

DURCH.. QUALITÄT UND ENGAGEMENT

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
BERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013



FINANZKENNZAHLEN 2013

Die wichtigsten Kennzahlen der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (Hypo Landesbank Vorarlberg) – Konzernzahlen nach IFRS:

TEUR		31.12.2013	31.12.2012**	Veränderung	
				in TEUR	in %
Bilanzsumme		14.145.177	14.492.336	-347.159	-2,4
Forderungen an Kunden (L&R)	(18)	8.485.284	8.585.573	-100.289	-1,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	(33)	4.815.650	4.743.920	71.730	1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	(34)	1.894.590	1.389.115	505.475	36,4
Eigenmittel gemäß BWG	(67)	1.199.302	1.198.165	1.137	0,1
davon Tier 1		804.590	743.236	61.354	8,3

TEUR		2013	2012**	Veränderung	
				in TEUR	in %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		130.092	142.285	-12.193	-8,6
Provisionsüberschuss	(8)	36.956	37.588	-632	-1,7
Handelsergebnis*	(10)	22.943	91.510	-68.567	-74,9
Verwaltungsaufwand	(12)	-91.172	-88.228	-2.944	3,3
Ergebnis vor Steuern*		96.134	173.700	-77.566	-44,7

Kennzahlen		2013	2012**	Veränderung	
				absolut	in %
Cost-Income-Ratio (CIR)		49,20%	45,85%	3,35%	7,3
Eigenmittelquote (Bankbuch)	(67)	16,29%	15,80%	0,49%	3,1
Return on Equity (ROE) *		12,41%	29,72%	-17,31%	-58,2
Personal	(55)	724	728	-4	-0,5

* enthält 2012 Sondereffekte durch den vorzeitigen Rückkauf von Tier 1 Kapital im Wert von EUR 39,8 Mio

** 2013 erfolgte eine Anpassung der IFRS-Bewertungsmethode, zudem wurden die Vorjahreszahlen rückwirkend geändert, um eine bessere Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19.

Am Kapital der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft (Hypo Landesbank Vorarlberg) sind zum 31.12.2013 beteiligt:

Eigentümer Aktionäre	Anteile gesamt	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%
Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

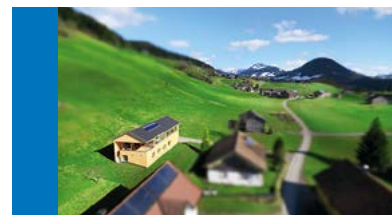
Rating Moody's *	
Langfristig: für Verbindlichkeiten mit Landeshaftung	Aa2
für Verbindlichkeiten ohne Landeshaftung (ab 2. April 2007)	A1
Kurzfristig	P-1

* Am 1. März 2014 hat die Ratingagentur Moody's Österreichs Spitzenbonität Aaa bestätigt und den Ausblick von negativ auf stabil angehoben. In weiterer Folge hat Moody's am 6. März 2014 den Ratingausblick bei etlichen Banken, darunter bei der Hypo Landesbank Vorarlberg, von negativ auf stabil verbessert.

DURCH.. QUALITÄT UND ENGAGEMENT

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
BERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013

UNTERNEHMENS ÜBERBLICK INHALT



VORWORT

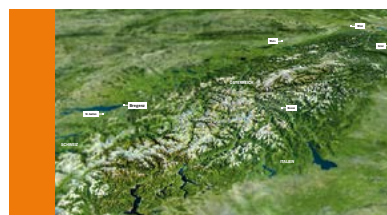
- 06 Vorwort des Vorstandes
Vorstandsinterviews
- 08 Dr. Michael Grahammer (CEO)
Vorstandsvorsitzender
- 10 Dr. Johannes Hefel
Vorstand Privatkunden,
Private Banking und
Asset Management
- 12 Mag. Michel Haller
Vorstand Risikomanagement

CORPORATE GOVERNANCE

- 16 Organisationsstruktur
- 18 Vorstand und Aufsichtsrat
- 20 Beirat
Konzernlagebericht
- 22 Compliance und
Risikomanagement
- 25 Offenlegung über die
Vergütungspolitik und
-praktiken 2013
- 26 Offenlegung gemäß §243a UGB

KONZERNLAGEBERICHT

- 30 Wirtschaftliche
Rahmenbedingungen
- 33 Österreichischer Bankensektor
im Jahr 2013
- 34 Geschäftsentwicklung 2013
- 39 Ausblick 2014
- 40 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 44 Wesentliche Beteiligungen



NACHHALTIGKEITSBERICHT

	Konzernlagebericht
48	Ökonomische Nachhaltigkeit
48	Ökologische Nachhaltigkeit
49	Soziale Nachhaltigkeit
51	Personalkennzahlen
51	Forschung und Entwicklung

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

56	I. Gesamtergebnisrechnung
57	II. Bilanz
58	III. Eigenkapitalveränderungsrechnung
59	IV. Geldflussrechnung
60	V. Erläuterungen Notes
126	VI. Organe
127	VII. Tochterunternehmen und Beteiligungen
<hr/>	
130	Erklärung der gesetzlichen Vertreter
131	Bericht des Aufsichtsrates
132	Bestätigungsvermerk

MARKTSTELLEN | TOCHTERGESELLSCHAFTEN

134	Zentrale Interne Abteilungen
135	Filialen
136	Tochtergesellschaften
136	Impressum

DURCH RÜCKBLICK UND VORAUSSCHAU

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
UNTERNEHMERBANK | WOHNBAUBANK | VERANLAGUNGSBANK





Dr. Johannes Hefel
Mitglied des Vorstandes

Dr. Michael Grammer
Vorstandsvorsitzender

Mag. Michel Haller
Mitglied des Vorstandes

DURCH STRATEGIE UND PLANUNG

HYPO LANDESBANK VORARLBERG VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

im vorliegenden Geschäftsbericht finden Sie die Details zur Entwicklung der Hypo Landesbank Vorarlberg im vergangenen Jahr. 2013 war erneut voller wirtschaftlicher und politischer Herausforderungen – nicht nur für die Finanzbranche. So standen die globalen Finanzmärkte unter dem Einfluss (geld-)politischer Faktoren aus den USA und der daraus resultierenden Unsicherheit in Hinblick auf die künftige Fiskalpolitik Amerikas. Die vergangenen Monate waren jedoch auch von den sich aufhellenden Konjunktur- und Stimmungsdaten geprägt. Auch wenn im gesamten Euroraum im dritten Quartal nur eine flauere Wirtschaftsentwicklung zu Buche steht, konnte die Rezession, die um den Jahreswechsel 2012/2013 ihren Höhepunkt erreicht hatte, formal überwunden werden. Dennoch hat der Ruf der gesamten Bankenbranche in diesem Umfeld weiter gelitten, da einzelne große Institute zu Problemfällen wurden. Die Folge der seit 2008 andauernden Bankenkrise ist eine Regulierungswelle, deren Vorschriften zwar erst nach und nach gültig werden, aber längst in der täglichen Praxis angekommen sind. Im Jahresverlauf etablierten sich zudem die neu gegründeten Instrumente zur Krisenbekämpfung im Euroraum (ESM) und es wurden Fortschritte bei der Umsetzung der Bankenunion erzielt.

Zweitbestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

Umso mehr freuen wir uns, dass wir Sie mit diesem Bericht über ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr der Hypo Landesbank Vorarlberg informieren können. Mit einem Ergebnis vor Steuern

in Höhe von 96,1 Millionen Euro haben wir uns einmal mehr sehr gut entwickelt und konnten 2013 das zweitbeste Ergebnis in unserer über 117-jährigen Geschichte erzielen. Trotz des niedrigen Zinsniveaus und steigender Kosten durch neue Regulierungsvorschriften verdanken wir das gute Ergebnis einem nach wie vor stabilen Kunden- und Zinsgeschäft, dem gesunden, ausgewogenen Kreditportfolio und unserem konsequenten Kostenmanagement. Selbst in den vergangenen Jahren hatte die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Ergebniseinbrüche zu verzeichnen, während der Gesamtmarkt deutliche Rückgänge hinnehmen musste.

Gesunde Unternehmen in unserem Marktgebiet

Ungeachtet der schwierigen Rahmenbedingungen war 2013 für die heimische Realwirtschaft – insbesondere in unseren Kernmärkten – ein gutes Jahr. Die Unternehmen blicken vorwiegend optimistisch in die Zukunft und verfügen über eine gute Auftragslage, ihre Investitionsbereitschaft war jedoch wie bereits im Vorjahr verhalten. Zudem erfordern neue Liquiditäts- und Refinanzierungsvorschriften ein Umdenken im langfristigen Finanzierungsbereich. Durch diese Veränderungen wird der Kapitalmarkt als Ergänzung zur traditionellen Kreditfinanzierung immer wichtiger. Als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen richtet die Hypo Landesbank Vorarlberg daher einen neuen Geschäftsbereich ein, womit den Unternehmenskunden künftig maßgeschneiderte Konzepte angeboten werden, die es ermöglichen, gerade bei großen Finanzierungen Marktopportunitäten zu nützen.

Bewährtes, ausgezeichnetes Geschäftsmodell

Seit jeher hat die Hypo Landesbank Vorarlberg ihr Ergebnis mit dem Kundengeschäft verdient. Der persönliche, direkte Kontakt zwischen den Menschen ist die Grundlage unseres Erfolgs und das Kundengeschäft untrennbar mit dem persönlichen Engagement unserer Mitarbeiter* verbunden. Dass wir mit unserer maßvollen, risikobewussten und auf nachhaltiges Wachstum angelegten Unternehmenspolitik auf dem richtigen Weg sind, wurde uns von verschiedenen Stellen bestätigt. Die Ratingagentur Moody's bewertet uns mit einem A1 Rating derzeit als beste Universalbank Österreichs. Das Vertrauen in die hohe Sicherheit und Stabilität unserer Bank zeigt auch die Auszeichnung als „Bank of the Year 2013“ in Österreich, die uns vom international führenden Finanzmagazin „The Banker“ der Financial Times verliehen wurde. Erstmals erhielt eine Regionalbank und keine österreichische Großbank diesen Award. Das Leitmotiv des diesjährigen Geschäftsberichtes lautet deshalb nicht umsonst „Durch Qualität und Engagement“.

In erster Linie sind wir eine Bank. Wir sind aber auch ein Unternehmen, das sich für sein Umfeld engagiert. Wir sind uns bewusst, dass Erfolg nicht nur Engagement und Know-how benötigt. Erfolg braucht auch die richtigen Rahmenbedingungen. So haben wir beschlossen, ab 2014 einen Spendenfonds einzurichten, in den ein Teil des erwirtschafteten Gewinnes der Bank fließen wird. Die Mittel daraus werden hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet.

Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung

Der gesamte Vorstand möchte sich bei allen bedanken, die den Erfolg der Bank im vergangenen Jahr ermöglicht haben. Danke an unsere Kunden, Geschäftspartner und Eigentümervertreter, dass sie uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Auch unsere Mitarbeiter haben sich tagtäglich für die Hypo Landesbank Vorarlberg eingesetzt und den Kunden in einem herausfordernden Umfeld Sicherheit vermittelt. Damit waren sie einmal mehr ein entscheidender Erfolgsfaktor unseres Hauses. Nur durch das Zusammenwirken all dieser Personen war es uns möglich, 2013 erfolgreich zu sein. Mit diesem starken Fundament sind wir gut gerüstet und gehen das laufende Jahr mit Zuversicht an.

Der Vorstand
Dr. Michael Grammer
Dr. Johannes Hefel
Mag. Michel Haller

* Soweit personenbezogene Bezeichnungen im vorliegenden Bericht in männlicher Form angeführt sind, beziehen sich diese auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

DURCH INNOVATION UND LEISTUNG

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT DR. MICHAEL GRAHAMMER**

Wie haben Sie die Entwicklung der heimischen Wirtschaft im vergangenen Geschäftsjahr wahrgenommen?

Wie im gesamten Euroraum ist im zweiten Halbjahr 2013 auch in Österreich eine Stabilisierung der Konjunktur spürbar geworden. Gerade die Vorarlberger Unternehmen sind größtenteils sehr gut aufgestellt und konnten mit ihrer strategischen Grundhaltung die Krise der vergangenen Jahre leichter bewältigen. Nach einem relativ stabilen Jahr 2013 blicken sie größtenteils optimistisch in die nähere Zukunft. Die Investitionsbereitschaft der heimischen Betriebe war zwar letztes Jahr etwas zurückhaltend, weshalb das Ausleihungsvolumen um ca. 1,5% geringer war als im Jahr zuvor, sie dürfte aber 2014 wieder anziehen. Neukunden konnten wir in erster Linie in den Filialen in Wien, Graz und Wels gewinnen. Aufgrund der guten Verfassung der Unternehmenskunden in unseren Kernmärkten befinden sich die Risikokosten auf einem unterdurchschnittlichen Niveau.

Wie beurteilen Sie die Situation für die Bankenbranche?

Als Resultat der Krise wurden zahlreiche neue Regularien und Vorschriften entwickelt. Dadurch werden nun aber genau diejenigen Banken zu Unrecht bestraft, die ein traditionelles Geschäftsmodell verfolgen und während dieser Zeit für Stabilität gesorgt haben. Auch bei der Hypo Landesbank Vorarlberg gehen wir für 2014 von stark zunehmenden Kostenbelastungen, u. a. durch die Umsetzung von Basel III, den Einlagensicherungsfonds und die massive Erhöhung der Stabilitätsabgabe für Regionalbanken, aus. Nachdem wir 2013 rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe bezahlt haben, wird für uns ab 2014 ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von EUR 13,6 Mio fällig. Ich meine, dass es neben dem Abbau sinnloser Bürokratie – sowohl auf europäischer als auch

auf österreichischer Ebene – Ziel sein sollte, die Anforderungen der Aufsicht den Proportionen der Beaufsichtigten anzupassen. Durch diese stark zunehmenden Kostenbelastungen wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen.

Welche Alternativen bietet die Hypo Vorarlberg ihren Unternehmenskunden zur klassischen Kreditfinanzierung?

Mit einem umfangreichen Dienstleistungs-Know-how sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen haben wir uns im Firmenkundengeschäft in unseren Kernmärkten etabliert und sind Marktführer in Vorarlberg. Diverse Effekte wie z. B. Asset Encumbrance aber auch neue Liquiditäts- und Refinanzierungsvorschriften bringen mit sich, dass sich Finanzierungen zunehmend von der Bankbilanz weg verlagern werden. Damit wird der Kapitalmarkt als Ergänzung zu traditionellen Kreditfinanzierungen für Unternehmenskunden immer wichtiger. Anfang 2014 haben wir eine Kooperation mit der Brüll Kallmus Bank – einer Tochter der Capital Bank in Graz – gestartet und für unseren neuen Geschäftsbereich „Debt Capital Markets (DCM)“ ein eigenes Spezialistenteam in der Bank aufgestellt. Dadurch sind wir künftig in der Lage, unseren Kunden maßgeschneiderte Konzepte anzubieten, die es ermöglichen, gerade bei großen Finanzierungen Marktopportunitäten zu nützen.

Was waren für Sie besondere Ereignisse im Jahr 2013?

Dass wir mit unserer maßvollen, risikobewussten und auf nachhaltiges Wachstum angelegten Unternehmenspolitik auf dem richtigen Weg sind, wurde uns von verschiedenen Stellen bestätigt. Die Ratingagentur Moody's bewertet uns derzeit mit

Zur Vita von Dr. Michael Grahammer

Dr. Michael Grahammer (49) ist seit Mai 2012 als Vorstandsvorsitzender tätig und neben seiner Funktion als Vorstandssprecher für den Vertrieb Firmenkunden, Treasury, Rechnungswesen, Personal, Kommunikation sowie für die Beteiligungsverwaltung, Immobilien und Leasing, Versicherungsmakler und den Vertrieb der Hypo Leasing Italien zuständig. Bereits seit 2004 ist er Mitglied im Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg. 1993 hat der promovierte Handelswissenschaftler (WU Wien) seine Karriere bei der Raiffeisen Zentralbank AG gestartet. Dr. Grahammer hat im Jahr 1997 als Bereichsleiter Risikomanagement in die Raiffeisenbank in Tschechien gewechselt und wurde 1999 zu deren Vorstand bestellt. Im Jahr 2000 kehrte der gebürtige Lustenauer nach Vorarlberg zurück und leitete als Landesdirektor das Kommerzgeschäft der Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG. Seit 2001 ist er bei der Hypo Landesbank Vorarlberg beschäftigt, wo er zunächst den Bereich Leasing leitete.



einem A1 Rating als beste Universalbank Österreichs. Das Vertrauen in die hohe Sicherheit und Stabilität unserer Bank zeigt auch die Auszeichnung als „Bank of the Year 2013“ in Österreich, die uns vom international führenden Finanzmagazin „The Banker“ der Financial Times verliehen wurde. Erstmals wurde eine Regionalbank und keine österreichische Großbank mit diesem Award ausgezeichnet.

Neben vielen positiven Ereignissen hat uns auch die öffentliche Diskussion um die Zukunft der Hypo Alpe Adria Bank International AG beschäftigt. Verständlicherweise waren viele Kunden dadurch verunsichert und besorgt, dass eine mögliche Insolvenz auch die Hypo Landesbank Vorarlberg treffen könnte. Ich möchte nochmals betonen, dass unsere Bank kerngesund und sehr gut aufgestellt ist. Im unwahrscheinlichen Szenario einer Insolvenz hätten wir die entstehenden Verluste daher aus eigener Kraft tragen können. Mit der nun gefallenen Entscheidung der Politik für eine Anstaltslösung sind wir von künftigen Maßnahmen nicht betroffen und müssen auch keine Verluste mehr erwarten.

Wie sieht Ihr Ausblick für das Geschäftsjahr 2014 aus?

Obwohl wir in den kommenden Jahren von leicht verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgehen, ist der Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr vorsichtig. Österreich verfügt über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft und auch im Euro-Raum besserte sich die Konjunktur in den vergangenen Monaten leicht. Trotz zahlreicher Unsicherheitsfaktoren sind die ersten Monate für uns insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Die Zinsen werden jedoch voraussichtlich noch länger auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bleiben und wir müssen uns

an geänderte Rahmenbedingungen anpassen. Überdurchschnittliches Engagement und Unternehmergeist haben den Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg bisher maßgeblich geprägt, aber auch Freude und Leidenschaft an der Arbeit sind wichtige Voraussetzungen, um langfristig erfolgreich zu sein. Nicht umsonst beinhaltet unser Motto den Begriff „Leidenschaft“. Leidenschaft und Qualität in der Beratung ist das, was unsere Kunden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg schätzen. Und diesem Motto werden wir auch in den kommenden Jahren treu bleiben.

Sie haben angekündigt, dass der Erfolg der Bank künftig auch sozialen Initiativen zugutekommen soll...

Als Landesbank sehen wir es als Teil unseres gesellschaftlichen Auftrages, Verantwortung für unser Umfeld zu übernehmen und engagieren uns seit Jahren im Bereich der Kultur- und Sportförderung. Gemeinsam mit unseren Eigentümern haben wir nun beschlossen, ab 2014 einen Spendenfonds einzurichten, in den ein Teil der erwirtschafteten Gewinne der Bank fließen wird. Vorgesehen ist eine jährliche Dotierung des Spendenfonds mit 0,65% des Jahresüberschusses der Bank. Die Mittel aus diesem Topf werden hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet. Die finanzielle Unterstützung wird überwiegend Personen oder Institutionen in unseren Kerngebieten – also in Vorarlberg, aber auch in Wien, Graz und Wels – zugutekommen.

DURCH IDEEN UND PERSPEKTIVEN

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT DR. JOHANNES HEFEL**

Wie verlief das Jahr 2013 bei der Hypo Landesbank Vorarlberg im Privatkundensegment?

Bestimmendes Thema war nach wie vor das niedrige Zinsniveau. Privatkunden sind daher immer noch verstärkt bereit, Investitionen zu tätigen. Nachdem wir 2012 im Privatkundenbereich die höchste Kreditnachfrage seit Bestehen verzeichnen konnten, waren langfristige Finanzierungen auch 2013 beliebt, besonders in Hinblick auf Wohnraumschaffung bzw. -sanierung. So konnten wir im vergangenen Jahr unsere Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg weiter ausbauen. Trotz enorm hoher Sondertilgungen bei den Darlehen ist das Volumen der Ausleihungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Sehr positiv stellen sich auch die Zahlen der Risikovorsorge dar, konnten doch im Jahr 2013 im Privatkundenbereich sogar Wertberichtigungen aufgelöst werden.

Das niedrige Zinsniveau wird von den Kreditnehmern begrüßt, wirkt sich aber auch auf das Veranlagungsgeschäft aus. Wie beurteilen Sie die Situation?

Der Wunsch unserer Kunden nach Sicherheit, gepaart mit den tiefen Zinsen, führt zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie nach Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltung beispielsweise mit Mindestverzinsung wurden im vergangenen Jahr unsere Eigenemissionen stark nachgefragt. In Kombination mit der hohen Sicherheit der Hypo Landesbank Vorarlberg konnten wir bei den Neuemissionen insgesamt ein Volumen von rund EUR 70 Mio absetzen. Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die niedrigen Zinsen führten zu einem hohen Druck auf die

Konditionen bzw. Margen. Erfreulicherweise lagen die Provisionserträge im Privatkundenbereich 2013 über dem Vorjahresergebnis und auch deutlich höher als in der Planung kalkuliert. Wesentlich haben unsere erfolgreichen Vermögensverwaltungsstrategien dazu beigetragen.

Womit hebt sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Private Banking von anderen Banken ab?

Unsere Kernkompetenzen im Private Banking liegen in der Entwicklung hauseigener Vermögensverwaltungsstrategien und in der professionellen und langfristig partnerschaftlichen Betreuung der Kunden. Die Berater hören in den Gesprächen sehr genau hin, erkennen die Wünsche der Kunden und können daraufhin individuelle Investmentlösungen anbieten. Wir machen sehr oft die Erfahrung, dass die Kombination aus einer grundsoliden regionalen Universalbank und einer kompetenten, für die Kunden nachweislich erfolgreichen „Privatbank“ mit einer sehr wettbewerbsfähigen Vermögensverwaltung immer stärker nachgefragt wird. Produktinnovationen wie Hypo IQ Maximum Return, die Hypo Value-Momentum Aktien Strategie und auch die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung 90 wurden im Jahr 2013 stark nachgefragt. Auch der Portfolio-Fonds Kapitalgewinn, der speziell für Kleinanleger aufgelegt ist, wurde oft gewählt. Weiters hat unser Asset Management einen Allokations-Optimierer entwickelt, der es erlaubt, auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen die Chancenorientierung eines Anlegerportfolios zu erhöhen. Als Ergebnis werden optimale Portfoliokombinationen präsentiert, die zu einer vorgegebenen Rendite das geringste Risiko aufweisen.

Zur Vita von Dr. Johannes Hefel

Dr. Johannes Hefel (56) gehört seit 1997 dem Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg mit Sitz in Bregenz an. Er ist ressortzuständig für den Vertrieb Privatkunden, Private Banking, Wealth Management, Asset Management, Logistik und Marketing. Der gebürtige Schwarzacher war vor seinem Eintritt in die Hypo Landesbank Vorarlberg einige Jahre lang in Liechtenstein und Frankfurt am Main als Finanzanalyst sowie als Vermögensverwalter tätig. Im Jahr 1990 wechselte Dr. Hefel als Unternehmensberater und Management Trainer an das MZSG Management Zentrum St. Gallen. Zwischen 1993 und 1997 war er in diesem Bereich selbstständig tätig, bevor er als Mitglied des Vorstandes in die Hypo Landesbank Vorarlberg eintrat. An der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck hat er 1982 das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Magister abgeschlossen, drei Jahre später promovierte er zum Doktor der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

**Wie schreiten Ihre Expansionspläne im Private Banking voran?**

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet und österreichweit etabliert. So hat uns die Jury des Elite Reports 2013 bereits zum dritten Mal in Folge mit der Höchstnote „Summa cum laude“ bewertet. Aufbauend auf diesem soliden Fundament wollen wir zukünftig den Top-Bereich im Anlagegeschäft mit Unternehmern und sehr vermögenden Privatkunden (Wealth Management) weiter ausbauen. Um geeignete Voraussetzungen dafür zu schaffen und unsere Marktanteile im Raum Wien weiter auszubauen, ziehen wir Ende 2014 an einen neuen Standort im Zacherlhaus. Dieser Umzug ermöglicht die Aufstockung unseres Teams im Private Banking, die Erweiterung der Büro- und Beratungsräumlichkeiten und sichert den Raumbedarf für viele weitere Jahre. 2014 wird auch in dieser Hinsicht wieder ein spannendes Jahr.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bietet auch im Internet Dienstleistungen an. Wie erfolgreich läuft hypodirekt.at?

Unsere Online-Sparplattform hat sich seit dem Start vor gut zwei Jahren sehr zufriedenstellend entwickelt. Bis Ende Februar 2014 wurden bereits über 6.600 Konten eröffnet. Der Fokus bei hypodirekt.at liegt zum einen auf einer soliden, sicherheitsorientierten Veranlagungspolitik, wettbewerbsfähigen Konditionen und völliger Transparenz in der Zinsgestaltung. Andererseits ist uns die Zeitersparnis für den Kunden durch eine bequeme Online-Abwicklung in gesicherter Umgebung sehr wichtig. Für das Jahr 2014 ist ein Ausbau der Produktpalette geplant.

Via E-Brokerage sind für Kunden künftig die gesamten Wertpapiergeschäfte, u. a. auch Fondssparen bzw. der Erwerb von Eigenemissionen unserer Bank, möglich. Demnächst können auch Kunden aus Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz ein täglich fälliges Sparkonto eröffnen. In der zweiten Jahreshälfte kommen ein Girokonto und Gehaltskonto dazu.

Welche Maßnahmen setzt die Bank, um das Vertrauen ihrer Kunden auch in Zukunft aufrecht zu erhalten?

2013 gab es viele Diskussionen um das Thema Bankgeheimnis, den Datenaustausch und diverse Steueraffären in Deutschland. Das haben wir auch zu spüren bekommen. Mit der Qualität unserer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit durch unser ausgezeichnetes Rating und einer guten Reputation vermögen wir es dennoch, unsere Kunden von uns zu überzeugen. Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind unsere rund 200 Kundenberater Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben und unter Beweis zu stellen. Regelmäßige Kunden- und Zufriedenheitsumfragen zeigen, ob wir damit auf dem richtigen Kurs liegen. Die letzte Befragung Ende 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein sehr gutes Zeugnis aus und bestätigt damit, dass unsere starke Kundenorientierung und die Pflege enger, teils jahrzehntelanger Beziehungen gerade in unsicheren Zeiten sehr wichtig sind.

DURCH VERLÄSSLICHKEIT UND KONTINUITÄT

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
INTERVIEW MIT MAG. MICHEL HALLER**

Wie ist das Jahr 2013 für die Hypo Landesbank Vorarlberg aus Ihrer Sicht als Risikovorstand verlaufen?

Wie bisher legen wir im Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz erweist sich – gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile – als wichtiger Erfolgsfaktor unserer Bank. Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen. Nach Basel II berechnet entfallen nur 1,53 Prozent der gesamten Ausleihungen der Hypo Landesbank Vorarlberg auf notleidende Kredite. Dies ist ein hervorragender Wert im Vergleich mit anderen österreichischen Banken. Voraussetzung für die sehr gute Qualität unseres Kreditportfolios ist neben einer professionellen Risikoanalyse vor allem die laufende Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Dazu kommt, dass wir nur solche Risiken eingehen, die wir aus eigener Kraft bewältigen können und uns auf Geschäftsfelder konzentrieren, deren Mechanismen und Regeln wir verstehen.

Wie läuft die Umsetzung der Basel III-Vorschriften?

Obwohl die verschiedenen Standards von Basel III erst im Jahr 2018 verbindlich eingeführt werden sollen, erfüllt die Hypo Landesbank Vorarlberg bereits heute alle uns bekannten Anforderungen. Die Kennziffern für die Eigenmittelquote, Leverage Ratio, Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) liegen sogar deutlich über den voraussichtlichen gesetzlichen Mindestanforderungen. Unsere Eigenmittelquote (Bankbuch) nach Basel II beträgt per 31.12.2013 16,29 Prozent (2012: 15,80 Prozent) und die Kernkapitalquote (Bankbuch) konnte im vergangenen Jahr von 9,80 auf 10,93 Prozent angehoben werden. Durch die Kapitalerhöhung bzw. die Emission der Nachranganleihe haben wir bereits 2012 für die Stärkung unserer Eigenkapitalbasis gesorgt und sind mit dieser soliden Grundlage für die verschärften regulatorischen Anforderungen gut gewappnet.

Gemäß derzeitigem Stand werden wir nach Basel III berechnet eine harte Kernkapitalquote von rund 9,60 Prozent ausweisen.

Welche Aufgaben werden im Zuge der neuen Regulatorischen Abkommen noch auf die Banken zukommen?

Mit Basel III kommt es neben einer Verschärfung der Eigenmittelvorgaben zur Einführung einer Verschuldungsgrenze (Leverage Ratio), die den Bankensektor vor einer übermäßigen Verschuldung bewahren soll und die Eigenkapitalvorgaben ergänzt. Als Richtwert der Leverage Ratio wurde vom Baseler Ausschuss vorerst ein Mindestwert von 3,0 Prozent festgelegt. Hier werden wir gemäß Schätzungen einen Wert von 5,10 Prozent erreichen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) bezieht sich auf die kurzfristige Liquidität einer Bank: Als Mindestliquiditätsquote ist ein Wert von 100 Prozent vorgeschrieben, welchen die Hypo Landesbank Vorarlberg per 1.1.2014 mit 142 Prozent weitaus übertrifft. Ergänzend zur LCR wurde zudem der NSFR-Standard etabliert, der sich auf einen längeren Zeithorizont bezieht und sich nach meiner Einschätzung in unserer Bank auf einem guten Wert zwischen 1,20 und 1,40 bewegen wird.

Welche Maßnahmen treffen Sie in der Hypo Landesbank Vorarlberg, um diesen Herausforderungen zu begegnen?

Das vergangene Geschäftsjahr zeigt deutlich, dass wir mit unserem nachhaltigen Geschäftsmodell und unserer klaren Ausrichtung auf das Kundengeschäft auf dem richtigen Weg sind. Dennoch befinden wir uns in einem herausfordernden Umfeld. Im vergangenen Geschäftsjahr waren sowohl das Zins- als auch das Provisionsergebnis rückläufig, gleichzeitig steigen die Kosten durch die Umsetzung zahlreicher neuer regulatorischer Maßnahmen weiter an. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern und Potenziale zur Kosteneinsparung zu finden, planen wir für 2014

Zur Vita von Mag. Michel Haller

2012 wurde Mag. Michel Haller (42) zum dritten Vorstandsmitglied der Hypo Landesbank Vorarlberg bestellt. In sein Ressort fällt u. a. die Zuständigkeit für die Bereiche Kreditmanagement für Firmen- und Privatkunden, Gesamtbankrisikosteuerung, Recht, Compliance, Revision, Fondsservice, Wertpapier-Settlement sowie die Bereiche Immobilien und Risikomanagement der Hypo Vorarlberg in Italien. Von 1995 bis 2002 war er bereits bei der Hypo Landesbank Vorarlberg tätig – zuerst im Kommerzkundenbereich und ab 1998 als Leiter der Gruppe Asset Management im Treasury. Bevor er in den Vorstand der Sparkasse Bregenz wechselte, war er zwei Jahre lang Geschäftsführer der Hypo-Kapitalanlage Ges.m.b.H. Der gebürtige Bregenzerwälder hat an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften studiert. 1994 hat er das Studium als Magister abgeschlossen.



die Durchführung eines Effizienzsteigerungsprogrammes. Leider sehen wir uns durch die steigenden Kosten auch gezwungen, bei den Kreditkonditionen entsprechende Erhöhungen durchzuführen. Um die gesamten Kosten, die durch neue Regularien entstehen, über das Kreditgeschäft abzufangen, müssten die Konditionen um 80 Basispunkte (0,80%) erhöht werden, was jedoch unrealistisch ist.

Ist die Erhöhung der Stabilitätsabgabe gerechtfertigt?

Geht es nach der Bundesregierung, sollen in Zukunft insbesondere die Regionalbanken wesentlich mehr zur Stabilitätsabgabe beitragen als bisher. Bei deren Einführung wurde unter anderen festgehalten, dass die Beitragsleistung in Abhängigkeit von den in den Bankbilanzen enthaltenen Risiken bemessen wird. Aktuell wird nun genau das Gegenteil vorgesehen, indem das Derivatevolumen von der Besteuerung ausgenommen werden soll. Obwohl wir – wie andere Regionalbanken – in den letzten Jahren im Verhältnis zu unserer Größe mehr als doppelt so viele Steuern bezahlt haben als die Großbanken, werden mit der Erhöhung der Bankenabgabe die Regionalbanken wieder überproportional belastet. Dies widerspricht letzten Endes aber der ursprünglichen Zielsetzung, von der Systemrelevanz wegzukommen. Neben dem Abbau ausufernder Bürokratie sollte es auf europäischer und österreichischer Ebene Ziel sein, die Anforderungen der Aufsicht den Proportionen der Beaufsichtigten anzupassen.

Nachhaltigkeit wird in jeder Hinsicht immer wichtiger.**Wie setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg dieses Thema um?**

Wir sind uns bewusst, dass nur nachhaltiges Wirtschaften den langfristigen Erfolg unserer Bank sichern kann. Oberste Priorität des Vorstandes lautet deshalb, die Ertragskraft der Bank und damit den langfristigen Unternehmenserfolg nachhaltig abzusichern. Neben sozialen Aspekten gewinnt auch die ökologische


Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung. CO₂-Emissionen im Bankbetrieb entstehen vorrangig durch Energieverbrauch und Dienstreisen, durch Papier- und Wasserverbrauch sowie durch Abfallaufkommen. Oberste Priorität hat deshalb die Vermeidung und Reduktion von Umweltbelastungen durch mehr Energieeffizienz und den sparsamen Einsatz von Ressourcen. Auch auf der Produktseite versuchen wir, unserer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden und fördern beispielsweise mit dem Hypo-Klima-Kredit energiesparende Investitionen im Wohnbau. Zudem sind wir seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Vorarlberger Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

14

DURCH TRADITION UND FORTSCHRITT

**HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE UNTERNEHMERBANK**





Die Stärke der heimischen Unternehmen ist auch unsere eigene Stärke: Wir wissen, woher wir kommen und was wir am besten können. Aber das ist kein Grund stehenzubleiben. Sondern die Basis, auf der wir uns gemeinsam weiterentwickeln und gemeinsam dazu beitragen, unser Land für die Zukunft fit zu machen.

ORGANISATIONS STRUKTUR

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Vorstand		
GB Firmenkunden Mag. Dr. Michael Grahammer	GB Privatkunden und Private Banking Mag. Dr. Johannes Hefel	GB Risikomanagement Mag. Michel Haller
Vertrieb Firmenkunden Karl-Heinz Rossmann <ul style="list-style-type: none"> Filialen Firmenkunden Auslandsdienstleistungen Syndizierung Strukturierte Finanzierungen 	Vertrieb Privatkunden Private Banking Herbert Nitz <ul style="list-style-type: none"> Filialen Privatkunden Private Banking 	Kreditmanagement Firmenkunden Mag. Stefan Germann <ul style="list-style-type: none"> Kreditmanagement FK Kreditmanagement Banken & Leasing Förderservice Kreditmanagement St. Gallen
Firmenkunden Wien Mag. Roswitha Klein	Privatkunden Private Banking Wien Mag. Roswitha Klein	Kreditmanagement Privatkunden Mag. Martin Heinze <ul style="list-style-type: none"> Kreditmanagement PK Beurkundung Kreditservice Wohnbauförderung
Treasury Mag. Florian Gorbach, MSc <ul style="list-style-type: none"> Asset Liability Management Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel Wertpapierkundenhandel Swapgruppe 	Asset Management Roland Rupprechter, MBA, QIA <ul style="list-style-type: none"> Vermögensverwaltung Fonds Management Finanzanalyse Research 	Gesamtbankrisikosteuerung Markus Seeger, BBA, CFA
Personal Dr. Egon Helbok	Logistik Mag. Johann Berchtold <ul style="list-style-type: none"> Informatik Organisation Zahlungsverkehr E-Banking Betriebstechnik Materialverwaltung 	Recht Dr. Klaus Diem <ul style="list-style-type: none"> Zentrale Kreditbetreuung Firmenkunden Zentrale Kreditbetreuung Privatkunden Vertragsrecht
Rechnungswesen Mag. Martin Baldauf <ul style="list-style-type: none"> Buchhaltung, Kontenführung, Controlling Daten- und Dokumentenmanagement 	Marketing MMag. Dr. Roswitha Nennung <ul style="list-style-type: none"> Marketingmanagement Produktmanagement Werbung Marketingcontrolling 	Compliance Mag. Reinhard Kaindl
Beteiligungsverwaltung Mag. Emmerich Schneider		Konzernrevision und Interne Revision German Kohler
Hypo Vorarlberg Leasing, Italien Dr. Michael Meyer <ul style="list-style-type: none"> Vertrieb 		Hypo Vorarlberg, Italien Dr. Michael Meyer <ul style="list-style-type: none"> Hypo Leasing (Backoffice – Risikomanagement)
Hypo Immobilien & Leasing GmbH Betr. oec. Wolfgang Bösch, MSc Peter Scholz, MBA, MLE		Mag. (FH) Alexander Ploner <ul style="list-style-type: none"> Immobilien
Hypo Versicherungsmakler GmbH Mag. Manfred Bösch Mag. Christoph Brunner		Fonds Service Mag. Florian Gorbach, MSc
Kommunikation Mag. (FH) Sabine Nigsch		Wertpapier-Settlement Mag. Martin Baldauf
Niederlassung St. Gallen RD Dieter Wildauer Dipl.-Kfm. Thomas Reich		

Compliance

Mag. Reinhard Kaindl

Ombudsstelle

Mag. Martha Huster

Konzernrevision und Interne Revision

German Kohler

Filiale Wien

RD Mag. Roswitha Klein

PKL Kerstin Forgacs

PB Mag. Sabine Mach

CEE Tatyana Blaschek

Mobiler Vertrieb

Lothar Mayer

Filiale Graz

RD Mag. Horst Lang

FL Mag. (FH) Andreas Draxler

Filiale Wels

RD Friedrich Hörtenhuber

FL Iris Häuserer

Filiale Bludenz

FD Mag. Christian Vonach

FL Walter Hartmann

Filiale Feldkirch

FD Gerold Kaufmann

FL Martin Schieder, MBA

Filiale Götzis

FL Mag. Wolfgang Fend

Filiale Hohenems

FD Andreas Fend

Filiale Lustenau

FD Mag. Graham Fitz

FL Helgar Helbok

Filiale Höchst

FL Erich Fitz

Filiale Bregenz Privatkunden

FD Christian Brun

**Filiale Bregenz Firmenkunden
(inkl. Bregenzerwald)**

FD Dr. Stephan Sausgruber

Filiale Private Banking Plus

Dipl.-Betriebswirt (BA) Stefan Schmitt

Finanzintermediäre International | CEE

Mag. Christoph Schwaninger, M.B.L.

Filiale Hard

FL Manfred Wolff

Filiale Lauterach

FL Karl-Heinz Ritter

Filiale Dornbirn

FD Mag. (FH) Richard Karlinger

FL Egon Gunz

Filiale LKH Feldkirch

FL Stefan Kreiner

Filiale Rankweil

FL Günter Abbrederis

Filiale Egg

FL Stefan Ritter

Filiale Riezlern

FD Artur Klauser

FKL Heinrich Denninger

Filiale Schruns

FL Hannes Bodenlenz

Filiale Lech

FD Reinhard Zangerl

FL Egon Smodic

Filiale hypodirekt.at (Online-Filiale)

FL Markus Felder

Privatkunden

Raymond Plankel

Private Banking

Stephan Bohle

Vorkloster

FL Udo Seidl

Großkundenberatung

Rainer Terwart

Firmenkundencenter**Deutschland**

Markus Schmid

Messepark

FL Stephan Spies

LKH Rankweil

FL Ringo Schieder

Gaschurn

FL Paul Roschitz

GB Geschäftsbereich

RD Regionaldirektor

FD Filialdirektor

FKL Leiter Firmenkunden

PKL Leiter Privatkunden

FL Filialeiter Privatkunden

PB Leiter Private Banking

CEE Leiter Central and Eastern Europe Desk

ORGANE

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

VORSTAND

Dr. Michael Grahammer

Vorstandsvorsitzender, Dornbirn

Dr. Johannes Hefel

Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

Mag. Michel Haller

Mitglied des Vorstandes, Tettngang

Dir. Dkfm. Elmar Geiger

Geschäftsführer i. R., Frastanz (bis 18.04.2013)

Michael Horn

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank
Baden-Württemberg, Weingarten

Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

Landesrätin, Dornbirn (bis 18.04.2013)

Dr. Christian Konzett

Rechtsanwalt, Bludenz

Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin

Landesbeamter i. R., Feldkirch (bis 18.04.2013)

Mag. Karlheinz Rüdisser

Landesstatthalter, Lauterach (seit 18.04.2013)

Mag. Nicolas Stieger

Rechtsanwalt, Bregenz

Bernhard Egger

vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb

vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck

vom Betriebsrat delegiert

Veronika Moosbrugger, CIA, CFSA, CRMA

vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach

vom Betriebsrat delegiert

AUFSICHTSRAT

MMag. Dr. Alfred Geismayr

Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer, Dornbirn
(seit 18.04.2013)

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp

Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender i. R., Bregenz
(bis 18.04.2013)

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma

Stellv. Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender i. R., Bregenz
(seit 18.04.2013)

Mag. Norbert Metzler

Stellv. Vorsitzender, Unternehmensberater, Alberschwende
(bis 18.04.2013)

Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann

Unternehmer, Fraxern (seit 18.04.2013)

Christian Brand

Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank
Baden-Württemberg Förderbank, Ettlingen

Albert Büchele

Unternehmer, Hard

Mag. Karl Fenkart

Landesbediensteter, Lustenau (seit 18.04.2013)

VOM AUFSICHTSRAT EINGERICHTETE AUSSCHÜSSE**Prüfungsausschuss**

MMag. Dr. Alfred Geismayr, Vorsitzender (seit 18.04.2013)
Dr. Klaus Martin, Vorsitzender (bis 18.04.2013)
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma, Stellv. Vorsitzender
(seit 18.04.2013)
Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp,
Stellv. Vorsitzender (bis 18.04.2013)
Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann (seit 18.04.2013)
Mag. Karl Fenkart (seit 18.04.2013)
Dir. Dkfm. Elmar Geiger (bis 18.04.2013)
Mag. Norbert Metzler (bis 18.04.2013)
Veronika Moosbrugger
Elmar Köck

Kreditausschuss

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma, Vorsitzender
(seit 18.04.2013)
Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp, Vorsitzender (bis 18.04.2013)
MMag. Dr. Alfred Geismayr, Stellv. Vorsitzender
(seit 18.04.2013)
Dir. Dkfm. Elmar Geiger, Stellv. Vorsitzender
(bis 18.04.2013)
Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann (seit 18.04.2013)
Mag. Karl Fenkart (seit 18.04.2013)
Michael Horn
Mag. Norbert Metzler (bis 18.04.2013)
Veronika Moosbrugger
Bernhard Egger

Personal- und Vergütungsausschuss

MMag. Dr. Alfred Geismayr, Vorsitzender (seit 18.04.2013)
Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp, Vorsitzender (bis 18.04.2013)
Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma, Stellv. Vorsitzender
(seit 18.04.2013)
Mag. Norbert Metzler, Stellv. Vorsitzender (bis 18.04.2013)
Christian Brand
Mag. Karl Fenkart (seit 18.04.2013)
Mag. Nicolas Stieger
Dr. Klaus Martin (bis 18.04.2013)
Veronika Moosbrugger
Bernhard Egger

STAATSKOMMISSÄR**Ministerialrätin Mag. Gabriele Petschinger****Ministerialrat Mag. Dr. Josef Nickerl**

Stellvertreter

TREUHÄNDER**Dr. Heinz Bildstein**

Präsident des Landesgerichtes, Feldkirch

Hofrat Hubert Scheiber

Stellvertreter, Vorstand Finanzamt, Landeck (bis 28.02.2014)

BEIRAT

DER VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Mag. Markus Wallner

Vorsitzender, Landeshauptmann, Frastanz

Hans Dietmar Sauer

Stellv. Vorsitzender, Vorsitzender des Vorstands der LBBW i. R., Ravensburg

Werner Abbrederis

Geschäftsführer, GIKO Verpackungen GmbH, Weiler

MR Dr. Gerhart Bachmann

Präsident der Landes Zahnärztekammer, Feldkirch

Ing. Hubert Bertsch

Präsident der Industriellenvereinigung Vorarlberg
Geschäftsführer, Bertsch Holding GmbH, Bludenz

Astrid Bischof

Geschäftsführerin, Bischof Transport GmbH, Göfis

DI Dr. Ernst Bitsche

Unternehmer, Thüringen

DI Herbert Blum

Geschäftsführer, Julius Blum GmbH, Höchst

Dr. Birgitt Breinbauer

Präsidentin der Vorarlberger Rechtsanwaltskammer,
Rechtsanwältin, Dornbirn

Manfred Brunner

Obmann der Vorarlberger Gebietskrankenkasse, Höchst

Mag. Guntram Drexel

Geschäftsführer, ASPIAG Management AG, Lustenau

Dieter Egger

Klubobmann des Freiheitlichen Landtagsklubs, Hohenems

Dr. Kurt Fischer

Bürgermeister, Lustenau

Mag. Stefan Fitz-Rankl

Geschäftsführer, Fachhochschule Vorarlberg, Lustenau

Dir. Dr. Gerald Fleisch

Geschäftsführer, Vorarlberger Krankenhaus-
Betriebsgesellschaft.m.b.h., Dornbirn

Mag. Jutta Frick

Geschäftsführerin, Bad Reuthe Frick GmbH, Reuthe

Mag. Georg Früh

Finanzvorstand, Alpla Werke Alwin Lehner GmbH & Co KG, Hard

Mag. Roland Frühstück

Klubobmann des ÖVP-Landtagsklubs, Bregenz

Dr. Christof Germann

Vorstandsmitglied der Illwerke VKW, Bregenz

Kommerzialrat Heinz Hämmerle

Unternehmer, Lustenau

Hubert Hämmerle

Präsident der Arbeiterkammer Vorarlberg, Lustenau

Andreas Haid

Bürgermeister, Riezlern

Anton Haller

Hotelier, Mittelberg

Dr. Dietmar Hefel

Geschäftsführer, Hefel Textil GmbH, Schwarzach

Dr. Joachim Heinzl

Geschäftsführer, Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH
(WISTO), Bludenz

Mag. Josef Huber

Unternehmer, Huber Invest GmbH, Götzis

Dr. Robert Janschek

Geschäftsführer, Walter Bösch GmbH & Co KG, Bregenz

Dr. Michael Jonas

Ärztammerpräsident, Dornbirn

Harald Köhlmeier

Bürgermeister, Hard

Urs-Peter Koller

Unternehmer, Gossau

Mag. Oswin Längle

Geschäftsführer, Längle Glas GmbH, Götzis

DI Markus Linhart

Bürgermeister, Bregenz

Dr. Hans-Peter Lorenz

Geschäftsführer, VOGEWOSI (Vlbg. gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.), Dornbirn

Dr. Sepp Manhart

Rechtsanwalt, Bregenz

Hofrat Dr. Egon Mohr

Landesbeamter, Wolfurt

StR. Josef Moosbrugger

Präsident der Landwirtschaftskammer, Dornbirn

Dr. Gabriele Nußbaumer

Präsidentin des Vorarlberger Landtages, Bregenz

Johannes Rauch

Klubobmann des Landtagsklubs „Die Grünen“, Rankweil

Kommerzialrat Manfred Rein

Präsident der Wirtschaftskammer, Dornbirn

Dr. Jürgen Reiner

Präsident der Kammer der Wirtschaftstreuhand, Wirtschaftsprüfer, Lustenau

DI Hubert Rhomberg

Geschäftsführer, Rhomberg Bau GmbH, Bregenz

Michael Ritsch

Klubobmann des SPÖ-Landtagsklubs, Bregenz

Kommerzialrat DI Günter Schertler

Geschäftsführer, i+R Gruppe GmbH, Lauterach

Hannelore Schneider

Hotelierin, Lech

Thomas Sohm

Geschäftsführer, Etiketten Carini GmbH, Lustenau

Dr. oec. HSG Karl Stadler

Präsident des Verwaltungsrates der POLYGENA-Gruppe, Altstätten

Mag. Dr. Eduard Tschofen

Wirtschaftstreuhand, Feldkirch

Abt lic.iur.can. Anselm van der Linde, O.Cist.

Abt von Wettingen-Mehrerau, Bregenz

Hans-Jörg Vetter

Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Königstein

Stefanie Walser

Vorsitzende der Jungen Wirtschaft Vorarlberg
Geschäftsführerin, Walser Fashion & Lifestyle GmbH, Dornbirn

DURCH NACHHALTIGKEIT UND RESPEKT

HYPO LANDESBANK VORARLBERG COMPLIANCE UND RISIKOMANAGEMENT

COMPLIANCE

Die Compliance-Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt und hat als Hauptaufgaben die Überwachung der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, des Börsegesetzes sowie des Bankwesengesetzes (BWG) zur Verhinderung von Geldwäsche.

Alle Mitarbeiter sind verpflichtet, die Bestimmungen des Compliance-Codes der Hypo Landesbank Vorarlberg einzuhalten. Die Grundlagen für dieses Regelwerk finden sich im Standard Compliance Code der Kreditwirtschaft sowie im Wertpapieraufsichtsgesetz und im Börsegesetz. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßig dokumentierte Prüfungen sichergestellt. Neu eintretende Mitarbeiter erhalten im Rahmen der Grundeinführung eine umfassende Einschulung. Alle Mitarbeiter werden laufend geschult und zudem bei Änderungen entsprechend informiert.

Die Compliance-Abteilung führt regelmäßig eine Evaluierung in Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes, welches die Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) umgesetzt hat, durch und setzt gemeinsam mit den Fachabteilungen allfällige notwendige Änderungen um. Diese Regelungen dienen dem Anlegerschutz und der Effizienz und Integrität des Marktes. Auch hier werden regelmäßig dokumentierte Kontrollen durchgeführt.

GELDWÄSCHEREI

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat das Ziel, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Formen der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen der Geldwäscheprüfung drei EDV-Programme und weitere Prüfungen eingesetzt. Diese unterstützen die Mitarbeiter einerseits bereits bei der Kundeneinstufung im Rahmen des Geldwäscherei-Risikos, andererseits geben sie Hinweise auf verdächtige Zahlungen. Zudem wird damit den gesetzlichen Verpflichtungen der Embargoprüfung und der Prüfung auf politisch exponierte Personen entsprochen.

Alle Mitarbeiter absolvieren einen umfangreichen Geldwäscherei-Test, in dem sie über die gesetzlichen Bestimmungen und Verdachtsmomente zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung aufgeklärt werden. Alle neu eintretenden Mitarbeiter erhalten in der Grundeinführung eine Schulung. Zur Auffrischung ist jährlich ein weiterer Test zu absolvieren.

In weiteren Schulungen werden die Mitarbeiter zu besonderen Bestimmungen und über Typologien der Geldwäsche unterrichtet, damit verdächtige Geschäftsfälle erkannt werden können. Zudem finden in den Geschäftsstellen regelmäßig Kontrollen statt.

RISIKOMANAGEMENT

Die Risikokennzahlen der Bank wiesen im Jahr 2013 eine positive Entwicklung auf. So verbesserte sich die Kernkapitalquote durch das gute Ergebnis von 9,80% auf 10,93%. Trotz des schwierigen Umfeldes reduzierten sich auch die Non Performing Loans der Hypo Landesbank Vorarlberg. Sie betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.087 (2012: TEUR 249.920) und stellen 1,53% (2012: 1,51%) des maximalen Ausfallsrisikos dar. Die Ratingklasse 4 (schlechteste Ratingklasse für nicht ausgefallene Engagements) erhöhte sich im Jahresvergleich von TEUR 416.768 auf TEUR 460.099.

Das Berichtsjahr war geprägt von niedrigen Volatilitäten an den Geld- und Kapitalmärkten. Deshalb sank der Value at Risk (99% 10 Tage) im Jahresvergleich von TEUR 5.744 auf TEUR 4.488. Die wichtigsten Marktrisiken in der Bank sind das Zinsänderungsrisiko und das Creditspreadrisiko. Aktienkurs- und Währungsrisiken haben eine untergeordnete Bedeutung. Die Bank hat kein großes Handelsbuch.

Das Liquiditätsrisiko in der Bank ist als gering zu bezeichnen. Die Bank nimmt den Geldmarkt für die Refinanzierung kaum in Anspruch. Bis zum Jahr 2016 betragen die Fälligkeiten von eigenen Anleihen maximal TEUR 850.000 pro Jahr.

Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfalls- und Marktrisiken wird auf die Ausführungen zu Finanzrisiken und Risikomanagement im Konzernabschluss sowie insbesondere auf die Offenlegung gemäß §26 BWG auf der Homepage der Bank unter www.hypovbg.at verwiesen.

WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IN HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt bei der Hypo Landesbank Vorarlberg dem Gesamtvorstand. Die Hypo Landesbank Vorarlberg zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus, die insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, IT-unterstützte Kontrollen sowie am Risikogehalt orientierte Entscheidungspouvoirs und Überwachungsinstrumente beinhaltet.

Um das bestehende interne Kontrollsystem weiter zu optimieren, wurde Ende 2009 ein umfassendes Projekt IKS (Internes Kontrollsystem) gestartet. Im Jahr 2010 wurde die IKS-mäßige Dokumentation zu den Kernprozessen Bilanzierung und Meldewesen, verschiedene Prozesse der Gesamtbankrisikosteuerung und des Treasury, Compliance und Geldwäsche sowie Kreditprozess Firmenkunden erstellt und umgesetzt. Im Jahr 2011 folgten die Kernprozesse Kreditprozess Privatkunden, Depotbank, Produkt- und Geschäftseinführungsprozess, Zahlungsverkehr und E-Banking, Dokumentengeschäft, Markt- und Vertriebsprozess.

Im Jahr 2012 kamen die Kernprozesse Verkauf Eigen- und Fremddprodukte, Spareinlagen, hypodirekt.at, Kreditprozess St. Gallen, zentrale Kreditbetreuung, Vertragsrecht, Wertpapierhandel, Wertpapier-Settlement und Bargeld hinzu.

Das Projekt IKS wurde plangemäß mit Ende Jänner 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des „IKS leben“ wurden im Berichtsjahr der Vermögensverwaltungsprozess und der Kreditleasingprozess HIL

samt Vertrieb in das dokumentierte IKS aufgenommen. Die Aufnahme weiterer bzw. neuer Prozesse in das dokumentierte IKS erfolgt nach Maßgabe der Einschätzung der Wesentlichkeit und des Risikogehaltes für die Hypo Landesbank Vorarlberg.

Kontrollumfeld

Das Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, das zugleich auch als Konzernrechnungswesen fungiert, umfasst u. a. die Bereiche Buchhaltung, Bilanzierung, Meldewesen, Controlling und Kontenführung und ist dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt.

Die enge Zusammenarbeit der Gruppe Rechnungswesen mit der Gruppe Controlling und der Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung ermöglicht ein einheitliches und abgestimmtes internes und externes Berichtswesen der Bank. Die Prozesse der Berichterstellung samt Kontrollmaßnahmen sind in Arbeitsanweisungen, internen Prozessbeschreibungen, IKS-Dokumentationen und im Konzernhandbuch geregelt.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Im Rahmen des IKS werden die Prozesse laufend, zumindest jährlich auf ihren Risikogehalt und auf das Bestehen von nachvollziehbaren, wirksamen und effizienten risikoreduzierenden Maßnahmen und Kontrollen überprüft, angepasst und bei Bedarf ergänzt. Überdies wird laufend eine Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse durchgeführt und erkanntes Verbesserungspotenzial umgesetzt.

Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich nicht nur auf die interne und externe Berichterstattung, sondern regelt im Vorfeld mittels Richtlinien und Verfahren auch die Erfassung von Daten, Erstellung von Buchungen, Bilanzierung von Transaktionen und Bewertungen von Geschäften in diversen Softwarelösungen (Arctis, Geos, SAP, B&S, PMS u. a.). Diese Programme bieten automatische Hilfestellungen und Kontrollen für die richtigen Eingaben und in der Benutzung. Zusätzlich werden manuelle Kontrollen im Tagesgeschäft laufend durchgeführt. Die Ordnungsmäßigkeit, Nachvollziehbarkeit, Wirksamkeit und Effizienz dieser Kontrollen wird durch die IKS-Überwachung sichergestellt.

Information und Kommunikation

Das Berichtswesen der Bank erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen, Controlling und Gesamtbankrisikosteuerung werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche durchgeführt. Eine gegenseitige Kontrolle und Abstimmung zwischen den Abteilungen ist gewährleistet.

Die Entscheidungsträger der Bank erhalten für die Überwachungs- und Kontrollfunktion periodisch eine Reihe von Berichten wie z. B. Wochenausweis, monatliche Erfolgsvorschau mit Zinsspannenrechnung, Ergebnishochrechnung auf Geschäftsstellen-, Bereichs- und Gesamtbankebene, Soll-Ist-Vergleiche von Volumen und Erträgen, ALM-Berichte, Risikoberichte, Treasury-Berichte, vierteljährliche Kostenrechnung, diverse Statistiken und Auswertungen.

Auf Basis obiger Grundlagen ergehen periodische Berichte an Aufsichtsrat, Beirat und Eigentümer. Quartalsmäßig wird ein Quartalsbericht nach IFRS und am Jahresende der Jahresabschluss der Bank nach UGB/BWG, der Bankkonzernabschluss nach IFRS und der Holdingkonzernabschluss nach IFRS erstellt. Weiters wird auf die laufenden aufsichtsrechtlichen Berichtspflichten an OeNB/FMA verwiesen.

Halbjährlich wird ein IKS-Bericht für den Vorstand und jährlich für den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates erstellt und über die Ergebnisse des IKS informiert. Die IKS-Berichterstellung folgt dem Bottom-up-Ansatz: Die Aufzeichnungen über erfolgte Kontrollen werden bei der operativen Durchführung durch die Prozessverantwortlichen erledigt. Diese Aufzeichnungen werden gemeinsam mit den Ergebnissen der Kontroll- und Wirksamkeitsanalyse im IKS-Bericht zusammengefasst, um in Verbindung mit den Ergebnissen der Prüfungen durch die Interne Revision eine Aussage über die Wirksamkeit des IKS treffen zu können.

Überwachung

Die Qualität des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird laufend von der Internen Revision in Bezug auf die Zuverlässigkeit, Ordnungsmäßigkeit sowie Gesetzmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses und der Berichterstattung beurteilt. Die Interne Revision arbeitet eng mit den verantwortlichen Vorständen der Bank und Geschäftsführern der Tochtergesellschaften zusammen und berichtet periodisch dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

OFFENLEGUNGSVERORDNUNG ÜBER DIE VERGÜTUNGSPOLITIK 2013

Die Grundsätze der Vergütungspolitik der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden erstmals im Jahr 2011 gemäß den Gesetzesvorgaben vom Vorstand ausgestaltet, neu definiert und am 15. Dezember 2011 dem Aufsichtsrat vorgelegt und von diesem genehmigt.

Die Grundsätze der Vergütungspolitik wurden in Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie beschlossen. Diese werden jährlich im Vergütungsausschuss entschieden. Die aktualisierten – und auf das Geschäftsjahr 2014 angepassten – Grundsätze wurden am 11.12.2013 vorgelegt und genehmigt.

Neben dem Aufsichtsrat – im Speziellen dem Vergütungsausschuss unter der Leitung von Herrn MMag. Dr. Alfred Geismayr – fungiert ebenso die Abteilung Interne Revision als Kontrollorgan. Im Auftrag des Aufsichtsrates ist diese mit der Prüfung der Umsetzung der vorliegenden Grundsätze der Vergütungspolitik betraut.

Der Vergütungsausschuss besteht aus folgenden Mitgliedern:

- MMag. Dr. Alfred Geismayr (Vergütungsexperte)
- Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma
- Christian Brand
- Mag. Karl Fenkart
- Mag. Nicolas Stieger
- Veronika Moosbrugger (Personalvertreter)
- Bernhard Egger (Personalvertreter)

Die Kerngeschäftsfelder der Hypo Landesbank Vorarlberg sind, neben allen Basis-Bankdienstleistungen, das Firmenkundengeschäft, die Immobilienfinanzierung und das Veranlagungsgeschäft.

Das Hauptgeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg ist auf das Inland und grenznahe Ausland beschränkt. Aufgrund unseres vorherrschenden Geschäftsmodells, der strengen mehrstufigen Pouvoir-Richtlinien sowie der im Risikomanagementhandbuch zusammengefassten Richtlinien ist der Einfluss eines einzelnen Mitarbeiters auf riskante Geschäftstätigkeiten wenig bis gar nicht gegeben. Jedes Eingehen von Risiken kann nur im Vier-Augen-Prinzip geschehen.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt grundsätzlich durch marktconforme Fixgehälter gemäß Kollektivvertrag mit etwaiger Überzahlung. Zusätzlich können Führungskräfte sowie hochqualifizierte Dienstnehmer in den Genuss eines variablen Gehaltsanteiles kommen. Die variable Vergütung wird ausschließlich über den Gehalt ausbezahlt.

Für die Auszahlung der variablen Komponente müssen bestimmte, am langfristigen Erfolg sich orientierende, Kriterien, welche individuell im Dienstvertrag festgelegt und niedergeschrieben sind, erfüllt sein.

Wesentliche Kriterien für die Erfolgsmessung der derzeit aufrechten Dienstverträge mit variablem Gehaltsanteil sind:

- Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- Führungsarbeit
- Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch
- Individuelle Ziele, persönliche Leistungsbewertung
- Soziale Leistungskriterien
- Akquisitionsleistung etc.

Als wichtiges Personalinstrument bezüglich Leistungsbeurteilung fungiert hier unter anderem das jährlich stattfindende, EDV-unterstützte Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch. Dieses ist in einer eigens niedergeschriebenen Betriebsvereinbarung strikt geregelt.

In den bisherigen Dienstverträgen (bis Abschluss 31.12.2012) kam überwiegend folgende Prämienregelung für die Geschäftsbereiche Firmenkunden, Privatkunden sowie Risikomanagement zum Tragen:

- 25 % Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
- 25 % Führungsarbeit des jeweiligen Mitarbeiters
- 50 % Erreichen der Ziele im eigenen Bereich gemäß jährlichem Zielvereinbarungsgespräch

Die variablen Vergütungskomponenten der Mitarbeiter sind nach oben gedeckelt und übersteigen im Verhältnis zur Gesamtvergütung die Erheblichkeitsschwelle nicht. Aufgrund des gemäß § 39b BWG vorherrschenden Proportionalitätsprinzips ist weder eine Beschränkung der Auszahlung noch eine mehrjährige Rückstellung notwendig.

Prämienvereinbarungen seit 2013 sind widerrufbar und es wird für den Dienstgeber das Recht eingeräumt, bei Bedarf oder Gesetzesänderungen Anpassungen vorzunehmen. Bei verschlechterter oder negativer Finanz- oder Ertragslage (analog Z 12 lit. A der Anlage zu § 39b BWG) kann zudem die Auszahlung zur Gänze entfallen, auch wenn einzelne Kriterien erfüllt sind.

Für das Engagement der Mitarbeiter und deren Loyalität hat der Vorstand beschlossen, allen Mitarbeitern der Hypo Landesbank Vorarlberg, unter bestimmten Voraussetzungen, im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 eine Einmalprämie in der Höhe von bis zu EUR 1.000,- auszubezahlen.

Vergütungspolitik für Vorstandsmitglieder

Wesentlichen Einfluss auf das Risikoprofil kommt den Vorstandsmitgliedern der Hypo Landesbank Vorarlberg zu. Neben dem fixen Jahresgrundgehalt, welches in vierzehn Teilbeträgen zu den üblichen Gehaltszahlungsterminen ausbezahlt wird, und einer Überstundenpauschale besteht zusätzlich unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf eine erfolgsabhängige Prämie. Der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg erhält einen, im Voraus im Vertrag festgehaltenen, der Höhe nach begrenzten Betrag als Prämie ausbezahlt. Durch die Deckelung der Prämie ist eine mit großem Risiko verbundene, expansive Geschäftspolitik nicht attraktiv. Die Prämie gewährleistet zudem ein ausgewogenes Verhältnis zwischen fixer und variabler Vergütung.

Für die Festlegung von quantitativen und qualitativen Kriterien werden für die Leistungsbeurteilung ab Mai 2012 nachfolgende Kriterien gewählt:

- MuM (Money under Management) gemessen an der Fünf-Jahres-Planung
- EGT gemessen an der Fünf-Jahres-Planung
- Führungsverhalten, soziale Kompetenz

Der Vergütungsausschuss ist auch für Vorstandsvergütungen zuständig. Hier haben die Personalvertreter ein Gastrecht.

OFFENLEGUNG GEMÄSS § 243a UGB**Grundkapital, Aktienstückelung und Partizipationskapital**

Das gezeichnete Kapital der Hypo Landesbank Vorarlberg besteht aus einem Grundkapital in Höhe von EUR 156,5 Mio (2012: EUR 156,5 Mio), welches wie das Partizipationskapital zur Gänze einbezahlt ist. Per 31. Dezember 2013 waren 305.605 Aktien sowie 1.000.000 Partizipationssscheine mit einem Nominale von EUR 9,00 ausgegeben.

Aktionärsstruktur

Bei der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 hat die Vorarlberger Landesbank-Holding Einzahlungen in Höhe von EUR 27,7 Mio geleistet. Die Anteile der Aktionäre sind wie folgt aufgeteilt:

Eigentümer / Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308 %	76,0308 %
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692 %	23,9692 %
Landesbank Baden-Württemberg	15,9795 %	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897 %	
Grundkapital	100,0000 %	100,0000 %


Organbestellung

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung des Vorstandes und Aufsichtsrates sowie über die Änderung der Satzung der Gesellschaft.

DURCH HERZ UND VERSTAND

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE WOHNBAUBANK





Der Wunsch nach dem eigenen Heim ist eine Herzensangelegenheit. Wir helfen dabei, sie zu erfüllen. Mit dem klaren Blick für das Machbare, umfassender Beratung und einer realistischen Lösung, die alle individuellen Möglichkeiten berücksichtigt. Für uns ist das mehr als eine Aufgabe. Es ist eine Berufung.

DURCH EHRlichkeit UND KOMPETENZ

HYPO LANDESBANK VORARLBERG WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Weltwirtschaft und Eurozone

Im Jahr 2013 standen die globalen Finanzmärkte unter dem Einfluss (geld-)politischer Faktoren aus den USA, waren aber auch von den sich aufhellenden Konjunktur- und Stimmungsdaten geprägt. Der Euro zeigte Stärke, die Eurozone überwand die Rezession und langsam erholten sich auch die Peripheriestaaten. Die Anlagen aus den Schwellenländern hingegen entwickelten sich enttäuschend. Das marode Bankensystem verursachte in Zypern eine Staatspleite, wodurch Rettungsmaßnahmen des Euro-Rettungsschirms nötig wurden.

Die grundsätzlich gute Stimmung zu Jahresbeginn drohte aufgrund der internationalen Nachrichtenlage bald zu kippen. Italien galt unmittelbar nach den Wahlen durch die Unvereinbarkeit der drei stärksten Parteien als unregierbar und in den USA herrschte hinsichtlich der Ausdehnung der Schuldengrenze ebenfalls eine politische Patt-Stellung zwischen Demokraten und Republikanern. Gegen Ende des dritten Quartals spitzte sich der US-Haushaltsstreit weiter zu. Teilbereiche des Öffentlichen Dienstes wurden temporär wegen mangelnder Finanzmittel geschlossen und sogar ein kompletter Zahlungsausfall der weltgrößten Volkswirtschaft rückte in greifbare Nähe. Gegen Jahresende näherten sich die beiden politischen Lager aber wieder an und erzielten eine Kompromisslösung.

Der Einfluss der Notenbanken auf die Marktentwicklung blieb weiterhin bestehen. Während das Marktgeschehen im Börsenjahr 2012 durch eine extrem lockere Geldpolitik geprägt war, trat 2013 – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – der angekündigte Rückzug der US-Notenbank aus der ultraexpansiven Geldpolitik in den Fokus. Basis dafür war die Verbesserung diverser US-Konjunkturdaten wie die Beschleunigung des BIP-Wachstums und die damit verbundene Entspannung am Arbeitsmarkt. Die US-Fed knüpfte die Drosselung des Anleiheankaufsprogramms

(„Tapering“) an eine Arbeitslosenquote von 6,5%. Dementsprechend sensibilisiert erfolgte fortan die Interpretation der Arbeitsmarktdaten.

Die Eurozone wartete im zweiten Quartal mit einer Steigerung der Wirtschaftsleistung auf und verzeichnete damit den ersten Zuwachs seit sechs Quartalen. Die deutsche Wirtschaft als größte Volkswirtschaft der Eurozone behauptete sich einmal mehr als Wachstumslokomotive. Während Spanien und Italien in der zweiten Jahreshälfte bereits erste Reformfortschritte präsentierten, enttäuschte Frankreich mit nur minimalem Reformwillen.

Auch Japan steigerte seine Wirtschaftsleistung und lancierte trotz angespannter Schuldensituation weitere Konjunkturpakete, wenngleich die Dynamik im dritten Quartal abflaute. Darüber hinaus hellte sich die Stimmung sowohl im privaten Bereich als auch bei den Unternehmen weltweit auf. Das Wachstum der aufstrebenden Märkte stand weiterhin unter strenger Beobachtung, insbesondere jenes von Hoffnungsträger China. Die chinesischen Makrodaten unterstrichen zuletzt deutlich das von der Regierung forcierte qualitative Wachstum. Dieses Bestreben wurde im November im „Dritten Plenum des 18. Zentralkomitees“ in entsprechende Zielvorgaben verpackt.

Österreich

Wie für viele europäische Länder war 2013 hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung für Österreich ein schwieriges Jahr. Das heimische BIP zeigte sich im ersten Quartal kaum verändert, denn der private Konsum und die Unternehmensausgaben waren zu schwach, um eine Trendwende einzuleiten. Nach einer Stagnation der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr erholte sich die Konjunktur im zweiten Halbjahr nach und nach. Mit real +0,3% im Gesamtjahr entwickelte sich das BIP so schwach wie nie seit Beginn der Krise 2008/09. Auch das Exportwachstum war anfangs verhalten,

während die Zahlen in der zweiten Jahreshälfte wieder anzogen. Die moderaten Teuerungsraten verlangsamten sich im Jahresverlauf und sanken nach 2,4% im Vorjahr auf 2,0%. Im EU-Vergleich lag Österreich damit mit Estland und Großbritannien an der Spitze. Wie 2012 waren die Kosten für Wohnen, Wasser und Energie die Hauptpreistreiber. Trotz der eher enttäuschenden Konjunktorentwicklung halten Faktoren wie Einkommen und Produktion im internationalen Vergleich ein außerordentlich hohes Niveau. Gemäß Umfragen des WIFO erwarten die Unternehmen im nächsten Jahr eine Besserung in vielerlei Hinsicht. Dadurch soll das Wirtschaftswachstum in Österreich 2014 und 2015 jeweils auf 1,7% ansteigen. Neben der Erholung der Weltwirtschaft tragen dazu auch zunehmend inländische Nachfragekomponenten bei.

Wiederholt niedrig und rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Sparquote der österreichischen Haushalte. Im vergangenen Jahr wurden gemäß OeNB nur 6,5% des verfügbaren Haushaltseinkommens gespart, während der langjährige Durchschnitt rund zehn Prozent betrug. Grund dafür sind einerseits geringere real verfügbare Nettoeinkommen, andererseits anteilmäßig gleichbleibende Investitionen in Anlagen, Immobilien oder Wertsachen sowie gestiegene Konsumausgaben.

Die Folgen der Schuldenkrise schlugen auch 2013 in Österreichs Staatshaushalt durch. Die Staatsverschuldung Österreichs stieg von Juli bis September 2013 stark an und hatte mit 77,1% des BIP den höchsten von der Statistik Austria je gemessenen Quartalswert erreicht. Bis Jahresende ging der Schuldenstand gemäß WKO wieder auf 74,6% des BIP zurück und liegt damit nach wie vor deutlich unter dem Euroraum-Durchschnitt von 95,5%.

Vorarlberg

Ihren Aufwärtstrend verdanken die Vorarlberger Unternehmen einer weitgehend guten Exportlage sowie Produktivitätssteigerungen.

Nach einem relativ stabilen Jahr 2013 blicken die meisten Betriebe optimistisch in die nähere Zukunft.

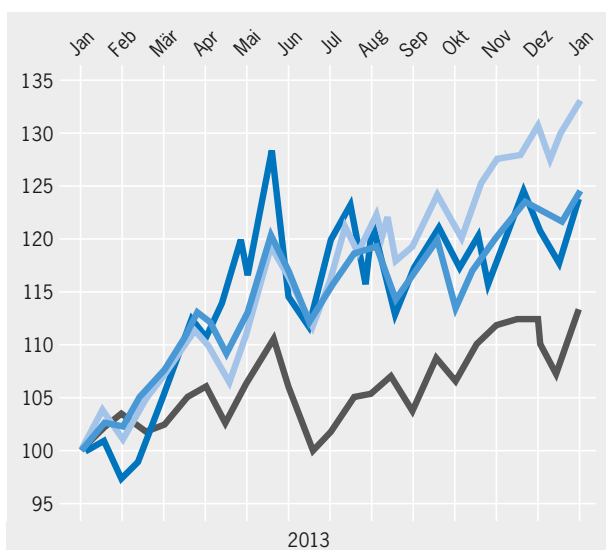
Der sogenannte „Geschäftsklima-Index“ der Vorarlberger Industrie – ein Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – hat sich im vierten Quartal 2013 weiter verbessert. Mit 34,1 Prozentpunkten ist dies der höchste Wert seit Mitte 2011. Die derzeitige Geschäftslage wird von 57% der befragten Unternehmen als gut bezeichnet, nur 1% erwartet eine schlechtere Geschäftslage. Auch die Geschäftslage in sechs Monaten wird größtenteils als stabil eingeschätzt: 83% erwarten eine gleichbleibende Situation, während 14% im nächsten Halbjahr sogar mit einer günstigeren Entwicklung rechnen.

Der Export bleibt weiterhin ein Leistungsträger der heimischen Wirtschaft. Zwar herrscht ein immer stärkerer Druck auf die Verkaufspreise – so rechnet ein Drittel der Unternehmen mit fallenden Verkaufspreisen in drei Monaten – dennoch wird die aktuelle Ertragssituation als gut beurteilt. 44% sprechen von einer derzeit guten, 46% von einer durchschnittlichen und 10% von einer schlechten Ertragssituation. Vorausblickend auf das nächste halbe Jahr wird die Ertragssituation von 82% als gleichbleibend eingeschätzt. Positiv sind auch die Einschätzungen zum Mitarbeiterstand in drei Monaten: während 66% der befragten Unternehmen den Personalstand halten wollen, planen 30% sogar mit steigenden Mitarbeiterzahlen.

40 Unternehmen mit insgesamt 17.652 Beschäftigten haben sich an dieser quartalsmäßigen Umfrage der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg und der Industriellenvereinigung beteiligt.

Aktienmärkte und Emerging Markets

Die Aktienmarktentwicklung glich in den ersten Monaten des vergangenen Jahres einer Berg- und Talfahrt. Nicht zuletzt bedingt durch die hohen Liquiditätsstände und mangelnde Anlagealternativen mit attraktiver Rendite entwickelte sich das Aktienjahr 2013 insgesamt betrachtet sehr erfreulich. Der DAX 30, Dow Jones Industrial und S&P 500 gehörten zu den erfolgreichsten Börsenindizes und verbuchten seit Jahresbeginn neben deutlich zweistelligen Kurszuwächsen auch neue Allzeithochs. Mit über 20% auf Eurobasis absolvierte auch der japanische Nikkei-Index ein sehr erfolgreiches Börsenjahr. Die Aktienmärkte der Schwellenländer bilanzierten überwiegend schwächer. Die Aktienmarktentwicklung in China war im Vergleich zu anderen Jahren zwar deutlich schwächer, aber verglichen mit anderen Referenzindizes – beispielsweise aus Lateinamerika, Indien und Osteuropa – wenigstens positiv auf Eurobasis.



Globale Aktienentwicklung 2013 (in Euro)

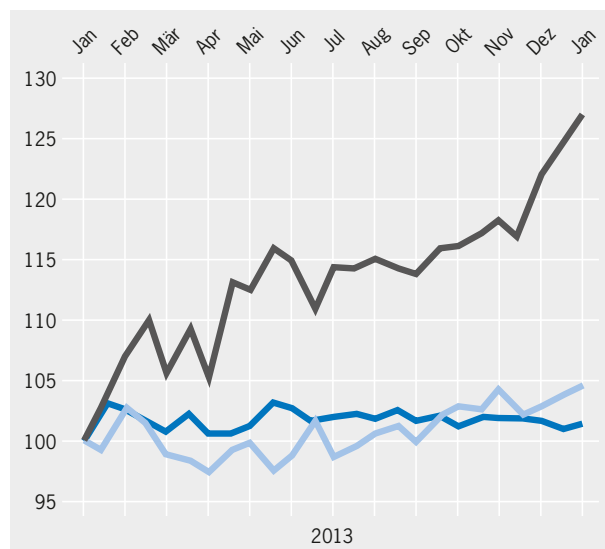
- Nasdaq Composite
- S&P 500
- DJ Stoxx 50
- Nikkei 225

Zinsmärkte

Der Rentenmarkt zeigte sich je nach Nachrichtenlage relativ schwankungsfreudig. Mit der Ankündigung des „Tapering“ der US-Fed legten die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen der Industrieländer merkbar zu, während Terminverschiebungen der Liquiditätsdrosselung wieder zu einem Rückgang führten. Erholungstendenzen waren beispielsweise bei den Staatspapieren aus Spanien, Irland, Italien und Portugal zu beobachten. Irland platzierte im März erstmals seit drei Jahren wieder eine zehnjährige Anleihe und erreichte durch die Loslösung vom Euro-Rettungsschirm ab November wieder vollständige finanzielle Unabhängigkeit.

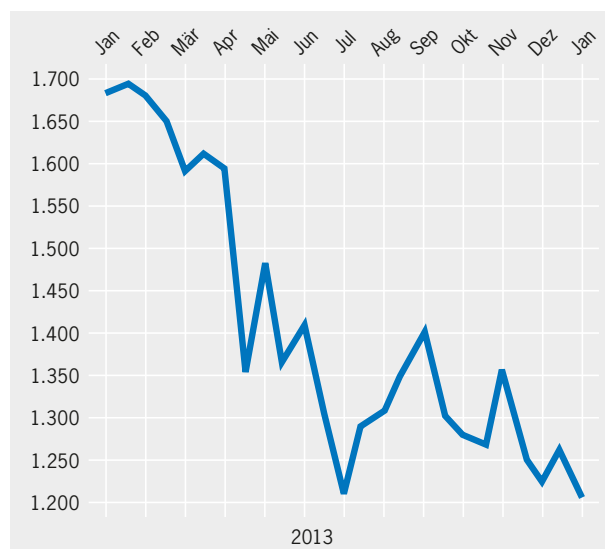
Währungen und Rohstoffe

Die Entwicklung im Rohstoffsegment war seit Jahresbeginn enttäuschend. Einzig die Energierohstoffe hielten sich einigermaßen über Wasser, wobei die geopolitischen Faktoren infolge der Syrien-Krise insbesondere in diesem Teilssektor Spuren hinterließen. Die Industriemetalle schafften trotz positiver Konjunkturdaten noch keine nachhaltige Erholung auf breiter Basis. Die Edelmetalle, die sich zeitweise im freien Fall befanden, boten auch keine Lichtblicke. Der Goldpreis verzeichnete das erste negative Kalenderjahr seit langem. Bei den Währungen bewies der Euro unter anderem gegenüber dem US-Dollar, dem Schweizer Franken und dem Japanischen Yen Stärke, welche durch das wiederkehrende Vertrauen untermauert wurde. Einige Schwellenländerwährungen mussten hingegen empfindliche Abwertungen hinnehmen.



Euro im Vergleich zu CHF, JPY und USD 2013

- USD
- CHF
- JPY



Entwicklung Goldpreis 2013

- Gold pro Unze

DER ÖSTERREICHISCHE BANKENSEKTOR IM JAHR 2013

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der österreichischen Kreditinstitute betrug zum Ende des dritten Quartals 2013 EUR 932,2 Mrd, was einem Rückgang von knapp EUR 50 Mrd (-6,5%) gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres entspricht. In diesem Zeitraum erwirtschafteten Österreichs Banken ein konsolidiertes Quartalsergebnis in Höhe von EUR 2,4 Mrd und lagen damit um EUR 2,3 Mrd hinter dem hohen Quartalsergebnis des dritten Quartals 2012. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die fehlenden Einmaleffekte aus dem Rückkauf von Tier 1- und Tier 2-Kapital im Vorjahr zurückzuführen. Die Rückkäufe von Hybridkapital und der Abbau von langfristigem nachrangigen Kapital wurden von den Banken in Hinblick auf die Eigenmittelzusammensetzung unter Basel III durchgeführt.

In den vergangenen Jahren hat sich das traditionelle Geschäftsmodell der österreichischen Banken, das sich verstärkt dem Kredit- und Einlagengeschäft widmet, als Stabilitätsfaktor erwiesen. Die schwache Entwicklung des Quartalsergebnisses lässt sich auf einen anhaltenden Rückgang der Nettozinserträge bei gleichzeitig hohen Betriebskosten zurückführen, während die Kosten aus der Kreditrisikoversorge auf einem relativ hohen Niveau verharren und die Profitabilität der österreichischen Banken belasten.

Durch das niedrige Zinsniveau verringerte sich das Nettozinsergebnis im dritten Quartal 2013 um 3,5% auf EUR 14,1 Mrd, während die zweitwichtigste Ertragskomponente – das Provisionsergebnis – im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Das Provisionsergebnis erhöhte sich um EUR 318,4 Mio auf EUR 5,7 Mrd und liegt damit auf dem höchsten Wert seit sechs Jahren. Bedingt durch rückläufige Erträge und steigende Aufwendungen erhöhte sich die Cost-Income-Ratio der österreichischen Banken im dritten Quartal 2013 von 60,1% auf 65,7%.

Das Niedrigzinsniveau beeinflusste das Einlagenwachstum österreichischer Nichtbanken bei österreichischen Banken wesentlich. Die gesamten Einlagen inländischer Nichtbanken blieben mit EUR 295,6 Mrd auf dem Niveau des ersten Quartals 2013.

Der Trend zu täglich fälligen Einlagen setzte sich ungebremst fort, während gebundene Einlagen deutlich an Attraktivität verloren haben. Die täglich fälligen Einlagen betragen per Ende September 2013 EUR 142,8 Mrd.

Ein Vergleich der Entwicklung der Kredite an Unternehmen in Österreich mit jenen im Euroraum-Durchschnitt zeigt die relativ günstige Situation der heimischen Wirtschaft. Beim Wachstum der Kredite an private Haushalte zeichnete sich seit Jahresmitte 2013 ein leichter Aufwärtstrend ab. Die Fremdwährungskredite an inländische private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen gingen seit Herbst 2008 kontinuierlich zurück, der Anteil betrug im August 2013 rund 13,0%.

Die aggregierte Eigenmittelausstattung der österreichischen Banken ist seit 2008 aufgrund privater und staatlicher Kapitalstärkungsmaßnahmen sowie reduzierter RWAs kontinuierlich gestiegen. Per 31. September 2013 lag die Solvabilitätsquote bei 15,0% und die Kernkapitalquote bei 11,6%. Trotz verbesserter Eigenmittelsituation sind die heimischen Kreditinstitute im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich kapitalisiert. Es ist jedoch festzuhalten, dass österreichische Banken einen geringeren Verschuldungsgrad als die Vergleichsgruppen aufweisen und der Anteil der Kundenkredite an der Bilanzsumme auf ein traditionelleres Geschäftsmodell hinweist.

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute

(Quelle: OeNB)

Mrd EUR	1.-4. Quartal 2013*	Veränderung in %	1.-4. Quartal 2012	1.-4. Quartal 2011
Nettozinsertrag	8,81	-	8,81	9,62
Betriebsergebnis	6,08	-11,7%	6,89	7,43
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,46	-	4,37	1,70

* Erwartete Vorschauwerte für das Geschäftsjahr 2013

DURCH ZAHLEN UND FAKTEN

STABILER GESCHÄFTSVERLAUF IM JAHR 2013

Der Bankkonzern kann für das Geschäftsjahr 2013 eine sehr gute Ertragslage ausweisen. Das Ergebnis vor Steuern beträgt EUR 96,1 Mio (2012: EUR 173,7 Mio), das Konzernergebnis EUR 74,4 Mio. Die hohe Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist neben geänderten Bewertungsergebnissen überwiegend auf fehlende Sondereffekte zurückzuführen, die 2012 durch den Rückkauf von Tier 1-Kapital mit einem Ertrag in Höhe von EUR 39,8 Mio entstanden sind (Hybrid-Sondereffekt). 2013 erfolgte eine Anpassung der IFRS-Bewertungsmethode, zudem wurden die Vorjahreszahlen rückwirkend geändert.

Trotz rückläufiger Zins- und Provisionsergebnisse und steigender Kosten durch neue regulatorische Maßnahmen konnte das Vorsteuerergebnis gegenüber 2011 gesteigert werden. 2013 ist damit das zweitbeste Jahr der Unternehmensgeschichte. Getragen wurde das Ergebnis von einem nach wie vor stabilen Kundengeschäft, einem gesunden Kreditportfolio sowie dem seit Jahren konsequenten Kostenmanagement der Bank.

Am 19. Juli 2013 hat die Ratingagentur Moody's das Credit-Rating der Hypo Landesbank Vorarlberg aktualisiert und bei A1 belassen. Basierend auf ihrer stabilen Geschäftsentwicklung sowie den sehr guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen ist die Hypo Landesbank Vorarlberg derzeit in Österreich die einzige Universalbank mit einem A1 Rating. Da der negative Ratingausblick der Republik Österreich Anfang März 2014 von Moody's auf stabil angehoben wurde, hat sich mit 6. März 2014 auch der Ratingausblick der Bank auf stabil verbessert.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat stets eine konservative Bilanzierungspolitik verfolgt. Seit Jahren legt der Vorstand großen Wert auf eine risikobewusste Kredit- und Geschäftspolitik. Dieser Grundsatz ist gerade in Zeiten steigender Verunsicherung und veränderter Risikoprofile eine wichtige Grundlage für den nachhaltigen Erfolg der Bank.

Die einzelnen Erfolgspositionen stellen sich im Jahresvergleich wie folgt dar:

TEUR	2013	Veränderung in %	2012*	2011
Zinsüberschuss	172.138	-2,9%	177.245	174.907
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	130.092	-8,6%	142.285	149.333
Provisionsüberschuss	36.956	-1,7%	37.588	39.907
Verwaltungsaufwand	-91.172	3,3%	-88.228	-79.670
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos**	94.908	-46,2%	176.301	81.620
Ergebnis vor Steuern**	96.134	-44,7%	173.700	81.620
Konzernergebnis**	74.492	-43,6%	132.114	62.042

*Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

**2012 inkl. Hybrid-Sondereffekt

KLARE ERGEBNISSE

Ergebnisstruktur 2013
in TEUR

Konzernergebnis
74.492

Ergebnis vor Steuern
96.134

Provisionsüberschuss
36.956

Zinsüberschuss
172.138



Zinsüberschuss

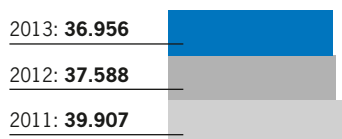
Das Zinsergebnis war im Geschäftsjahr 2013 mit EUR 172,1 Mio etwas unter dem hohen Niveau des Vorjahres, hat aber dennoch wesentlich zum soliden Jahresergebnis 2013 beigetragen. Bedingt durch einen leichten Rückgang bei den Forderungen bzw. Kreditausleihungen an Kunden (-1,2% auf EUR 8.485,3 Mio) und durch das niedrige Zinsniveau liegt der Nettozinsertrag um 2,9% unter dem guten Niveau des Vorjahres (EUR 177,2 Mio).

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Hypo Landesbank Vorarlberg geht nur Risiken ein, die sie aus eigener Kraft bewältigen kann und konzentriert sich auf Geschäftsfelder, deren Mechanismen und Regeln sie versteht. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist von EUR 35,0 Mio im Vorjahr auf EUR 42,0 Mio gestiegen. Die Risikokosten liegen – verglichen mit den Wettbewerbern – auf einem guten Niveau. Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Provisionsüberschuss

in TEUR



Das Provisionsergebnis beträgt knapp EUR 37,0 Mio und ist im Vorjahresvergleich um 1,7% zurückgegangen (2012: EUR 37,6 Mio), was unter anderem auf eine rückläufige Entwicklung im Kredit- und Leasinggeschäft sowie im Wertpapiergeschäft zurückzuführen ist. Neben den Wertpapierprovisionen sind in dieser Position auch Provisionserträge aus dem Zahlungsverkehr, dem Handel mit Devisen und Edelmetallen und dem Kreditgeschäft berücksichtigt. Erfreulich ist die Entwicklung im Giro- und Zahlungsverkehr, wo die Provisionen im vergangenen Jahr um 11,6% auf EUR 13,4 Mio stiegen (2012: EUR 12,0 Mio).

Handelsergebnis

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Handelsbuch im Sinne des §22q BWG, darüber hinaus betreibt die Bank keinen Eigenhandel. Das Handelsergebnis umfasst unter anderem das Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten und beträgt im Geschäftsjahr 2013 EUR 22,9 Mio (Vorjahr: EUR 91,5 Mio). Die hohe Veränderung gegenüber 2012 ist überwiegend auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten stieg im Geschäftsjahr 2013 auf EUR 3,9 Mio (2012: EUR 2,1 Mio). Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 43,3% auf EUR 16,6 Mio (2012: EUR 11,6 Mio) erhöht.

Verwaltungsaufwand in TEUR



Im Berichtsjahr erhöhten sich die gesamten Verwaltungsaufwendungen bei der Hypo Landesbank Vorarlberg gegenüber 2012 um 3,3% auf EUR 91,2 Mio (2012: EUR 88,2 Mio). Neben einem rückläufigen Zins- und Provisionsergebnis stiegen gleichzeitig die Kosten durch die Umsetzung zahlreicher neuer regulatorischer Maßnahmen an. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern und Potenziale zur Kosteneinsparung zu finden, werden regelmäßig Rationalisierungsprojekte wie die Funktionenanalyse durchgeführt, so auch im Laufe des Jahres 2014. Durch die laufende Verbesserung von Produktivität und Ertragskraft tragen solche Projekte zu gleichbleibend guten Rentabilitätskennzahlen bei. Damit ist eine einigermaßen konstante Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen sowie die notwendige operative Fitness – auch in einem herausfordernden politischen und wirtschaftlichen Umfeld – sichergestellt.

Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2013 von EUR 53,6 Mio um 1,8% auf EUR 54,5 Mio. Die Löhne und Gehälter erhöhten sich nur geringfügig (+1,7%) auf EUR 40,2 Mio gegenüber dem Vorjahr (2012: EUR 39,6 Mio) und der Personalstand ging 2013 von durchschnittlich 728 auf 724 Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad) zurück. Der Sachaufwand stieg im Jahresvergleich um 4,8% von EUR 30,5 Mio auf EUR 32,0 Mio und ist im Wesentlichen auf höhere EDV-Kosten (inklusive der Niederlassung St. Gallen), höhere Rechts- und Beratungskosten sowie höhere Kosten für die Umsetzung der neuen Regulierungsvorschriften zurückzuführen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Hypo Landesbank Vorarlberg für das Geschäftsjahr 2013 beträgt EUR 59,9 Mio (2012: EUR 99,3 Mio). Nach Rücklagendotation ergibt sich nach Anrechnung des Gewinnvortrages ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von EUR 5,0 Mio (2012: EUR 4,5 Mio). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf das Grundkapital von EUR 156,5 Mio eine Dividende in Höhe von EUR 10,- je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Gesamtausschüttung ergibt für 305.605 Stück somit einen Betrag von EUR 3,1 Mio (2012: EUR 2,7 Mio). Für das im Jahr 2008 emittierte Partizipationskapital erfolgt die Ertragszahlung auf Basis eines vereinbarten variablen Zinssatzes.

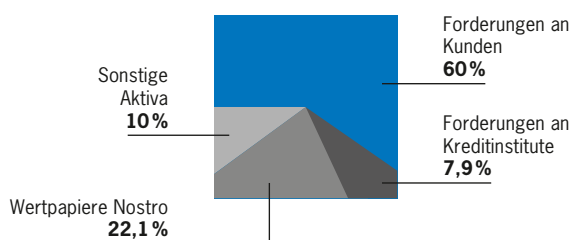
Wichtige Steuerungskennzahlen in %

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Return on Equity (ROE)	12,41%	-58,2%	29,72%	14,23%
Cost-Income-Ratio (CIR)	49,20%	7,3%	45,85%	39,68%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	3,1%	15,80%	13,26%
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	11,5%	9,80%	9,10%

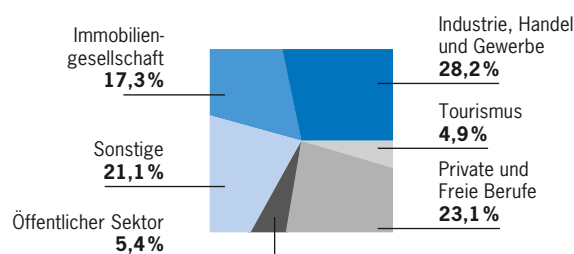
Die Eigenkapitalrendite (ROE) vor Steuern ging mit 12,41% (2012: 29,72%) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch den fehlenden Hybrid-Sonder-effekt, der im Vorjahr ausgewiesen wurde, entstanden. Die Cost-Income-Ratio der Bank betrug per 31.12.2013 49,20% (Vorjahr: 45,85%) und verdeutlicht einmal mehr die hohe Effizienz und Produktivität der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) erhöhte sich 2013 von 15,80% auf 16,29%, die Kernkapitalquote stieg deutlich von 9,80% auf 10,93%.

ZUR ENTWICKLUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES KONZERNS

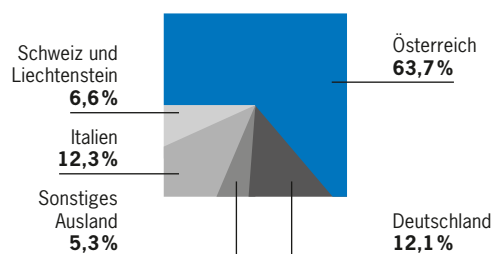
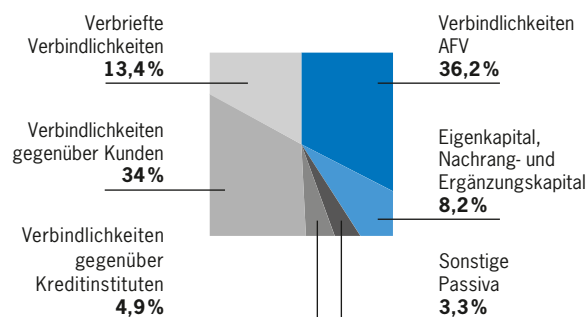
Die Konzernbilanzsumme der Hypo Landesbank Vorarlberg ist per 31.12.2013 im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres um 2,4% von EUR 14.492,3 Mio auf EUR 14.145,2 Mio zurückgegangen. Auf der Passivseite konnte das Kundengeschäft um 1,5% leicht zulegen, während auf der Aktivseite das Kreditgeschäft etwas rückläufig war. Nachstehend werden die wichtigsten Positionen untergliedert nach Bilanzaktiva und Bilanzpassiva dargestellt.

Bilanzaktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen 2013 um 19,1% auf EUR 1.114,0 Mio, im Vorjahr betragen sie EUR 935,5 Mio. Demgegenüber gingen die Forderungen an Kunden von EUR 8.585,6 Mio auf EUR 8.485,3 Mio zurück, was einem Minus von 1,2% entspricht. Die Finanzanlagen in Form von Wertpapieren ging gegenüber 2012 um 7,6% auf EUR 3.137,2 Mio zurück.

Forderungen an Kunden nach Branchen

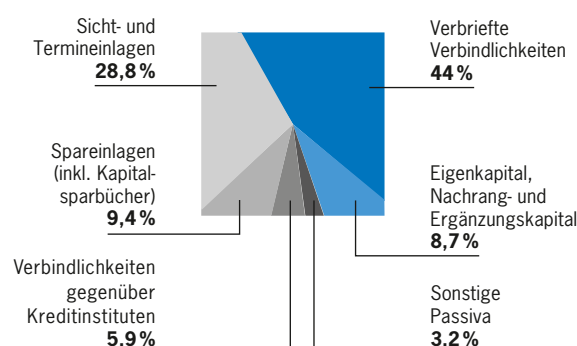
Bei den Forderungen an Kunden war 2013 bei den Branchen Industrie, Handel und Gewerbe ein deutlicher Rückgang (-11,2%) zu verzeichnen, während die starke Bautätigkeit im Wohnbau in den Kernmärkten in dieser Branche zu einer Steigerung um 14,1% im Ausleihungsbereich führte.

Forderungen an Kunden nach Regionen**Bilanzpassiva**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen eine Steigerung von 4,9% auf EUR 688,0 Mio aus (2012: EUR 655,7 Mio). Die gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden legten um 1,5% auf EUR 4.815,7 Mio (2012: EUR 4.743,9 Mio) zu.

Aufgrund des hohen Sicherheitsbedürfnisses der Kunden waren traditionelle, kurzfristige Sparformen auch 2013 wieder stark nachgefragt, so sind die Spareinlagen von EUR 689,9 Mio auf EUR 698,8 Mio gestiegen. Die Verbrieften Verbindlichkeiten sind von EUR 1.389,1 Mio auf EUR 1.894,6 Mio gestiegen. Die Position Eigenkapital erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 10,1 % auf EUR 847,1 Mio (2012: EUR 769,2 Mio).

Refinanzierungsstruktur



Eigenmittelberechnung

TEUR	2013	Veränderung in %	2012	2011
Kernkapital (Tier 1)	804.590	8,3%	743.236	721.725
Eingezahltes Kapital	165.453	0,0%	165.453	159.000
Offene Rücklagen	616.675	10,1%	560.309	443.558
Anteile fremder Gesellschafter gemäß §24 Abs. 2 Z 1 BWG	63	-6,0%	67	109.859
Konsolidierung gemäß §24 Abs. 2 Z 2 BWG	23.835	23,4%	19.316	10.952
Immaterielle Vermögensgegenstände	-1.436	-24,8%	-1.909	-1.644
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.160	-13,1%	458.408	333.560
Ergänzungskapital	90.586	-4,8%	95.124	105.236
Neubewertungsreserve	79.574	-24,4%	105.284	40.324
Nachrangiges Kapital (anrechenbar)	228.000	-11,6%	258.000	188.000
Abzugsposten	-3.448	-0,9%	-3.479	-3.506
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.199.302	0,1%	1.198.165	1.051.779
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.363.339	-2,9%	7.582.549	7.932.346
Bemessungsgrundlage	7.779.039	-2,5%	7.977.219	8.273.850
Erforderliche Eigenmittel	622.323	-2,5%	638.178	661.908
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	11,5%	9,80%	9,10%
Kernkapitalquote	10,34%	11,0%	9,32%	8,72%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	3,1%	15,80%	13,26%
Eigenmittelquote	15,42%	2,6%	15,02%	12,71%

Nach der Kapitalerhöhung im Jahr 2012 beträgt das Grund- und Partizipationskapital der Hypo Landesbank Vorarlberg EUR 165,5 Mio (2012: EUR 165,5 Mio). Das Kernkapital (Tier 1) kann nach Abzug der vorgesehenen Ausschüttungen um EUR 56,4 Mio erhöht werden. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden per 31.12.2013 mit EUR 398,2 Mio ausgewiesen. Dieser Rückgang um EUR 60,2 Mio (-13,1%) ist auf die planmäßige Tilgung von Nachrangdarlehen zurückzuführen.

Die Eigenmittel gemäß §§ 23 und 24 BWG beliefen sich per 31.12.2013 auf EUR 1.199,3 Mio gegenüber EUR 1.198,2 Mio zum Stichtag des Vorjahres und weisen damit wieder eine deutliche Überdeckung über dem gesetzlichen Mindestfordernis aus. Die Eigenmittelquote (Bankbuch) lag per Jahresende 2013 bei 16,29% (Vorjahr: 15,80%), die Kernkapitalquote (Bankbuch) erhöhte sich von 9,80% auf 10,93%.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Im ersten Quartal 2014 wurde eine breite mediale Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. In Hinblick auf deren Folgewirkungen ist folgendes festzuhalten: Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Unter den österreichischen Hypothekenbanken existiert – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung der Mitgliedsinstitute und der Bundesländer für die noch aushaftenden Emissionen, die bis 2017 nahezu zur Gänze planmäßig zu tilgen sein werden.

Eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hätte für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewährträger nachkommt. Unsere Veranlagungen in landesgarantierten Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von EUR 56,4 Mio per 28.02.2014 wurden daher nicht wertberichtigt, da das Szenario einer Insolvenz zwar zu beurteilen war, im Ergebnis aber als unwahrscheinlich eingestuft wurde. Aus Sicht der Hypo Landesbank Vorarlberg gibt es keine Gründe, an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Haftung des Bundeslandes Kärnten zu zweifeln, insbesondere weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 das Land Kärnten mit einem A2 Rating nach wie vor dem Investmentgrade Bereich zuweist. Zudem bestehen keine Verfahrensregeln für die Durchführung eines Insolvenzverfahrens über das Vermögen eines Bundeslandes. Darüber hinaus wären schon die Folgen einer bloßen Erklärung über die Zahlungsunfähigkeit nicht nur für den Finanzplatz Österreich, sondern für die Republik Österreich insgesamt unabsehbar.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründete diese Veränderung mit der anhaltenden Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg hat dies keine Auswirkungen, da seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung mehr emittiert wurden. Moody's hat ausdrücklich betont, dass das Banken-Rating unberührt und damit weiterhin bei A1 verbleibt.

Am 14. März 2014 wurde eine grundsätzliche Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria Bank International AG gefällt und die in den Beurteilungsprozess einfließende Insolvenz-Variante verworfen. Die politischen Verantwortungsträger, insbesondere der Bundesminister für Finanzen als Eigentümerversorger der Republik, haben sich für eine Abwicklung der Bank über eine privatrechtlich organisierte Gesellschaftsform entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Abwicklung der Hypo Alpe Adria Bank International AG unmittelbar nicht betroffen sein.

AUSBLICK FÜR 2014

Leicht verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem verhaltenen Wirtschaftswachstum von 0,3% im Jahr 2013 signalisieren die Frühindikatoren des WIFO eine baldige Belebung der österreichischen Konjunktur, die jedoch vor allem durch die geringe Dynamik des Privatkonsums gebremst wird. Für 2014 und 2015 wird jeweils ein BIP-Wachstum von 1,7% prognostiziert. Gemäß WIFO wird die Inflation in den nächsten beiden Jahren leicht zurückgehen, während die Arbeitslosenquote 2014 weiter ansteigt. In Summe verfügt Österreich zwar über eine robuste, ausgeglichene Wirtschaft, es bleiben aber weiterhin Herausforderungen bestehen. So sind strukturelle Reformen und eine Fortführung des Konsolidierungspfades für die Beibehaltung der sehr guten Bonität Österreichs von großer Bedeutung.

Nicht nur in Österreich, auch im Euroraum besserte sich die Konjunktur in den vergangenen Monaten leicht. Bedingt durch eine restriktive Budgetpolitik und die niedrige Inflation bleibt der Abbau der Verschuldung von privaten Haushalten und Unternehmen jedoch weiterhin schwierig und beeinflusst den privaten Konsum, Investitionen und die Kreditvergabe. Die EZB sollte die Zinsen noch für längere Zeit auf einem niedrigen Niveau lassen, was zu einer weiteren Belebung der Wirtschaft beitragen würde.

Schwerpunkte für 2014

Der Vorstand hat im Zuge des „Strategieprojektes 2018“ definiert, dass die Strategie der Hypo Landesbank Vorarlberg auch künftig von einer hohen Kontinuität geprägt sein wird. Gleichzeitig bringen die wirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen Umgestaltungen für die gesamte Bankenbranche mit sich. Neue Regularien erfordern den weiteren Aufbau von Eigenkapital sowie die Absicherung einer möglichst kostenoptimalen Liquiditätsversorgung. Um die Ertragskraft der Hypo Landesbank Vorarlberg nachhaltig abzusichern, soll daher die Präsenz in den Wachstumsmärkten außerhalb des Heimatmarktes Vorarlberg gesteigert werden.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg als führende Vorarlberger Unternehmerbank wird ihre Kunden in den bestehenden Märkten auch in Zukunft mit Finanzierungen versorgen. Das Wachstum im Firmenkundengeschäft soll weiterhin organisch erfolgen. Für 2014 rechnet der Vorstand ähnlich wie im Vorjahr mit einer schwachen Kreditnachfrage, leichte Zuwächse sind vor allem an den Standorten in Wien, Graz und Wels geplant. Die gute Verfassung der Unternehmen im Marktgebiet der Hypo Landesbank Vorarlberg lässt für 2014 wieder unterdurchschnittliche Risikokosten erwarten, zudem sind Verbücherungen bei bestehenden Finanzierungen geplant. Eine stärkere Nutzung von Dienstleistungen im Zahlungsverkehr, im Dokumentengeschäft und bei Veranlagungen ist vorgesehen.

Dank ihrer sehr guten Bonität erfährt die Hypo Landesbank Vorarlberg auch im Privatkundenbereich großen Zuspruch. Die Neugewinnung von Einlagen steht weiterhin im Fokus der Liquiditäts- und

Refinanzierungspolitik. Mit attraktiven Konditionen im Einlagenbereich kommt die Bank dem Bedürfnis der Kunden nach sicheren und flexiblen Anlageformen entgegen. Da die Wohnraumschaffung nach wie vor einen hohen Stellenwert inne hat, ist für 2014 mit einer starken – wenn auch leicht rückläufigen – Investitionsbereitschaft im Bereich der Privatfinanzierungen zu rechnen. Direkter Kontakt und persönliche Beratung werden von vielen Kunden sehr geschätzt, daher sind die Bankfilialen nach wie vor eine wichtige Säule des Vertriebs. Für mehr Flexibilität bietet die Bank seit vielen Jahren verschiedene Zahlungsverkehr- bzw. Wertpapiergeschäfte (E-Brokerage) via Internet an. Nach der erfolgreichen Einführung von hypodirekt.at ist für das vierte Quartal 2014 eine Erweiterung der Produktpalette geplant, um zukünftig zu den Top-Direktbanken in Österreich zu gehören.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren einen hervorragenden Ruf erarbeitet und österreichweit etabliert. Zu den „Assets“ gehören eine innovative Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung und Betreuung. Aufbauend auf diesem Fundament erfolgt zukünftig ein Ausbau des Top-Bereichs im Anlagegeschäft mit Unternehmern und vermögenden Privatkunden (Wealth Management). Zum weiteren Ausbau der Präsenz in Wien wird Ende 2014 ein neuer Standort in Wien bezogen und in weiterer Folge die Teams in Vorarlberg und Wien aufgestockt.

Mit einer Eigenmittelquote von 16,29% (Bankbuch) und einer Kernkapitalquote von 10,93% (Bankbuch) verfügt die Hypo Landesbank Vorarlberg über eine gute Basis. Um sich auch für die Zukunft ein sehr gutes Rating und damit eine günstige Refinanzierung zu sichern, liegt selbst nach erfolgter Kapitalerhöhung im Jahr 2012 ein spezielles Augenmerk auf dem weiteren Aufbau der Eigenmittel.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg bezahlte für das Jahr 2013 – neben der Körperschaftssteuer von über EUR 20 Mio – rund EUR 7,5 Mio an Bankenabgabe. Im Zuge der angekündigten weiteren Erhöhung ab 2014 wäre für die Bank künftig ein Solidaritätsbeitrag in Höhe von EUR 13,6 Mio fällig.

Erwartete Ergebnisentwicklung für 2014

Die ersten Monate 2014 sind trotz zahlreicher politischer und wirtschaftlicher Unsicherheitsfaktoren insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft stellt nach wie vor eine stabile Säule der Ertragsentwicklung dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg verfolgt auch in Zukunft eine vorsichtige Risiko- und Bilanzierungspolitik und wird den Vorsorgen für das Kreditrisiko entsprechende Beträge zuführen. Seit jeher wird besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Liquiditätspolitik gelegt. So hält die Bank umfassende Liquiditätsreserven, die einen weiteren Ausbau des Ausleihungsvolumens ermöglichen und eine Stabilisierung des Nettozinssertrages erwarten lassen.

Beim Provisionsergebnis hingegen erwartet der Vorstand einen leichten Rückgang, der teilweise durch eine Verlagerung der Fondsbuchhaltung zur Masterinvest bedingt ist. Die Betriebsauf-

wendungen werden gegenüber dem Vorjahr moderat ansteigen und auch beim Personalaufwand ist von einer leichten Steigerung auszugehen, während die IT-Kosten etwas unter dem Vorjahresniveau liegen werden.

Generell geht der Vorstand für 2014 von stark zunehmenden Kostenbelastungen für die Bank aus, unter anderem durch die Umsetzung der Basel III-Vorgaben, den Einlagensicherungsfonds und die massive Erhöhung der Stabilitätsabgabe für Regionalbanken. Dadurch wird es unweigerlich zu einer Verteuerung von Bankdienstleistungen, insbesondere im Kreditgeschäft, kommen. Insgesamt rechnet der Vorstand für 2014 mit einem guten Ergebnis, das aufgrund rückläufiger Erträge und höherer Kostenbelastungen jedoch unter dem Jahr 2013 liegen wird.

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Firmenkunden

Mit besonderem Know-how bei Investitions- und Projektfinanzierungen, Förderungen und Auslandsdienstleistungen sowie als Anbieter alternativer Finanzierungsformen zur Ergänzung von traditionellen Kreditfinanzierungen hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg im Firmenkundengeschäft in Österreich, Süddeutschland und der Ostschweiz etabliert und ist Marktführer in Vorarlberg. Über ihre Tochtergesellschaften bietet die Bank Leasing-, Versicherungs-, Eigenkapital- und Immobilien-Services an.

Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft unterstreicht die robuste Verfassung der heimischen Wirtschaft. Insgesamt war 2013 eine solide Auftragslage festzustellen, die Investitionsbereitschaft der Unternehmen blieb jedoch wie bereits im Vorjahr zurückhaltend. Die Hypo Landesbank Vorarlberg konnte sich auch 2013 als verlässlicher Finanzierungspartner für Unternehmen und die öffentliche Hand bewähren. Vom Gesamtausleihungsvolumen entfallen EUR 4.985,2 Mio auf Firmenkunden, das sind ca. 1,1 % weniger als im Vorjahr (2012: EUR 5.042,5 Mio). Zuwächse an Neukunden wurden in erster Linie in den Filialen in Wien, Graz und Wels erzielt, während in Süddeutschland und in der Schweiz ein harter Konditionenwettbewerb stattfand, den die Hypo Landesbank Vorarlberg nur bedingt mitmachte. Aufgrund der guten Verfassung der Unternehmenskunden in den Kernmärkten der Bank befinden sich die Risikokosten auf unterdurchschnittlichem Niveau.

Die sehr gute Bonität der Hypo Landesbank Vorarlberg hat bei Firmenkunden einen hohen Stellenwert. Durch das große Vertrauen in die Sicherheit der Bank konnte bei den Sichteinlagen durchschnittlich ein Wachstum von 10,2% erzielt werden. 2013 konnte im Firmenkundenbereich ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 20,1 Mio erzielt werden. Während das Provisionsergebnis auf dem Niveau des Vorjahres blieb, konnte das Zinsergebnis gesteigert werden. Das Gesamtergebnis 2013 im Firmenkundenbereich liegt damit erfreulicherweise über Plan.

In ihrer erfolgreichen Tradition im Firmenkundengeschäft hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder Akzente gesetzt, beispielsweise mit der Hypo-Akademie für Unternehmer oder dem Hypo-Unternehmerfrühstück, das zwei Mal jährlich stattfindet. Mit diesen Veranstaltungen bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg den Entscheidungsträgern der Wirtschaft eine beliebte Kommunikationsplattform mit steigenden Besucherzahlen.

Privatkunden

Ganz nach dem Motto „Leidenschaftlich.Gut.Beraten.“ sind die rund 200 Mitarbeiter im Privatkundenbereich Tag für Tag gefordert, diese Werte nach außen zu leben. Regelmäßige Kunden- und Zufriedenheitsumfragen in Kooperation mit einem Marktforschungsinstitut zeigen, ob die Bank auf dem richtigen Kurs liegt. Die letzte Befragung Ende 2013 stellte der Hypo Landesbank Vorarlberg ein gutes Zeugnis aus und bestätigte damit, dass eine starke Kundenorientierung und die Pflege enger, teilweise jahrzehntelanger Beziehungen gerade in unsicheren Zeiten besonders wichtig sind.

Als Universalbank bietet die Hypo Landesbank Vorarlberg ihren Kunden eine umfangreiche Produktpalette mit Fokus auf Wohnbaufinanzierung und Anlageberatung. Daraus erwirtschaftet die Bank im Privatkundenbereich ein Ergebnis von EUR 8,3 Mio, auch wenn das Umfeld bedingt durch das tiefe Zinsniveau und den Margen-Druck nach wie vor herausfordernd ist.

Die Position als führende Wohnbaubank in Vorarlberg konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden. Nachdem die Hypo Landesbank Vorarlberg 2012 im Privatkundenbereich die höchste Kreditnachfrage seit Bestehen verzeichnete, war auch 2013 eine hohe Nachfrage bei langfristigen Finanzierungen zu verzeichnen, besonders in Hinblick auf Wohnraumschaffung bzw. -sanierungen. Trotz Tilgungen in Höhe von EUR 132,2 Mio (davon Sondertilgungen in Höhe von EUR 66,7 Mio) ist das Volumen der Ausleihungen 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Sehr positiv stellen sich die Zahlen der Risikovorsorge dar: 2013 konnten im Privatkundenbereich sogar Wertberichtigungen aufgelöst werden.

Während das niedrige Zinsniveau von den Kreditnehmern begrüßt wird, führte der Wunsch der Kunden nach Sicherheit zu einer verstärkten Nachfrage nach kurzfristigen Anlageformen, Strategien mit Wertsicherung sowie Sachwerten – meist Immobilien. Durch attraktive Produktgestaltungen mit Mindestverzinsung wurden die Eigenemissionen der Bank stark nachgefragt, insgesamt konnte hier ein Volumen von ca. EUR 70 Mio an Neuemissionen abgesetzt werden.

Die 2012 eingeführte Online-Sparplattform hypodirekt.at wird heute bereits von über 6.500 Kunden aus ganz Österreich genutzt. Neben attraktiven Konditionen beim täglich fälligen Sparkonto setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg auf absolute Transparenz und klare Parameter in der Zinsgestaltung. Nachdem

sich hypodirekt.at seit dem Beginn sehr erfolgreich entwickelt hat, ist für 2014 eine Ausweitung der Produktpalette und damit weiteres Wachstum geplant.

Der anhaltend starke Wettbewerb der Banken im Einlagengeschäft, aber auch die rückläufigen Zinsen führen zu einem hohen Druck auf die Konditionen bzw. Margen. Dennoch lagen die Provisionserträge im Privatkundenbereich per 31.12.2013 über dem Vorjahresergebnis und waren auch gegenüber der Planung deutlich höher als kalkuliert.

Private Banking und Vermögensverwaltung

Asset Management

2013 war von Diskussionen um das Bankgeheimnis, dem Datenaustausch und diversen Steuerfällen geprägt. Mit der Qualität ihrer Dienstleistungen, der hohen Sicherheit und ihrer guten Reputation konnte die Bank dennoch zahlreiche Neukunden gewinnen. Trotz der hohen Nachfrage nach Vermögensverwaltungsprodukten und überdurchschnittlich hoher Performance aktienhaltiger Strategien gaben die Assets under Management um 37,48 Mio Euro auf 686,52 Mio Euro nach. Die Anzahl der Mandate lag mit 2.549 um 137 unter dem Wert des Vorjahres und resultierte aus 329 Mandatsauflösungen ausländischer Kunden, die teilweise durch die gute Nachfrage neu lancierter Anlagestrategien kompensiert werden konnten.

Produktinnovationen wie Hypo IQ Maximum Return und die Hypo Value-Momentum Aktien Strategie aber auch die Strategie Hypo Weltdepot Dynamik Aktien mit Wertsicherung 90 wurden sehr stark nachgefragt. Seit der Markteinführung Ende 2011 bis zum 31.12.2013 konnte Hypo IQ eine jährliche Netto-Rendite von 11,49% erzielen. Unterstützt durch die positive Stimmung an den Börsen wurden im Berichtsjahr allein für Hypo IQ insgesamt 260 neue Mandate abgeschlossen.

Dem Wunsch nach sachorientierter Veranlagung entsprechend, hat das Asset Management zudem eine Einzelaktienstrategie mit dem Charakter einer Realwertstrategie gestaltet, die in die 20 fundamental stabilsten Unternehmen weltweit und in die zehn momentumstärksten Aktien aus einem Kreis solider Unternehmen in Europa und den USA investiert.

Der in den meisten aktienhaltigen Anlagestrategien eingesetzte Hypo Weltportfolio Aktiendachfonds erzielte im abgelaufenen Jahr eine Rendite von 20,83% und konnte damit bei den Dachfonds-Awards 2013 des Geld Magazins einen 2. Platz erzielen. Der exklusiv für die Vermögensverwaltung aufgelegte Aktienfonds zählt damit zu den besten international ausgerichteten Aktiendachfonds Österreichs.

Im vergangenen Jahr wurden vom Asset Management über 100 individuelle Asset-Allokations-Optimierungsvorschläge für Kunden erstellt. Ziel war es, auf Basis der Kundenbedürfnisse und Markterwartungen die Chancenorientierung der Anlegerportfolios zu erhöhen. Auf Wunsch stellt das Asset Management

sicher, dass der Anlagemix stets flexibel an die aktuellen Marktchancen angepasst ist.

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung sieht die Bank gute Wachstumschancen, daher werden in diesem Segment künftig weiterhin umfangreiche Investitionen in Personal und Entwicklung getätigt.

Internationale Performance-Standards in der Vermögensverwaltung

Die Hypo Landesbank Vorarlberg ist seit 2005 die erste und nach wie vor einzige österreichische Bank, deren Vermögensverwaltung nach strengen, international anerkannten Standards zertifiziert ist. Wie in den Jahren zuvor wurde das Asset Management per 31. Dezember 2012 erfolgreich auf die Einhaltung der Vermögensverwaltungsstandards „GIPS“ durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Zürich geprüft und testiert.

Treasury | Financial Markets

Gestützt vom weltweit aufhellenden Wirtschaftswachstum, der Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt und der niedrigen Inflation konnten die Aktien- und Kreditmärkte deutliche Zugewinne erreichen. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken sorgte für sehr niedrige Geldmarktzinsen in den Hauptwährungen und die Europäische Zentralbank senkte den Leitzins im abgelaufenen Jahr zwei Mal auf aktuell 0,25%. Neu ist auch der Kommunikationsstil der EZB, die künftig einen klaren Ausblick auf den Leitzinspfad gibt.

Die Kapitalmarktzinsen wurden durch die Diskussion über das „Tapering“ der US-Fed belastet und stiegen im Jahresverlauf an. In Summe war 2013 für die Aktien-, Geld- und Kapitalmärkte trotz einiger Schwankungen, die durch politische Unsicherheiten ausgelöst wurden, sehr erfreulich. Der Bereich Treasury/Financial Markets konnte von der positiven Entwicklung der Märkte profitieren, wobei der Strukturbeitrag, das Wertpapierergebnis und die Risikokosten positiver als die Planung ausfielen. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Financial Markets/Treasury beläuft sich per 31.12.2013 auf EUR 44,6 Mio. Der hohe Rückgang gegenüber dem Ergebnisbeitrag aus dem Vorjahr (2012: EUR 110,7 Mio) ist vorwiegend auf den fehlenden Hybrid-Sondereffekt zurückzuführen. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist das wirtschaftliche Umfeld im laufenden Jahr. Hier dürften Faktoren wie die Wachstumsbeschleunigung, die geringe Inflation und niedrige Geld- und Kapitalmarktzinsen den Märkten mittelfristig weiteren Auftrieb geben.

Asset Liability Management

2013 wurde von der Gruppe ALM/Investment ein Volumen von rund EUR 597 Mio netto in Anleihen veranlagt. Die gewichtete Restlaufzeit dieser Neuveranlagungen beträgt 4,2 Jahre, während der durchschnittliche Asset-Swap-Spread bei 0,57% liegt. Das durchschnittliche Rating der Neukäufe beträgt A+.

Der erzielte Strukturbeitrag 2013 liegt mit ca. EUR 5,7 Mio deutlich über dem Planwert. Die Ursache hierfür liegt unter anderem darin, dass in der zweiten Jahreshälfte 2013 die Fristentransformation im EUR-Zinsbereich etwas ausgeweitet wurde.

Das wieder zurückgekehrte Vertrauen in die Länder der Peripherie und Semi-Peripherie ließ die Anleihenurse von Emittenten dieser Länder grundsätzlich steigen und die gehandelten Risikoaufschläge für derartige Papiere sinken. Hiervon profitierte trotz des geringen Exposures auch das Wertpapierergebnis der Hypo Landesbank Vorarlberg in gewissem Umfang.

Asset Liability Management – Funding

Nach intensiven Vorarbeiten erhielt die Hypo Landesbank Vorarlberg im April 2013 für ihren hypothekarischen Deckungsstock die Bestnote Aaa von der Ratingagentur Moody's. Dies wurde zum Anlass genommen, um einen öffentlich platzierten hypothekarisch besicherten Pfandbrief mit einer Laufzeit von sieben Jahren zu emittieren. Das konservative Risikoprofil der Bank, die ausgezeichnete Qualität des Deckungsstockes und das gute Rating wurden von den Investoren positiv bewertet und führten zu einer mehr als dreifachen Überzeichnung des Orderbuches. Das ursprünglich geplante Emissionsvolumen wurde aufgrund der starken Nachfrage um EUR 100 Mio auf EUR 600 Mio aufgestockt.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird in den nächsten Jahren wieder verstärkt als internationaler Emittent am Kapitalmarkt auftreten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 36 neue Emissionen mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 992,4 Mio begeben. Es handelte sich dabei um 25 Privatplatzierungen mit einem Gesamtvolumen in der Höhe von EUR 202,6 Mio, eine EUR Benchmark Emission, eine CHF Benchmark Emission mit einem Gesamtvolumen von CHF 125 Mio und neun Retailemissionen. Darüber hinaus konnten Rückkäufe von eigenen Emissionen in der Höhe von rund EUR 87 Mio durchgeführt werden.

Geld-, Devisen- und Zinsderivatehandel

Zu Beginn des Jahres wurden für wenige Wochen Refinanzierungen – größtenteils über den Repo-Markt – in Anspruch genommen. Im weiteren Verlauf des Jahres stieg die kurzfristig verfügbare Liquidität unter großen Schwankungen auf ca. EUR 650 Mio zum Jahresende. Durch die hohen Liquiditätsstände auf täglich fälligen Kundenkonten (u. a. Hypo-Plus-Konto) wurden die zur Verfügung stehenden Cash-Bestände vom Geldhandel fristenkonform und daher ebenfalls sehr kurzfristig veranlagt.

Signifikanteste liquiditätswirksame Transaktion war die Emission des Hypothekenpfandbriefes im April 2013. In Summe waren im Euro Liquiditätszuwächse von rund EUR 500 Mio zu verzeichnen, in den Währungen CHF und USD dagegen Abflüsse. Der Geldhandel bewirtschaftete den Geldmarkt mit ca. 2.000 Geschäften und einem Gesamtvolumen von knapp EUR 55 Mrd.

Im Bereich „Corporate Treasury Desk“ waren die Umsätze und damit auch die Erträge von Devisengeschäften und Zinsderivaten

im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf die neuen regulatorischen Anforderungen (EMIR) sowie auf das beständig niedrige Zinsniveau zurückzuführen. Im Devisenhandel wurden über 8.500 Geschäfte mit einem Gesamtvolumen von mehr als EUR 12 Mrd abgeschlossen.

Fonds Service

Die Gruppe Fonds Service betreute per 31.12.2013 63 Fondsmandate. Diese spiegeln ein verwaltetes Volumen von EUR 6,3 Mrd wider. Der Rückgang von 8,74 % gegenüber dem Vorjahr basiert zum größten Teil auf Rücknahmen und Ausschüttungen an die Kunden.

Mit der Funktion als Zahlstelle für ausländische Investmentfonds wurden im vergangenen Jahr neun Kunden betreut. Dahinter stehen über 345 Fonds-Tranchen und -Klassen, für welche die Hypo Landesbank Vorarlberg als steuerlicher Repräsentant und Zahlstelle dient. In der Funktion als steuerlicher Repräsentant zur Berechnung und Meldung ausschüttungsgleicher Erträge und Substanzgewinne wurden 2013 insgesamt 306 Mandate betreut.

Darüber hinaus werden für externe Vermittler Kundendepots geführt. In der Berichtsperiode wurden mehrere Anleihen getilgt. Die Anzahl der für externe Vermittler verwalteten Kundendepots war aufgrund von Depotauflösungen rückläufig. Derzeit werden noch ca. 2.000 Kundendepots betreut, wobei mit einem neuerlichen Rückgang von rund 300 Kundendepots im laufenden Jahr zu rechnen ist.

Wertpapierhandel (Kundenhandel)

Das Jahresvolumen der Filialen im Wertpapierbereich betrug im Jahr 2013 in etwa EUR 1,23 Mrd. Im Vergleich zum Vorjahr wurden wieder vermehrt Aktienorders für Kunden gehandelt.

Swapgruppe

Die Swapgruppe verwaltete per 31.12.2013 einen Bestand von 1.220 Swaps, Zins- und Devisenoptionen. Die Gesamtanzahl an Derivaten ist im Vergleich zur Vorperiode annähernd gleich geblieben. Das Nominalvolumen sank leicht von rund EUR 10,3 Mrd auf EUR 10,1 Mrd, da einige großvolumige Emissionen mit Swap ausgelaufen sind.

Die volatile Marktlage führte zu beinahe täglichem Collateral-austausch mit den Partnerbanken. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus ist der Bestand an Cash- und Wertpapier-Collateral von ca. EUR 259 Mio auf EUR 166 Mio gesunken.

Im vergangenen Jahr wurde intensiv an der Umsetzung der „European Market Infrastructure Regulation“ (EMIR) gearbeitet. Die neuen Anforderungen – beispielsweise Portfolio Reconciliation oder Derivatmeldung – machten Erweiterungen und Neuentwicklungen an der bestehenden Systemlandschaft notwendig. Auch neue Vertragswerke waren im Rahmen von EMIR mit allen professionellen Gegenparteien und Firmenkunden zu unterzeichnen. Für Firmenkunden wird ab Februar 2014 ein EMIR-Meldeservice angeboten.

Corporate Center

Ergänzend zu diesen Geschäftsbereichen sind in der Position „Corporate Center“ u. a. die Refinanzierungen der Beteiligungen enthalten. Der Ergebnisbeitrag im Corporate Center beläuft sich per 31.12.2013 auf EUR 23,1 Mio (Vorjahr: EUR 31,3 Mio).

AUSZEICHNUNGEN

Beste Bank Österreichs

Ende November 2013 hat „The Banker“ – das renommierte Finanzmagazin der Financial Times in London – die Hypo Landesbank Vorarlberg als „Bank of the Year 2013 in Austria“ ausgezeichnet. Die Jury hat nach den Banken gesucht, welche die Herausforderungen aus Politik und Wirtschaft erfolgreich gemeistert haben. Neben den guten Ertrags- und Effizienzkennzahlen der Bank sowie den Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalbasis wurden auch die gezielt eingesetzten Produktinnovationen, der Auf- und Ausbau von hypodirekt.at und das ausgezeichnete Rating berücksichtigt. Zum ersten Mal hat mit der Hypo Landesbank Vorarlberg keine österreichische Großbank, sondern eine Regionalbank diesen Award erhalten.

Ausgezeichnetes Private Banking

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung hat sich die Hypo Landesbank Vorarlberg in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet und sich als qualitätsvolle Alternative zu anderen Private Banking Anbietern etabliert. Dies wird durch Auszeichnungen durch die FUCHS-Briefe und den Elite Report unterstrichen: So konnte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg bei den FUCHS-Briefen im vorderen Drittel aller getesteten Banken gut positionieren und spielt damit in Österreich durchaus in derselben Liga wie fokussierte Privatbanken. Der Elite Report – als größter und umfangreichster Branchentest seiner Art – hat die Hypo Landesbank Vorarlberg in den letzten Jahren immer wieder zu den besten Private Banking-Häusern in Österreich gezählt. Für 2014 wurde die Bank zum dritten Mal in Folge mit „Summa cum laude“ bewertet und ist damit in der höchsten Kategorie der ausgezeichneten Banken in der Elite-Pyramide.

WESENTLICHE BETEILIGUNGEN DER HYPO LANDESBANK VORARLBERG

Hypo Immobilien & Leasing GmbH

Nach der Zusammenführung der Hypo Immobilien GmbH und der Hypo SüdLeasing GmbH in eine neue Gesellschaft war 2013 das zweite Geschäftsjahr für die Hypo Immobilien & Leasing GmbH. In der Hypo Immobilien & Leasing GmbH ist das gesamte österreichische Leasing- und Immobiliengeschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg gebündelt, wodurch Synergien im Bereich der Verwaltung und insbesondere im Bereich des Immobilienleasings genutzt werden können. Die Leistungspalette reicht vom Immobilienmakler über Liegenschaftsbewertung, Baumanagement, Objektmanagement und Hausverwaltung bis hin zu optimalen Finanzierungslösungen mit Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing. Hauptfirmensitz ist das Hypo Office in Dornbirn.

Während an den Standorten Bregenz, Bludenz und Feldkirch Immobilienmaklerdienstleistungen angeboten werden, werden die Leasingkunden von den Spezialisten in Dornbirn und Wien betreut. Der österreichweite Leasingvertrieb erfolgt über die Berater in den Filialen der Hypo Landesbank Vorarlberg. Die Betreuung des Schweizer Leasingmarktes erfolgt direkt über ein eigenes Vertriebsteam. Per 31.12.2013 waren österreichweit 48 Mitarbeiter bei der Hypo Immobilien & Leasing GmbH beschäftigt.

Im vergangenen Jahr wurde die Zusammenarbeit mit der Hypo Landesbank Vorarlberg intensiviert. Mit Hilfe einer neuen Software können die Berater nun Leasingangebote für ihre Kunden direkt in den Filialen kalkulieren. Weiters wurde die Produktpalette um Kfz-Leasing für Privatkunden erweitert.

Jedes Jahr veröffentlichen die Immobilienexperten Anhaltspunkte zur Wertermittlung von Immobilien im Rahmen einer Richtpreisbroschüre. Um den Kunden, aber auch anderen interessierten Lesern den Informationszugang zu erleichtern, hat die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als erstes Vorarlberger Immobilienunternehmen eine mobile Richtpreis-App entwickelt, die kostenlos für das iPhone, das iPad sowie für Android Smartphones erhältlich ist.

Die Hypo Immobilien & Leasing GmbH weist für 2013 ein ausgezeichnetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 1,3 Mio (2012: EUR 1,1 Mio) aus und liegt damit weit über der Planung. Das konsolidierte Ergebnis vor Steuern der wesentlich in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen des Teilkonzerns Immobilien & Leasing beläuft sich per 31. Dezember 2013 auf EUR 5,9 Mio (2012: EUR 7,2 Mio). Das Neugeschäftsvolumen im Bereich Mobilien- und Kfz-Leasing ist im Vergleich zum vergangenen Geschäftsjahr stabil geblieben und beträgt EUR 54,1 Mio. Im Bereich Immobilienleasing betrug das Neugeschäftsvolumen EUR 30,4 Mio.

Hypo Vorarlberg Leasing AG, Bozen Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH, Bozen

Der italienische Leasingmarkt verzeichnete 2013 aufgrund der weiterhin schwachen Investitionsbereitschaft und der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen neuerlich einen Rückgang. Am stärksten davon betroffen waren die beiden Bereiche Immobilien (-18%) und Energie (-56%). Diese Rahmenbedingungen in Verbindung mit den strikten Kriterien in der Kreditvergabe haben dazu geführt, dass die Hypo Vorarlberg Leasing AG 2013 im Vorjahresvergleich ein deutlich niedrigeres Neuvolumen in Höhe von EUR 40 Mio verzeichnete. Für das Unternehmen stand das Jahr 2013 weiterhin im Zeichen einer vorsichtigen Geschäftsgearung und einer geplanten Seitwärtsentwicklung der Bilanzsumme. Neben dem Immobilienbereich konnten einige interessante Projekte im Energiesektor abgewickelt werden, wobei großer Wert auf erstklassige Leasingnehmer bzw. Garanten, werthaltige Leasinggüter bei erhöhten Anzahlungen und attraktive Kreditkonditionen gelegt wurde.

Auf dem Immobilienmarkt waren kaum positive Zeichen zu beobachten. Sowohl in Hinblick auf die Anzahl abgeschlossener Transaktionen als auch bei den Verkaufspreisen (insbesondere bei gewerblichen Immobilien) blieben die Zahlen auf einem niedrigen Niveau. Dies hatte zur Folge, dass erneut erhöhte Risikovorsorgen zur Absicherung bestehender Blankoobligos gebildet wurden. Die Hypo Vorarlberg Leasing AG verzeichnete dadurch im Jahr 2013 einen Verlust vor Steuern von EUR 1,5 Mio. Beim Nettozinsvertrag hingegen konnte wie bereits im Vorjahr mit EUR 10,8 Mio ein Rekordwert erzielt werden.

2014 wird ein Neuvolumen von ca. EUR 70 Mio angestrebt, welches weiterhin sehr selektiv und unter Beachtung strikter Risikokriterien akquiriert werden soll. Der Schwerpunkt liegt auf dem Immobilienleasing in der Region Südtirol-Trentino, auch im Mobilienleasing bzw. im Energiebereich sollen interessante Projekte wahrgenommen werden.

Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH hat in Zusammenarbeit mit dem italienischen Leasingverband ASSILEA ein Programm für die Überprüfung von Schätzgutachten mittels statistischer Methoden entwickelt. Diese neue Anwendung kommt seit Ende 2013 zum Einsatz und soll den Aufwand für die jährliche Überprüfung von Schätzgutachten reduzieren. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH ist die erste Gesellschaft Italiens, die das neue Tool verwendet. Der italienische Immobilienmarkt hat seine Krise im Jahr 2013 fortgesetzt, so sind die Durchschnittspreise für Gewerbeimmobilien erneut gefallen und die Anzahl der zum Verkauf stehenden Immobilien nimmt weiter zu. Trotz dieser ungünstigen Rahmenbedingungen konnten im Jahr 2013 diverse Immobilien verkauft und einige Immobilien erfolgreich vermietet werden. Bei den bestehenden Mietverträgen stieg die Fluktuation der Mieter an, trotzdem ist es gelungen, die Mietrückstände in Grenzen zu halten und größere Ausfälle zu vermeiden. Die Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH weist im Jahr 2013 ein negatives EGT in Höhe von EUR -41.904 aus, was vorwiegend auf Wertberichtigungen auf eigene Immobilien zurückzuführen ist.

HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG)

Die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG (HUBAG) ist eine Holding für Venture Capital- und Private Equity-Aktivitäten. Ihr Kerngeschäft liegt in der Finanzierung von klein- und mittelständischen Unternehmen primär mittels Eigenkapital. Den Investorenkreis der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG bilden die Hypo Landesbank Vorarlberg, die Hypo Tirol Bank, die Volksbank Vorarlberg sowie Versicherungen, Stiftungen und das Management.

Das Geschäftsjahr 2012/13 endete für die HUBAG erfreulich: Das Konzernergebnis nach Steuern beläuft sich auf EUR 5,5 Mio. Damit liegt die Gesellschaft zwar unter dem Ergebnis des letzten Berichtsjahres, im mehrjährigen Durchschnitt aber gut im Mittelfeld. Die Bilanzsumme stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von EUR 113 Mio auf EUR 122 Mio.

Es ist wiederum gelungen, die Entwicklung der Portfoliounternehmen konsequent zu unterstützen und in einem restriktiven Finanzierungsumfeld einmal mehr als stabiler und verlässlicher Gesellschafter wahrgenommen zu werden. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres wurde ein strukturierter Exitprozess eingeleitet. Trotz aller Bemühungen konnte die Insolvenz eines Portfoliounternehmens nicht verhindert werden. Nachdem sich die erhoffte Zusammenarbeit mit einem strategischen Partner, welche für die erfolgreiche Fortführung des Beteiligungsunternehmens unabdingbar gewesen wäre, zerschlagen hat, musste Mitte des Jahres der Konkurs über diese Portfoliogesellschaft eröffnet werden.

Nachdem am 22. Juli 2013 das Alternative Investmentfonds Manager-Gesetz (AIFMG) in Kraft getreten ist, hat sich die HUBAG im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv mit den Anforderungen befasst, die bis Mitte 2014 umzusetzen sind. Das AIFMG reguliert die Zulassung, die Verwaltung und den Vertrieb von alternativen Investmentfonds innerhalb der Europäischen Union. Darunter fallen unter anderem auch Venture Capital- und Private Equity-Gesellschaften, wobei in Österreich – wie in den meisten EU-Mitgliedsstaaten – die vollumfängliche Implementierung der gesetzlichen Anforderungen nur bei Überschreiten gewisser Schwellenwerte verpflichtend ist. Wie sich die Einführung des AIFMG auf die Branche und den Wettbewerb auswirkt, kann derzeit noch schwer abgeschätzt werden. Die Konformität mit dem AIFMG indiziert insbesondere Investoren von vollregulierten Private Equity-Gesellschaften unter anderem ein effektives Risiko- und Liquiditätsmanagement, eine definierte Anlagestrategie sowie wirksame Vorkehrungen in Bezug auf Interessenskonflikte. Insgesamt könnte somit das AIFMG zur Steigerung der Attraktivität der Asset-Klasse beitragen.

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Die konsequenten Bemühungen des Hypo Versicherungsmaklers, mit hohem Fachwissen und Kompetenz das Vertrauen der Kunden zu bestätigen, zeigten sich auch im Geschäftsjahr 2013 in einem soliden Geschäftsergebnis. Das Ergebnis vor Steuern wuchs gegenüber dem Vorjahr um 9,7% auf TEUR 248 (2012: TEUR 226). Bei gleichbleibender Mitarbeiteranzahl (2013: 12 Mitarbeiter) konnten die Umsatzerlöse um 3,6% auf EUR 1,3 Mio gesteigert werden. Mittlerweile werden Verträge mit einer Jahresprämie von mehr als EUR 10 Mio für die Kunden betreut bzw. verwaltet. Das gute Ergebnis gewinnt in Anbetracht des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes in der Versicherungsbranche an Bedeutung.


Im Jahr 2014 soll ein neues Tool für die Versicherungsberatung geschaffen werden. Einfache Produkte mit umfassender Deckung geben den Finanzierungsberatern die Möglichkeit, die mit den Kunden vereinbarten Finanzierungen gegen Sach- oder Personenrisiken zu versichern. Gemäß der Best-Advice-Verpflichtung des Hypo Versicherungsmaklers werden den Beratern der Bank zusätzlich ausgewählte Produkte von anerkannten Versicherungen zur Verfügung gestellt.

Laufende Eingriffe und Kürzungen von bestehenden Absetzmöglichkeiten oder von vereinbarten Prämienzuschüssen führten in den letzten Jahren zu einem stetigen Vertrauensverlust in langfristige Veranlagungen und damit zu einem kontinuierlichen Rückgang des Neugeschäftes in der Lebensversicherung. Viel zu wenig beachtet wird von Unternehmern auch die meist fehlende finanzielle Vorsorge für bestehende Pensionszusagen. Die laufende Anpassung der Rententafeln an die gestiegene Lebenserwartung der Österreicher führt zu einem hohen zusätzlichen Rückstellungsbedarf in den Bilanzen. Die Firmenkundenberater der Hypo Landesbank Vorarlberg bzw. die Berater der Hypo Versicherungsmakler GmbH bieten hier attraktive Lösungen für den Aufbau einer finanziellen Rückdeckung.

DURCH WEITSICHT UND WERTE

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
NACHHALTIGKEITSBERICHT



A large concrete dam spans across a deep mountain valley. In the foreground, a vibrant turquoise lake is visible. The surrounding landscape is rugged, with steep, rocky slopes and patches of green vegetation. The sky is blue with some light clouds. The overall scene is a mix of natural beauty and human engineering.

Langfristiges Denken ist einer unserer zentralen Werte. Das gilt im Bankgeschäft, aber vor allem auch dann, wenn es darum geht, unser Umfeld mitzugestalten. Wir alle müssen dafür die Verantwortung übernehmen. Und wir alle müssen uns darauf besinnen, dass die Zukunft in der Gegenwart beginnt.

In Hinblick auf nachhaltiges Wirken liegt die größte Herausforderung eines Unternehmens darin, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökonomisch, ökologisch und sozial – entsprechen zu können, ist eine besondere unternehmerische Herausforderung und erfordert entsprechende Maßnahmen. Auch der Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg steht immer wieder vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg, ökologische Verträglichkeit sowie soziale Aspekte abzuwägen und nach Möglichkeit in eine stimmige Balance zu bringen. Es ist dem Vorstand daher ein großes Anliegen, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Unternehmenskultur zu verankern, sodass er von allen Mitarbeitern gelebt wird. Konkret bedeutet das, dass die Bank auf der einen Seite solide und integer wirtschaftet und auf der anderen Seite achtsam mit Mitarbeitern und Ressourcen umgeht, sowie sich für das gesellschaftliche Umfeld engagiert.

ÖKONOMISCHE NACHHALTIGKEIT

Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss, denn das Vertrauen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und anderen gesellschaftlichen Gruppen ist von größter Bedeutung. Solides Wirtschaften ist daher die Kerntugend einer Bank. Darauf zielt auch das nachhaltige Geschäftsmodell der Hypo Landesbank Vorarlberg ab. Oberste Priorität des Vorstandes lautet, die Ertragskraft der Bank und damit den langfristigen Unternehmenserfolg nachhaltig abzusichern. Zu diesem Zweck werden Strategie, Unternehmenspolitik, Zielplanung sowie das Entlohnungssystem aufeinander abgestimmt. Auch im Kundengeschäft steht Nachhaltigkeit an erster Stelle: statt Spekulationen und Gewinnmaximierung wird größter Wert auf die Sicherheit der Kundengelder gelegt.

Zudem wünschen sich viele Kunden, dass mit ihrem Geld fair und verantwortungsbewusst umgegangen wird. Als Regionalbank ist die Hypo Landesbank Vorarlberg ein starker, zuverlässiger Partner für die Bevölkerung und die Wirtschaft in ihren Kernmärkten und stärkt damit auch den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt in der Region.

Mit ihrer bodenständigen Strategie konnte die Hypo Landesbank Vorarlberg trotz vielfältiger Herausforderungen im Geschäftsjahr 2013 das zweitbeste Ergebnis in ihrer Geschichte erzielen. Um den Unternehmenserfolg auch in Zukunft nachhaltig aufrecht zu erhalten, wurde die Strategie 2018 entwickelt. Nur im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen ist es dem Vorstand möglich, den vielfältigen Herausforderungen aktiv zu begegnen und die Bank nachhaltig erfolgreich weiterzuführen.

Durch eine Kapitalerhöhung und die Platzierung einer Nachranganleihe hat die Bank bereits 2012 für die Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis gesorgt und sich eine solide Grundlage

geschaffen. Damit möchte sich die Hypo Landesbank Vorarlberg auch in Zukunft ein ausgezeichnetes Rating und eine gute Refinanzierungssituation sichern, um ihren Kunden weiterhin ein verlässlicher Partner zu sein.

Die Kernkapitalquote gilt als wichtige Zahl, um die Stabilität und Stärke einer Bank zu beurteilen. Mit einer Kernkapitalquote von 10,93% (Bankbuch) zum 31.12.2013 übertrifft die Hypo Landesbank Vorarlberg die gesetzlichen Vorgaben deutlich und steht damit auch in herausfordernden Zeiten für Sicherheit.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Nur nachhaltiges Wirtschaften sichert langfristigen Erfolg. Aber auch das Thema Ökologie wird immer wichtiger – für die nachfolgenden Generationen, die Kunden, die Mitarbeiter und die Hypo Landesbank Vorarlberg. Seit vielen Jahren setzt die Hypo Landesbank Vorarlberg daher verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung von Umweltbelastungen ein, die im Unternehmen entstehen. CO₂-Emissionen im Bankbetrieb entstehen vorrangig durch Energieverbrauch und Dienstreisen, durch Papier- und Wasserverbrauch sowie durch Abfallaufkommen. Oberste Priorität hat daher die Vermeidung und Reduktion von CO₂-Emissionen durch mehr Energieeffizienz und den sparsamen Einsatz von Ressourcen.

Energetisch optimierte Gebäude sind der wichtigste Hebel für einen nachhaltigen Bankbetrieb. Bei Bau- und Renovierungsmaßnahmen – z. B. beim Umbau der Zentrale bzw. bei der Errichtung des Hypo Office Dornbirn – achtet die Hypo Landesbank Vorarlberg auf Energie- und Ressourceneffizienz, Materialökologie und gesundheitliche Aspekte, die gleichzeitig umweltbewusst und langfristig kostenreduzierend wirken. In Hinblick auf die täglichen Abläufe (Papierverbrauch, Mülltrennung) erfolgte frühzeitig eine Sensibilisierung der Mitarbeiter und es wird laufend nach weiteren Optimierungspotenzialen gesucht.

Auch auf der Produktseite versucht die Hypo Landesbank Vorarlberg ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Mit dem Hypo-Klima-Kredit werden energiesparende Investitionen im Wohnbau gefördert. Im Finanzierungsbereich für nachhaltige bzw. erneuerbare Energien deckt die Hypo Landesbank Vorarlberg in ihrem Marktgebiet die Bereiche Windkraft, Photovoltaik, Biomasse und Wasserkraft ab. Derzeit beträgt das Finanzierungsvolumen für diese Projekte mehr als EUR 200 Mio.

Aus Rücksicht auf die nächsten Generationen engagiert sich die Hypo Landesbank Vorarlberg seit Jahren mit einer Vielzahl von Projekten für den Umweltschutz, so ist die Bank seit 2008 Sponsor des VN-Klimaschutzpreises, der innovative Vorarlberger Projekte zur Erhaltung des Ökosystems auszeichnet.

Im Frühjahr 2013 wurde erstmals der Hypo-Umwelt-Förderpreis – dessen Mittel aus Beiträgen von Kunden sowie der Bank stam-

men – ausgezahlt. Je mehr Kunden mit dem Umwelt-Sparbuch gespart haben, desto höher wurde die Unterstützung für ausgewählte Umweltprojekte und damit für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Die Gesamtsumme wurde zur Realisierung bzw. Weiterführung auf die Siegerprojekte verteilt, die von einer unabhängigen Jury ausgesucht wurden.

Nicht zuletzt durch bewusstes Mobilitätsmanagement kann die Hypo Landesbank Vorarlberg mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu einer stärkeren Bewusstseinsbildung beitragen. Die Pkw-Fahrten der Mitarbeiter zwischen Wohnort und Arbeitsstätte sollen zugunsten der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel reduziert werden. Als Anreiz für alle Beschäftigten, für ihren täglichen Arbeitsweg öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, leistet die Bank einen Fahrtkostenzuschuss für die Strecke von bzw. zur Arbeitsstätte.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

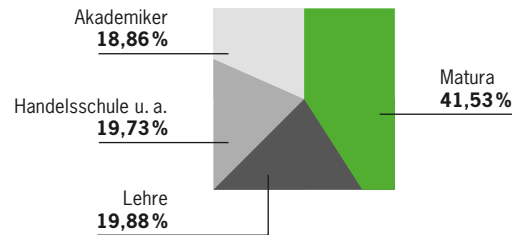
Die Hypo Landesbank Vorarlberg verdankt ihren nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg nicht zuletzt der Kompetenz, dem Engagement und der Motivation ihrer Mitarbeiter. Als Arbeitgeber für über 700 Personen ist der Bank die Gleichbehandlung bei der Einstellung, Entlohnung und internen Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Mitarbeiter ein wichtiges Anliegen. Die Hypo Landesbank Vorarlberg betrachtet ihre Mitarbeiter als wertvollstes Kapital. Deshalb ist es umso wichtiger, dass sich jeder Einzelne mit der Philosophie und den Zielen des Unternehmens identifizieren kann und diese Werte nach innen, genauso wie nach außen, lebt.

Aus- und Weiterbildung

Die Beratung und Betreuung der Kunden der Hypo Landesbank Vorarlberg erfolgt auf hohem Niveau. Daher zählt zu einer nachhaltigen Personalentwicklung einerseits eine solide Ausbildung von Berufseinsteigern und andererseits die gezielte, beständige Weiterentwicklung der fachlichen Fähigkeiten und soziale Kompetenz der Mitarbeiter. Nur wenn wir unsere Mitarbeiter darin unterstützen, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, kann die Hypo Landesbank Vorarlberg auch auf lange Sicht ein attraktiver Arbeitgeber sein.

Freiwerdende Führungspositionen werden in der Hypo Landesbank Vorarlberg – sofern möglich – durch talentierte Mitarbeiter aus den eigenen Reihen besetzt. Insbesondere junge Führungskräfte erfahren spezielle Unterstützung hinsichtlich der Anforderungen in ihrer neuen verantwortungsvollen und herausfordernden Position.

Ausbildungsprofil 2013



Im Jahr 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg insgesamt EUR 546.493 (2012: EUR 619.406) in Aus- und Weiterbildung investiert, pro Mitarbeiter entspricht dies EUR 906 (2012: EUR 1.029).

Im Durchschnitt sind 2013 auf einen Mitarbeiter 4,3 Schulungstage entfallen. Insgesamt haben 71 Mitarbeiter die Bankprüfungen (Hypo Grundeinführung und Hypo Grundausbildung) absolviert, während zwölf Mitarbeiter die Fachlaufbahn und Fachausbildung erfolgreich bestanden haben. Darüber hinaus bietet die Bank fachbezogene und persönlichkeitsbildende Seminare an, sodass im Berichtsjahr in Summe 316 verschiedene Bildungsaktivitäten genutzt wurden.

Ausgaben für Aus- und Weiterbildung

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Ausgaben gesamt in EUR*	546.493	-11,8%	619.406	591.923
Ausgaben pro Mitarbeiter in EUR	906	-12,0%	1.029	998
Durchschnittliche Schulungstage pro Mitarbeiter im Jahr	4,3	2,4%	4,2	3,7

* Teilnahmegebühren für externe Veranstaltungen und Referentenhonorare (inkl. Fahrt- und Verpflegungskosten)

Nachwuchskräfte

Fester Bestandteil der Nachwuchskräfte-Entwicklung in der Hypo Landesbank Vorarlberg sind die Lehre sowie das Trainee-Programm. Durch die praxisnahe Ausbildung und vielseitigen Kenntnisse sind sowohl Lehrlinge als auch Trainees gefragte Nachwuchskräfte für die verschiedensten Unternehmensbereiche.

Seit dem Start 1999 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg über 129 Trainees ausgebildet, die sich damit eine fundierte Basis für ihre Zukunft schaffen. Als wiederholt ausgezeichnete Lehrbetrieb begleitet die Bank seit vielen Jahren ihre Lehrlinge auf dem Weg zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann. Seit 2001 haben insgesamt 40 Jugendliche diesen Ausbildungsweg gewählt. Zusätzlich werden im Konzern weitere Lehrlinge in den Bereichen Informatik und Immobilienmanagement ausgebildet.

Das Hypo Karriere Forum hat sich inzwischen als jährlich wiederkehrende Plattform etabliert, die interessierten Bewerbern einen Blick hinter die Kulissen der Bank erlaubt. Gleichzeitig ist ein unkomplizierter Austausch mit den Mitarbeitern der Bank möglich und die Teilnehmer – Maturanten und Studierende – lernen die verschiedenen Abteilungen der Hypo Landesbank Vorarlberg kennen.

Zudem werden Aus- und Weiterbildungsthemen an verschiedenen Schulen unterstützt, wie beispielsweise mit dem Finanzführerschein, FiRi (Finanz- und Risikomanagement an Handelsakademien und anderen kaufmännischen Schulen) sowie den „Wirtschaftstagen“ für angehende Lehrpersonen. Auch die Teilnahme an Berufs- und Bildungsmessen ist der Hypo Landesbank Vorarlberg wichtig, um talentierte neue Mitarbeiter zu gewinnen. Wie bereits in den letzten Jahren war die Bank 2013 auf der Jobmesse der FH Vorarlberg sowie der CAREER & Competence Innsbruck vertreten.

Mitarbeitergespräche und Führungskräftefeedback

Das jährlich stattfindende Mitarbeiter- und Zielvereinbarungsgespräch ist in der Unternehmenskultur der Hypo Landesbank Vorarlberg fest verankert. Ein offener Austausch fördert den Dialog zwischen Mitarbeiter und Führungskraft und ermöglicht es gleichzeitig, die Leistungen des vergangenen Jahres zu analysieren sowie neue Ziele zu setzen. Im Gegenzug beurteilen die Mitarbeiter jedes zweite Jahr ihre Führungskräfte – darunter deren Entscheidungs- und Organisationsfähigkeit und ihr Motivationsverhalten. Das Führungskräftefeedback wurde zuletzt 2013 durchgeführt und bietet damit den Führungskräften die Möglichkeit, ihr Verhalten zu reflektieren.

Wissensmanagement

Zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens leistet organisiertes Wissensmanagement einen wesentlichen Beitrag. So lebt auch die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Kultur, die Mitarbeiter zur Weitergabe ihres Wissens anregt. Zu diesem Zweck wurde 2011 die Wissensplattform Hypopedia geschaffen, auf der alle Informationsströme kanalisiert zusammenlaufen und in einer logischen Struktur eingebettet sind. Ein Index und eine spezielle Suchmaschine erleichtern den Mitarbeitern die Suche nach Arbeitsanweisungen und Informationen, während der Änderungsdienst auf der Hypopedia-Startseite einen schnellen Überblick über alle Neuerungen in der internen Wissenswelt erlaubt.

Betriebliche Leistungen

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hat Betriebsvereinbarungen abgeschlossen und ermöglicht ihren Mitarbeitern mittels Gleitzeit eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten. Ebenso erhalten die Mitarbeiter einen Fahrtkostenzuschuss für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf dem Weg zwischen Wohnort und Arbeitsstelle, einen Essenszuschuss ab dem siebten Zugehörigkeitsmonat sowie die Möglichkeit, an einer Pensionskassenlösung teilzunehmen.

Betriebliche Gesundheitsförderung

In Kooperation mit Experten sensibilisiert die Hypo Landesbank Vorarlberg ihre Mitarbeiter zum Thema Gesundheit. Der jeweilige Jahresschwerpunkt trägt zur Erhaltung des persönlichen Wohlbefindens und der Leistungsfähigkeit bei. Die Betriebliche Gesundheitsförderung in der Hypo Landesbank Vorarlberg stand 2013 unter dem Motto „Informationsflut“. Nach einem Vortrag zur gezielten Bewältigung der täglichen Informationsflut wurden die Inhalte in einem Workshop vertieft. Die Aktiveinheit stand in diesem Jahr ganz im Zeichen eines gesunden Rückens und fand großen Anklang bei den Mitarbeitern in der Zentrale sowie in den Filialen.

Vergangenes Jahr hat der landesweite Fahrrad Wettbewerb zum wiederholten Mal stattgefunden: Erneut haben zahlreiche Mitarbeiter der Hypo Landesbank Vorarlberg als Team an diesem spielerischen Wettkampf teilgenommen, der Begeisterung an der Bewegung im Alltag fördert.

Mit dem „salvus“ werden seit 2013 Vorarlberger Betriebe ausgezeichnet, die sich aktiv für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen. Auch die Bemühungen der Hypo Landesbank Vorarlberg wurden honoriert: Das Gütesiegel „salvus SILBER“ für 2013 und 2014 bestätigt uns in unserem Tun, die Gesundheitsförderung fest im Unternehmen zu verankern.

Familienfreundliche Unternehmenskultur

Für viele Mitarbeiter stellt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein wichtiges Element ihrer Arbeits- und Lebensqualität dar. Die Hypo Landesbank Vorarlberg fördert eine familienbewusste Unternehmenskultur und profitiert im Gegenzug von gesteigerter Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Dass das Thema Familienfreundlichkeit dem Unternehmen ein großes Anliegen ist, bestätigt unter anderem die Verleihung des Zertifikates „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb 2014–2015“ durch das Land Vorarlberg. Gleichzeitig wird diese Auszeichnung als Auftrag betrachtet, die bestehenden Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu optimieren. Als familienfreundliche Maßnahmen kommen Jobsharing-Modelle, Gleitzeit, Gleichstellung aller Beschäftigten bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie eine umfassende Betreuung bei Karenzantritt und Wiedereinstieg zum Einsatz.

PERSONALKENNZAHLEN

Personalkennzahlen der Bank

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt nach Köpfen (ohne Karenz)	649	1,2%	641	629
davon Lehrlinge	7	16,4%	6	7
davon Teilzeit	105	19,2%	88	82
Anteil Frauen (inkl. Lehrlinge)	60,4%	1,2%	59,7%	60,4%
Anteil Männer (inkl. Lehrlinge)	39,6%	-2,5%	40,3%	39,6%
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	10,3	7,3%	9,6	9,6
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,4	2,2%	36,6	36,4

Personalkennzahlen des Hypo-Konzerns

	2013	Veränderung in %	2012	2011
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (gewichtet)	724	-0,5%	728	724
Mitarbeiter am Jahresende nach Köpfen	775	-0,6%	780	775
Ausbildungstage im Jahr	2.907	5,3%	2.760	2.532
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	30,96	6,1%	29,19	26,93
Gesamtaufwand für Personalentwicklung in TEUR	616	-40,3%	1.031	1.165
Aufwand für Personalentwicklung pro Mitarbeiter in EUR	851	-39,9%	1.416	1.609
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	9,76	3,8%	9,40	9,37
Durchschnittliches Lebensalter in Jahren	37,84	1,9%	37,12	36,85

Sponsoring und regionale Engagements

Die Beschäftigung mit gesellschaftlichen und sozialen Themen ist für den Vorstand der Hypo Landesbank Vorarlberg ein wichtiges Kriterium der Nachhaltigkeit. Seit Jahren engagiert sich die Bank deshalb im Bereich der Kultur- und Sportförderung für heimische Institutionen. Damit kommt der wirtschaftliche Erfolg der Hypo Landesbank Vorarlberg auch Personen und Gruppen zugute, deren eigenes Lebensumfeld weniger privilegiert ist. Die Partner zeichnen sich zumeist durch eine ebenso starke regionale Verbundenheit wie die Bank selbst aus. Bei allen Engagements wird grundsätzlich eine langfristige Zusammenarbeit angestrebt.

Ende 2013 hat die Hypo Landesbank Vorarlberg eine Initiative zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte in ihren Kerngebieten – also in Vorarlberg, aber auch in Wien, Graz und Wels – eingerichtet. Ab Juli 2014 wird ein Teil des erwirtschafteten Gewinnes der Bank in einen Spendentopf fließen, dessen Mittel hauptsächlich für soziale Initiativen, aber auch für Projekte aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung sowie Kultur verwendet werden. Vorgesehen ist eine jährliche Dotierung des Spendentopfs mit 0,65 % des Jahresüberschusses. Ein Gremium aus Vertretern unterschiedlicher gesellschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen wird den Fonds verwalten und kann im Rahmen der Vorgaben autonom über die Vergabe der Spenden entscheiden.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Bank untersucht laufend die Auswirkungen von Wirtschafts- und Marktentwicklungen auf ihre Ertrags-, Kapital- und Vermögensentwicklung. Für das Bestehen im Wettbewerb reicht es nicht aus, die aktuellen Marktbedingungen zu kennen, auch die Auseinandersetzung mit Zukunftsszenarien ist erforderlich. Seit mehreren Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Josef-Ressel-Zentrum. Gegenstand der Kooperation mit der Hypo Landesbank Vorarlberg sind u. a. die Optimierung des Deckungsstockes und optimale Allokation des Collaterals.

Vor der detaillierten Ausarbeitung eines neuen Produktes bzw. vor Aufnahme eines Fremdproduktes in unsere Produktpalette ist ein Produktentwicklungs- und Produkteinführungsprozess definiert, um ein koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten und mögliche Risiken vorab zu erkennen.

DURCH FLEXIBILITÄT UND AUGENMASS

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
DIE VERANLAGUNGSBANK



**Unsere Veranlagungsstrategie:
Zielgerichteter Vermögensaufbau,
sorgfältige Vermögensverwaltung und
vorausschauende, kluge Investitionen.
Mit maßgeschneiderten, flexiblen
Anlagemodellen, die die Sicherheit in
den Vordergrund stellen.**



DURCH SORGFALT UND KLARHEIT

KONZERNABSCHLUSS NACH INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS ZUM 31. DEZEMBER 2013

I. GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS 31. DEZEMBER 2013	56	C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	83
II. BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013	57	(16) Barreserve	83
III. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	58	(17) Forderungen an Kreditinstitute (L&R)	83
IV. GELDFLUSSRECHNUNG	59	(18) Forderungen an Kunden (L&R)	83
V. ERLÄUTERUNGEN NOTES	60	(19) Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	85
A. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE	60	(20) Handelsaktiva und Derivate	85
(1) Allgemeine Angaben	60	(21) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value (AFV)	86
(2) Konsolidierungsgrundsätze und Konsolidierungskreis	60	(22) Finanzanlagen – available for Sale (AFS)	86
(3) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	61	(23) Finanzanlagen – held to Maturity (HTM)	87
(4) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS	74	(24) Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	87
(5) Anpassung von Vorjahreszahlen	77	(25) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	87
B. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	79	(26) Immaterielle Vermögenswerte	87
(6) Zinsüberschuss	79	(27) Sachanlagen	88
(7) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	79	(28) Latente Steuerforderungen	88
(8) Provisionsüberschuss	79	(29) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	88
(9) Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	80	(30) Sonstige Vermögenswerte	88
(10) Handelsergebnis	80	(31) Anlagespiegel	89
(11) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	81	(32) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LAC)	91
(12) Verwaltungsaufwand	81	(33) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LAC)	91
(13) Sonstige Erträge	82	(34) Verbriefte Verbindlichkeiten (LAC)	91
(14) Sonstige Aufwendungen	82	(35) Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	92
(15) Steuern vom Einkommen und Ertrag	82	(36) Handelspassiva und Derivate	92
		(37) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value (LAFV)	92
		(38) Rückstellungen	93
		(39) Ertragssteuerverpflichtungen	94
		(40) Latente Steuerverbindlichkeiten	94

(41) Sonstige Verbindlichkeiten	95	G. FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT	115
(42) Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC)	95	(62) Gesamtrisikomanagement	115
(43) Eigenkapital	95	(63) Marktrisiko	115
(44) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	96	(64) Kreditrisiko	117
(45) Fristigkeiten	98	(65) Liquiditätsrisiko	120
D. WEITERE IFRS-INFORMATIONEN	100	(66) Operationelles Risiko (OR)	122
(46) Angaben zur Geldflussrechnung	100	(67) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	122
(47) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	100	H. INFORMATIONEN AUFGRUND DES ÖSTERREICHISCHEN RECHTS	124
(48) Zinslose Forderungen	100	(68) Österreichische Rechtsgrundlage	124
(49) Sicherheiten	101	(69) Ergänzende Angaben gemäß BWG	124
(50) Nachrangige Vermögenswerte	101	(70) Honorar des Abschlussprüfers gemäß UGB	124
(51) Treuhandgeschäfte	102	(71) Wertpapiergliederung gemäß BWG	125
(52) Echte Pensionsgeschäfte	102	(72) Nicht im Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungen	125
(53) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	102	VI. ORGANE	126
(54) Aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen	104	VII. TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN	127
(55) Personal	104		
(56) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	104		
E. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	105		
F. BESONDERE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN	108		
(57) Ergebnis je Bewertungskategorie	108		
(58) Angaben zu Fair Values	109		
(59) Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen	114		
(60) Umkategorisierte Vermögenswerte	114		
(61) Finanzinstrumente je Klasse	114		

I. GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JÄNNER BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR	(Notes)	2013	2012		Veränderung	
			angepasst ¹⁾	in TEUR	in %	
Zinsen und ähnliche Erträge		284.444	318.415	-33.971	-10,7	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-112.306	-141.170	28.864	-20,4	
Zinsüberschuss	(6)	172.138	177.245	-5.107	-2,9	
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(7)	-42.046	-34.960	-7.086	20,3	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		130.092	142.285	-12.193	-8,6	
Provisionserträge		41.451	42.557	-1.106	-2,6	
Provisionsaufwendungen		-4.495	-4.969	474	-9,5	
Provisionsüberschuss	(8)	36.956	37.588	-632	-1,7	
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	(9)	338	-2.853	3.191	-	
Handelsergebnis	(10)	22.943	91.510	-68.567	-74,9	
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(11)	3.942	2.120	1.822	85,9	
Verwaltungsaufwand	(12)	-91.172	-88.228	-2.944	3,3	
Sonstige Erträge	(13)	16.617	11.599	5.018	43,3	
Sonstige Aufwendungen	(14)	-27.389	-21.758	-5.631	25,9	
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung		2.581	4.038	-1.457	-36,1	
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		94.908	176.301	-81.393	-46,2	
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos		1.226	-2.601	3.827	-	
Ergebnis vor Steuern		96.134	173.700	-77.566	-44,7	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(15)	-21.642	-41.586	19.944	-48,0	
Konzernergebnis		74.492	132.114	-57.622	-43,6	
Davon entfallen auf:						
Eigentümer des Mutterunternehmens		74.472	132.098	-57.626	-43,6	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		20	16	4	25,0	

Gesamtergebnisrechnung

TEUR	2013	2012		Veränderung	
		angepasst ¹⁾	in TEUR	in %	
Konzernergebnis	74.492	132.114	-57.622	-43,6	
Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist					
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	-48	11	-59	-	
Veränderung AFS Neubewertungsrücklage	6.688	17.569	-10.881	-61,9	
davon Bewertungsänderung	10.014	22.848	-12.834	-56,2	
davon Bestandsänderung	-1.096	577	-1.673	-	
davon Ertragssteuereffekte	-2.230	-5.856	3.626	-61,9	
Summe der Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	6.640	17.580	-10.940	-62,2	
Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist					
Veränderung IAS 19 Neubewertungsrücklage	491	-2.077	2.568	-	
davon Bewertungsänderung	641	-2.772	3.413	-	
davon Ertragssteuereffekte	-150	695	-845	-	
Summe der Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	491	-2.077	2.568	-	
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	7.131	15.503	-8.372	-54,0	
Konzerngesamtergebnis	81.623	147.617	-65.994	-44,7	
Davon entfallen auf:					
Eigentümer des Mutterunternehmens	81.603	147.601	-65.998	-44,7	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	20	16	4	25,0	

¹⁾ Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben dazu sind unter Note (5) angeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19. Weitere Angaben dazu sind ebenfalls unter Note (5) angeführt.

II. BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

Vermögenswerte

TEUR	(Notes)	31.12.2013	31.12.2012 angepasst ¹⁾	01.01.2012 angepasst ¹⁾	Veränderung	
					in TEUR	in %
Barreserve	(16)	593.422	532.010	137.821	61.412	11,5
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	1.113.957	935.466	1.087.052	178.491	19,1
Forderungen an Kunden	(18)	8.485.284	8.585.573	8.520.537	-100.289	-1,2
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19)	5.442	4.188	2.173	1.254	29,9
Handelsaktiva und Derivate	(20)	574.137	809.165	806.682	-235.028	-29,0
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	(21)	1.182.716	1.467.545	1.530.798	-284.829	-19,4
Finanzanlagen – available for Sale	(22)	778.923	910.103	791.054	-131.180	-14,4
Finanzanlagen – held to Maturity	(23)	1.175.548	1.019.250	1.079.789	156.298	15,3
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	(24)	36.449	34.778	34.617	1.671	4,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(25, 31)	54.556	58.548	37.788	-3.992	-6,8
Immaterielle Vermögenswerte	(26, 31)	1.618	2.121	1.673	-503	-23,7
Sachanlagen	(27, 31)	74.684	68.624	70.552	6.060	8,8
Ertragssteueransprüche		820	764	1.248	56	7,3
Latente Steuerforderungen	(28)	6.615	8.707	24.047	-2.092	-24,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	(29)	3.953	5.185	4.750	-1.232	-23,8
Sonstige Vermögenswerte	(30)	57.053	50.309	51.589	6.744	13,4
Vermögenswerte		14.145.177	14.492.336	14.182.170	-347.159	-2,4

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

TEUR	(Notes)	31.12.2013	31.12.2012 angepasst ¹⁾	01.01.2012 angepasst ¹⁾	Veränderung	
					in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(32)	687.965	655.680	632.490	32.285	4,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(33)	4.815.650	4.743.920	4.230.744	71.730	1,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(34)	1.894.590	1.389.115	1.489.110	505.475	36,4
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(19, 35)	126.743	148.400	84.436	-21.657	-14,6
Handelsspassiva und Derivate	(20, 36)	238.222	319.016	327.225	-80.794	-25,3
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	(37)	5.123.337	6.039.128	6.505.017	-915.791	-15,2
Rückstellungen	(38)	41.608	37.703	32.479	3.905	10,4
Ertragssteuerverpflichtungen	(39)	7.874	15.774	5.146	-7.900	-50,1
Latente Steuerverbindlichkeiten	(40)	2.486	2.883	1.752	-397	-13,8
Sonstige Verbindlichkeiten	(41)	40.505	44.883	38.771	-4.378	-9,8
Nachrang- und Ergänzungskapital	(42)	319.098	326.667	237.352	-7.569	-2,3
Eigenkapital	(43)	847.099	769.167	597.648	77.932	10,1
Davon entfallen auf:						
Eigentümer des Mutterunternehmens		847.036	769.100	597.570	77.936	10,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		63	67	78	-4	-6,0
Verbindlichkeiten und Eigenkapital		14.145.177	14.492.336	14.182.170	-347.159	-2,4

¹⁾ Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben sind unter Note (5) angeführt.

III. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	Neubewertungsrücklagen	Rücklagen aus der Währungsumrechnung	Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Summe Eigenkapital
Stand 31.12.2011	159.000	27.579	453.763	-11.604	25	628.763	78	628.841
Anpassung Vorjahre ¹⁾	0	0	-31.174	0	-20	-31.194	0	-31.194
Stand 01.01.2012	159.000	27.579	422.589	-11.604	5	597.569	78	597.647
Konzernergebnis	0	0	132.098	0	0	132.098	16	132.114
Sonstiges Ergebnis	0	0	7	15.492	4	15.503	0	15.503
Gesamtergebnis 2012	0	0	132.105	15.492	4	147.601	16	147.617
Zugang Konsolidierung	0	0	3	0	0	3	-3	0
Kapitalerhöhungen	6.453	21.295	0	0	0	27.748	0	27.748
Umgliederungen	0	0	-41	40	0	-1	1	0
Ausschüttungen	0	0	-3.820	0	0	-3.820	0	-3.820
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-25	-25
Stand 31.12.2012	165.453	48.874	550.836	3.928	9	769.100	67	769.167
Stand 01.01.2013	165.453	48.874	550.836	3.928	9	769.100	67	769.167
Konzernergebnis	0	0	74.472	0	0	74.472	20	74.492
Sonstiges Ergebnis	0	0	-35	7.179	-13	7.131	0	7.131
Gesamtergebnis 2013	0	0	74.437	7.179	-13	81.603	20	81.623
Sonstige Veränderungen	0	0	1	0	0	1	0	1
Ausschüttungen	0	0	-3.668	0	0	-3.668	0	-3.668
Ausschüttungen an Dritte	0	0	0	0	0	0	-24	-24
Stand 31.12.2013	165.453	48.874	621.606	11.107	-4	847.036	63	847.099

Nähere Details zum Eigenkapital sowie zur Zusammensetzung von Kapitalbestandteilen – insbesondere der Neubewertungsrücklagen – sind in Note (43) erläutert.

¹⁾ Die Anpassung der Vorjahreszahlen betrifft die Neubewertung der Darlehen und Kredite, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Weitere Angaben sind unter Note (5) angeführt. Darüber hinaus erfolgt eine Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Anwendung des geänderten IAS 19. Weitere Angaben dazu sind ebenfalls unter Note (5) angeführt.

IV. GELDFLUSSRECHNUNG

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit

TEUR	2013	2012
Konzernergebnis	74.492	132.114
Im Konzernergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzinstrumente und Sachanlagen	22.983	-65.544
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	12.172	26.183
Veränderungen anderer zahlungsunwirksamer Posten	-41.510	50.570
Umgliederung Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzinstrumenten und Sachanlagen	-5.851	49
Anpassungen für Zinsen, Dividenden und Steuern	-132.833	-155.224
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	-193.555	158.324
Forderungen an Kunden	-4.167	-98.125
Handelsaktiva und Derivate	-221	2.112
Sonstige Vermögenswerte	-10.047	-1.072
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.285	24.632
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	99.914	530.038
Verbriefte Verbindlichkeiten	521.093	-100.026
Handelspassiva und Derivate	0	1
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	-627.616	-477.139
Sonstige Verbindlichkeiten	-11.789	18.400
Erhaltene Zinsen	205.399	219.323
Gezahlte Zinsen	-133.562	-151.284
Gezahlte Ertragssteuern	-30.209	-19.892
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-219.022	93.440

Cashflow aus der Investitionstätigkeit

TEUR	2013	2012
Mittelzufluss aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanzinstrumenten	603.074	696.037
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	1.420	2.593
Tochtergesellschaften	250	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzinstrumente	-396.980	-611.530
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-10.382	-4.950
Erhaltene Zinsen	92.646	106.338
Erhaltene Dividenden und Gewinnausschüttungen	4.697	3.140
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	294.725	191.628

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

TEUR	2013	2012
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	27.748
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-4.222	87.480
Dividendenzahlungen	-3.644	-3.820
Gezahlte Zinsen	-6.138	-2.401
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-14.004	109.007

Überleitung auf den Bestand der Barreserve

TEUR	2013	2012
Barreserve zum Ende der Vorperiode	532.010	137.821
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-219.022	93.440
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	294.725	191.628
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-14.004	109.007
Effekte aus Änderungen Wechselkurs	-287	114
Barreserve zum Ende der Periode	593.422	532.010

Weitere Angaben zur Geldflussrechnung sind in der Note (46) ersichtlich.

V. ERLÄUTERUNGEN | NOTES

A. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

(1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Private Banking. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Leasing, Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Konzerns ist das Bundesland Vorarlberg, erweitert um die Regionen Ostschweiz, Süddeutschland und Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch die Standorte Wien, Graz und Wels vertreten.

Das Kreditinstitut ist eine Aktiengesellschaft, hat ihren Sitz in Bregenz/Österreich und ist im Firmenbuch Feldkirch/Österreich (FN 145586y) eingetragen. Die Bank ist die oberste Muttergesellschaft der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften. Die Eigentümer der Bank sind unter Note (53) dargestellt. Die Anschrift der Bank lautet auf Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 sowie die Vergleichswerte für 2012 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlichten und in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) und International Accounting Standards (IAS) sowie deren Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals SIC, Standing Interpretations Committee) – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt und erfüllt zusätzlich die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Jahresabschlusses wurde vom Vorstand der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft am 28. März 2014 erteilt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

(2) KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE UND KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2013. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Im Rahmen der Konsolidierung werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten eliminiert. Fremdwährungsbedingte Differenzen aus der Schuldenkonsolidierung sowie der Aufwands- und Ertragseliminierung werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen. Alle konzerninternen Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Die Bestimmung der Höhe der Anteile ohne Beherrschung erfolgt gemäß den Anteilen der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der Tochterunternehmen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen

ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss entscheidet der Konzern, ob er die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und in der Position Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträge eingebetteten Derivate.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrages des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer

zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwertes des Geschäftsbereiches bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereiches berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwertes wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereiches und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind neben dem Mutterunternehmen 36 Tochterunternehmen (2012: 37), an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält oder auf sonstige Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 29 ihren Sitz im Inland (2012: 29) und 7 ihren Sitz im Ausland (2012: 8).

Zusätzlich war im Geschäftsjahr 2012 ein Spezialfonds gemäß IAS 27 und SIC 12 in den Konzernabschluss einbezogen worden. Der Spezialfonds wurde per 30. September 2012 aufgelöst.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, die nicht von der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft beherrscht werden, an denen aber ein Anteilsbesitz von mindestens 20% und nicht mehr als 50% und damit ein maßgeblicher Einfluss besteht. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst. Der mit dem assoziierten Unternehmen verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis des assoziierten Unternehmens. Unmittelbar im Eigenkapital des assoziierten Unternehmens ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils erfasst und soweit erforderlich in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen dem Konzern und dem assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil am assoziierten Unternehmen eliminiert.

Der Anteil des Konzerns am Gewinn eines assoziierten Unternehmens wird in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Hierbei handelt es sich um den Anteilseignern des assoziierten Unternehmens zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss an den Tochterunternehmen des assoziierten Unternehmens.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für seine Anteile an einem assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des „Anteils am Ergebnis assoziierter Unternehmen“ als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses bewertet der Konzern alle Anteile, die er am ehemaligen assoziierten Unternehmen behält, zum beizulegenden Zeitwert. Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert des Anteils am assoziierten Unternehmen

zum Zeitpunkt des Verlustes des maßgeblichen Einflusses und dem beizulegenden Zeitwert der behaltene Anteile sowie den Veräußerungserlösen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

10 (2012: 10) wesentliche inländische assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet.

Die addierte Bilanzsumme der assoziierten, nicht at-equity-bewerteten Beteiligungen beläuft sich im abgeschlossenen Geschäftsjahr auf TEUR 39.128 (2012: TEUR 40.254). Das addierte Eigenkapital dieser Beteiligungen beträgt TEUR 13.712 (2012: TEUR 11.968) und es wurde ein Ergebnis nach Steuern von insgesamt TEUR 46 (2012: TEUR 214) erzielt. Auf unseren Konzernabschluss würde die Einbeziehung anhand der at-equity-Methode und auf Basis der Bilanzdaten nach UGB zum 31.12.2012 einen Bewertungseffekt in Höhe von TEUR +2.184 auf die Positionen Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen und Eigenkapital bewirken. Ebenso hätte der Einbezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung einen Effekt in Höhe von TEUR +30 in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung. Die drei Gesellschaften werden aufgrund der Unwesentlichkeit und der nicht zeitnahen Verfügbarkeit abschlussrelevanter Daten und Informationen nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gehört zum Konsolidierungskreis der Vorarlberger Landesbank-Holding mit Sitz in Bregenz. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzern der Vorarlberger Landesbank-Holding einbezogen. Der Konzernabschluss der Vorarlberger Landesbank-Holding wird im Amtsblatt für das Land Vorarlberg veröffentlicht. Die Vorarlberger Landesbank-Holding steht zu 100% im Eigentum des Landes Vorarlberg.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses entspricht dem Stichtag aller im Konzernabschluss vollkonsolidierten Gesellschaften. Das assoziierte Unternehmen Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG hat mit dem 30. September 2013 einen abweichenden Abschlussstichtag.

Im Jahr 2013 wurde die Beteiligung an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. mit Sitz in Budapest rückwirkend mit Wirkung zum 1. Jänner 2013 einschließlich der Gewinnanteile des laufenden Geschäftsjahres abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Die Effekte aus der Entkonsolidierung in Höhe von TEUR +248 wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst.

(3) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden wurden von den einbezogenen Gesellschaften einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach dem Prinzip der historischen Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind Finanzanlagen – available for Sale, finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value, Handelsaktiva, Handelspassiva und Derivate. Diese Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Finanzinstrumente, welche in einer effektiven Sicherungsbeziehung (Fair Value Hedge) stehen und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, werden um die effektive Hedge-

veränderung angepasst. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Der Konzernabschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Geldflussrechnung sowie die Erläuterungen (Notes). Die Segmentberichterstattung wird in den Erläuterungen unter dem Abschnitt E dargestellt.

a) Währungsumrechnung

Für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten wird von den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften jene Währung angewendet, welche dem grundlegenden wirtschaftlichen Umfeld ihres Geltungsbereiches entspricht (funktionale Währung).

Der vorliegende Konzernabschluss wird in Euro veröffentlicht, welcher sowohl die funktionale als auch die berichtende Währung des Konzerns darstellt. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit marktgerechten Kassakursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Transaktionen in fremder Währung werden in die funktionale Währung umgerechnet, indem die aktuellen Währungskurse zum Zeitpunkt der Transaktion verwendet werden. Erträge und Verluste aus der Abwicklung von Transaktionen in fremder Währung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Bei Veränderungen des Marktwertes von Finanzinstrumenten in fremder Währung, welche der Kategorie AFS zugewiesen wurden, werden bei der Währungsumrechnung die Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst.

Die Umrechnungsdifferenzen von monetären Vermögenswerten, die der Kategorie AFV zugewiesen wurden, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinne bzw. Verluste aus Fair-Value-Änderungen im Handelsergebnis erfasst.

Verwendet ein Unternehmen im Konzern eine von der berichtenden Währung abweichende funktionale Währung, so werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag und die Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Währungskursen umgerechnet. Daraus entstehende Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung werden im Sonstigen Ergebnis erfasst und gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Im Konzern der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft wurden für die Umrechnung von monetären Vermögenswerten und Schulden oder für die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Tochterunternehmen, die nicht in Euro bilanzieren, zum Bilanzstichtag die nachstehenden EZB-Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro) angewendet.

FX-Kurse	31.12.2013	31.12.2012
CHF	1,2276	1,2072
JPY	144,7200	113,6100
USD	1,3791	1,3194
PLN	4,1543	4,0740
CZK	27,4270	25,1510
GBP	0,8337	0,8161

b) Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen.

c) Zahlungsmittelbestand

Der Posten Barreserve in der Bilanz umfasst den Kassenbestand sowie täglich fällige Guthaben gegenüber den Zentralnotenbanken.

Für Zwecke der Geldflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente die oben definierten Zahlungsmittel. Der Posten Barreserve wurde mit dem Nennwert bewertet.

d) Finanzinstrumente

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt auf Grundlage der durch IAS 39 festgelegten Kategorisierungs- und Bewertungsprinzipien. Ein Vermögenswert wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und wenn seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird in der Bilanz angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung ein direkter Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und dass der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

Erstmaliger Ansatz- und Folgebewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 zählen auch Derivate zu den Finanzinstrumenten. Finanzinstrumente werden erstmalig angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Marktübliche Kassakäufe oder -verkäufe eines finanziellen Vermögenswertes werden zum Erfüllungstag, dem Tag, an welchem der Vermögenswert geliefert wird, angesetzt. Die Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs den nachfolgend beschriebenen Kategorien zugewiesen. Die Klassifizierung hängt vom Zweck und der Absicht des Managements ab, wofür das Finanzinstrument angeschafft wurde und dessen Charakteristika. Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert ausgelaufen sind oder das Unternehmen sein vertragliches Recht auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen hat oder es eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung übernommen hat und dabei entweder im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist. Verjährte Verbindlichkeiten aus dem Spargeschäft werden jedoch nicht ausgebucht.

Kategorien von Finanzinstrumenten

In Bezug auf die Kategorisierung unterscheidet der Konzern folgende Kategorien von Finanzinstrumenten.

Kategorien von Finanzinstrumenten	Abkürzung
Vermögenswerte des Handelsbestandes	HFT
Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	AFV
Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	AFS
Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	HTM
Forderungen und Darlehen	L&R
Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten	LAC
Verbindlichkeiten des Handelsbestandes	LHFT
Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	LAFV

Die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind in diesen Kategorien in der Bilanz ausgewiesen. Die jeweiligen Erläuterungen sowie die Bewertungsmaßstäbe zu den einzelnen Kategorien sind in den Notes der jeweiligen Bilanzposition ersichtlich. Finanzinstrumente werden entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet.

Bewertungsansätze der finanziellen Vermögenswerte	Bewertung
HFT – Handelsaktiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFV – Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
AFS – Vermögenswerte zur Veräußerung verfügbar	nur Fair Value Änderungen über Sonstiges Ergebnis
HTM – Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit gehalten	Fortgeführte Anschaffungskosten
L&R – Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten

Bewertungsansätze der finanziellen Verbindlichkeiten	Bewertung
LAC – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC – Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Fortgeführte Anschaffungskosten
LAC – Verbrieftete Verbindlichkeiten	Fortgeführte Anschaffungskosten
LHFT – Handelspassiva und Derivate	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung
LAFV – Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Fair Value über Gewinn- und Verlustrechnung

Fortgeführte Anschaffungskosten

Der fortgeführte Anschaffungswert ist der Betrag, der sich aus den historischen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Agio- und Disagioträgen inklusive der Anschaffungsnebenkosten ergibt. Die Unterschiedsbeträge zwischen historischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbeträgen werden abgegrenzt, nach der Effektivzinsmethode amortisiert und ergebniswirksam im Zinsergebnis erfasst. Abgegrenzte Zinsen auf Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Agien und Disagien werden mit den

je weiligen Forderungen und Verbindlichkeiten unter den entsprechenden Bilanzposten ausgewiesen.

▪ Kategorie L&R

Finanzielle Vermögenswerte, für die kein aktiver Markt besteht, werden der Kategorie L&R zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den Instrumenten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie L&R werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Leasinggegenstände, die dem Leasingnehmer zuzurechnen sind (Finanzierungsleasing), werden unter den Forderungen gegenüber Kunden mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen. Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt. Erträge aus dem Finanzierungsleasing werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Die Forderungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen, bei denen der Leasinggegenstand dem Leasingnehmer zuzurechnen ist, sind im Konzern überwiegend Immobilienobjekte.

▪ Kategorie HTM

Finanzaktiva werden der Kategorie HTM zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und den finanziellen Vermögenswerten feste oder bestimmbare Zahlungen zugeordnet werden können, wenn für sie ein aktiver Markt existiert und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

Finanzinstrumente der Kategorie HTM werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

▪ Kategorie LAC

Finanzverbindlichkeiten werden der Kategorie LAC zugewiesen, wenn es sich nicht um Derivate handelt und sie Verbindlichkeiten darstellen, die nicht zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAC werden zum Erfüllungstag erstmalig mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten und Gebühren in der Bilanz angesetzt. Die Folgebewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Einzahlungsbeträgen und den Rückzahlungsbeträgen werden dabei unter Anwendung der Effektivzinsmethode zeitanteilig zu- bzw. abgeschrieben und erfolgswirksam im Zinsüberschuss erfasst.

Beizulegender Zeitwert

Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann.

Aktiver Markt

Für die Beurteilung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Finanzinstrumenten ist es von Relevanz, ob für diese ein aktiver Markt besteht. Ein Markt ist dann als aktiv anzusehen, auf dem Geschäftsvorfälle mit dem Vermögenswert oder der Schuld mit ausreichender Häufigkeit und Volumen auftreten, so dass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen. Entsprechend den Vorgaben des IFRS 13 entspricht der aktive Markt dem Hauptmarkt bzw. dem vorteilhaftesten Markt. Als Hauptmarkt ist jener Markt mit dem größten Volumen und dem höchsten Aktivitätsgrad für den Vermögenswert oder die Schuld gemeint. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel die Heimatbörse. Als vorteilhaftester Markt ist jener Markt definiert, der den nach Berücksichtigung von Transaktions- und Transportkosten beim Verkauf des Vermögenswerts einzunehmenden Betrag maximieren oder den bei Übertragung der Schuld zu zahlenden Betrag minimieren würde. Da wir jedoch die Wertpapiere zum überwiegenden Teil über OTC-Märkte erwerben bzw. emittieren, muss im Einzelfall bei diesen Wertpapieren geprüft werden, welcher Markt der Hauptmarkt ist bzw. wenn dieser nicht vorliegt, welcher Markt der vorteilhafteste Markt ist.

Bei der Beurteilung ob kein aktiver Markt vorliegt, orientiert sich der Konzern an mehreren Indikatoren. Einerseits werden bestimmte Arten von Assetklassen dahingehend analysiert, ob aktuelle Preisnotierungen verfügbar sind. Weitere Indikatoren sind die währungsspezifische Mindestgröße (Emissionsvolumen) eines Wertpapiere sowie das Handelsscore (BVAL-Score), welches von Bloomberg angeboten wird. Der BVAL-Score von Bloomberg gibt den Grad der Verfügbarkeit, die Menge der Transaktionen und somit auch die Verlässlichkeit des errechneten Marktwertes an. Bei aktiv gehandelten Papieren mit verbindlichen Preisen werden diese Kurse mit einem hohen Score angeliefert.

Fair Values auf einem aktiven Markt

Sofern ein Marktpreis von einem aktiven Markt vorliegt, wird dieser verwendet. Sind keine aktuellen Preisnotierungen verfügbar, gibt der Preis der letzten Transaktion Hinweise auf den Fair Value. Haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Zeitpunkt der letzten Transaktion jedoch wesentlich geändert, wird der aktuelle Fair Value unter Anwendung sachgerechter Verfahren (z. B. Zu- und Abschläge) ermittelt. Als Informationsquellen für Marktpreise von Finanzinstrumenten dienen in erster Linie Börsennotierungen, aber auch die für den OTC-Sekundärmarkt wichtigen Kursinformationssysteme Bloomberg und Reuters.

Bewertungsmodelle bei inaktivem bzw. nicht bestehendem Markt

Zu den verwendeten Bewertungsmodellen (mark to model) zählen das Ableiten des Fair Value vom Marktwert eines vergleichbaren Finanzinstruments (Referenzbonds) oder mehrerer vergleichbarer identischer Finanzinstrumente (Referenzportfolio) sowie die Ermittlung anhand von Barwertmodellen oder Optionspreismodellen. Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand eines DCF-Modells ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz diskontiert. Je nach Art von Finanzinstrument wird im Bewertungsprozess folgende Unterscheidung vorgenommen.

- **für zinstragende Titel**, wie Forderungen und Verbindlichkeiten sowie nicht notierte verzinsliche Wertpapiere, ist eine Ermittlung des Fair Value als Barwert der zukünftigen Zahlungsströme durchzuführen. Die Wertermittlung dieser Gruppe

von Finanzinstrumenten erfolgt daher anhand des anerkannten DCF-Verfahrens, in welchem zunächst die erwarteten Zahlungsströme mit der risikolosen Swapkurve abgezinst werden. Zur Abbildung des Bonitätsrisikos erfolgt eine Ableitung des Creditspreads aufgrund eines hinsichtlich Laufzeit, Währung und Bonität vergleichbaren Finanzinstrumentes oder allenfalls anhand einer kreditrisikoadjustierten Creditspreadmatrix. Reuters errechnet rating- und laufzeitspezifische Creditspreads von Corporate Bonds. Aus diesen Daten wird eine Spreadmatrix erstellt. Spreads für Zwischenstufen und niedrigere Ratings werden durch lineare Interpolation (bzw. Extrapolation) auf Basis der WARF-Tabelle von Moody's berechnet. Für nachrangige Anleihen wird ein Spreadaufschlag um zwei Ratingstufen angenommen. Ist der aktuelle Creditspread eines Kontrahenten nicht bekannt, so ist vom letzten bekannten Creditspread auszugehen. Bei den Ableitungen und Berechnungen wird dabei auf ein Höchstmaß auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren abgestellt. Liegen keine ausreichend verwendbaren Inputfaktoren am Markt vor, so erfolgt die Ermittlung auf Basis von intern bewerteten Inputfaktoren. Dazu zählen unter anderem interne Ratingeinstufungen sowie interne Ausfallwahrscheinlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten erfolgt eine Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos unter Verwendung von Referenzportfolien. Dabei werden die zu bewertenden Finanzinstrumente nach ihrer Platzierungsart in die Kategorien öffentliche Platzierungen, Privatplatzierungen sowie Retailmissionen eingestuft. Weiters wird eine Trennung in Senior Unsecured, Subordinated sowie Covered Bonds vorgenommen. Je nach Währung und Restlaufzeit erfolgt nun die Ableitung des eigenen Bonitätsrisikos unter Berücksichtigung des eigenen Ratings aus den verfügbaren Referenzportfolien, welche die gleichen Merkmale aufweisen. Hinsichtlich der Privatplatzierungen erfolgt eine Anpassung, um dem aktuellen Emissionslevel von Privatplatzierungen im Vergleich zu öffentlichen Platzierungen Rechnung zu tragen. Liegen für bestimmte Restlaufzeiten keine Marktdaten vor, so erfolgt die Ermittlung anhand einer linearen Interpolation bzw. Extrapolation von Marktdaten.

- **für Eigenkapitaltitel** kann folgende Hierarchie von Bewertungsverfahren abgeleitet werden, die zu einer zuverlässigen Fair Value Bewertung führt:

- | | |
|--------------------|--|
| 1. Market approach | Ermittlung aus der Ableitung von am Markt beobachtbaren und vergleichbaren Inputfaktoren |
| 2. Income approach | Mittels Discounted-Cash-Flow (DCF) Verfahren, basierend auf Entity/Equity-Ansatz |
| 3. Cost approach | Bewertung zu Anschaffungskosten, sofern keine zuverlässige Fair Value Ermittlung möglich ist |

- **für Derivate** erfolgt die Ermittlung der Fair Values unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren, wie Zinskurven, Währungskurse. Konkret erfolgt bei Derivaten die Diskontierung – insbesondere im Hedge-Accounting – anhand der OIS-Zinskurve sowie anhand der am Interbankenmarkt üblichen Swapkurve. Betreffend der Berücksichtigung von Creditspreads erfolgt die Bewertung je Kontrahent auf Nettobasis, sofern eine entsprechende Aufrechnungsvereinbarung vorliegt und unter Berücksichtigung von Cash- und/oder Wertpapier-Collaterals. Bei der Ermittlung der Creditspreads wird dabei ebenfalls auf am Markt beobachtbare Inputfaktoren, wie beispielsweise CDS-Spreads abgestellt. Liegt für unseren Kontrahenten kein CDS-Spread vor, so erfolgt die Bewertung des Creditspreads unter Verwendung von internen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

- **Kategorie HFT**

Unter diesem Bilanzposten werden Wertpapiere sowie derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Marktwert bilanziert, die zum Zwecke der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der positive Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie von derivativen Finanzinstrumenten im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option bilanziert. Da der Konzern die Bestimmungen des Hedge-Accounting erst seit dem Geschäftsjahr 2010 anwendet, sind zuvor abgeschlossene Derivate, die kein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, mit positivem Marktwert dieser Kategorie zugewiesen, obwohl keine Handelsabsicht besteht, da diese Derivate überwiegend zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken abgeschlossen wurden. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value (beizulegender Zeitwert). Das Bewertungsergebnis sowie die realisierten Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Falls öffentlich notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt vorliegen, werden diese grundsätzlich als Fair Value verwendet, ansonsten wird der Fair Value anhand anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zinserträge sowie Zinsaufwendungen der Handelsaktiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFV**

Finanzaktiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Vermögenswerte freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument Bestandteil eines Portfolios ist, über welches laufend auf Basis von Marktwerten eine Berichterstattung an die Geschäftsführung zur Überwachung und Steuerung des Portfolios erstellt wird oder das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Bei den finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value handelt es sich um Wertpapiere und Darlehen, deren Zinsstrukturen mittels Zinsswaps von fixen oder strukturierten Zinszahlungen auf variable Zinskonditionen getauscht werden. Des Weiteren wurden zwei Wandschuldverschreibungen, deren Wandlungsoptionen trennungspflichtige Derivate darstellen, in dieser Kategorie zugewiesen. Finanzinstrumente der Kategorie AFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt. Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Wertminderungen für die Kategorie AFV sind implizit im Fair Value des Finanzinstrumentes enthalten und werden daher nicht gesondert behandelt. Die Zinserträge sowie die Amortisierung aus Unterschiedsbeträgen zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungswert werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie AFS**

In diesem Bilanzposten stellt der Konzern Finanzinstrumente dar, die keiner anderen Kategorie zugewiesen werden konnten. Finanzinstrumente der Kategorie AFS werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten in der Bilanz angesetzt. Veränderungen des Fair Value werden dabei im Sonstigen Ergebnis in der AFS-Neubewertungsrücklage erfasst. Wertminderungen (Impairments) werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen von Wertminderungen von Anteilsrechten werden direkt in der AFS-Bewertungsrücklage erfasst. Wertaufholungen von Wertminderung von Schuldtiteln werden bis zum ursprünglich fortgeführten Anschaffungswert in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der AFS-Bewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten übertragen. Ist für Eigenkapitalinstrumente dieser Kategorie ein verlässlicher Marktwert nicht verfügbar, so erfolgt der Bewertungsansatz zu historischen Anschaffungskosten.

- **Kategorie LHFT**

Unter diesem Bilanzposten werden derivative Finanzinstrumente mit einem negativen Fair Value bilanziert, die zum Zweck der kurzfristigen Gewinnerzielung aus Marktpreisänderungen oder der Realisierung einer Handelsspanne erworben wurden. Darüber hinaus wird der negative Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs bilanziert. Bewertungsgewinne und -verluste sowie realisierte Ergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Bilanzierung der derivativen Finanzinstrumente in den Handelspassiva erfolgt zum Handelstag. Zudem werden Zinsderivate, welche im Zusammenhang mit Grundgeschäften der Fair Value Option stehen, hier ausgewiesen. Zinsaufwendungen sowie Zinserträge der Handelspassiva und Derivate werden im Zinsergebnis erfasst.

- **Kategorie LAFV**

Finanzpassiva werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument in einer Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument steht. Aufgrund der Bilanzierung der derivativen Absicherung zum Fair Value würde es zu einer Inkongruenz zwischen Grundgeschäft und Absicherung in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung kommen. Um diese Inkongruenz (Accounting-Mismatch) auszugleichen, erfolgt der freiwillige Ansatz zum Fair Value. Ebenso werden finanzielle Verbindlichkeiten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wenn das Finanzinstrument eines oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Finanzinstrumente können nur bei Zugang dieser Kategorie zugewiesen werden.

Im Wesentlichen handelt es sich bei diesen finanziellen Verbindlichkeiten um Emissionen und Festgelder von institutionellen Anlegern, deren Zinssatz für die Laufzeit fixiert wurde. Zur Absicherung des daraus resultierenden Zinsänderungsrisikos wurden Zinsswaps abgeschlossen. Emissionen, welche eingebettete Derivate beinhalten, aber auch fixverzinsten Emissionen und Festgelder werden bei Zugang dieser Kategorie zugeordnet, um ein Accounting-Mismatch aus dem absichernden Derivat zu vermeiden.

Finanzinstrumente der Kategorie LAFV werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) in der Bilanz angesetzt und bewertet. Diese Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt.

Transaktionskosten werden sofort ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Provisionsaufwendungen erfasst. Veränderungen des Fair Value werden dabei erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Die Zinserträge und Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss dargestellt.

e) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist gemäß IAS 39 ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Insgesamt betrachtet ist der Fair Value einer Finanzgarantie bei Vertragsabschluss regelmäßig null, denn der Wert der vereinbarten Prämie wird bei marktgerechten Verträgen dem Wert der Garantieverpflichtung entsprechen. Wird die Garantieprämie zur Gänze bei Beginn des Kontraktes vereinbart, so wird die Prämie zunächst als Verbindlichkeit erfasst und zeitanteilig auf die Laufzeit aufgeteilt. Werden aus der Garantie laufende Prämien bezahlt, so werden diese abgegrenzt im Provisionsertrag ausgewiesen. Weisen Indikatoren auf eine Bonitätsverschlechterung des Garantiennehmers hin, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme gebildet.

f) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate – darunter sind Derivate zu verstehen, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem verbunden sind – werden vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivates nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind und der Trägerkontrakt nicht der Kategorie HFT oder AFV zugewiesen wurde. Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Der Konzern hält Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten in der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft. Für Wohnbaufinanzierungen gewährt die Bank den Kunden einen Zinscap in Höhe von 6%. Dieses eingebettete Derivat ist eng mit dem Grundgeschäft verbunden. Aus diesem Grund erfolgt keine Trennung des eingebetteten Derivates. Des Weiteren hat die Bank eingebettete Derivate im Bereich der Schuldverschreibungen mit Waneloptionen, inflationsgelinkter, fonds- und aktielinkter Ertragszahlungen, CMS-Steepener, CMS-Floater, Reverse-Floater, Multitranchen und PRDC's. Diese Wertpapiere werden freiwillig zum beizulegenden Zeitwert designiert, da die eingebetteten Strukturen mittels derivativer Finanzinstrumente abgesichert wurden.

g) Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassaverkauf) werden in der Bilanz des Verleihers weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet, da alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Pensionsgeber verbleiben. Somit tragen wir als Pensionsgeber weiterhin das Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko der in Pension gegebenen Wertpapiere. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht

als Zinsaufwendungen erfasst. Die bei Reverse-Repos entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassakauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repos werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repos und Verbindlichkeiten aus Repos mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen. Sehr wohl kann es zu einer Wertpapierbesicherung auf Nettobasis kommen, so dass bei Reverse-Repos und Repos mit dem gleichen Kontrahenten die in Pension gegebenen Wertpapiere bzw. die erhaltenen Wertpapiere die Nettosition aus Reverse-Repos und Repos besichern.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir gemäß dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Von uns hingeebene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir weiterhin als Forderung in der Bilanz aus. Erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften bilanzieren wir als Verbindlichkeiten.

In der Regel bedient sich der Konzern bei Abschluss von Pensionsgeschäften international anerkannten Clearingstellen, wie beispielsweise der Eurex Clearing AG, oder der Schweizer Nationalbank. Die Abwicklung ist dabei in einem Höchstmaß standardisiert und besichert, so dass nicht mit einem Lieferisiko seitens des Kontrahenten zu rechnen ist. Die Abwicklung erfolgt dabei sehr oft in Form eines Tri-Party-Repo-Geschäftes.

h) Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Den besonderen Adressenausfallsrisiken im Kreditbereich tragen wir durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung.

Erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft werden durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und pauschalieren Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken werden darüber hinaus für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Ausfallrisikoprofilen Portfoliowertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf Basis von Basel-II-Parametern (erwartete Verlustquoten, Ausfallwahrscheinlichkeiten) ermittelt wird. Die Loss-Identification Period (LIP) wird als Korrekturfaktor für die Ausfallwahrscheinlichkeit angewandt. Des Weiteren wird der Zeitwert des Geldes im Loss Given Default (LGD) berücksichtigt. Die gebildete Risikovorsorge wird saldiert mit dem zugrunde liegenden Vermögenswert ausgewiesen. Ein potenzieller Wertminderungsbedarf wird bei Vorliegen der Indikatoren Zahlungsverzug über einen bestimmten Zeitraum, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, Beantragung oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder Scheitern von Sanierungsmaßnahmen angenommen. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn der voraussichtlich erzielbare Betrag eines finanziellen Vermögenswertes niedriger ist als der betreffende Buchwert, d. h. wenn ein Darlehen voraussichtlich (teilweise) uneinbringlich ist. Ist dies der Fall, so ist der Verlust für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten anzusetzen sind, entweder über eine indirekte Wertberichtigung (Risikovorsorge) oder eine Direktabschreibung ergebniswirksam abzubilden. Der erzielbare Betrag ergibt sich aus dem Barwert unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes aus dem finanziellen Vermögenswert. Uneinbringliche Forderungen werden in entsprechender Höhe direkt ergebniswirksam abgeschrieben, Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Der Konzern ermittelt zu jedem Abschlussstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung bei einem finanziellen Vermögenswert oder bei einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten eingetreten sind. Bei einem finanziellen Vermögenswert liegt nur dann eine Wertminderung vor, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswertes eingetreten sind, ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall (oder diese Schadensfälle) eine verlässliche schätzbare Auswirkung auf die erwarteten zukünftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat (haben).

- **Finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden**

Wenn ein objektiver Hinweis vorliegt, dass eine Wertminderung eingetreten ist, so ergibt sich die Höhe des Verlustes aus der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows. Die Berechnung des Barwertes der erwarteten künftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten widerspiegelt die Cashflows, die sich aus der Verwertung abzüglich der Kosten für die Erlangung und den Verkauf der Sicherheit ergeben.

Für Kredite und Forderungen erfolgt der Ausweis von Wertminderungen saldiert mit der zugrunde liegenden Forderung im jeweiligen Bilanzposten. Der Verlust (Dotierung) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Risikovorsorgen beinhalten Einzelwertberichtigungen für Kredite und Forderungen, für welche objektive Hinweise auf Wertminderung existieren. Weiters beinhalten die Risikovorsorgen Portfoliowertberichtigungen, für welche keine objektiven Hinweise auf Wertminderung bei Einzelbetrachtung bestehen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R werden Wertminderungen in der Bilanz direkt, durch Reduktion der jeweiligen Aktivposten, und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst. Zinserträge von individuell wertgeminderten Vermögenswerten werden auf Basis des reduzierten Buchwerts weiter abgegrenzt, unter Anwendung des Zinssatzes, welcher für die Diskontierung der zukünftigen Cashflows für den Zweck der Berechnung des Wertminderungsverlustes verwendet wurde. Dieser Zinsertrag ist in der Position Zinsen und ähnliche Erträge enthalten.

Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine realistische Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten in Anspruch genommen und verwertet worden sind. Erhöht oder verringert sich die Wertberichtigung in einer der folgenden Perioden aufgrund eines Ereignisses, welches nach Erfassung der Wertminderung eintritt, ist im Falle von Krediten und Forderungen der bisher erfasste Wertberichtigungsposten um den Differenzbetrag zu erhöhen oder zu kürzen. Bei Schuldverschreibungen der Kategorien HTM und L&R wird der Buchwert in der Bilanz direkt erhöht oder verringert. Verminderungen von Wertberichtigungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im gleichen Posten ausgewiesen wie der Wertberichtigungsverlust selbst.

- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

Bei Schuldinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, erfolgt eine individuelle Überprüfung, ob ein objektiver Hinweis auf Wertminderung basierend auf den gleichen Kriterien wie bei finanziellen Vermögenswerten, vorliegt. Allerdings ist der erfasste Wertminderungsbetrag der kumulierte Verlust aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden

Zeitwert abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, welche bisher im Sonstigen Ergebnis im Posten Neubewertungsrücklagen erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines Schuldinstruments, welches als zur Veräußerung verfügbar eingestuft wurde, in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Kreditereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Berücksichtigung der Wertminderung eingetreten ist, ist die Wertminderung rückgängig zu machen und der Betrag der Wertaufholung im Posten Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ergebniswirksam zu erfassen. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst. Bei Eigenkapitalinstrumenten, welche als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, gilt als objektiver Hinweis auch ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Wenn ein Hinweis für Wertminderungen besteht, wird die kumulierte Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuell beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen, vom Posten Neubewertungsrücklagen im Sonstigen Ergebnis in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umgebucht. Wertminderungsverluste von Eigenkapitalinstrumenten können nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach der Wertminderung werden direkt im Sonstigen Ergebnis erfasst. Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen werden direkt gegen den Vermögenswert in der Bilanz erfasst.

- **Außerbilanzielle Ausleihungen**

Risikovorsorgen für außerbilanzielle Geschäfte, wie beispielsweise Haftungen, Garantien und sonstige Kreditzusagen sind im Posten Rückstellungen enthalten und der dazugehörige Aufwand wird ergebniswirksam im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen.

- i) **Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsänderungsrisikos verwendet der Konzern derivative Instrumente, wie beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps sowie Cross-Currency-Swaps. Am Beginn der Sicherungsbeziehung definiert der Konzern ausdrücklich die Beziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument inklusive der Art der abzusichernden Risiken, dem Ziel und der Strategie zur Ausführung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effizienz des Sicherungsinstruments beurteilen zu können. Ebenso wird zu Beginn der Sicherungsbeziehung die Absicherung als in hohem Maße effizient hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen des Grundgeschäfts erwartet. Eine Sicherungsbeziehung wird als hoch effizient betrachtet, wenn Änderungen des Fair Values oder Cashflows, die dem abgesicherten Risiko für die jeweilige Periode, zu welcher die Sicherungsbeziehung bestimmt wurde, zuzuordnen sind und dadurch eine Aufrechnung innerhalb einer Bandbreite von 80 % bis 125 % erwartet werden kann. Detaillierte Bedingungen für einzelne angewandte Sicherungsbeziehungen sind intern festgelegt.

- **Fair Value Hedges**

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Marktwert- risikos eingesetzt. Für designierte und qualifizierte Fair Value Hedges wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsderivates erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst. Des Weiteren ist der Buch-

wert des Grundgeschäftes um jenen Gewinn oder Verlust ergebniswirksam anzupassen, welcher dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann. Primär erfolgt mittels Fair Value Hedges die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Abgesicherte Grundgeschäfte sind daher insbesondere Finanzinstrumente mit fixer sowie strukturierter Verzinsung in Form von erworbenen sowie emittierten Wertpapieren und Darlehen sowie Festgelder. In einzelnen Fällen erfolgt die Absicherung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken in Kombination.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet, oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall ist die Berichtigung des Buchwerts eines gesicherten Finanzinstruments ergebniswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen bis zur Fälligkeit des Finanzinstrumentes aufzulösen.

▪ **Cashflow Hedges**

Um das Zinsergebnis zu stabilisieren und die Unsicherheit der zukünftigen Zahlungsströme zu eliminieren, werden Cashflow Hedges verwendet. Für designierte und qualifizierte Cashflow Hedges wird der Teil des Gewinnes oder Verlustes aus einem Sicherungsinstrument, der als wirksame Absicherung ermittelt wird, im Sonstigen Ergebnis erfasst und im Posten Cashflow Hedge-Rücklage ausgewiesen. Der unwirksame Teil des Gewinnes oder Verlustes aus dem Sicherungsinstrument ist ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Wird ein gesicherter Cashflow ergebniswirksam erfasst, wird der im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument in die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition in der Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird, oder wenn das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, welcher im Sonstigen Ergebnis erfasst wurde, im Eigenkapital und wird dort separat ausgewiesen, bis die Transaktion stattfindet.

j) **Saldierung von Finanzinstrumenten**

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind nur dann zu saldieren und als Nettobetrag in der Bilanz auszuweisen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

k) **Leasing**

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt. Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifizieren wir ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbunden Chancen und Risiken an Vermö-

genswert übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in unserem Konzern werden als Operating Leasing klassifiziert.

▪ **Bilanzierung als Leasinggeber**

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen (Nettoinvestitionswert). Die fälligen Leasingraten werden als Zinsertrag (ergebniswirksamer Ertragsanteil) erfasst sowie gegen den ausgewiesenen Forderungsbestand (erfolgsneutraler Tilgungsanteil) gebucht. Im Falle von Operating Leasingverhältnissen werden die Leasinggegenstände im Posten Sachanlagen oder bei Immobilien unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Die in der Periode vereinnahmten Leasingraten und die Abschreibungen werden unter den Sonstigen Erträgen sowie unter den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Leasingverhältnisse, in denen der Konzern Leasinggeber ist, werden fast ausschließlich als Finanzierungsleasing eingestuft.

▪ **Bilanzierung als Leasingnehmer**

Der Konzern hat keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Finanzierungsleasings abgeschlossen. Beim Operating Leasing weist der Konzern als Leasingnehmer von Immobilien die geleisteten Leasingraten in voller Höhe als Mietaufwand in den Verwaltungsaufwendungen aus. Es gab im Jahr 2013 keine Sale-and-Lease-Back-Transaktionen im Konzern.

l) **Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien**

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfassen solche Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden und nicht zur Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke bzw. zum Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens genutzt werden. Sind Leasinggegenstände dem Leasinggeber (Operating Leasing) zuzurechnen, so erfolgt der Ausweis von verleasteten Immobilienobjekten ebenfalls unter dieser Bilanzposition. Die Leasingerlöse werden dabei linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

Bei gemischt genutzten Immobilien wird auf eine Aufteilung in einen fremdgenutzten Teil, für den die Regelung des IAS 40 Anwendung findet, und einen betrieblich genutzten Teil, der nach IAS 16 zu bewerten ist, verzichtet, wenn der vermietete Anteil weniger als 20% der Gesamtfläche ausmacht. In diesen Fällen wird die gesamte Immobilie als Sachanlagevermögen behandelt. Für diese im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Immobilien gilt in der Regel ein Abschreibungszeitraum von 25 bis 50 Jahren. Die Immobilien werden linear auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in regelmäßigen Abständen von einem Mitarbeiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, welcher ein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger ist, Bewertungsgutachten erstellt. Für die Bewertung dieser Vermögenswerte wendet der Sachverständige

das Ertragswertverfahren, Vergleichswertverfahren sowie sonstige Verfahren an. Der ermittelte Wert wird durch den Sachverständigen in weiterer Folge mit dem Immobilienmarkt verglichen und sofern erforderlich noch eine Marktanpassung vorgenommen. Daneben werden für größere Immobilienobjekte Gutachten von unabhängigen Dritten erstellt. Wesentliche Parameter bei der Erstellung von Bewertungen waren:

Eckparameter der Immobilienbewertung	2013	2012
Rendite in %	4–8 %	4–7 %
Inflationsrate in %	2,5 %	2,5 %
Mietausfallswagnis in %	1,5–8 %	2–5 %

Die Mieterträge werden in der Position Sonstige Erträge erfasst. Die Abschreibungen, aber auch die Instandhaltungsaufwendungen für diese Immobilien werden in der Position Sonstige Aufwendungen dargestellt. Es wurden in der Berichtsperiode keine Eventualmietzahlungen als Ertrag erfasst. Die Angabe der betrieblichen Aufwendungen für diejenigen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, für die in der Berichtsperiode keine Mieteinnahmen erzielt wurden, verursacht einen unverhältnismäßig großen Aufwand, ohne dabei die Aussagekraft des Abschlusses in Hinblick auf das Kerngeschäft des Konzerns zu erhöhen.

m) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen der erwartete Nutzen zufließen wird und die Anschaffungskosten oder Herstellungskosten zuverlässig ermittelt werden können. Entwicklungskosten für selbst geschaffene Software werden nicht aktiviert, da sie nicht die Bedingungen für eine Aktivierung erfüllen. Diese Kosten werden im Jahr ihrer Entstehung sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswertes im Unternehmen entspricht.

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte des Konzerns umfasst erworbene Software. Die erworbene Software hat eine begrenzte Nutzungsdauer. Die Abschreibungen und Wertminderungen von erworbener Software werden erfolgswirksam im Verwal-

tungsaufwand erfasst. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Standardsoftware	3
Sonstige Software	4
Wertpapierverwaltungsprogramme	10

n) Sachanlagen

Sachanlagen sind mit ihren Anschaffungs- und Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und/oder kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer von Sachanlagen werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten beinhalten die Kosten für den Ersatz eines Teiles einer Sachanlage sowie die Fremdkapitalkosten für wesentliche und langfristige Bauprojekte, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Es gab zum Abschlussstichtag sowie in der Vergleichsperiode keine Verbindlichkeiten oder Verpflichtungen aus Anlagenkäufen oder Anlagenerrichtung. Ebenso gab es keine Beschränkung von Verfügungsrechten und es wurden keine Sachanlagen als Sicherheiten für Schulden verpfändet. Die Abschreibung erfolgt anhand folgender betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern.

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	10
EDV-Hardware	3

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

o) Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswertes auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswertes vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Mittelzuflüsse, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertzumindern und

wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Der Konzern legt seiner Wertminderungsbeurteilung detaillierte Budget- und Prognoserechnungen zugrunde, die für jede der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, denen einzelne Vermögenswerte zugeordnet sind, separat erstellt werden. Solche Budget- und Prognoserechnungen erstrecken sich in der Regel über fünf Jahre. Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswertes im Konzern entsprechen. Dies gilt nicht für zuvor neubewertete Vermögenswerte, sofern die Wertsteigerungen aus der Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst wurden. In diesem Falle wird auch die Wertminderung bis zur Höhe des Betrages aus einer vorangegangenen Neubewertung im Sonstigen Ergebnis erfasst. Die Werthaltigkeit von nicht finanziellen Vermögenswerten wird einmal jährlich (zum 31. Dezember) überprüft. Eine Überprüfung findet ebenfalls dann statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Die Wertminderung beim Geschäfts- oder Firmenwert wird durch die Ermittlung des erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheit bestimmt, welcher dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde. Sofern der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert dieser Einheit unterschreitet, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht mehr aufgeholt. Die Identifizierung von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten sowie die verwendeten Parameter zur Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs im Zusammenhang mit Geschäfts- und Firmenwerten werden – sofern anwendbar – in der Note (26) beschrieben.

p) Ertragssteueransprüche

▪ Laufende Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder mit den aktuell gültigen Steuersätzen ermittelt, in deren Höhe die Erstattung sowie die Zahlung gegenüber den jeweiligen Finanzbehörden geleistet werden. Es werden nur jene Ansprüche und Verpflichtungen angesetzt, welche gegenüber der Steuerbehörde erwartet werden. Eine Saldierung von tatsächlichen Ertragssteueransprüchen und Ertragssteuerverpflichtungen erfolgt nur dann, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und tatsächlich beabsichtigt, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Dies geschieht im Konzern insbesondere im Zuge der Gruppenbesteuerung. Hier werden gemäß den steuerrechtlichen Bestimmungen tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verbindlichkeiten gegenüber der Finanzbehörde zur Aufrechnung gebracht. Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

▪ Latente Ertragssteuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern erfolgt nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Die Ermittlung erfolgt bei jedem Steuersubjekt zu jenen Steuersätzen, die nach geltenden Gesetzen in dem Besteuerungszeitraum angewendet werden. Latente Steuern werden nicht abgezinst. Die Effekte aus der Bildung oder

Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns in der Position Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten, es sei denn, latente Ertragssteueransprüche sowie -verpflichtungen beziehen sich auf im Sonstigen Ergebnis bewertete Positionen. In diesem Fall erfolgt die Bildung bzw. Auflösung der latenten Ertragssteuern im Sonstigen Ergebnis.

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab. Aktive latente Steuern werden nur dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Passive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragssteuerbelastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Eine Saldierung von latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt dann, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden vorliegt und die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für dasselbe Steuersubjekt, oder im Fall von unterschiedlichen Steuersubjekten die Absicht besteht, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerpositionen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtung abzulösen, erhoben werden.

q) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten ab Klassifizierung als solcher wahrscheinlich ist. Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten werden im Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, sind mit dem niedrigeren Wert von Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten.

Unter der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte sind Immobilienobjekte ausgewiesen, die Gegenstand von Finanzierungsleasingverträgen waren. Diese Finanzierungsleasingverträge wurden vorzeitig beendet bzw. gekündigt. Ebenso sind in dieser Position Leasingobjekte enthalten, die nach Ablauf eines Leasingvertrages veräußert werden sollen. Der Konzern gliedert bei einer realistischen Verwertungsmöglichkeit innerhalb von 12 Monaten die Immobilien in diese Bilanzposition. Für diese Vermögenswerte werden keine laufenden Abschreibungen getätigt, sondern es erfolgt eine Wertberichtigung, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Verwertungskosten unter dem Buchwert zu liegen kommt. Die Verwertung dieser Objekte wird von der

Hypo Immobilien & Leasing GmbH sowie von den Leasinggesellschaften wahrgenommen. Ist mittelfristig keine Verwertung für diese Immobilien möglich, werden die Objekte in der Regel vermietet bzw. verpachtet. In diesen Fällen kommt es zu einer Umgliederung in die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Sofern weder die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten noch die mittelfristige Vermietung als realistisch erscheint, erfolgt eine Umgliederung in die Bilanzposition Sonstige Vermögenswerte.

Eine Veräußerungsgruppe ist eine Gruppe von Vermögenswerten, gegebenenfalls mit den dazugehörigen Verbindlichkeiten, die ein Unternehmen im Rahmen einer einzigen Transaktion zu veräußern beabsichtigt. Die Bewertungsgrundlage sowie die Kriterien für die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden auf die gesamte Gruppe angewendet. Vermögenswerte, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten, die Teil einer Veräußerungsgruppe sind, werden in der Bilanz unter dem Posten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Es bestehen keine Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten stehen.

Veräußerungskosten der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte stellen eine unwesentliche Größe dar, da sowohl Transaktionskosten als auch Verwertungskosten auf den Käufer übertragen werden. Erfolgt die geplante Veräußerung nicht innerhalb eines Jahres bzw. erfüllt der Vermögenswert nicht mehr die Bestimmungen des IFRS 5, so erfolgt bei Vermietung eine Umgliederung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, bei Eigenutzung in die Sachanlagen oder in die Sonstigen Vermögenswerte.

Alle im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten stehenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

r) Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige gesetzliche oder faktische Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen bilden wir daher für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohenden Verlusten aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen. Der für eine Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Rückstellungen sind mit ihrem Barwert angesetzt, soweit der Zinseffekt wesentlich ist. In den Rückstellungen werden auch Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen (insbesondere Haftungen und Garantien) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus der Auflösung von Kreditrisikovorsorgen für außerbilanzielle Posten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Alle sonstigen Aufwendungen oder Erträge im Zusammenhang mit Rückstellungen werden im Verwaltungsaufwand sowie der Position Sonstige Aufwendungen ausgewiesen.

Ebenso wird unter den Rückstellungen das Sozialkapital des Konzerns ausgewiesen. Unter Sozialkapital sind die Rückstellungen für leistungs- und beitragsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter zu verstehen. Das Sozialkapital umfasst die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung

abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

▪ Pensionen

In der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft haben 12 (2012: 12) Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf Basis einer Betriebsvereinbarung beruht. Diese Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. 21 (2012: 23) aktive Dienstnehmer haben Anspruch auf eine Dienst- und Berufsunfähigkeitspension. Mit den noch aktiven Dienstnehmern mit Pensionsanspruch wurde ein beitragsorientierter Pensionskassenvertrag abgeschlossen. Eine darüber hinausgehende faktische Verpflichtung aus der üblichen betrieblichen Praxis besteht nicht.

▪ Abfertigungen

Das österreichische Arbeitsrecht sah bei Beendigung des Dienstverhältnisses unter bestimmten Voraussetzungen eine Entschädigungszahlung an Dienstnehmer vor. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Dazu zählt insbesondere auch die Beendigung des Dienstverhältnisses in Folge des Pensionsantritts. Dieser Abfertigungsanspruch gilt für alle Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche hat der Konzern eine Abfertigungsrückstellung gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

▪ Jubiläumsgeld

Jedem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 40-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter als Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst. Ebenso wird die gesetzliche Leistung der „Abfertigung Neu“ laufend als Aufwand erfasst. Darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

s) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

t) Erfassung von Erträgen und Aufwendungen und Beschreibung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

- **Zinsüberschuss**

Die Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst, solange mit der Einbringlichkeit der Zinsen gerechnet wird. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (meist zinsmäßige oder zinsähnliche Berechnung nach Zeitablauf oder Höhe der Forderung), den zinsähnlichen Erträgen zugerechnet. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen. Unterschiedsbeträge aus dem Kauf sowie der Emission von Wertpapieren werden nach der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ergänzend werden Erträge aus Beteiligungen (Dividenden) in diesem Posten berücksichtigt. Die Dividenden werden erst dann in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung der Dividende entstanden ist.

- **Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

In dieser Position wird die Bildung und Auflösung von Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen für bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäfte ausgewiesen. Weiters werden unter dieser Position Direktabschreibungen von Forderungen an Kreditinstituten und Kunden sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen an Kreditinstituten und Kunden gezeigt.

- **Provisionsüberschuss**

Unter dem Provisionsertrag und Provisionsaufwand sind die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft und diesem zuzuordnende Aufwendungen gegenüber Dritten ausgewiesen. In dieser Position sind Erträge und Aufwendungen, vor allem im Zusammenhang mit Gebühren und Provisionen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kreditgeschäft, dem Versicherungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft sowie dem Devisen-/Valutengeschäft enthalten. Kreditgebühren im Zusammenhang mit neuen Finanzierungen werden nicht im Provisionsertrag, sondern als Anteil des Effektivzinssatzes im Zinsertrag erfasst. Provisionserträge und Provisionsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann ergebniswirksam erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

- **Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen**

In dieser Position werden einerseits die Full Fair Value Änderungen von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllen, erfasst. Andererseits werden in dieser Position auch die Buchwertanpassungen aus dem abgesicherten Grundgeschäft ausgewiesen. Erfüllt eine Sicherungsbeziehung nicht mehr die Kriterien gemäß IAS 39, so werden die weiteren Wertänderungen von Sicherungsinstrumenten erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- **Handelsergebnis**

Das Handelsergebnis setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die nicht dem Handelsbuch angehören und in keiner Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 stehen
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option

Bei der Fair Value Ermittlung von Handelsaktiva und Handelspassiva werden grundsätzlich Börsenkurse zugrunde gelegt. Für nicht börsennotierte Produkte werden die Fair Values nach der Barwertmethode oder anhand geeigneter Bewertungsmodelle ermittelt. Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten enthalten. Ebenso umfasst das Handelsergebnis ineffizien-

enzen aus Sicherungsgeschäften sowie Währungsgewinne und -verluste. Nicht im Handelsergebnis enthalten sind die Zins- und Dividendenerträge sowie die Refinanzierungskosten, welche im Zinsüberschuss abgebildet werden.

- **Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten**

Im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten werden Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes, Beteiligungen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert werden, ausgewiesen. Das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten umfasst sowohl den realisierten Gewinn und Verlust aus dem Abgang, als auch die Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorien HTM, L&R sowie LAC. Nicht enthalten sind die Erträge und Verluste der Kategorien HFT, AFV, LHFT, LAFV, welche im Handelsergebnis erfasst werden. Das Ergebnis aus Finanzanlagen L&R umfasst die Zu- bzw. Abschreibungen sowie die realisierten Gewinne und Verluste, welche aus Wertpapieren entstehen und nicht zu unserem originären Kundengeschäft zählen.

- **Verwaltungsaufwand**

Im Verwaltungsaufwand ist der folgende auf die Berichtsperiode abgegrenzte Aufwand erfasst: Personalaufwand, Sachaufwand sowie planmäßige Abschreibung und Wertberichtigung auf die Bilanzpositionen Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte. Nicht darin enthalten sind Wertminderungen von Firmenwerten.

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialleistungen, personenabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Aufwendungen und Erträge von Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldrückstellungen sind ebenfalls in dieser Position erfasst. Im Sachaufwand sind neben dem EDV-Aufwand, der Gebäudeaufwand, der Werbe- und Repräsentationsaufwand, der Rechts- und Beratungsaufwand, der Aufwand für Personalentwicklungen (Ausbildung, Recruiting) sowie die sonstigen für den Bürobetrieb notwendigen Aufwendungen enthalten. Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen umfassen unbebaute Grundstücke, bebaute Grundstücke und Gebäude, die vom Konzern selbst genutzt werden, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie vermietete Mobilien aus Operating Leasingverhältnissen.

- **Sonstige Erträge**

Die Position umfasst jene Erträge, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Mieterträge aus vermieteten Objekten, Gewinne aus dem Abgang von Anlagen, Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft sowie Betriebskostenerlöse. Erträge aus Operating Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit der Leasingverhältnisse erfasst.

- **Sonstige Aufwendungen**

Die Position umfasst jene Aufwendungen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit des Bankbetriebes zuzurechnen sind. Dazu zählen unter anderem die Abschreibungen von vermieteten Objekten, Verluste aus dem Abgang von Anlagen, Wertminderung von Firmenwerten, Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, sonstige Steueraufwendungen, soweit diese keine Steuern vom Einkommen und Ertrag darstellen, Betriebskostenaufwendungen sowie Aufwendungen aus Schadensfällen oder operationellem Risiko.

- **Steuern vom Einkommen und Ertrag**

In dieser Position werden sämtliche ertragsabhängigen Steuern getrennt in tatsächliche Ertragssteueraufwendungen, latente Ertragssteueraufwendungen sowie Steuern aus Vorperioden dargestellt.

u) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die Angaben in der Bilanz und im Anhang sowie den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Sie beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten, die konzerneinheitliche Festlegung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Schätzungen und Beurteilungen liegen Prämisse zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände, ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds, zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen im Folgenden dargelegt. Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen.

▪ Wertminderungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Konzern wird das Kreditportfolio zumindest vierteljährlich in Hinblick auf Wertminderungen geprüft. Dabei wird beurteilt, ob erkennbare Ereignisse zu einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows im Kreditportfolio führen. Indikatoren für einen Wertberichtigungsbedarf sind die Nichteinhaltung von Fälligkeiten und Vereinbarungen, die Überwachung und Auswertung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kunden sowie Ratingveränderungen. Das Management berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Cashflows Annahmen, basierend auf historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten für vergleichbare Kreditportfolios. Eine Erhöhung der Wertminderungsrate (Verhältnis Risikovorsorge zu Obligo) in Bezug auf das zugrunde liegende Obligo um 1 % hätte eine erhöhte Risikovorsorge im Ausmaß von TEUR 1.589 (2012: TEUR 1.507) zur Folge. Eine Reduzierung der Wertminderungsrate in Bezug auf das zugrunde liegende Obligo um 1 % hätte eine Verringerung der Risikovorsorge um TEUR 1.589 (2012: TEUR 1.507) zur Folge. Die Dotation der Portfoliowertberichtigung für bereits eingetretene aber noch nicht erkannte Ausfälle geschieht auf Basis von historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten, der erwarteten Verlustquoten und des Korrekturfaktors aus der Loss-Identification-Period (LIP). Bei einer linearen und relativen Verschiebung der Ausfallwahrscheinlichkeiten um 1 % hätte dies eine Erhöhung bzw. Verringerung in Höhe von TEUR 126 (2012: TEUR 100) zur Folge. Insgesamt würde sich der erwartete Verlust von nicht wertberichtigten Forderungen bei einer Erhöhung der Ausfallwahrscheinlichkeiten in Höhe von 1 % um TEUR 304 (2012: TEUR 299) verändern. Die LIP wurde dabei mit 150 Tagen angesetzt. Eine Erweiterung des LIP-Faktors um 30 Tage würde eine Erhöhung der Portfoliowertberichtigung in Höhe von TEUR 2.535 (2012: TEUR 2.496) bewirken. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in der Note (18) dargestellt. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (7) dargestellt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 9.599.241 (2012: TEUR 9.521.039).

▪ Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung verfügbar sind

Bei diesen Finanzinstrumenten unterscheidet der Konzern zwischen Fremd- und Eigenkapitalwerten. Bei Fremdkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn Ereignisse zu

einem Absinken der in Zukunft erwarteten Cashflows führen. Bei Eigenkapitalwerten erfolgt eine Wertminderung, wenn der Marktwert des Finanzinstrumentes in den letzten 6 Monaten vor dem Berichtsstichtag mehr als ein Fünftel oder in den letzten 12 Monaten vor dem Berichtsstichtag um mehr als ein Zehntel unter den Anschaffungskosten liegt. Für die Entscheidung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, berücksichtigt der Konzern die übliche Volatilität von Aktienkursen. Würden alle Marktwertschwankungen als wesentlich oder dauerhaft angesehen werden, würde dies die Neubewertungsrücklage um TEUR 1.874 (2012: TEUR 6.906) entlasten und das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 1.874 (2012: TEUR 6.906) zusätzlich belasten. Die entstehenden Effekte aus den Annahmen und Schätzungen sind einerseits im Sonstigen Ergebnis (Abschnitt III) und andererseits im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten Note (11) ersichtlich. Sie haben keine Auswirkung auf die Buchwerte dieser Finanzinstrumente. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 778.923 (2012: TEUR 910.103).

▪ Wertminderungen von Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden

Der Konzern überprüft diese Finanzinstrumente laufend auf einen Wertminderungsbedarf. Unter anderem, indem die Ratingveränderungen und die Kursentwicklung beobachtet werden. Liegt beispielsweise eine Ratingverschlechterung vor, so wird die Kursentwicklung des Finanzinstrumentes untersucht. Handelt es sich bei der Kursveränderung um eine bonitätsbedingte Verschlechterung, erfolgt eine Wertminderung. Würden alle Differenzen zwischen Marktwert und Buchwert als dauerhafte Wertminderung angesehen, würden diese das Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten mit TEUR 2.172 (2012: TEUR 1.741) zusätzlich belasten. Die Buchwerte, die diesen Annahmen und Ermessensentscheidungen unterliegen sind in der Note (23) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (11) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 1.175.548 (2012: TEUR 1.019.250).

▪ Fair Values von Finanzinstrumenten bewertet zum beizulegenden Zeitwert in Bewertungslevel 3

Viele der Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, notieren nicht an einem aktiven Markt. Diese Fair Values werden anhand von Bewertungsmodellen ermittelt. Bei der Anwendung von Bewertungsmodellen orientiert sich der Konzern an Kursen von beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten und verwendet, sofern vorhanden, verfügbare und beobachtbare Marktdaten in den Bewertungsmodellen. In Bezug auf die Sensitivitäten von verwendeten Bewertungsmodellen verweisen wir auf Note (58). In Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung wirken sich diese Annahmen und Schätzungen auf das Handelsergebnis in der Note (10) aus. Im Jahr 2013 wurden die Annahmen und Schätzungen in Bezug auf die Bewertung von OTC-Derivaten dahingehend geändert, dass bei Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes auch das Kreditrisiko ausgeprägt in Form eines Credit-Value-Adjustment (CVA) oder eines Debt-Value-Adjustment (DVA) berücksichtigt wird. Bei Vorliegen von Nettingvereinbarungen erfolgt die Ermittlung von CVA und DVA auf Basis der Nettoposition je Kontrahent unter Berücksichtigung von Besicherungen, Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie am Markt beobachtbarer Credit-Default-Swaps-Spreads (CDS-Spreads). Es handelt sich dabei um eine rechnungslegungsbezogene Änderung der Schätzung. Die Änderung wurde im Jahr 2013 in der Position Handelsergebnis mit einem Betrag von TEUR -3.389 erfasst. Die Änderung der Schätzung und Annahme wurde nicht in den Zwischenberichtsperioden des Jahres 2013 angewendet.

Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 663.306 (2012: TEUR 614.827), jener der Verbindlichkeiten TEUR 2.131.129 (2012: TEUR 0).

▪ Ertragssteuern

Der Konzern unterliegt im Bereich der Ertragssteuern mehreren Steuerhoheiten. Wesentliche Schätzungen bestehen dabei in der Ermittlung der Steuerrückstellung unter Note (39). Anhand von Überleitungsrechnungen (Mehr-Weniger-Rechnung) wird ausgehend vom lokalen unternehmensrechtlichen Ergebnis das steuerliche Ergebnis je Gesellschaft ermittelt. Des Weiteren werden im Zuge von laufenden bzw. angekündigten Betriebsprüfungen die erwarteten zusätzlichen Steuerverpflichtungen in der Steuerrückstellung erfasst. Nach abgeschlossener Betriebsprüfung wird der Unterschied zwischen der erwarteten und tatsächlichen Steuernachzahlung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ertragssteuern aus Vorperioden sowie in den latenten Steuern erfasst. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunktes und der Höhe zukünftig zu versteuernder Gewinne sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Der Ansatz der Steuerforderungen erfolgt aufgrund einer Planungsrechnung über einen Zeitraum von 5 Jahren. Angaben betreffend der latenten Steuern sind in den Notes (28) sowie (40) dargestellt. Die Effekte auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (15) ersichtlich. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Vermögenswerte beträgt TEUR 10.854 (2012: TEUR 9.471), jener der Verbindlichkeiten TEUR 10.360 (2012: TEUR 18.657).

▪ Rückstellungen

Der für Rückstellungen angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich ist. Risiken und Unsicherheiten sind bei der Schätzung berücksichtigt. Die in der Bilanz angesetzten Rückstellungen sind in der Note (38) ersichtlich. Die Effekte hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung sind hinsichtlich Haftungen und Kreditrisiken in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft unter Note (7) und in den anderen Fällen im Verwaltungsaufwand unter Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Rückstellungen – ohne Sozialkapital – beträgt TEUR 18.513 (2012: TEUR 14.928).

▪ Sozialkapital

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für die alten Abfertigungsansprüche sowie die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind jeweils leistungsorientiert. Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgte unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Die Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen werden nach dem Anwartschaftsansammlungsverfahren gebildet.
- Rechnungszinsfuß/Inland 3,0% (2012: 3,0%)
- Jährliche Valorierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5% (2012: 2,5%) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate von 2,0% (2012: 2,0%) für die Abfertigungsrückstellung, sowie 8,0% (2012: 8,2%) für die anderen Rückstellungen
- Individueller Karrieretrend mit 2,5% (2012: 2,5%)
- Jährliche Valorierungen 3,5% (2012: 3,5%) bei der Rückstellung für Pensionen
- Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 beschlossenen Änderungen

betreffend der Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuelle Regelung für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 für Männer und Frauen wurde berücksichtigt.

- Generationentafeln für Angestellte: Tabellenwerte AVÖ 2008 P-Rechnungsgrundlage für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Anpassung versicherungsmathematischer Annahmen wurden im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR 641 (2012: TEUR –2.772) erfasst. Die aus Erfassung resultierenden latenten Steuern wurden ebenfalls direkt im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR –150 (2012: TEUR 695) berücksichtigt. Für das Jahr 2014 werden Pensionsauszahlungen in Höhe von TEUR 341 (2013: TEUR 337), Abfertigungsauszahlungen in Höhe von TEUR 335 (2013: TEUR 1.022) sowie Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 49 (2013: TEUR 85) erwartet.

Die Höhe des Sozialkapitals wird aufgrund von versicherungsmathematischen Berechnungen erstellt. Maßgeblicher Hebel für die Höhe des Sozialkapitals ist dabei der Diskontfaktor. Eine Verringerung des Diskontfaktors um 0,5% hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.573 (2012: TEUR 1.632) zur Folge und eine Erhöhung des Diskontfaktors um 0,5% einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.419 (2012: TEUR 1.476). Eine Verringerung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends um 0,5% hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.396 zur Folge und eine Erhöhung des Gehaltstrends bzw. Pensionstrends einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 1.531. Eine Verringerung der Fluktuationsrate von 0,5% hätte einen erhöhten Personalaufwand in Höhe von TEUR 84 zur Folge und eine Erhöhung der Fluktuationsrate in Höhe von 0,5% hätte einen verringerten Personalaufwand in Höhe von TEUR 84 zur Folge. Die Buchwerte des Sozialkapitals sind in der Note (38) ersichtlich. Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Note (12) ausgewiesen. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Sozialkapitals beträgt TEUR 23.094 (2012: TEUR 22.775).

▪ Leasingverhältnisse

Aus Sicht des Leasinggebers sind Ermessensentscheidungen insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungsleasing einerseits und Operating Leasing andererseits erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Der Buchwert der den Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen unterliegenden Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 1.333.128 (2012: TEUR 1.400.903).

(4) ANWENDUNG GEÄNDERTER UND NEUER IFRS BZW. IAS

Im Konzernabschluss werden die am Bilanzstichtag bereits verpflichtend anzuwendenden IFRS berücksichtigt.

a) Erstmalige Anwendung neuer und geänderter Standards und Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat eine Reihe von Änderungen bei bestehenden Standards verabschiedet sowie neue Standards und Interpretationen herausgegeben, die für 2013 verpflichtend anzuwenden sind. Diese Regelungen sind auch in der EU anzuwenden und betreffen folgende Bereiche:

- **Annual Improvement Project Zyklus 2009–2011**
Im Mai 2012 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projects Änderungen bestehender IFRS. Die vorgeschlagenen Änderungen wurden von der EU noch nicht übernommen. Diese Änderungen betreffen im Wesentlichen Klarstellungen in Bezug auf den IFRS 1 Erstmögliche Anwendung der IFRS, IAS 1 Darstellung des Abschlusses, IAS 16 Sachanlagen, IAS 32 Finanzinstrumente Darstellung und IAS 34 Zwischenberichterstattung.
 - **Änderungen des IAS 1 – Darstellung des Abschlusses**
Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen sehen vor, dass die Posten des Sonstigen Ergebnisses danach gruppiert werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden können oder nicht. Zudem wurde bestätigt, dass es weiterhin zulässig sein wird, die Bestandteile des Sonstigen Ergebnisses in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen.
 - **Änderungen des IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer**
Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen des Standards schließt nun die bisher zulässige Abgrenzung aller Änderungen des Barwerts der Pensionsverpflichtung und des Fair Value des Planvermögens (inklusive des Korridoransatzes, der vom Konzern nicht angewandt wird) aus. Darüber hinaus verlangt der IAS 19 einen Nettozinsansatz – der den erwarteten Ertrag aus Planvermögen ersetzt – und erweitert die Offenlegungspflichten für leistungsdefinierte Pläne. Da der Konzern kein Planvermögen für die Erfüllung der Leistungen an Arbeitnehmer gewidmet hat, ergeben sich für den Konzern keine wesentliche Auswirkung durch die Anwendung des Standards. Die Erfassung der Neubewertungen im Sonstigen Ergebnis wurde sowohl für das Geschäftsjahr 2013, als auch rückwirkend in der Vergleichsperiode 2012 angewendet. Die Änderungen des Geschäftsjahres 2012 wurden unter Note (5) näher erläutert.
 - **Änderungen des IAS 12 – Ertragssteuern**
Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB die Änderung des Standards und bietet eine Lösung für das Problem der Abgrenzung der Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird, durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwertes im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Wie erwartet ergaben sich für den Konzern keine wesentlichen Auswirkungen durch die Anwendung des geänderten Standards.
 - **Änderungen des IFRS 1 – Erstmögliche Anwendung der IFRS**
Im Dezember 2010 hat das IASB zwei kleine Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“. Die zweite Änderung gibt Anwendungsleitlinien, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, wenn ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Wie erwartet, hat die Änderung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.
 - **Änderungen des IFRS 1 – Darlehen der öffentlichen Hand**
Im März 2012 hat das IASB eine Änderung des IFRS 1 veröffentlicht. Die Änderung schreibt vor, dass Erstanwender die Vorschriften des IAS 20 Bilanzierung und Darstellung von Zuwendungen der öffentlichen Hand prospektiv auf Darlehen der öffentlichen Hand, die zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS bestehen, anwenden müssen. Unternehmen haben jedoch die Möglichkeit, die Vorschriften des IFRS 9 (bzw. IAS 39) und IAS 20 rückwirkend auf Darlehen der öffentlichen Hand anzuwenden, wenn die hierfür notwendigen Informationen zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung dieser Darlehen vorlagen. Diese Ausnahmeregelung erlaubt es Erstanwendern, auf eine retrospektive Bewertung von Darlehen der öffentlichen Hand, deren Zinssatz unter dem Marktzins liegt, zu verzichten. Auf den Konzernabschluss haben diese Änderungen keine Auswirkung.
 - **Änderungen des IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten**
Gemäß dieser Änderung muss ein Unternehmen Informationen zu Aufrechnungsrechten und damit verbundenen Vereinbarungen (z. B. Sicherungsvereinbarung) offenlegen. Auf diese Weise würden Abschlussadressaten Informationen erhalten, mit deren Hilfe die Auswirkung der Verrechnungsverträge auf die Finanzlage von Unternehmen beurteilt werden können. Die neuen Angaben sind für alle bilanzierten Finanzinstrumente erforderlich, die im Rahmen von IAS 32 saldiert wurden. Die Angaben gelten ebenso für angesetzte Finanzinstrumente, die einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen, unabhängig davon, ob sie gemäß IAS 32 saldiert werden. Die Änderung hat auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine Auswirkung.
 - **Veröffentlichung IFRS 13 – Bemessung des beizulegenden Zeitwerts**
Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ändert die Definition des Fair Value und gibt Hinweise, wie zum Fair Value zu bewerten ist, sofern ein anderer IFRS die Fair Value Bewertung vorschreibt oder erlaubt. Zudem wird die Offenlegung umfassenderer Informationen zur Fair Value Bewertung verlangt. IFRS 13 tritt für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. IFRS 13 ist seitens des IASB verabschiedet und am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen worden. Die Anwendung des IFRS 13 hat Auswirkungen im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten sowie in der umfangreicheren Berichterstattung im Rahmen der Notes gezeigt. Zudem wurden einzelne Bewertungsprozesse im Konzern dahingehend angepasst, um die Konformität mit dem IFRS 13 zu erreichen. Die Fair Value Hierarchie wird unter Note (58) dargestellt.
- b) Noch nicht angewendete neue Standards und Interpretationen**
- Das IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die im Geschäftsjahr 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind.
- **Änderung des IAS 27 – Aufstellung von separaten Abschlüssen**
Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Standards in Bezug auf die Bilanzierung von Beteiligungen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen zu setzen, wenn sich ein Unternehmen dazu entschließt, Einzelabschlüsse darzustellen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 28 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der

EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderung des IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures**

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung dieses Standards. Die Zielsetzung besteht darin, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen festzuschreiben und die Vorschriften über die Anwendung der Equity-Methode zu erlassen, wenn Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures bilanziert werden sollen. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist gemeinsam mit der vorzeitigen Anwendung der neuen und überarbeiteten Bestimmungen des IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IAS 27 zulässig. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet worden und wurden am 11. Dezember 2012 von der EU in europäisches Recht übernommen. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften bereits jetzt anhand der Kapitaladäquanzmethode in den Konzernabschluss einbeziehen, erwarten wir keine Veränderung auf den Konsolidierungskreis des Konzerns.

- **Änderungen des IAS 32 – Saldierung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten**

Im Dezember 2011 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 32. Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien wurden um Klarstellungen ergänzt. Außerdem wurden zusätzliche Angabevorschriften in IFRS 7 Finanzinstrumente eingeführt. Für Instrumente unter Globalaufrechnungsvereinbarungen (sog. Master Netting Arrangements) oder ähnliche Vereinbarungen werden zukünftige Angaben notwendig sein, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 13. Dezember 2012 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

- **Änderungen des IAS 36 – Angaben zum erzielbaren Betrag bei nicht-finanziellen Vermögenswerten**

Im Mai 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 36. Die Änderung soll klarstellen, dass der für einen Vermögenswert erzielbare Betrag – wenn dieser dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht – lediglich für wertgeminderte Vermögenswerte anzugeben ist. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern begrüßt die Klarstellung und erwartet sich aus der Änderung keine wesentlichen Effekte.

- **Änderungen des IAS 39 – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften**

Im Juni 2013 veröffentlichte das IASB die Änderungen zu IAS 39. Die Änderung soll Abhilfe in Fällen schaffen, in denen ein Derivat, das als Sicherungsinstrument bestimmt wurde, infolge von Gesetzes- oder Regulierungsvorschriften von einer Gegenpartei auf eine zentrale Gegenpartei übertragen wird. Sie ermöglichen es, Sicherungsgeschäfte unabhängig von

der Novation weiterhin zu bilanzieren, was ohne die Änderung nicht zulässig wäre. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Die Änderungen sind seitens des IASB verabschiedet und am 19. Dezember 2013 durch die EU in europäisches Recht übernommen worden. Der Konzern begrüßt die Änderung, da wir in Folge der CRR Anpassungen und Änderungen von Gegenparteien im Sinne des geänderten Standards erwarten.

- **Veröffentlichung des IFRS 9 – Klassifizierung und Bewertung**

Im November 2009 veröffentlichte das IASB den IFRS 9 und spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IAS 39. Der Standard war erstmals für Geschäftsjahre bestimmt, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen. Mit der im Dezember 2013 veröffentlichten Änderung des IFRS 9 Mandatory Effective Date of IFRS 9 and Transition Disclosures verschob sich der Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung auf den 1. Jänner 2018. In weiteren Projektphasen wird der IASB die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen und die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten behandeln. Der Standard wurde von der EU noch nicht übernommen. Die Anwendung der Neuerungen aus der ersten Phase von IFRS 9 wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Konzerns haben. Wenn der endgültige Standard einschließlich aller Phasen veröffentlicht ist, wird der Konzern die Auswirkung in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren.

- **Veröffentlichung des IFRS 10 – Konzernabschlüsse**

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse in Bezug auf die Konzernabschlüsse sowie SIC-12 Konsolidierung – Zweckgesellschaft und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern hat sein Beteiligungsportfolio eingehend überprüft und erwartet keine Änderungen des Konsolidierungskreises in Hinblick auf Tochtergesellschaften, welche vom Konzern beherrscht werden. Ebenso kann die Erweiterung des Konsolidierungskreises aufgrund der in IFRS 10 definierten Beherrschung an anderen Unternehmen auf Basis der derzeitigen Konstellation ausgeschlossen werden.

- **Veröffentlichung des IFRS 11 – Gemeinsame Vereinbarungen**

Der im Mai 2011 veröffentlichte neue Standard ersetzt IAS 31 Joint Ventures und SIC-13 Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen; einerseits gemeinschaftliche Tätigkeiten und andererseits Gemeinschaftsunternehmen, und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen, das vom Konzern nicht angewandt wird, wurde abgeschafft und die Anwendung der Equity-Methode verpflichtend vorgeschrieben. Der neue

Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern hat seine Beteiligungen an assoziierten Unternehmen überprüft und diese durchwegs als Gemeinschaftsunternehmen identifiziert. Da wir diese Gesellschaften bereits jetzt anhand der Kapitaladäquanzmethode in den Konzernabschluss einbeziehen, erwarten wir keine Veränderung auf den Konsolidierungskreis des Konzerns.

- **Veröffentlichung IFRS 12 – Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen**
Der im Mai 2011 veröffentlichte Standard legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften in Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Der neue Standard wurde von der EU am 11. Dezember 2012 übernommen und soll für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2014 beginnen, in Kraft treten. Der Konzern plant die Anwendung mit dem verpflichtenden Inkrafttreten und erwartet sich umfangreichere Informationen und Angabepflichten.

(5) ANPASSUNG VON VORJAHRESZAHLEN

Die Anpassung der Vorjahreszahlen umfasst die Neubewertung von Darlehen und Krediten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und somit der Kategorie AFV zugewiesen wurden. Diese Vermögenswerte stellen langfristige Finanzierungen mit Fixzinsvereinbarungen dar. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos wurden für diese Finanzierungen Zinsswaps sowie vereinzelt Cross-Currency-Swaps abgeschlossen. Aufgrund des Accounting-Mismatch und zur Eliminierung von Bewertungsunterschieden wurde die Fair Value Option in Anspruch genommen. Die Forderungen zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass für diese kein aktiver Markt besteht. Die Forderungen wurden nicht von Dritten erworben, sondern originär im Zuge der Kundenbeziehung gewährt und ausbezahlt. Ebenso stellte sich in Ermangelung von externen Ratingeinstufungen der betroffenen Kunden die Problematik, die Bewertungseffekte in Hinblick auf die Creditspreads zu ermitteln. Aufgrund von technischen Erweiterungen in Verbindung mit der Implementierung von erweiterten Bewertungsprozessen erfolgt nun die Bewertung von Creditspreadeffekten unter Verwendung von am Markt beobachtbaren Inputfaktoren allenfalls unter Verwendung von abgeleiteten Inputfaktoren. Wir orientieren uns dabei am Spreadindex von Reuters für Anleihen mit gleicher Laufzeit und Bonität. Liegt kein externes Rating des Kreditnehmers vor, so erfolgt ein Mapping von interner Ratingeinstufung auf das externe Rating. Sofern nicht alle Laufzeiten bzw. Bonitäten am Markt beobachtbar sind, erfolgt eine lineare Interpolation der Marktdaten. Nachfolgend wird in den Detailtabellen die Veränderung der Bilanz- und GuV-Positionen erläutert, welche auf die Bewertungsänderung zurückzuführen sind. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Cash-Flow-Rechnung, da es sich um Bewertungen handelt und sich keine veränderten Zahlungsströme ergeben.

Die Neubewertung wurde rückwirkend per 1. Jänner 2012 ermittelt. Der Bewertungseffekt betrug per 1. Jänner 2012 TEUR –41.592. Vermindert um latente Steuerforderungen in Höhe von TEUR 10.398 bedeutet dies einen Effekt auf das Eigenkapital in Höhe von TEUR –31.194. Der Bewertungseffekt betrug per 31. Dezember 2012 TEUR –17.006. Die latenten Steuerforderungen betragen TEUR 4.252, so dass das Handelsergebnis im Jahr 2012 mit TEUR 24.586 erhöht wurde, während der Effekt auf das

Eigenkapital zum 31. Dezember 2012 mit TEUR –12.755 erfasst wurde. Zum 31. Dezember 2013 beträgt der Effekt aus dem Creditspread für Darlehen und Kredite TEUR –7.053. Im Handelsergebnis des Jahres 2013 wurde ein Betrag von TEUR +9.953 erfasst. Der Anpassungseffekt auf das Eigenkapital beträgt unter Berücksichtigung der latenten Steuern TEUR –5.290. Es handelt sich somit um eine Fehlerkorrektur gemäß IAS 8p41.

Anpassung der Vermögenswerte

TEUR – 31.12.2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Forderungen an Kunden	8.585.799	8.585.573	–226
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.484.325	1.467.545	–16.780
Latente Steuerforderungen	4.539	8.707	4.168
Summe Vermögenswerte	14.505.175	14.492.336	–12.839

Anpassung der Verbindlichkeiten und des Eigenkapitals

TEUR – 31.12.2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.967	2.883	–84
Eigenkapital	781.922	769.167	–12.755
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	14.505.175	14.492.336	–12.839

Darüber hinaus hat sich der Konzern entschieden, die Bewertungseffekte, welche auf das eigene Kreditrisiko zurückzuführen sind, nicht mehr im Handelsergebnis auszuweisen, sondern gesondert in einer eigenen Position der Gewinn- und Verlustrechnung. Hier greift der Konzern der Intention des IASB vor, welcher nach IFRS 9 beabsichtigt, dass künftig derartige Bewertungseffekte nicht mehr in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Wir teilen die Einschätzung des IASB, da der bisherige Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erheblichen Verzerrungen in Hinblick auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines bilanzierenden Unternehmens führen kann. Bei dieser Anpassung der Vorjahreszahlen handelt es sich jedoch nur um eine Umgliederung und nicht um eine Umbewertung.

Des Weiteren wurde die Änderung des IAS 19, welche für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Jänner 2013 beginnen, in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften rückwirkend angewendet, in dem die versicherungsmathematischen Gewinne- und Verluste der Bewertung der Leistungen an Arbeitnehmer aus der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von TEUR –2.772 ausgeschieden wurden und vermindert um latente Steuereffekte erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis in Höhe von TEUR –2.077 erfasst wurden. Durch die Anpassung der Rechnungslegungsmethode ergibt sich keine Veränderung der Rückstellungshöhe in Hinblick auf vorangegangene Perioden. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Cash-Flow-Rechnung. Für zukünftige Perioden erwartet sich der Konzern einen vergleichbareren Effekt in Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung, da Veränderungen der Rückstellungshöhe aufgrund von angepassten versicherungsmathematischen Annahmen künftig nicht die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung

TEUR – 2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Handelsergebnis	64.324	91.510	27.186
davon Umgliederung eigener Creditspread	0	2.601	2.601
davon Umbewertung Creditspread von Darlehen und Krediten – AFV	0	24.585	24.585
Verwaltungsaufwand	-91.000	-88.228	2.772
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	146.343	176.301	29.958
Ergebnis aus der Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	0	-2.601	-2.601
Ergebnis vor Steuern	146.343	173.700	27.357
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-34.744	-41.586	-6.842
Konzernergebnis	111.599	132.114	20.515

Anpassung der Gesamtergebnisrechnung

TEUR – 2012	berichtet	angepasst	Veränderung
Konzernergebnis	111.599	132.114	20.515
Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist			
Veränderung Währungsumrechnungsrücklage	11	11	0
Veränderung AFS Neubewertungsrücklage	17.569	17.569	0
davon Bewertungsänderung	22.848	22.848	0
davon Bestandsänderung	577	577	0
davon Ertragssteuereffekte	-5.856	-5.856	0
Veränderung aus Equity-Konsolidierung	-1	0	1
Summe der Posten bei denen eine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	17.579	17.580	1
Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist			
Veränderung IAS 19 Neubewertungsrücklage	0	-2.077	-2.077
davon Bewertungsänderung	0	-2.772	-2.772
davon Ertragssteuereffekte	0	695	695
Summe der Posten bei denen keine Umgliederung in das Konzernergebnis möglich ist	0	-2.077	-2.077
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	17.579	15.503	-2.076
Konzerngesamtergebnis	129.178	147.617	18.439
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens	129.162	147.601	18.439
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	16	16	0

B. ERLÄUTERUNGEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(6) ZINSÜBERSCHUSS

TEUR	2013	2012
Erträge aus Barreserve	282	537
Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	3.125	5.981
Erträge aus Forderungen an Kunden	144.640	165.644
Erträge aus dem Leasinggeschäft	26.277	30.053
Erträge aus Sicherungsinstrumenten	6.274	850
Erträge aus Derivate sonstige	11.030	8.139
Erträge aus Schuldtiteln	88.118	104.070
Erträge aus Anteilspapieren	2.362	1.368
Erträge aus Beteiligungen verbundener Unternehmen	50	345
Erträge aus Beteiligungen sonstige	2.286	1.428
Zinsen und ähnliche Erträge	284.444	318.415
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2.285	-4.990
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-28.235	-46.786
Aufwendungen aus Verbrieften Verbindlichkeiten	-15.887	-15.229
Aufwendungen aus Sicherungsinstrumenten	-37.237	-27.967
Aufwendungen aus Derivate sonstige	-12.541	-9.250
Aufwendungen aus Verbindlichkeiten designated AFV	-9.984	-34.308
Aufwendungen aus Nachrang- und Ergänzungskapital	-6.137	-2.640
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-112.306	-141.170
Zinsüberschuss	172.138	177.245

In den Zinserträgen aus Forderungen an Kunden wurde aus dem „Unwinding“ ein Betrag in Höhe von TEUR 271 (2012: TEUR 879) erfasst. Die Zinserträge aus Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR 208.180 (2012: TEUR 239.159). Die Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, betragen TEUR -52.544 (2012: TEUR -69.645).

Davon Erträge aus Schuldtiteln

TEUR	2013	2012
Erträge aus Schuldtiteln HFT	5	0
Erträge aus Schuldtiteln AFV	28.852	39.758
Erträge aus Schuldtiteln AFS	25.867	27.831
Erträge aus Schuldtiteln HTM	33.394	36.481
Erträge aus Schuldtiteln	88.118	104.070

Davon Erträge aus Anteilspapieren

TEUR	2013	2012
Erträge aus Anteilspapieren – HFT	7	6
Erträge aus Anteilspapieren – AFV	231	452
Erträge aus Anteilspapieren – AFS	1.662	447
Erträge aus Anteilspapieren – HTM	462	463
Erträge aus Anteilspapieren	2.362	1.368

Unter den Erträgen aus Anteilspapieren – held to Maturity wurden Zinszahlungen von Ergänzungs- und Nachrangkapitalanleihen erfasst.

(7) RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

TEUR	2013	2012
Zuführung zu Wertberichtigungen	-60.205	-53.535
Auflösung von Wertberichtigungen	22.762	17.466
Direktabschreibung von Forderungen	-2.877	-432
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	3.233	2.206
Zuführungen zu Rückstellungen	-7.349	-2.692
Auflösungen von Rückstellungen	2.390	2.027
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-42.046	-34.960

Im Jahr 2013 betrug der Verlust aus der Direktabschreibung und dem Verbrauch von gebildeten Risikovorsorgen TEUR 30.510 (2012: TEUR 14.264). Indikatoren für einen weiteren Wertberichtigungsbedarf waren bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses nicht vorhanden.

(8) PROVISIONSÜBERSCHUSS

TEUR	2013	2012
Kredit- und Leasinggeschäft	4.254	4.796
Wertpapiergeschäft	19.067	20.257
Giro- und Zahlungsverkehr	13.395	12.006
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	4.735	5.498
Provisionserträge	41.451	42.557

TEUR	2013	2012
Kredit- und Leasinggeschäft	-949	-1.381
Wertpapiergeschäft	-1.447	-1.694
Giro- und Zahlungsverkehr	-1.863	-1.838
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-236	-56
Provisionsaufwendungen	-4.495	-4.969

Die Provisionserträge aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR 9.316 (2012: TEUR 8.003). Die Provisionsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft wurden, betragen TEUR -425 (2012: TEUR -692). Die Provisionserträge aus Treuhändertätigkeiten betragen TEUR 1.313 (2012: TEUR 1.300).

(9) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

TEUR	2013	2012
Anpassung Forderungen an Kreditinstitute	-5.837	8.726
Anpassung Forderungen an Kunden	-12.562	17.454
Anpassung Finanzinstrumente available for Sale	-21.672	26.247
Anpassung Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	879	0
Anpassung Verbriefte Verbindlichkeiten	18.014	-637
Anpassung Nachrang- und Ergänzungskapital	3.346	-1.596
Ergebnis Anpassung Grundgeschäfte aus Sicherungsbeziehungen	-17.832	50.194
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kreditinstitute	6.209	-9.115
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Forderungen an Kunden	12.737	-18.368
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Finanzinstrumenten available for Sale	21.974	-27.467
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.045	0
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Verbrieften Verbindlichkeiten	-17.776	613
Bewertung Sicherungsinstrumente zu Nachrang- und Ergänzungskapital	-3.929	1.290
Ergebnis Bewertung Sicherungsinstrumente	18.170	-53.047
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	338	-2.853

(10) HANDELSERGEBNIS

TEUR	2013	2012
Ergebnis aus dem Handel	-823	-5.025
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – HFT	75	148
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	-116.032	22.455
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – AFV	139.723	73.932
Handelsergebnis	22.943	91.510

Davon Ergebnis aus dem Handel

TEUR	2013	2012
Währungsbezogene Geschäfte	-88	144
Zinsbezogene Geschäfte	-734	-506
Kreditrisikobezogene Geschäfte	0	-4.701
Ergebnis Schuldenkonsolidierung	-1	38
Ergebnis aus dem Handel	-823	-5.025

In den währungsbezogenen Geschäften sind die Umrechnungsdifferenzen aus Vermögenswerten und Verpflichtungen in Fremdwährung enthalten. Im Jahr 2013 betrug die Umrechnungsdifferenz TEUR 4.394 (2012: TEUR 5.515).

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten HFT

TEUR	2013	2012
HFT – realisierte Gewinne	70	63
HFT – Zuschreibungen	63	103
HFT – Abschreibungen	-58	-18
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – HFT	75	148

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten

TEUR	2013	2012
Zinsswaps	-97.521	28.572
Cross-Currency-Swaps	-24.176	-17.202
Zinsoptionen	1.155	136
Credit-Default-Swaps	0	6.334
Devisentermingeschäfte	-474	-381
Währungsswaps	4.984	4.996
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	-116.032	22.455

Für diese Derivate besteht keine Handelsabsicht. Sie dienen der Absicherung von langfristigen Grundgeschäften, auch wenn kein Hedge-Accounting dargestellt wird, nachdem sich die Grundgeschäfte im Wesentlichen in der Fair Value Option befinden.

Davon Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten – at Fair Value

TEUR	2013	2012
Realisierte Gewinne Vermögenswerte AFV	6.277	17.762
Realisierte Gewinne Verbindlichkeiten LAFV	1.555	59.348
Realisierte Verluste Vermögenswerte AFV	-579	-16.715
Realisierte Verluste Verbindlichkeiten LAFV	-11	-12.040
Zuschreibungen Vermögenswerte AFV	1.330	87.774
Zuschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	154.098	58.810
Abschreibungen Vermögenswerte AFV	-20.018	-15.735
Abschreibungen Verbindlichkeiten LAFV	-2.929	-105.272
Ergebnis aus Bewertung von Finanzinstrumenten – AFV	139.723	73.932

Das Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von TEUR -116.032 (2012: TEUR +22.455) ist im Zusammenhang mit dem Bewertungsergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option in Höhe von TEUR 139.723 (2012: TEUR +73.932) zu sehen, da das Hedge-Accounting gemäß IAS 39 erst seit dem Berichtsjahr 2010 angewendet wird und mittels diesen Derivaten überwiegend Zins-, Währungs- und Marktpreisrisiken abgesichert wurden. Im Berichtsjahr 2013 wie auch im Vorjahr erfolgte keine Absicherung des Kreditrisikos durch Kreditderivate oder ähnlicher Instrumente. Das Bewertungsergebnis aus Credit-Default-Swaps stammt aus dem Kreditersatzgeschäft, welches die Bank im Anlagenbuch geführt hat. Die Credit-Default-Swaps sind im Jahr 2012 ausgelaufen oder wurden vorzeitig aufgelöst. Das Ergebnis aus der Derivatbewertung stellt fast ausschließlich die Absicherung gegen Marktrisiken für die der Fair Value Option unterliegenden Bankgeschäfte dar.

(11) ERGEBNIS AUS SONSTIGEN FINANZINSTRUMENTEN

TEUR	2013	2012
Realisierte Gewinne aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	3.536	7.226
Realisierte Verluste aus Veräußerungen von Finanzinstrumenten	-1.920	-2.744
Zuschreibungen von Finanzinstrumenten	8.154	7.397
Abschreibungen von Finanzinstrumenten	-5.828	-9.759
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	3.942	2.120

Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR -1.096 (2012: TEUR +577) über die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Die Umgliederung ist in der nachfolgenden Tabelle in den Positionen AFS - realisierte Gewinne sowie AFS - realisierte Verluste enthalten.

Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten je Bewertungskategorie

TEUR	2013	2012
AFS - realisierte Gewinne	874	1.762
AFS - realisierte Verluste	-1.874	-1.034
AFS - Zuschreibungen	2.223	3.937
AFS - Abschreibungen	-1.791	-1.696
Ergebnis aus Finanzanlagen AFS	-568	2.969
HTM - realisierte Gewinne	1.131	121
HTM - realisierte Verluste	0	-1.237
HTM - Zuschreibungen	3.248	417
HTM - Abschreibungen	-760	-1.884
Ergebnis aus Finanzanlagen HTM	3.619	-2.583
L&R - realisierte Gewinne	606	4.863
L&R - realisierte Verluste	-46	-469
L&R - Zuschreibungen	2.670	3.000
L&R - Abschreibungen	-2.837	-4.999
Ergebnis aus Finanzanlagen L&R	393	2.395
LAC - realisierte Gewinne	925	480
LAC - realisierte Verluste	0	-4
LAC - Zuschreibungen	13	43
LAC - Abschreibungen	-440	-1.180
Ergebnis aus Verbindlichkeiten LAC	498	-661
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	3.942	2.120

(12) VERWALTUNGSaufWAND

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte zusammen.

TEUR	2013	2012
Personalaufwand	-54.523	-53.574
Sachaufwand	-31.966	-30.498
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.683	-4.156
Verwaltungsaufwand	-91.172	-88.228

Davon Personalaufwand

TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	-40.231	-39.560
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.454	-10.150
Freiwilliger Sozialaufwand	-858	-812
Aufwendungen für Altersvorsorge	-1.121	-1.070
Sozialkapital	-1.859	-1.982
Personalaufwand	-54.523	-53.574

In den Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung sind Zahlungen für beitragsorientierte Pläne im Rahmen einer Mitarbeitervorsorgekasse sowie Pensionskassenbeiträge in Höhe von TEUR 1.043 (2012: TEUR 993) enthalten.

Davon Sachaufwand

TEUR	2013	2012
Gebäudeaufwand	-4.660	-4.433
EDV-Aufwand	-12.045	-11.530
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.539	-3.885
Rechts- und Beratungsaufwand	-1.710	-1.787
Kommunikationsaufwand	-1.324	-1.294
Rechtsformbedingte Aufwendungen	-2.608	-2.439
Aufwand für Personalentwicklung	-1.091	-1.031
Sonstiger Sachaufwand	-3.989	-4.099
Sachaufwand	-31.966	-30.498

Im Gebäudeaufwand sind die Mietzahlungen für gemietete sowie geleaste Vermögenswerte enthalten. Für das Jahr 2014 werden Mindestmietaufwendungen in Höhe von TEUR 1.363 (2013: TEUR 1.604) erwartet sowie für die nächsten 5 Jahre in Höhe von TEUR 6.237 (2013: TEUR 7.989).

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen

TEUR	2013	2012
Bis 1 Jahr	-1.216	-764
Über 1 bis 5 Jahre	-3.232	-1.473
Über 5 Jahre	-6.011	-876
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen (Leasingnehmer)	-10.459	-3.113

Der Anstieg bei den Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen ist auf die lange Laufzeit der angemieteten Immobilie für den neuen Filialstandort unserer Filiale in Wien zurückzuführen.

Davon Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

TEUR	2013	2012
Abschreibung Sachanlagen	-3.706	-3.646
Wertminderung Sachanlagen	-321	0
Abschreibung immaterielle Vermögenswerte	-656	-510
Abschreibung auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-4.683	-4.156

Die Wertminderung der Sachanlagen ist auf die verkürzte Restnutzungsdauer der aktivierten Anschaffungskosten von Umbaumaßnahmen im angemieteten Geschäftslokal unserer Filiale in Wien zurückzuführen, da im Jahr 2014 die Filiale Wien einen neuen Standort in Wien beziehen wird.

(13) SONSTIGE ERTRÄGE

TEUR	2013	2012
Erträge aus Operating Leasingverhältnissen	4.046	3.734
Erträge aus dem Abgang von Anlagen	3.998	2.241
Sonstige Erlöse aus dem Leasinggeschäft	1.958	1.886
Betriebskostenerlöse	1.938	1.051
Handelswarenerlöse	1.389	590
Erlöse aus Beratung und sonstiger Dienstleistung	432	761
Übrige sonstige Erträge	2.856	1.336
Sonstige Erträge	16.617	11.599

Die Erträge aus Operating Leasingverhältnissen stellen Mieteinnahmen aus vermieteten Immobilienobjekten dar. Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen für zukünftige Perioden werden in der folgenden Tabelle angeführt.

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen

TEUR	2013	2012
Bis 1 Jahr	3.113	3.158
Über 1 bis 5 Jahre	8.634	9.371
Über 5 Jahre	173	534
Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating Leasingverhältnissen (Leasinggeber)	11.920	13.063

(14) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

TEUR	2013	2012
Abschreibung Investment Properties	-1.691	-1.375
Wertminderung Investment Properties	-700	0
Abschreibung sonstige Anlagen	-2.173	-1.706
Wertminderung sonstige Anlagen	-550	-200
Restbuchwertabgänge	-3	-101
Verluste aus dem Abgang von Anlagen	-1.965	-1.164
Sonstige Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-2.627	-2.115
Betriebskostenaufwendungen	-2.550	-1.337
Handelswareneinsatz	-1.377	-547
Sonstige Steueraufwendungen	-7.880	-8.412
Aufwendungen aus Schadensfällen	-314	-70
Übrige sonstige Aufwendungen	-5.559	-4.731
Sonstige Aufwendungen	-27.389	-21.758

In den Sonstigen Steueraufwendungen ist die Stabilitätsabgabe in Höhe von TEUR 7.504 (2012: TEUR 7.504) enthalten.

(15) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

TEUR	2013	2012
Tatsächliche Ertragssteuern	-22.190	-29.929
Latente Ertragssteuern	732	-11.309
Ertragssteuern aus Vorperioden	-184	-348
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21.642	-41.586

Überleitung von der Steuerrate (25%) zu den Steuern vom Einkommen und Ertrag

TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	96.134	173.700
Anzuwendender Steuersatz	25%	25%
Rechnerische Ertragssteuern	-24.034	-43.425
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	1.035	2.923
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	850	22
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	213	23
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	51	82
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-243	-71
aus sonstigen Unterschieden	486	-1.140
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-21.642	-41.586

Aus der erfolgsneutralen Bewertung der Finanzinstrumente, die als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert worden sind, wurden die latenten Steuern direkt dem Sonstigen Ergebnis zugewiesen und somit ebenfalls erfolgsneutral gebildet. Per 31. Dezember 2013 betrug der Stand dieser latenten Steuern TEUR 4.218 (Steuerverbindlichkeit) (2012: TEUR 1.988 Steuerverbindlichkeit).

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(16) BARRESERVE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	33.888	32.680
Guthaben bei Zentralnotenbanken	559.526	499.310
Zinsabgrenzungen	8	20
Barreserve	593.422	532.010

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken in Höhe von TEUR 50.233 (2012: TEUR 46.375) sind der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet. Gemäß Definition der OeNB stellt die Mindestreserve ein Arbeitsguthaben für den laufenden Zahlungsverkehr dar. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(17) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (L&R)

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Interbankkonten	148.161	131.010
Geldmarktanlagen	357.197	152.309
Darlehen an Banken	101.937	145.156
Schuldverschreibungen	500.711	503.043
Sonstige Forderungen	5.951	3.948
Forderungen an Kreditinstitute	1.113.957	935.466

In den Forderungen an Kreditinstitute wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 169.025 (2012: TEUR 186.672) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 6.600 (2012: TEUR 12.857) angepasst.

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	728.538	511.889
Deutschland	107.135	166.961
Schweiz und Liechtenstein	72.413	46.304
Italien	724	2.978
Sonstiges Ausland	205.147	207.334
Forderungen an Kreditinstitute	1.113.957	935.466

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Portfoliowertberichtigungen	-141	-99
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-141	-99

(18) FORDERUNGEN AN KUNDEN (L&R)

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Barvorlagen	356.287	392.968
Kontokorrentkredite	717.325	727.076
Wechselkredite	11.862	9.972
Kommunaldeckungsdarlehen	720.149	852.423
Pfandbriefdeckungsdarlehen	2.066.906	1.843.713
Lombarddarlehen	110.289	170.623
Sonstige Darlehen	2.899.896	2.944.493
Leasingforderungen (Nettoinvestitionswert)	1.333.128	1.400.903
Schuldverschreibungen	269.310	243.274
Sonstige Forderungen	132	128
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

In den Forderungen an Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 423.390 (2012: TEUR 435.439) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR 29.860 (2012: TEUR 42.006) angepasst.

Forderungen an Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	5.404.352	5.413.915
Deutschland	1.027.094	1.025.604
Schweiz und Liechtenstein	561.971	593.716
Italien	1.041.570	1.068.283
Sonstiges Ausland	450.297	484.055
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Forderungen an Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	4.985.214	5.042.538
Privatkunden	1.673.542	1.659.242
Financial Markets	451.975	439.676
Corporate Center	1.374.553	1.444.117
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Forderungen an Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Öffentlicher Sektor	458.888	449.684
Gewerbe	1.013.770	1.074.341
Industrie	778.550	997.692
Handel	605.333	628.097
Tourismus	417.296	407.591
Immobilien-gesellschaften	1.464.515	1.283.647
Sonstige Unternehmen	1.724.455	1.696.811
Freie Berufe	177.453	171.240
Private Haushalte	1.781.024	1.813.839
Sonstige	64.000	62.631
Forderungen an Kunden	8.485.284	8.585.573

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

Der Konzern verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing überwiegend Immobilienobjekte sowie im kleineren Umfang Mobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswertes auf den Barwert der Mindestleasing-zahlungen.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Mindestleasingzahlungen	1.630.242	1.718.727
Nicht garantierte Restwerte	0	0
Bruttogesamtinvestition	1.630.242	1.718.727
Nicht realisierter Finanzertrag	-297.114	-317.824
Nettoinvestition	1.333.128	1.400.903
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0	0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.333.128	1.400.903

Die kumulierte Wertberichtigung von Finanzierungsleasingverträgen beträgt TEUR 22.118 (2012: TEUR 24.785). Die in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Mietzahlungen sind im Zinsüberschuss in der Note (6) ersichtlich.

Leasingverträge nach Laufzeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bruttogesamtinvestition	1.630.242	1.718.727
davon bis 1 Jahr	231.114	248.975
davon 1 bis 5 Jahre	507.337	529.542
davon über 5 Jahre	891.791	940.210
Barwert der Mindestleasingzahlungen	1.333.128	1.400.903
davon bis 1 Jahr	192.189	208.150
davon 1 bis 5 Jahre	379.476	394.768
davon über 5 Jahre	761.463	797.985

Enthaltene Wertberichtigungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Einzelwertberichtigungen	-144.060	-138.734
Portfoliowertberichtigungen	-13.762	-10.760
Sonstige Wertberichtigungen	-971	-1.076
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-158.793	-150.570

Risikovorsorgen nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	-115.399	-104.687
Privatkunden	-19.120	-21.443
Financial Markets	-439	-475
Corporate Center	-23.835	-23.965
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-158.793	-150.570

Entwicklung der enthaltenen Einzelwertberichtigung

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	-138.734	-118.325
Währungsdifferenzen	939	936
Umgliederung	606	341
Verbrauch	27.616	13.830
Auflösung	22.201	15.816
Zuführung	-56.688	-51.332
Stand 31.12.	-144.060	-138.734

Entwicklung der enthaltenen Portfoliowertberichtigung

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	-10.760	-10.076
Verbrauch	16	2
Auflösung	415	647
Zuführung	-3.433	-1.333
Stand 31.12.	-13.762	-10.760

Entwicklung der enthaltenen Sonstigen Wertberichtigungen

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	-1.076	-1.229
Verbrauch	1	-1
Auflösung	147	1.004
Zuführung	-43	-850
Stand 31.12.	-971	-1.076

Entwicklung der Gesamtsumme der enthaltenen Wertberichtigungen

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	-150.570	-129.630
Währungsdifferenzen	939	936
Umgliederung	606	341
Verbrauch	27.633	13.831
Auflösung	22.763	17.467
Zuführung	-60.164	-53.515
Stand 31.12.	-158.793	-150.570

(19) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Gliederung nach Sicherungsart

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges	5.052	3.509
Zinsabgrenzung zu derivativen Hedges	390	679
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	5.442	4.188

Nominalwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	2.054.590	1.386.897
Cross-Currency-Swaps	66.937	43.064
Zinsderivate	2.121.527	1.429.961
Derivate	2.121.527	1.429.961

Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	2.777	3.509
Cross-Currency-Swaps	2.275	0
Zinsderivate	5.052	3.509
Derivate	5.052	3.509

Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	104.079	115.894
Cross-Currency-Swaps	7.635	11.699
Zinsderivate	111.714	127.593
Derivate	111.714	127.593

Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow Hedge-Positionen abgeschlossen.

(20) HANDELSAKTIVA UND DERIVATE

Handelsaktiva und Derivate nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	190	0
Investmentzertifikate	759	729
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	513.056	735.004
Zinsabgrenzungen	60.132	73.432
Handelsaktiva und Derivate	574.137	809.165

Handelsaktiva und Derivate nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	39.929	54.561
Deutschland	213.318	285.173
Schweiz und Liechtenstein	3.031	7.554
Sonstiges Ausland	317.859	461.877
Handelsaktiva und Derivate	574.137	809.165

Nominalwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	6.518.537	7.070.483
Cross-Currency-Swaps	792.449	1.246.022
Zinsoptionen	600.452	598.494
Zinsderivate	7.911.438	8.914.999
FX-Termingeschäfte	1.074.858	2.032.582
FX-Swaps	608.638	900.314
FX-Optionen	5.785	20.945
Währungsderivate	1.689.281	2.953.841
Derivate	9.600.719	11.868.840

Positive Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	397.662	550.191
Cross-Currency-Swaps	95.261	165.379
Zinsoptionen	3.470	4.225
Zinsderivate	496.393	719.795
FX-Termingeschäfte	15.862	14.297
FX-Swaps	529	641
FX-Optionen	272	271
Währungsderivate	16.663	15.209
Derivate	513.056	735.004

Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zinsswaps	171.724	226.286
Cross-Currency-Swaps	36.632	56.855
Zinsoptionen	2.481	4.391
Zinsderivate	210.837	287.532
FX-Termingeschäfte	15.408	13.916
FX-Swaps	5.513	5.638
FX-Optionen	273	271
Währungsderivate	21.194	19.825
Derivate	232.031	307.357

(21) FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE – DESIGNATED AT FAIR VALUE (AFV)**Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	294.102	322.756
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	346.127	468.355
Andere Anteilsrechte	5.431	4.724
Forderungen gegenüber Kunden	527.541	658.989
Zinsabgrenzungen	9.515	12.721
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.182.716	1.467.545

Angaben zum Kreditrisiko

TEUR	2013	2012
Kreditexposure	1.182.716	1.467.545
Sicherheiten	431.181	480.264
Veränderung Marktwert gesamt	116.169	132.978
davon marktrisikobedingt	120.045	149.543
davon kreditrisikobedingt	-3.876	-16.565
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	-16.811	73.826
davon marktrisikobedingt	-29.500	36.630
davon kreditrisikobedingt	12.689	37.196

Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wird. Aus dem Abgang von Finanzinstrumenten – at Fair Value resultiert ein realisierter Gewinn in Höhe von TEUR 5.272 (2012: TEUR 556). Diesem Gewinn steht ein realisierter Verlust aus dem Abgang von Derivaten in Höhe von TEUR -6.044 (2012: TEUR -705) gegenüber. Diese Derivate sichern insbesondere die Risiken aus Zinsänderungen, Währungsschwankungen und Marktpreisen ab. Wir haben im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Kreditderivate zur Absicherung des Kreditrisikos von finanziellen Vermögenswerten, welche freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, im Bestand.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	618.608	708.628
Deutschland	150.416	244.279
Schweiz und Liechtenstein	43.716	75.610
Italien	15.432	23.708
Sonstiges Ausland	354.544	415.320
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.182.716	1.467.545

(22) FINANZANLAGEN – AVAILABLE FOR SALE (AFS)**Finanzanlagen – available for Sale nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	231.053	260.511
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	486.118	580.422
Aktien	110	110
Investmentzertifikate	16.200	13.887
Andere Anteilsrechte	18.594	16.647
Zinsabgrenzungen	15.325	16.413
Sonstige Beteiligungen	11.429	22.019
Sonstige Anteile an verbundenen Unternehmen	94	94
Finanzanlagen – available for Sale	778.923	910.103

Finanzanlagen – available for Sale nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	404.414	452.684
Deutschland	36.089	48.288
Schweiz und Liechtenstein	10.302	10.673
Italien	27.230	23.962
Sonstiges Ausland	300.888	374.496
Finanzanlagen – available for Sale	778.923	910.103

Im Posten Finanzanlagen – available for Sale sind sonstige Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 11.523 (2012: TEUR 10.813) enthalten. Für diese Vermögenswerte wurde kein Fair Value in der Bilanz angesetzt. Die verlässliche Ermittlung des Fair Values für diese Finanzinstrumente ist nicht möglich, da diese Vermögenswerte weder an einem aktiven Markt gehandelt werden, noch vergleichbare Investments am Markt beobachtet werden konnten und anhand von internen Modellen keine verlässliche Bewertung möglich ist. Bei diesen Vermögenswerten handelt es sich um strategische Beteiligungen des Konzerns. Daher besteht keine Veräußerungsabsicht. Im Jahr 2013 wurde keine der Beteiligungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, veräußert.

Erfolgsneutral und somit im Sonstigen Ergebnis wurden dabei die Bewegungen in der Available-for-Sale-Neubewertungsrücklage erfasst. Zum 31. Dezember 2013 entspricht dies einem Betrag

von TEUR 39.048 (2012: TEUR 49.065). Bei der Bewertung des Available-for-Sale-Bestandes wurden die latenten Steuern unmittelbar im Sonstigen Ergebnis in Abzug gebracht. Aufgrund von Abgängen von Available-for-Sale-Beständen wurde im Berichtsjahr die Rücklage in Höhe von TEUR –1.096 (2012: TEUR +577) in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Wertminderungen für diese Vermögenswerte wurden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten unter Note (11) erfasst und betragen im Jahr 2013 TEUR 1.791 (2012: TEUR 1.696).

Aufgrund der Anwendung des Hedge-Accounting wurden die im Sonstigen Ergebnis erfassten Veränderungen des Marktwertes um TEUR –25.717 (2012: TEUR –41.972) um die Effektive Hedged Fair Value Änderung reduziert und erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

(23) FINANZANLAGEN – HELD TO MATURITY (HTM)

Finanzanlagen – held to Maturity nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	301.816	226.158
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	841.885	761.014
Ergänzungskapital anderer Emittenten	9.979	9.968
Zinsabgrenzungen	21.868	22.110
Finanzanlagen – held to Maturity	1.175.548	1.019.250

Im Jahr 2013 wurde eine Wertberichtigung in Höhe von TEUR 760 (2012: TEUR 1.389) vorgenommen, welche im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten ausgewiesen wird. Aus der Portfoliowertberichtigung erfolgte im Geschäftsjahr 2013 eine Kürzung der Vermögenswerte um TEUR 408 (2012: TEUR 492).

Finanzanlagen – held to Maturity nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	277.364	310.857
Deutschland	108.003	90.677
Schweiz und Liechtenstein	0	10.227
Italien	38.933	38.987
Sonstiges Ausland	751.248	568.502
Finanzanlagen – held to Maturity	1.175.548	1.019.250

(24) ANTEILE AN AT-EQUITY-BEWERTETEN UNTERNEHMEN

Entwicklung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen

TEUR	2013	2012
Beteiligungsbuchwert 01.01.	34.778	34.617
Anteilige Ergebnisse	2.582	4.038
Ausschüttungen	–911	–3.877
Beteiligungsbuchwert 31.12.	36.449	34.778

Die Differenz zwischen Beteiligungsansatz und anteiligem Eigenkapital von assoziierten Unternehmen, die anhand der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wurden, beträgt TEUR 14.707 (2012: TEUR 13.036). Dieser Differenzbetrag wurde einerseits dem Beteiligungswert und andererseits den Gewinnrücklagen zugeschrieben. Die Gewinne und Verluste der einbezogenen Gesellschaften wurden dabei nur anteilig erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung erfasst. Diese Gewinne und Verluste betragen im Jahr 2013 TEUR +2.582 (2012: TEUR 4.038). Weitere Angaben zu den at-equity-bewerteten Unternehmen sind unter Punkt VII ersichtlich.

(25) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Grundanteil	9.835	10.212
Gebäudeanteil	44.721	48.336
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	54.556	58.548

Im Immobilien-Portfolio sind im Jahr 2013 63 (2012: 60) Liegenschaften aus Österreich, der Schweiz, Deutschland und Italien enthalten. Im Portfolio sind sowohl Wohnraumobjekte mit einem Buchwert von TEUR 6.816 (2012: TEUR 7.990), als auch gewerblich genutzte Immobilien mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 47.739 (2012: TEUR 50.558) enthalten. Für unseren Immobilienbestand beträgt der derzeitige Marktwert TEUR 61.500 (2012: TEUR 65.427). Die Bewertungen der Immobilien erfolgt unter Berücksichtigung der in Note (31) angeführten Eckparameter und basieren auf internen Schätzgutachten. Sie stellen somit in der Fair Value Hierarchie einen Level 3 dar.

Es gibt keine wesentlichen Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von diesen Vermögenswerten. Ebenso gibt es keine vertraglichen Verpflichtungen solche Objekte zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln. Die Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist in der Note (31) ersichtlich. Die erfassten Mietzahlungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind in der Note (13) ersichtlich.

(26) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Erworbene Software	1.616	2.119
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	2
Immaterielle Vermögenswerte	1.618	2.121

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist in der Note (31) ersichtlich.

(27) SACHANLAGEN**Sachanlagen nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Unbebaute Grundstücke	1.313	1.328
Bebaute Grundstücke	10.167	7.805
Gebäude	57.587	53.734
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.676	5.325
Vermietete Mobilien	393	403
Anlagen in Bau	548	29
Sachanlagen	74.684	68.624

Der Bruttobuchwert voll abgeschriebener, aber noch genutzter Sachanlagen beträgt TEUR 9.991 (2012: TEUR 7.962). Die Entwicklung der Sachanlagen ist in der Note (31) ersichtlich.

(28) LATENTE STEUERFORDERUNGEN

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerverpflichtungen von den Steuerforderungen abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Forderung darstellen.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	0	1.223
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.756	1.099
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	157	287
Temporäre Differenzen aus Sozialkapital	4.286	4.889
Temporäre Differenzen aus Wertminderungen	6.959	4.650
Temporäre Differenzen sonstige	938	864
Aus steuerlichen Verlustvorträgen	493	675
Latente Steuerforderungen	14.589	13.687
Saldierung latenter Steuern	-7.974	-4.980
Latente Steuerforderungen per Saldo	6.615	8.707

Innerhalb des Konzerns gibt es noch nicht verrechnete, jedoch aktivierte Verlustvorträge in Höhe von TEUR 1.707 (2012: TEUR 1.337). Darüber hinaus bestehen steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 414 (2012: TEUR 350), welche im Konzern nicht aktiviert wurden. Die nicht aktivierten Verlustvorträge im Konzern sind unbegrenzt vortragsfähig. Die Gliederung der gesamten latenten Steuerforderungen nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(29) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Zur Veräußerung bestimmte Immobilien	3.953	5.185
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3.953	5.185

Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte umfassen Immobilien, welche aus gekündigten sowie ausgelaufenen Leasingverträgen zur Veräußerung bestimmt sind. Bei den gegenständlichen Immobilien wurden bereits konkrete Verkaufsgespräche mit Interessenten geführt. Das Management geht davon aus, dass der Vertragsabschluss und die Übertragung bis Ende des Jahres 2014 erfolgen wird. Im Jahr 2013 wurde aus der Veräußerung ein Gewinn in Höhe von TEUR 1.052 (2012: TEUR 0) erzielt. Dieser wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Sonstige Erträge unter der Note (13) ausgewiesen. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte sowie die daraus entstehenden Erträge und Aufwendungen werden im Segment Corporate Center erfasst.

Buchwerte in Höhe von TEUR 1.660 entsprechen dem Fair Value abzüglich von Veräußerungskosten. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von internen Schätzungen und entspricht somit Level 3.

(30) SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Immobilien	36.948	31.246
Forderungen aus Lieferung und Leistung	608	751
Sonstige Steueransprüche	6.667	4.709
Abgegrenzte Forderungen	591	679
Sonstige Vermögenswerte	12.239	12.924
Sonstige Vermögenswerte	57.053	50.309

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden insbesondere die Rechnungsabgrenzungsposten und alle nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnenden Vermögenswerte ausgewiesen. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind jene Immobilien, die weder Sachanlagen gemäß IAS 16, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40, noch Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte gemäß IFRS 5 darstellen. Diese Immobilien stehen in einem engen Zusammenhang mit der Verwertung von Sicherheiten aus dem Kreditgeschäft. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich. Die Wertminderungen für Sonstige Immobilien sind in den Sonstigen Aufwendungen unter Note (14) erfasst und betragen im Jahr 2013 TEUR 550 (2012: TEUR 200).

(31) ANLAGESPIEGEL

TEUR	Anschaf- fungs- werte 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Zugänge	Abgänge	Um- glie- derungen	Anschaf- fungs- werte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2012								
Erworbene Software	6.733	10	0	969	-186	0	7.526	2.119
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	128	0	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	6.861	10	0	969	-186	0	7.654	2.121
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	85.755	15	0	329	0	-502	85.597	61.539
Betriebs- und Geschäftsausstattung	11.661	5	1.043	1.822	-1.309	0	13.222	5.325
Sonstige Sachanlagen	2.430	0	0	43	-416	-4	2.053	1.760
Sachanlagen	99.846	20	1.043	2.194	-1.725	-506	100.872	68.624
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	46.862	-1	28.535	4.198	-104	506	79.996	58.548
Gesamt	153.569	29	29.578	7.361	-2.015	0	188.522	129.293

TEUR	Kum. Abschrei- bungen 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Laufende Abschrei- bung	Abgang kum. Abschrei- bungen	Um- glie- derungen	Wert- minde- rungen	Kum. Abschrei- bungen 31.12.
2012								
Erworbene Software	-5.061	-2	0	-510	166	0	0	-5.407
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.187	-2	0	-510	166	0	0	-5.533
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-22.225	-2	0	-1.878	0	47	0	-24.058
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-6.730	-3	-526	-1.749	1.111	0	0	-7.897
Sonstige Sachanlagen	-341	0	0	-20	68	0	0	-293
Sachanlagen	-29.296	-5	-526	-3.647	1.179	47	0	-32.248
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-9.073	0	-11.002	-1.374	49	-48	0	-21.448
Gesamt	-43.556	-7	-11.528	-5.531	1.394	-1	0	-59.229

TEUR	Anschaffungs- werte 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Zugänge	Abgänge	Um- glie- derungen	Anschaf- fungs- werte 31.12.	Buch- werte 31.12.
2013								
Erworbene Software	7.526	-34	0	267	-473	7	7.293	1.616
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	128	0	0	0	0	0	128	2
Immaterielle Vermögenswerte	7.654	-34	0	267	-473	7	7.421	1.618
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	85.597	19	0	8.414	0	36	94.066	67.754
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.222	-13	0	1.124	-361	0	13.972	4.676
Sonstige Sachanlagen	2.053	2	0	526	-21	0	2.560	2.254
Sachanlagen	100.872	8	0	10.064	-382	36	110.598	74.684
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	79.996	-1	0	1.093	-2.862	-1.116	77.110	54.556
Gesamt	188.522	-27	0	11.424	-3.717	-1.073	195.129	130.858

TEUR	Kum. Abschrei- bungen 01.01.	Wäh- rungs- umrech- nungen	Unter- nehmens- erwerbe	Laufende Abschrei- bung	Abgang kum. Abschrei- bungen	Um- glie- derungen	Wert- minde- rungen	Kum. Abschrei- bungen 31.12.
2013								
Erworbene Software	-5.407	12	0	-655	373	0	0	-5.677
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-126	0	0	0	0	0	0	-126
Immaterielle Vermögenswerte	-5.533	12	0	-655	373	0	0	-5.803
Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude	-24.058	11	0	-1.954	0	-1	-310	-26.312
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-7.897	9	0	-1.735	337	0	-10	-9.296
Sonstige Sachanlagen	-293	0	0	-17	4	0	0	-306
Sachanlagen	-32.248	20	0	-3.706	341	-1	-320	-35.914
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-21.448	0	0	-1.691	1.218	67	-700	-22.554
Gesamt	-59.229	32	0	-6.052	1.932	66	-1.020	-64.271

(32) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN (LAC)**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Interbankkonten	384.992	408.076
Geldmarktaufnahmen	50.463	60.013
Darlehen von Banken	200.873	187.496
Sonstige Verbindlichkeiten	51.637	95
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	687.965	655.680

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	124.702	168.838
Deutschland	308.779	155.057
Schweiz und Liechtenstein	85.170	91.670
Sonstiges Ausland	169.314	240.115
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	687.965	655.680

(33) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN (LAC)

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 23.000 (2012: TEUR 0) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR –879 (2012: TEUR 0) angepasst.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Giroeinlagen	3.212.551	2.745.442
Termineinlagen	277.421	535.629
Spareinlagen	698.758	689.892
Kapitalsparbücher	626.920	772.957
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Österreich	3.693.334	3.288.734
Deutschland	494.811	574.351
Schweiz und Liechtenstein	251.837	290.606
Italien	4.011	5.318
Sonstiges Ausland	371.657	584.911
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsfeldern

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	1.771.282	1.953.051
Privatkunden	2.317.461	2.170.179
Financial Markets	488.489	382.754
Corporate Center	238.418	237.936
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Öffentlicher Sektor	460.255	268.100
Gewerbe	505.633	479.101
Industrie	370.924	349.829
Handel	222.761	187.343
Tourismus	38.822	34.630
Immobilien Gesellschaften	111.163	107.520
Sonstige Unternehmen	590.586	791.977
Freie Berufe	101.184	101.850
Private Haushalte	1.842.376	1.949.078
Sonstige	571.946	474.492
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.815.650	4.743.920

(34) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN (LAC)**Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Pfandbriefe	579.674	56
Kommunalbriefe	152.237	312.065
Kassenobligationen	2.302	1.540
Anleihen	579.526	422.136
Wohnbaubankanleihen	94.234	110.264
Anleihen der Pfandbriefstellen	476.360	538.739
Zinsabgrenzungen	10.257	4.315
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.894.590	1.389.115

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 42.561 (2012: TEUR 29.840) direkt abgesetzt. In den Verbrieften Verbindlichkeiten wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 793.161 (2012: TEUR 54.945) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR –15.759 (2012: TEUR +2.256) angepasst.

**(35) NEGATIVE MARKTWERTE
AUS SICHERUNGSGESCHÄFTEN****Gliederung nach Sicherungsart**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	111.714	127.593
Zinsabgrenzung zu derivativen Sicherungsinstrumenten	15.029	20.807
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	126.743	148.400

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den Sicherungsinstrumenten sind unter Note (19) ersichtlich. Im Berichtsjahr und im Vorjahr hat der Konzern keine Cashflow Hedge-Positionen abgeschlossen.

(36) HANDELPASSIVA UND DERIVATE**Handelsspassiva und Derivate nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	232.031	307.357
Zinsabgrenzungen	6.191	11.659
Handelsspassiva und Derivate	238.222	319.016

Die Nominalwerte sowie die negativen Marktwerte zu den derivativen Finanzinstrumenten sind unter Note (20) ersichtlich.

**(37) FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN – DESIGNATED
AT FAIR VALUE (LAFV)****Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value
nach Geschäftsarten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten at Fair Value	151.956	142.771
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden at Fair Value	578.729	533.416
Pfandbriefe at Fair Value	24.248	26.046
Kommunalbriefe at Fair Value	700.737	1.016.622
Anleihen at Fair Value	3.087.055	3.503.171
Wohnbaubankanleihen at Fair Value	143.198	146.462
Anleihen der Pfandbriefstellen at Fair Value	313.099	527.155
Nachrangkapital at Fair Value	39.674	45.190
Ergänzungskapital at Fair Value	21.404	22.361
Zinsabgrenzungen	63.237	75.934
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	5.123.337	6.039.128

Von den Finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value wurden zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 166.133 (2012: TEUR 108.633) direkt abgesetzt.

Bei den Finanziellen Verbindlichkeiten – at Fair Value handelt es sich überwiegend um Privatplatzierungen. Nur ein kleiner Teil dieser Verbindlichkeiten notiert an einer Börse.

Angaben zum eigenen Kreditrisiko

TEUR	2013	2012
Bilanzwert	5.123.337	6.039.128
Rückzahlungsbetrag	4.776.330	5.528.795
Differenz zwischen Bilanzwert und Rückzahlungsbetrag	347.007	510.333
Veränderung Marktwert gesamt	348.059	500.965
davon marktrisikobedingt	353.983	505.663
davon kreditrisikobedingt	-5.924	-4.698
Veränderung Marktwert im Berichtszeitraum	-152.906	41.841
davon marktrisikobedingt	-151.680	39.240
davon kreditrisikobedingt	-1.226	2.601

Bei der Berechnung des Marktwertes der Finanziellen Verbindlichkeiten – LAFV wird der Creditspread von Marktdaten abgeleitet. Bei der Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt eine differenzierte Betrachtung der Finanzinstrumente hinsichtlich Währung, Laufzeit, Platzierungsart sowie Besicherung bzw. Risikostruktur. Die Ermittlung der kreditrisikobedingten Veränderung des Fair Values erfolgt dahingehend, dass anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen wurde.

(38) RÜCKSTELLUNGEN**Rückstellungen nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Abfertigungsrückstellungen	15.517	15.144
Pensionsrückstellungen	5.868	6.001
Jubiläumsgeldrückstellungen	1.709	1.630
Sozialkapital	23.094	22.775
Rückstellungen für Bürgschaften/ Haftungen	713	1.462
Rückstellungen für Kreditrisiken	12.670	8.813
Rückstellungen für laufende Gerichtsprozesse	2.893	1.913
Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen	524	521
Rückstellungen für Sonstiges	1.714	2.219
Sonstige Rückstellungen	18.514	14.928
Rückstellungen	41.608	37.703

Obwohl Bürgschaften und Haftungen nicht in der Bilanz abgebildet werden, bergen diese ein nicht unerhebliches Kreditrisiko. Um diesem Adressenausfallrisiko Rechnung zu tragen, werden für Kunden mit bestimmter Bonitätsverschlechterung Rückstellungen gebildet. Sofern eine Eventualverbindlichkeit aus einer Bürgschaft bzw. Haftung schlagend wird, haben wir das Recht, beim Garantiennehmer Regress zu nehmen. Die vom Garantiennehmer gestellten Sicherheiten werden daher bei der Bildung der Rückstellung berücksichtigt. Über die Sicherheiten hinaus ist daher nicht mit einem Zufluss von wirtschaftlichem Nutzen zu rechnen.

Die Rückstellungen für Kreditrisiken sollen ebenfalls das Kreditrisiko aus nicht ausgenutzten Kreditlinien abdecken. Finanzierungen, die dem Kunden zugesagt, aber noch nicht ausgenutzt wurden, stellen Eventualforderungen dar. Da diese nicht in der Bilanz abgebildet werden, ist eine Risikovorsorge nur im Bereich der

Rückstellungen möglich. Da es sich um Kreditzusagen gemäß IAS 39.2(h) handelt, fallen sie in den Anwendungsbereich des IAS 37. Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten umfassen sowohl die erwarteten Verfahrens- und Beratungskosten als auch die geschätzten Zahlungsverpflichtungen aus dem Prozess an die Gegenpartei. Abhängig von der Verfahrensdauer kommt es zur Verwendung der gebildeten Rückstellung.

Die Rückstellungen für Verbandsverpflichtungen umfassen unter anderem die Pensionszahlungsverpflichtungen für Mitarbeiter des Hypo-Verbandes. Da diese keinen Aufwand für Konzernmitarbeiter darstellen, erfolgt der Ausweis unter den Rückstellungen und nicht unter dem Sozialkapital.

Dem Sozialkapital steht kein besonderes Vermögen oder Funding gegenüber. Die Ergebnisse aus Dotation bzw. Auflösung der Rückstellungen werden direkt im Verwaltungsaufwand dargestellt. Für die Pensionsrückstellungen sind wir gesetzlich verpflichtet, festverzinsliche Wertpapiere als Sicherstellung für die Pensionsansprüche der Pensionsnehmer zu halten.

Die Barwerte der leistungsorientierten Verpflichtungen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der letzten 5 Jahre betragen:

TEUR	Barwert	Berichtigung
Für das Jahr 2013	5.868	-4,9%
Für das Jahr 2012	6.001	14,9%
Für das Jahr 2011	5.243	-21,1%
Für das Jahr 2010	6.576	8,0%
Für das Jahr 2009	6.271	9,3%

Die Gliederung nach Laufzeiten bzw. der erwarteten Fälligkeiten resultierender Abflüsse ist in der Note (45) ersichtlich.

Die im Sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR -641 sind auf Veränderungen bei finanziellen Annahmen zurückzuführen.

Entwicklung des Sozialkapitals

TEUR 2012	Abfertigungs- rückstellungen	Pensions- rückstellungen	Jubiläumsgeld- rückstellungen	Gesamt
Barwert 01.01.	13.174	5.243	1.254	19.671
Dienstzeitaufwand	712	0	114	826
Zinsaufwand	555	202	55	812
Zahlungen	-1.176	-337	-85	-1.598
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.879	893	292	3.064
Barwert 31.12.	15.144	6.001	1.630	22.775

TEUR 2013	Abfertigungs- rückstellungen	Pensions- rückstellungen	Jubiläumsgeld- rückstellungen	Gesamt
Barwert 01.01.	15.144	6.001	1.630	22.775
Dienstzeitaufwand	741	238	155	1.134
Zinsaufwand	431	160	49	640
Zahlungen	-447	-242	-84	-773
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-352	-289	-41	-682
Barwert 31.12.	15.517	5.868	1.709	23.094

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen

TEUR	Bürgschaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflich- tungen	Sonstiges	Gesamt
2012						
Buchwert 01.01.	1.215	8.458	2.363	537	234	12.807
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-2	-2
Dotierung	555	1.897	196	0	2.212	4.860
Verwendung	0	-199	-359	-16	-97	-671
Auflösung	-308	-1.343	-287	0	-134	-2.072
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	6	6
Buchwert 31.12.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928

TEUR	Bürgschaften und Haftungen	Kredit- risiken	laufende Gerichts- prozesse	Verbands- verpflich- tungen	Sonstiges	Gesamt
2013						
Buchwert 01.01.	1.462	8.813	1.913	521	2.219	14.928
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-19	-19
Dotierung	216	5.349	1.615	63	697	7.940
Verwendung	0	-170	-44	-60	-140	-414
Auflösung	-965	-1.322	-591	0	-1.043	-3.921
Buchwert 31.12.	713	12.670	2.893	524	1.714	18.514

(39) ERTRAGSSTEUERVERPFLICHTUNGEN

Ertragssteuerverpflichtungen nach Arten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Steuerrückstellung	7.622	15.460
Laufende Steuerverbindlichkeit	252	314
Ertragssteuerverpflichtungen	7.874	15.774

Entwicklung der Steuerrückstellung

TEUR	2013	2012
Buchwert 01.01.	15.460	5.076
Währungsumrechnung	-5	4
Dotierung	436	10.795
Verwendung	-428	-115
Auflösung	-7.792	0
Veränderung Konsolidierungskreis	-49	-300
Buchwert 31.12.	7.622	15.460

Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

(40) LATENTE STEUERVERBINDLICHKEITEN

In der nachfolgenden Tabelle werden jene latenten Steuerforderungen von den Steuerverbindlichkeiten abgesetzt, die per Saldo im jeweiligen Steuersubjekt eine Verbindlichkeit darstellen. Die Gliederung nach Laufzeiten ist in der Note (45) ersichtlich.

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über die Gewinn- und Verlustrechnung	3.136	1.030
Temporäre Differenzen aus Bewertung von Finanzinstrumenten über das Sonstige Ergebnis	4.218	1.988
Temporäre Differenzen aus Anlagenabschreibung	1.923	1.836
Temporäre Differenzen aus Rückstellungen	834	2.619
Temporäre Differenzen sonstige	349	390
Latente Steuerverbindlichkeiten	10.460	7.863
Saldierung latenter Steuern	-7.974	-4.980
Latente Steuerverbindlichkeiten per Saldo	2.486	2.883

(41) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.373	1.317
Sonstige Steuerverpflichtungen	10.197	15.439
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.707	4.365
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	1.201	1.008
Handelsrechtliche Rückstellungen	3.907	5.545
Konsolidierungsausgleich	0	5
Sonstige Verbindlichkeiten	17.120	17.204
Sonstige Verbindlichkeiten	40.505	44.883

(42) NACHRANG- UND ERGÄNZUNGSKAPITAL (LAC)

In der Position Nachrang- und Ergänzungskapital wurden aufgrund der Anwendung des Hedge-Accountings die fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 100.000 (2012: TEUR 100.009) um den Hedged Fair Value in Höhe von TEUR –1.751 (2012: TEUR +1.596) angepasst.

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Nachrangiges Kapital gemäß § 23 Abs. 8 BWG	248.140	251.465
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 7 BWG	70.460	74.703
Zinsabgrenzung	498	499
Nachrang- und Ergänzungskapital	319.098	326.667

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

TEUR	2013	2012
Stand 01.01.	326.667	237.220
Neuaufnahme	0	100.000
Rückzahlungen	–4.221	–12.396
Veränderung Zinsabgrenzungen	–1	198
Veränderung aus der Bewertung Hedge-Accounting	–3.347	1.645
Stand 31.12.	319.098	326.667

(43) EIGENKAPITAL**Zusammensetzung Eigenkapital nach Arten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklagen	48.874	48.874
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	621.606	550.836
Neubewertungsrücklagen	11.107	3.928
davon Neubewertungsrücklage AFS	12.653	5.965
davon Neubewertungsrücklage IAS 19	–1.546	–2.037
Rücklagen aus der Währungsumrechnung	–4	9
Summe Eigentümer des Mutterunternehmens	847.036	769.100
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	63	67
Summe Eigenkapital	847.099	769.167

Das gezeichnete Kapital besteht aus dem Grundkapital in der Höhe von TEUR 156.453 (2012: TEUR 156.453), welches zur Gänze einbezahlt wurde. Am 31. Dezember 2013 waren 305.605 (2012: 305.605) Stück Aktien mit einer Nominale von EUR 511,9452 ausgegeben. Ebenso ist im gezeichneten Kapital der im Jahr 2008 emittierte und zur Gänze einbezahlte Partizipationsschein in der Höhe von TEUR 9.000 (2012: 9.000) enthalten. Am 31. Dezember 2013 waren 1.000.000 (2012: 1.000.000) Stück Partizipationsscheine mit einer Nominale von EUR 9,00 ausgegeben. Der Partizipationsschein weist keine Laufzeit auf und ist nicht rückzahlbar. Die Ausschüttung erfolgt auf Basis einer variablen Verzinsung, die jedoch nur dann vorgenommen werden kann, wenn ein ausreichend verteilungsfähiger Gewinn vorliegt.

In den Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage enthalten. Die Auflösung der gesetzlichen Rücklage in Höhe von TEUR 13.402 (2012: TEUR 13.393) ist an das Aktiengesetz gebunden. Gemäß § 183 ist die Auflösung der gesetzlichen Rücklage nur dann zulässig, nachdem der zehnte Teil des nach der vereinfachten Kapitalherabsetzung verbleibenden Grundkapitals übersteigende Teil der gebundenen Rücklagen und alle nicht gebundenen Kapitalrücklagen sowie alle satzungsmäßigen und andere Gewinnrücklagen vorweg aufgelöst sind. Zudem besteht ein Verbot, dass die Beträge aus der Auflösung für Zahlungen an die Aktionäre verwendet werden oder dazu verwendet werden, die Aktionäre von der Verpflichtung zur Leistung von Einlagen zu befreien.

Ebenso wird unter den Gewinnrücklagen die Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG ausgewiesen. Die Auflösung der Hafrücklage in Höhe von TEUR 126.009 (2012: TEUR 126.009) unterliegt den Bestimmungen des § 23 Abs. 6 BWG. Demnach darf eine Auflösung der Hafrücklage nur insoweit erfolgen, als dies zur Erfüllung von Verpflichtungen gemäß § 93 oder zur Deckung sonst im Jahresabschluss auszuweisender Verluste erforderlich ist. Die Hafrücklage ist im Ausmaß des aufgelösten Betrages längstens innerhalb der folgenden fünf Geschäftsjahre wieder aufzufüllen.

Dividenden der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im Einzelabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 5.000 (2012: TEUR 4.500) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft des Geschäftsjahres 2013 betrug TEUR 59.873 (2012: TEUR 99.260). Nach Rücklagendotation von TEUR 55.704 (2012: TEUR 95.439) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 832 (2012: TEUR 680) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 5.000 (2012: TEUR 4.500). Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, auf die Aktien

und dem damit verbundenen Grundkapital von TEUR 156.453 (2012: TEUR 150.000) eine Dividende in Höhe von EUR 10,00 (2012: EUR 9,00) je anspruchsberechtigter Aktie auszuschütten. Die Ausschüttung ergibt daher bei 305.605 Stück (2012: 305.605 Stück) Aktien einen Betrag von TEUR 3.056 (2012: TEUR 2.695). Für den im Jahr 2008 emittierten Partizipationsschein erfolgt die Ertragniszahlung aufgrund eines vereinbarten variablen Zinssatzes, sofern die Zinszahlungen im Vorjahresgewinn gedeckt sind.

(44) FREMDWÄHRUNGSVOLUMINA UND AUSLANDSBEZUG

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2012						
Barreserve	515.025	351	16.535	2	97	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	638.193	59.069	136.364	28.123	73.717	935.466
Forderungen an Kunden	6.275.027	83.165	2.031.785	101.457	94.139	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	3.767	421	0	0	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	430.746	4.042	277.101	95.018	2.258	809.165
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.140.493	25.879	100.966	155.006	45.201	1.467.545
Finanzanlagen – available for Sale	828.547	39.729	31.654	0	10.173	910.103
Finanzanlagen – held to Maturity	975.558	18.399	25.293	0	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	34.778	0	0	0	0	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	58.548	0	0	0	0	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	771	0	1.350	0	0	2.121
Sachanlagen	67.047	0	1.577	0	0	68.624
Ertragssteueransprüche	763	0	1	0	0	764
Latente Steuerforderungen	8.707	0	0	0	0	8.707
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	5.185	0	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	43.082	0	504	6.249	474	50.309
Summe Vermögenswerte	11.026.237	231.055	2.623.130	385.855	226.059	14.492.336

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2012						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	583.805	41.983	4.191	15.524	10.177	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.046.900	489.582	150.271	2.918	54.249	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.184.911	187	204.017	0	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	124.852	5.195	7.446	0	10.907	148.400
Handelspassiva und Derivate	259.968	13.850	19.700	18.544	6.954	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.679.737	33.963	2.877.360	436.845	11.223	6.039.128
Rückstellungen	36.543	0	1.160	0	0	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	15.358	0	317	0	99	15.774
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.883	0	0	0	0	2.883
Sonstige Verbindlichkeiten	43.519	33	475	0	856	44.883
Nachrang- und Ergänzungskapital	326.667	0	0	0	0	326.667
Eigenkapital	769.167	0	0	0	0	769.167
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.074.310	584.793	3.264.937	473.831	94.465	14.492.336

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 31.12.2013						
Barreserve	576.832	225	16.252	4	109	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	886.712	63.062	91.292	1.082	71.809	1.113.957
Forderungen an Kunden	6.432.163	66.073	1.839.910	44.419	102.719	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	1.934	0	1.554	0	1.954	5.442
Handelsaktiva und Derivate	332.741	2.233	194.187	36.575	8.401	574.137
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	1.001.283	21.505	48.484	72.946	38.498	1.182.716
Finanzanlagen – available for Sale	703.764	37.628	30.650	0	6.881	778.923
Finanzanlagen – held to Maturity	1.121.110	23.504	24.804	0	6.130	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	36.449	0	0	0	0	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	54.556	0	0	0	0	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	702	0	916	0	0	1.618
Sachanlagen	73.264	0	1.420	0	0	74.684
Ertragssteueransprüche	784	0	37	0	0	821
Latente Steuerforderungen	6.615	0	0	0	0	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	3.953	0	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	56.254	38	252	0	508	57.052
Summe Vermögenswerte	11.289.116	214.268	2.249.758	155.026	237.009	14.145.177

TEUR	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 31.12.2013						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	667.248	15.763	76	785	4.093	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.381.065	248.493	137.512	1.040	47.540	4.815.650
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.671.756	105	222.729	0	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	110.709	3.441	4.484	0	8.109	126.743
Handelspassiva und Derivate	204.797	7.250	7.156	15.818	3.201	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.543.280	23.925	2.199.090	351.120	5.922	5.123.337
Rückstellungen	39.719	0	1.889	0	0	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	7.536	0	250	0	88	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	2.486	0	0	0	0	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	38.775	5	1.265	0	460	40.505
Nachrang- und Ergänzungskapital	319.098	0	0	0	0	319.098
Eigenkapital	847.099	0	0	0	0	847.099
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	10.833.568	298.982	2.574.451	368.763	69.413	14.145.177

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Konzerns im Sinne des § 26 BWG a. F. dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente, wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt. Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen gemäß § 26 BWG betrug per 31. Dezember 2013 TEUR 4.185 (2012: TEUR 863).

Auslandsbezug

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte aus dem Ausland	5.938.017	6.355.819
Verbindlichkeiten aus dem Ausland	7.513.338	8.618.580

(45) FRISTIGKEITEN

TEUR 31.12.2012	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	499.330	0	0	0	0	32.680	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	113.709	110.559	61.316	532.269	117.613	0	935.466
Forderungen an Kunden	1.715.620	684.793	562.179	2.033.689	3.485.731	103.561	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	3	60	1.305	2.820	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	0	29.728	8.611	546.189	223.908	729	809.165
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	0	35.117	63.506	523.193	845.729	0	1.467.545
Finanzanlagen – available for Sale	1	0	0	399.899	466.386	43.817	910.103
Finanzanlagen – held to Maturity	0	0	0	590.743	428.507	0	1.019.250
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	34.778	34.778
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	58.548	58.548
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	2.121	2.121
Sachanlagen	0	0	0	0	0	68.624	68.624
Ertragssteueransprüche	0	33	547	184	0	0	764
Latente Steuerforderungen	535	1.330	1.013	-11.396	16.659	566	8.707
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	5.185	0	0	0	5.185
Sonstige Vermögenswerte	12.761	755	1.616	520	1.454	33.203	50.309
Vermögenswerte	2.341.956	862.318	704.033	4.616.595	5.588.807	378.627	14.492.336

TEUR 31.12.2012	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	481.612	66.246	95.203	11.710	909	0	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.404.658	360.072	551.410	343.298	84.482	0	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	152	81.317	85.545	1.159.393	62.708	0	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	718	4.490	53.678	89.514	0	148.400
Handelspassiva und Derivate	0	25.148	13.859	99.711	180.298	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	526.528	167.719	4.132.303	1.212.578	0	6.039.128
Rückstellungen	0	991	2.272	7.197	24.668	2.575	37.703
Ertragssteuerverpflichtungen	63	105	15.557	49	0	0	15.774
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	117	2.094	672	2.883
Sonstige Verbindlichkeiten	21.945	10.952	8.203	2.816	229	738	44.883
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	163.459	163.208	0	326.667
Eigenkapital	0	0	0	0	0	769.167	769.167
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	3.908.430	1.072.077	944.258	5.973.731	1.820.688	773.152	14.492.336

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Barreserve	559.534	0	0	0	0	33.888	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	163.853	359.338	200.381	310.104	80.281	0	1.113.957
Forderungen an Kunden	624.540	668.588	558.387	2.353.799	4.222.203	57.767	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	0	210	3.413	1.819	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	0	11.692	25.047	384.674	151.965	759	574.137
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	0	26.294	87.205	433.415	619.556	16.246	1.182.716
Finanzanlagen – available for Sale	1	76.687	54.032	360.974	248.945	38.284	778.923
Finanzanlagen – held to Maturity	0	100.998	225.376	404.306	444.868	0	1.175.548
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	0	0	0	0	0	36.449	36.449
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	0	54.556	54.556
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	1.618	1.618
Sachanlagen	0	0	0	0	0	74.684	74.684
Ertragssteueransprüche	68	109	314	210	119	0	820
Latente Steuerforderungen	224	1.252	–1.444	–6.792	13.679	–304	6.615
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0	0	3.953	0	0	0	3.953
Sonstige Vermögenswerte	11.186	2.774	815	656	3.889	37.733	57.053
Vermögenswerte	1.359.406	1.247.732	1.154.276	4.244.759	5.787.324	351.680	14.145.177

TEUR 31.12.2013	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	ohne Laufzeit	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	422.517	213.402	51.177	0	869	0	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.961.100	25.445	370.608	412.131	46.366	0	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	161	21.725	122.865	1.078.213	671.626	0	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	0	2.818	3.034	38.473	82.418	0	126.743
Handelsspassiva und Derivate	0	16.439	16.950	73.407	131.426	0	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	18.831	274.697	3.596.376	1.233.433	0	5.123.337
Rückstellungen	0	168	1.668	8.436	28.024	3.312	41.608
Ertragssteuerverpflichtungen	74	77	7.557	0	161	5	7.874
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	0	0	0	1.907	579	2.486
Sonstige Verbindlichkeiten	19.493	10.334	6.052	2.920	930	776	40.505
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	0	0	207.279	111.819	0	319.098
Eigenkapital	0	0	0	0	0	847.099	847.099
Verbindlichkeiten und Eigenkapital	4.403.345	309.239	854.608	5.417.235	2.308.979	851.771	14.145.177

D. WEITERE IFRS-INFORMATIONEN

(46) ANGABEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Die Ermittlung der Geldflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Netto-Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ausgehend vom Konzerngewinn ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Geschäftsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiters werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Diese Zahlungen werden bei den Cashflows aus der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Im Jahr 2013 wurde die Beteiligung an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. mit Sitz in Budapest rückwirkend mit Wirkung zum 1. Jänner 2013 einschließlich der Gewinnanteile des laufenden Geschäftsjahres abgetreten. Daher wurde die Gesellschaft im Jahr 2013 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Das erhaltene Entgelt beträgt TEUR 250 und wurde zur Gänze in Form von Zahlungsmitteläquivalenten geleistet. Die abgetretene Gesellschaft verfügte zum Abtretungszeitpunkt über keine Zahlungsmitteläquivalente. Die abgetretene Gesellschaft umfasste per 31. Dezember 2012 Leasingforderungen in Höhe von TEUR 1.911, konzerninterne Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.517 sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 450. Die Verbindlichkeiten gegenüber konsolidierten Kreditinstituten wurden vom Käufer im Zuge der Abtretung abgedeckt.

(47) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN**Eventualverbindlichkeiten**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien	277.606	307.385
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	33.652	42.421
Eventualverbindlichkeiten	311.258	349.806

Eventualverbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Täglich fällig	13	0
Bis 3 Monate	32.809	57.192
Bis 1 Jahr	55.142	106.214
Bis 5 Jahre	87.888	71.564
Über 5 Jahre	47.841	54.806
Unbeschränkt	87.565	60.030
Eventualverbindlichkeiten	311.258	349.806

Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien stellen zugesagte Haftungsübernahmen für unsere Kunden zu Gunsten eines Dritten dar. Sofern der Garantienehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt, kann der Begünstigte die Finanzgarantie der Bank in Anspruch nehmen. Die Bank hat ihrerseits wiederum eine Regressmöglichkeit bei ihrem Kunden. Die dargestellten Beträge stellen den maximalen Betrag dar, der im Falle einer Inanspruchnahme zu einer Auszahlung führen könnte. Die Erfassung von Eventualforderungen, die im Zusammenhang mit Finanzgarantien bestehen, ist nur schwer möglich, da die Inanspruchnahme der Verpflichtung nicht vorhergesehen werden kann bzw. plausibel geschätzt werden kann. Die Sonstigen Eventualverbindlichkeiten stellen bestimmte Treuhandgeschäfte und Dokumentenakkreditivgeschäfte dar.

Über die vorstehend erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- **Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“**
Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5% (2012: 1,5%) der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank TEUR 109.680 (2012: TEUR 112.288).
- **Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“**
Für die genannten Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 6.169.969 (2012: 7.623.570) haften alle acht Schwesterinstitute (Hypothekenbank Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand. Außerdem haften die Gewährträger der Banken (Bundesland Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Kärnten) zur ungeteilten Hand
 - unbeschränkt für bis zum 2. April 2003 entstandene Verbindlichkeiten
 - beschränkt für nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandene Verbindlichkeiten wenn die Laufzeit nicht über den 30. September 2017 hinausgeht.

Die Hypo Landesbank Vorarlberg hält treuhändig für die Pfandbriefstelle (in obigen Verbindlichkeiten enthalten) Schuldverschreibungen in Höhe von TEUR 861.391 (2012: TEUR 1.146.788).

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kreditzusagen und nicht ausgenützte Kreditrahmen	1.610.378	1.429.467
Kreditrisiken	1.610.378	1.429.467

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen. Die Kreditrisiken wurden jeweils mit ihrem Nominalwert angesetzt.

(48) ZINSLOSE FORDERUNGEN

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	73.787	54.692
Forderungen an Kunden	68.768	56.335
Zinslose Forderungen	142.555	111.027

Die zinslosen Forderungen an Kreditinstitute sind im Wesentlichen nicht verzinst Guthaben bei Clearingstellen bzw. Forderungen aus dem Zahlungsverkehr. Die Forderungen an Kunden werden zinslos gestellt, wenn mit der Einbringung von Zinszahlungen in den kommenden Perioden nicht mehr gerechnet werden kann. Für diese Forderungen wurden bereits ausreichend Wertberichtigungen gebildet.

(49) SICHERHEITEN**Als Sicherheiten gestellte Vermögenswerte**

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	335.430	409.283
Forderungen an Kunden	2.984.748	2.829.648
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	482.509	600.257
Finanzanlagen – available for Sale	608.468	620.882
Finanzanlagen – held to Maturity	798.161	746.082
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	5.209.316	5.206.152

Bei den angeführten Sicherheiten hat der Sicherungsnehmer nicht das Recht, das Sicherungsgut zu verwerten bzw. seinerseits weiter zu verpfänden. Daher gab es für die gestellten Sicherheiten keine Umgliederungen in der Bilanz. In den Forderungen an Kreditinstitute sind Collateraleinlagen gegenüber anderen Kreditinstituten ausgewiesen, die als Sicherheit im Derivatgeschäft zur Verfügung gestellt wurden. In den Forderungen an Kunden ist der Deckungsstock für begebene Pfand- und öffentliche Pfandbriefe enthalten. Die als Sicherheit gestellten Vermögenswerte – at Fair Value und Vermögenswerte – held to Maturity stellen ein hinterlegtes Depot bei der Österreichischen Kontrollbank dar, welches für die Teilnahme an der Refinanzierung bei der Oesterreichischen Nationalbank notwendig ist.

Die Bank als Sicherungsnehmer hält keine Sicherheiten, die sie ohne gegebenen Ausfall des Inhabers veräußern sowie ohne Zustimmung des Inhabers erneut als Besicherung verwenden darf.

Widmung der Sicherheiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Sicherstellung für Refinanzierungen bei Zentralnotenbanken	764.840	474.786
Deckungsstock für Pfandbriefe	2.071.306	1.848.114
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	1.427.462	2.012.243
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	45.866	30.160
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	25.442	22.535
Deckung Pensionsrückstellung	2.188	2.241
Echte Pensionsgeschäfte – Repos	692.258	653.298
Kautionen, Collaterals, Margins	179.954	162.775
Sicherheiten nach Widmung	5.209.316	5.206.152

Ausnutzung der Sicherheiten

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Sicherstellung für Refinanzierungen bei Zentralnotenbanken	16.568	100.816
Deckungsstock für Pfandbriefe	620.056	20.056
Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe	765.911	1.212.471
Sichernde Überdeckung für Pfand- und Kommunalbriefe	45.866	30.160
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	23.187	23.283
Deckung Pensionsrückstellung	2.188	2.241
Echte Pensionsgeschäfte – Repos	200.000	0
Kautionen, Collaterals, Margins	179.954	162.775
Sicherheiten nach Ausnutzung	1.853.730	1.551.802

(50) NACHRANGIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	26.395	32.700
Forderungen an Kunden	12.373	12.462
Handelsaktiva	193	0
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	40.558	47.990
Finanzanlagen – available for Sale	24.385	18.345
Finanzanlagen – held to Maturity	13.673	14.422
Nachrangige Vermögenswerte	117.577	125.919

(51) TREUHANDGESCHÄFTE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	50.344	55.605
Treuhandvermögen	50.344	55.605
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.905	35.688
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.474	19.958
Treuhandverbindlichkeiten	50.379	55.646

(52) ECHE PENSIONS-GESCHÄFTE

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	200.000	0
Summe Einlagen (Repos)	200.000	0
Gegebene Schuldtitel – L&R	9.956	0
Gegebene Schuldtitel – AFV	5.073	0
Gegebene Schuldtitel – AFS	75.748	0
Gegebene Schuldtitel – HTM	108.947	0
Summe gegebene Sicherheiten (Repos)	199.724	0

(53) ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen:

- Die Eigentümer Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorarlberger Landesbank-Holding und die Austria Beteiligungsgesellschaft mbH,
- Vorstand und Aufsichtsrat der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- leitende Angestellte der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft im Sinne des § 80 AktG sowie deren nächste Familienangehörige,
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft eine Beteiligung hält.

Vorschüsse, Kredite und Haftungen

Die Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer sowie deren nächste Familienangehörige haben bis zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 4.641 (2012: TEUR 2.752) zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten. Die Aufsichtsräte sowie deren nächste Familienangehörige haben für sich und für Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Bank Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 7.482 (2012: TEUR 3.457) mit banküblichen bzw. zu den für Bankmitarbeiter geltenden üblichen Konditionen und Bedingungen erhalten.

Bezüge

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem Fixbetrag und einer variablen Vergütungskomponente zusammen. Für Geschäftsführer und leitende Angestellte wurden teilweise ebenfalls variable Vergütungen vereinbart, die vom Vorstand individuell festgelegt werden. Aktienbasierte Entlohnungsschemata sind nicht vorhanden.

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft hat im Jahr 2013 für Vorstandsmitglieder in ihrer aktiven Funktion folgende Beträge aufgewendet.

TEUR	2013	2012
KR Dkfm. Dr. Jodok Simma	18	574
Mag. Dr. Michael Grahammer	302	275
Mag. Dr. Johannes Hefel	237	235
Mag. Michel Haller	220	135
Vorstandsbezüge	777	1.219

Die Bezüge von nahe stehenden Personen

TEUR	2013	2012
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	1.540	1.970
Vorstandsmitglieder im Ruhestand und Hinterbliebene	60	59
Leitende Angestellte	3.847	3.794
Aufsichtsratsmitglieder	181	179
Bezüge von nahe stehenden Personen	5.628	6.002

Abfertigungen und Pensionen

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen an nahe stehende Personen setzen sich zusammen aus:

TEUR	2013	2012
Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer	161	205
Pensionisten	87	969
Leitende Angestellte	450	677
Andere aktive Arbeitnehmer	1.524	3.341
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen nahe stehender Personen	2.222	5.192

Darüber hinaus bestehen bis auf die unter Note (38) aufgezeigten Abfertigungsansprüche keine weiteren Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Der Konzern hat Dienstleistungen in Höhe von TEUR 33 (2012: TEUR 61) von Unternehmen bezogen, an welchen nahe stehenden Personen des Konzerns maßgeblich beteiligt sind.

Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	4.131	4.337
Forderungen	4.131	4.337
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.082	1.612
Verbindlichkeiten	1.082	1.612

Die Geschäfte mit verbundenen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten für unsere nicht konsolidierten Tochtergesellschaften. Die Forderungen weisen dabei in der Regel einen Zinssatz in Höhe von 0,5% auf. Ein Kontokorrentkonto mit einem Buchwert von TEUR 1.012 wird nicht verzinst. Die Verbindlichkeiten werden in der Regel mit 0,125% verzinst. Eine Einlage mit einem Buchwert von TEUR 35 wird mit 0,4% verzinst. Für verbundene Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 16, die Zinsaufwendungen TEUR 2 sowie die Provisionserträge TEUR 2.

Geschäftsbeziehungen mit assoziierten Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	50.982	40.527
Handelsaktiva und Derivate	698	1.082
Forderungen	51.680	41.609
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	549	733
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.975	2.587
Verbindlichkeiten	3.524	3.320

Die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen umfassen Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Die Geschäfte werden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Für assoziierte Unternehmen wurden zum Berichtsstichtag wie auch im Vorjahr keine Haftungen übernommen. Mit assoziierten Unternehmen haben wir darüber hinaus noch Derivate in Form von Zinsoptionen mit einem Nominale von TEUR 12.000 (2012: TEUR 12.000) abgeschlossen, welche diesen Unternehmen als Zinsobergrenze in Verbindung mit einer langfristigen Finanzierung dient. Der Konzern hat diese geschriebenen Optionen wiederum mit gekauften Optionen anderer Kontrahenten abgesichert. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 1.010, die Zinsaufwendungen TEUR 2 sowie die Provisionserträge TEUR 3.

Geschäftsbeziehungen mit Aktionären

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	3.761	10.268
Forderungen an Kunden	46.179	54.817
Handelsaktiva und Derivate	58.214	69.606
Finanzanlagen	77.886	73.634
Forderungen	186.040	208.325
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.358	25.787
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	48.592	45.700
Handelspassiva und Derivate	60.788	62.727
Verbindlichkeiten	123.738	134.214

Die Geschäfte mit Aktionären mit signifikantem Einfluss umfassen vor allem Darlehen, Barvorlagen, Kredite sowie Geschäftsgirokonten, Spareinlagen und Festgelder. Mit der Landesbank Baden-Württemberg haben wir darüber hinaus noch Derivate zur Absicherung gegen Marktpreisrisiken mit einem Nominale von TEUR 2.265.150 (2012: TEUR 1.784.109) abgeschlossen. Die positiven Marktwerte aus Derivaten werden im Zuge des Cash-Collaterals abgesichert. Für die restlichen Forderungen bestehen in der Regel keine Besicherungen. Alle Geschäfte wurden dabei zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 21.251, die Zinsaufwendungen TEUR 12.828 sowie die Provisionserträge TEUR 459.

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2013

Eigentümer/Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%
Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Eigentümer der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft am 31. Dezember 2012

Eigentümer/Aktionäre	Anteile	Stimmrecht
Vorarlberger Landesbank-Holding	76,0308%	76,0308%
Austria Beteiligungsgesellschaft mbH	23,9692%	23,9692%
Landesbank Baden-Württemberg	15,9795%	
Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank	7,9897%	
Grundkapital	100,0000%	100,0000%

Die Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist vom Land Vorarlberg aufgrund ihrer Kompetenz als Wohnbau-bank mit der Verwaltung des Landeswohnbaufonds beauftragt worden. Für die Gewährträgerhaftung des Landes Vorarlberg bezahlt die Bank dem Land eine Haftungsprovision in Höhe von TEUR 1.453 (2012 TEUR 1.453). Der Konzern steht mit der Austria Beteiligungsgesellschaft mbH in keiner dauernden Geschäftsbeziehung. Mit der Landesbank Baden-Württemberg wurden zahlreiche bankübliche Transaktionen durchgeführt.

Geschäftsbeziehungen mit landesnahen Unternehmen

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	59.302	59.613
Finanzanlagen	3.751	4.822
Forderungen	63.053	64.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77.191	73.056
Verbindlichkeiten	77.191	73.056

Die Geschäfte mit landesnahen Unternehmen umfassen einerseits Darlehen und Kredite sowie Geschäftsgirokonten und Festgeld-einlagen. Die Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Die Zinserträge betragen im Jahr 2013 TEUR 192, die Zinsaufwendungen TEUR 301 sowie die Provisionserträge TEUR 269.

Weder im Geschäftsjahr 2013, noch in der Vergleichsperiode bestanden zweifelhafte Forderungen gegenüber den nahe stehenden Personen und Unternehmen. Daher waren weder Rückstellungen noch Aufwendungen für die Wertminderung bzw. Abschreibung von Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen und Unternehmen erforderlich.

(54) AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGSVEREINBARUNGEN

Im abgelaufenen Berichtszeitraum bestanden keine Optionsrechte auf Partizipationsscheine oder Aktien.

(55) PERSONAL

	2013	2012
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	643	657
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	69	59
Lehrlinge	9	8
Vollzeitbeschäftigte Arbeiter	3	4
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	724	728

(56) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Im Februar 2014 wurde öffentlich und medial eine Diskussion über eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG ausgetragen. Es besteht keine kapitalmäßige Verbindung bzw. Verflechtung zwischen der Hypo Landesbank Vorarlberg und der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Ebenso existiert unter den österreichischen Hypothekenbanken – anders als bei vielen österreichischen Banksektoren – kein Haftungsverbund. Lediglich für die Pfandbriefstelle als gemeinsames Emissionsinstitut der österreichischen Landes-Hypothekenbanken besteht eine solidarische Haftung – siehe Note (47) – aller Mitgliedsinstitute und der jeweiligen Bundesländer für sämtliche aushaftenden Emissionen. Eine mögliche Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG hat für die Hypo Landesbank Vorarlberg keine Auswirkungen, solange das Bundesland Kärnten seinen Verpflichtungen als Gewähr-träger nachkommt. Unser Obligo in landesgarantierte Wertpapieren und Forderungen der Hypo Alpe Adria Bank International AG in Höhe von TEUR 60.136 wurde daher nicht gesondert wertberichtet, da das Szenario einer Insolvenz als unwahrscheinlich betrachtet wird. Aus unserer Sicht gibt es keine Gründe an dem Bestand und der Werthaltigkeit der Landeshaftung Kärnten zu zweifeln, insbesondere deshalb, weil die Ratingagentur Moody's am 14. Februar 2014 ihr Rating des Landes Kärnten mit A2 nach wie vor dem Investment-grade-Bereich zuweist.

Am 18. Februar 2014 hat Moody's das Rating der österreichischen mit Landeshaftung versehenen Emissionen von Aaa auf Aa2 gesenkt. Moody's begründet diese Veränderung mit der anhalten-den Diskussion rund um eine Insolvenz der Hypo Alpe Adria Bank International AG. Diese Titel verlieren somit zwei Stufen, verbleiben aber weiterhin in der Kategorie „ausgezeichnete Bonität“. Für unseren Konzernabschluss hat die Herabstufung keine wesentlichen Auswirkungen auf das zukünftige Geschäft der Hypo Landesbank Vorarlberg, da wir seit 2007 keine Anleihen mit Landeshaftung emittiert haben. Moody's hat weiters ausdrücklich betont, dass unser Bankenrating unberührt und damit weiterhin bei A1 bleibt. Am 14. März 2014 wurde eine Entscheidung über die Zukunft der Hypo Alpe Adria Bank International AG gefällt. Obwohl eine Insolvenz anfangs nicht ausgeschlossen wurde, hat sich die österreichische Politik für eine Abwicklung der Bank über eine Anstaltslösung entschieden. Die Hypo Landesbank Vorarlberg wird von künftigen Maßnahmen in Hinblick auf die Hypo Alpe Adria Bank International AG nicht betroffen sein und muss daher in weiterer Folge nicht mit Verlusten rechnen.

E. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Berichterstattung nach Geschäftsfeldern

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	2013	74.563	30.723	30.024	36.828	172.138
	2012	73.505	32.052	34.729	36.959	177.245
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	-35.354	704	421	-7.817	-42.046
	2012	-27.931	-837	-37	-6.155	-34.960
Provisionsüberschuss	2013	12.092	17.446	4.117	3.301	36.956
	2012	12.083	16.590	5.585	3.330	37.588
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2013	0	0	338	0	338
	2012	0	0	-2.853	0	-2.853
Handelsergebnis	2013	2.194	1.425	19.550	-226	22.943
	2012	-1.804	1.650	91.880	-216	91.510
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2013	0	0	3.691	251	3.942
	2012	-917	0	-952	3.989	2.120
Verwaltungsaufwand	2013	-29.487	-40.653	-10.411	-10.621	-91.172
	2012	-29.018	-40.114	-11.398	-7.698	-88.228
Sonstige Erträge	2013	1.682	351	9	14.575	16.617
	2012	736	367	21	10.475	11.599
Sonstige Aufwendungen	2013	-5.636	-1.658	-4.370	-15.725	-27.389
	2012	-3.555	-1.164	-3.655	-13.384	-21.758
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2013	0	0	0	2.581	2.581
	2012	0	0	0	4.038	4.038
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	20.054	8.338	43.369	23.147	94.908
	2012	23.099	8.544	113.320	31.338	176.301
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	0	0	1.226	0	1.226
	2012	0	0	-2.601	0	-2.601
Ergebnis vor Steuern	2013	20.054	8.338	44.595	23.147	96.134
	2012	23.099	8.544	110.719	31.338	173.700
Vermögenswerte	2013	5.332.714	1.741.012	5.383.898	1.687.553	14.145.177
	2012	5.573.554	1.732.531	5.486.598	1.699.653	14.492.336
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2013	2.187.469	2.447.023	8.973.071	537.614	14.145.177
	2012	2.562.362	2.802.493	8.842.536	284.945	14.492.336
Verbindlichkeiten (inkl. Eigene Emissionen)	2013	1.786.199	2.355.181	8.801.530	355.168	13.298.078
	2012	2.078.645	2.692.290	8.721.953	230.281	13.723.169

Zum Zweck der Unternehmenssteuerung ist der Konzern nach Kundengruppen und Produktgruppen in Geschäftseinheiten organisiert und verfügt über folgende vier berichtspflichtige Geschäftssegmente. Zur Bildung der vorstehenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst. Das Ergebnis vor Steuern der Geschäftseinheiten wird vom Management getrennt überwacht, um Entscheidungen über die Verteilung der Ressourcen zu fällen und um die Ertragskraft der Einheiten zu bestimmen. Die Entwicklung der Segmente wird anhand des Ergebnisses vor Steuern beurteilt und in Übereinstimmung mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss bewertet.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden beinhaltet Kunden, die in den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel tätig sind. Dabei sind sowohl Großkunden als auch Klein- und Mittelbetriebe in diesem Segment abgebildet. Weiters sind Erträge und Aufwendungen, die in Verbindung mit Geschäftsbeziehungen zu öffentlichen Institutionen (Bund, Land

und Gemeinden) entstehen, in diesem Segment erfasst. Umfasst sind auch die Kunden der Filiale St. Gallen, welche unabhängig von der Kundenart und Branche diesem Segment zugeordnet werden. Nicht enthalten sind hingegen die selbständig Erwerbstätigen, deren Unternehmen nicht über die Größe einer Einzelunternehmung hinausgehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Privatkunden

In diesem Segment werden alle unselbständig Erwerbstätigen (Private Haushalte) sowie teilweise auch selbständig Erwerbstätige (Freiberufler) abgebildet. Nicht in diesem Segment werden die Privaten Haushalte und Freiberufler der Filiale St. Gallen abgebildet, die zur Gänze im Segment Firmenkunden erfasst werden. Weiters werden in diese Kategorie die Ergebnisbeiträge von Vertragsversicherungsunterneh-

men und Pensionskassen eingerechnet. Nicht in diesem Segment enthalten sind jene Privatpersonen, die als Eigentümer oder Gesellschafter in einem engen Verhältnis zu einem Unternehmen (Firmenkunden) stehen. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment Darlehen, Kredite, Barvorlagen, Kontokorrentkonten, Sichteinlagen, Termineinlagen sowie Spareinlagen gegenüber den oben erläuterten Kundengruppen enthalten. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft dieser Kundengruppen enthalten.

Financial Markets

In diesem Geschäftssegment werden die Finanzanlagen sowie der Handelsbestand, die derivativen Finanzinstrumente, das Emissionsgeschäft sowie Ergebnisse aus Interbankenbeziehungen abgebildet. Des Weiteren wird das Ergebnis aus der Depotbankfunktion diesem Segment zugeordnet. Hinsichtlich der Produktgruppen sind in diesem Segment überwiegend Finanzanlagen in Form von Wertpapieren sowie vereinzelt Schuldscheindarlehen enthalten. Ebenso wird im Segment Financial Markets die Mittelaufnahme durch die Emission von Wertpapieren und vereinzelt großvolumigen Termineinlagen zugeordnet. Im Provisionsergebnis sind zudem die Erträge aus dem Depotgeschäft im Zusammenhang mit der Depotbankfunktion enthalten.

Corporate Center

In diesem Segment werden sämtliche Bankgeschäfte gegenüber unseren Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Ebenfalls werden die Produkte sowie Erträge unserer Online-Filiale hypodirekt.at in diesem Segment erfasst. Zusätzlich werden hier die Erträge jener Geschäftstätigkeit zugeordnet, die kein Bankgeschäft darstellen, wie beispielsweise das Leasinggeschäft, Versicherungsmaklergeschäft, Vermietung und Verwertung von Immobilien, Immobilienmaklergeschäft, Hausverwaltungsdienstleistungen, sonstige Dienstleistungen sowie die Erträge aus Tochterunternehmen und Beteiligungen.

Die interne Berichterstattung erfolgt anhand dieser Segmente sowohl auf Basis des UGB, als auch der IFRS. Aus diesem Grund ist keine separate Überleitungsrechnung erforderlich. Die in den Segmenten

dargestellten Verbindlichkeiten umfassen sowohl Verbindlichkeiten, Rückstellungen, Sozialkapital als auch Nachrang- und Ergänzungskapital. Auf die Ermittlung von Umsatzerlösen je Produkt und Dienstleistung bzw. für Gruppen vergleichbarer Produkte und Dienstleistungen wird aufgrund der übermäßig hohen Implementierungskosten, welche für die Ermittlung der Daten notwendig wären, verzichtet.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses je Segment erfolgt anhand der international anerkannten Marktzinsmethode nach Schierenbeck. Dabei wird unabhängig davon, ob es sich um eine Forderung oder Verbindlichkeit handelt, der Effektivzinssatz mit einem Referenzzinssatz verglichen. Der daraus ermittelte Konditionsbeitrag wird den einzelnen Segmenten gutgeschrieben. Der aus der Fristentransformation ermittelte Strukturbeitrag wird dem Segment Financial Markets zugeordnet. Aus diesem Grund ist ein getrennter Ausweis von Zinserträgen und Zinsaufwendungen nicht möglich. Da die Erträge und Aufwendungen je Segment direkt ermittelt werden, gibt es keine Transaktionen und Verrechnungen zwischen den Segmenten. Im Segment Corporate Center wurde in den Vermögenswerten aus der Konsolidierung nach der Equity-Methode ein Betrag von TEUR 36.449 (2012: TEUR 34.778) berücksichtigt.

Die Anpassung der Vorjahreszahlen, wie unter Note (5) erläutert, in Bezug auf die Neubewertung von Darlehen und Krediten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, betreffen das Segment Financial Markets. Daher wurde die Anpassung des Handelsergebnisses in Höhe von TEUR 24.586 im Segment Financial Markets erfasst. Die Anpassung der Vorjahreszahlen aufgrund der Umgliederung des Bewertungseffektes aus dem eigenen Bonitätsrisiko in Höhe von TEUR –2.600 betrifft ebenfalls das Segment Financial Markets. Die Anpassung der Vorjahreszahlen in Bezug auf die rückwirkende Anwendung des geänderten IAS 19 ist dem Segment Corporate Center zuzurechnen. Die Anpassung in Höhe von TEUR 3.039 wurde daher in diesem Segment erfasst.

Wertminderungen und Auflösung von Wertminderungen

TEUR		Firmen- kunden	Privat- kunden	Financial Markets	Corporate Center	Gesamt
Bildung von Wertminderungen	2013	-59.198	-2.225	-5.352	-7.695	-74.470
	2012	-44.958	-4.544	-8.708	-6.777	-64.987
Auflösung von Wertminderungen	2013	19.139	2.965	8.142	3.048	33.294
	2012	13.652	3.005	7.354	2.836	26.847

Berichterstattung nach Regionen

TEUR		Österreich	Drittland	Gesamt
Zinsüberschuss	2013	144.013	28.125	172.138
	2012	143.531	33.714	177.245
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2013	-36.733	-5.313	-42.046
	2012	-30.958	-4.002	-34.960
Provisionsüberschuss	2013	36.460	496	36.956
	2012	36.757	831	37.588
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	2013	338	0	338
	2012	-2.853	0	-2.853
Handelsergebnis	2013	22.712	231	22.943
	2012	90.918	592	91.510
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	2013	6.572	-2.630	3.942
	2012	2.120	0	2.120
Verwaltungsaufwand	2013	-81.567	-9.605	-91.172
	2012	-78.284	-9.944	-88.228
Sonstige Erträge	2013	7.913	8.704	16.617
	2012	6.444	5.155	11.599
Sonstige Aufwendungen	2013	-16.266	-11.123	-27.389
	2012	-13.521	-8.237	-21.758
Ergebnis aus der Equity-Konsolidierung	2013	2.582	-1	2.581
	2012	4.038	0	4.038
Operatives Ergebnis vor Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	86.024	8.884	94.908
	2012	158.192	18.109	176.301
Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos	2013	1.226	0	1.226
	2012	-2.601	0	-2.601
Ergebnis vor Steuern	2013	87.250	8.884	96.134
	2012	155.591	18.109	173.700
Vermögenswerte	2013	12.947.960	1.197.217	14.145.177
	2012	12.694.172	1.798.164	14.492.336
Eigenkapital und Verbindlichkeiten	2013	14.396.125	-250.948	14.145.177
	2012	13.989.554	502.782	14.492.336
Verbindlichkeiten (inkl. Eigene Emissionen)	2013	13.630.324	-332.246	13.298.078
	2012	13.377.374	345.795	13.723.169

F. BESONDERE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

(57) ERGEBNIS JE BEWERTUNGSKATEGORIE

Ergebnis der Kategorie L&R

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	174.324	202.215
Zinsüberschuss	174.324	202.215
Abschreibungen und Wertminderungen	-63.042	-58.534
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	25.432	20.466
Realisierte Verluste	-2.923	-901
Realisierte Gewinne	3.839	7.069
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	547	-1.303
Summe	138.177	169.012

Ergebnis der Kategorie HFT

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	17.316	8.995
Zinsüberschuss	17.316	8.995
Abschreibungen und Wertminderungen	-58	-18
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	63	103
Realisierte Gewinne	69	63
Ergebnis aus Handel	-823	-5.025
Bewertungsergebnis Derivate	-221.948	6.802
Summe	-205.381	10.920

Ergebnis der Kategorie AFV

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	29.083	40.210
Zinsüberschuss	29.083	40.210
Abschreibungen und Wertminderungen	-20.018	-15.735
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	1.330	87.774
Realisierte Verluste	-579	-16.715
Realisierte Gewinne	6.277	17.762
Summe	16.093	113.296

Ergebnis der Kategorie AFS

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	29.865	30.051
Zinsüberschuss	29.865	30.051
Abschreibungen und Wertminderungen	-1.791	-1.696
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	2.224	3.937
Realisierte Verluste	-1.874	-1.034
Realisierte Gewinne	874	1.762
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	302	-1.220
Summe	29.600	31.800
Im Sonstigen Ergebnis ausgewiesene Gewinne/Verluste	9.572	20.656

Ergebnis der Kategorie HTM

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Erträge	33.856	36.944
Zinsüberschuss	33.856	36.944
Abschreibungen und Wertminderungen	-760	-1.884
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	3.248	417
Realisierte Verluste	0	-1.237
Realisierte Gewinne	1.131	121
Summe	37.475	34.361

Ergebnis der Kategorie LAC

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-52.544	-69.645
Zinsüberschuss	-52.544	-69.645
Abschreibungen und Wertminderungen	-440	-1.180
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	13	43
Realisierte Verluste	0	-4
Realisierte Gewinne	925	480
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-511	-330
Summe	-52.557	-70.636

Ergebnis der Kategorie LHFT

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-49.778	-37.217
Zinsüberschuss	-49.778	-37.217
Bewertungsergebnis Derivate	105.916	15.653
Summe	56.138	-21.564

Ergebnis der Kategorie LAFV

TEUR	2013	2012
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9.984	-34.308
Zinsüberschuss	-9.984	-34.308
Abschreibungen und Wertminderungen	-2.929	-105.272
Zuschreibungen und aufgelöste Wertminderungen	154.098	58.810
Realisierte Verluste	-11	-12.040
Realisierte Gewinne	1.555	59.348
Summe	142.729	-33.462

(58) ANGABEN ZU FAIR VALUES

TEUR	31.12.2012		
	Notes	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte			
Barreserve	(16)	531.877	532.010
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	941.053	935.466
Forderungen an Kunden	(18)	8.751.905	8.585.573
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(20)	4.188	4.188
Handelsaktiva und Derivate	(21)	809.165	809.165
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	(22)	1.467.545	1.467.545
Finanzanlagen – available for Sale	(23)	910.103	910.103
Finanzanlagen – held to Maturity	(24)	1.098.271	1.019.250
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(33)	657.499	655.680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(34)	4.764.893	4.743.920
Verbriefte Verbindlichkeiten	(35)	1.375.986	1.389.115
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(36)	148.400	148.400
Handelsspassiva und Derivate	(37)	319.016	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	(38)	6.039.128	6.039.128
Nachrang- und Ergänzungskapital	(44)	313.570	326.667

TEUR	31.12.2013		
	Notes	Fair Value	Buchwert
Vermögenswerte			
Barreserve	(16)	593.459	593.422
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	1.116.725	1.113.957
Forderungen an Kunden	(18)	8.716.394	8.485.284
Positive Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(20)	5.442	5.442
Handelsaktiva und Derivate	(21)	574.137	574.137
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	(22)	1.182.716	1.182.716
Finanzanlagen – available for Sale	(23)	778.923	778.923
Finanzanlagen – held to Maturity	(24)	1.228.787	1.175.548
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(33)	688.075	687.965
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(34)	4.830.190	4.815.650
Verbriefte Verbindlichkeiten	(35)	1.902.798	1.894.590
Negative Marktwerte aus Sicherungsgeschäften	(36)	126.743	126.743
Handelsspassiva und Derivate	(37)	238.222	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	(38)	5.123.337	5.123.337
Nachrang- und Ergänzungskapital	(44)	313.959	319.098

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich weitgehend um Interbankgeschäfte, deren aktuelle Buchwerte weitgehend auch dem Fair Value entsprechen. Für Fixzinsgeschäfte gegenüber Banken wurde der Fair Value auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows ermittelt.

Bei den Forderungen an Kunden wurde der Fair Value von den Fixzinsgeschäften ebenfalls auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze ermittelt.

Bei Finanziellen Vermögenswerten – held to Maturity (HTM) wurde der Fair Value aufgrund von vorhandenen Marktpreisen und Notierungen ermittelt. War für einen Vermögenswert kein verlässlicher Marktpreis zum Abschlussstichtag vorhanden, so erfolgte die Ermittlung des Fair Values anhand von Marktpreisen von ähnlichen Finanzinstrumenten mit vergleichbarem Ertrag, Kreditrisiko und vergleichbarer Laufzeit.

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausschließlich Interbankgeschäfte darstellen, entspricht der angesetzte Buchwert auch weitgehend dem Fair Value. Die Ermittlung des Fair Values für Fixzinsgeschäfte erfolgte auf Basis der erwarteten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der aktuellen Marktzinssätze.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ohne vereinbarte Laufzeit mit variabler Verzinsung entspricht der angesetzte Rückzahlungsbetrag weitgehend dem aktuellen Marktwert. Für Fixzinspositionen wurde der Fair Value auf Basis der abgezinsten Zahlungsströme ermittelt.

Der Fair Value für Verbriefte Verbindlichkeiten und des Nachrang- und Ergänzungskapitals wurde auf Basis vorhandener Marktpreise und Notierungen angesetzt. Waren für diese Kategorie keine Marktpreise verfügbar, so erfolgte die Bewertung des Fair Values anhand der abgezinsten zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung des aktuellen Marktzinssatzes.

Die im Abschluss angesetzten beizulegenden Zeitwerte wurden, sofern verfügbar, ausschließlich mit Bewertungstechniken ermittelt, die sich auf Kurse von beobachtbaren Markttransaktionen mit gleichartigen Instrumenten stützen.

Fair Value Hierarchie für nicht zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR 31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Barreserve	33.888	0	559.571	593.459
Forderungen an Kreditinstitute	317.219	129.745	669.761	1.116.725
Forderungen an Kunden	162.757	90.213	8.463.424	8.716.394
Finanzanlagen – held to Maturity	1.207.231	229	21.327	1.228.787
Vermögenswerte bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.721.095	220.187	9.714.083	11.655.365
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	688.075	688.075
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	0	4.830.190	4.830.190
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.642.618	257.654	2.526	1.902.798
Nachrang- und Ergänzungskapital	143.060	117.716	53.183	313.959
Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.785.678	375.370	5.573.974	7.735.022

Die Bewertungstechniken von nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten unterscheiden sich in der Regel nicht von jenen, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die verwendeten Bewertungstechniken werden in Note (3d) näher beschrieben. Ebenso werden dort Änderungen und Erweiterungen der Bewertungstechniken erläutert.

Fair Value Hierarchie für zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

TEUR 31.12.2012	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	4.188	0	4.188
Handelsaktiva und Derivate	729	808.436	0	809.165
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	16.119	885.158	566.268	1.467.545
Finanzanlagen – available for Sale	861.544	0	48.559	910.103
Gesamt Vermögenswerte	878.392	1.697.782	614.827	3.191.001
Derivative Sicherungsinstrumente	0	148.400	0	148.400
Handelspassiva und Derivate	0	319.016	0	319.016
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	6.039.128	0	6.039.128
Gesamt Verbindlichkeiten	0	6.506.544	0	6.506.544
TEUR 31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Derivative Sicherungsinstrumente	0	5.442	0	5.442
Handelsaktiva und Derivate	953	498.680	74.504	574.137
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	234.843	407.346	540.527	1.182.716
Finanzanlagen – available for Sale	730.630	18	48.275	778.923
Gesamt Vermögenswerte	966.426	911.486	663.306	2.541.218
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 2 und 3 in Level 1	199.570	-174.191	-25.379	0
Umgliederung Vermögenswerte aus Level 1 und 3 in Level 2	-17	227.021	-227.004	0
Derivative Sicherungsinstrumente	0	126.545	198	126.743
Handelspassiva und Derivate	0	222.612	15.610	238.222
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.008.601	999.415	2.115.321	5.123.337
Gesamt Verbindlichkeiten	2.008.601	1.348.572	2.131.129	5.488.302
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 2 und 3 in Level 1	2.008.601	-2.008.601	0	0
Umgliederung Verbindlichkeiten aus Level 1 und 3 in Level 2	0	0	0	0

Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden, die auf wiederkehrender Basis im Abschluss erfasst werden, bestimmt der Konzern, ob Umgliederungen zwischen den Stufen der Hierarchie stattgefunden haben, indem er am Ende jeder Berichtsperiode die Klassifizierung – basierend auf dem Inputparameter der niedrigsten Stufe, der für die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert insgesamt wesentlich ist – überprüft. Der Konzern verwendet dabei einen in den internen Bewertungsrichtlinien definierten Entscheidungsbaum.

Im Konzern gibt es je einen Bewertungsausschuss für den Bereich Finanzinstrumente und für Immobilien. Diese Ausschüsse legen die Richtlinien und Verfahren für wiederkehrende und nicht wiederkehrende Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts fest. Dem Bewertungsausschuss für Finanzinstrumente gehören der Leiter Asset und Liability Management, Leiter Gesamtbankrisikosteuerung, Leiter Geld-, Devisen- und Zinsderivatemarkt sowie ein Finanzmathematiker an. Der Bewertungsausschuss überprüft jährlich die Wertentwicklung von Finanzinstrumenten, die gemäß den Rechnungslegungsmethoden des Konzerns neu bewertet werden müssen. Dabei überprüft der Bewertungsausschuss die wesentlichen Inputfaktoren, die bei der letzten Bewertung angewandt wurden, indem er die Ergebnisse der Bewertungsberechnungen mit externen Quellen vergleicht, um zu beurteilen, ob die jeweiligen Änderungen und somit die internen Inputfaktoren plausibel sind. Allenfalls beschließt der Bewertungsausschuss eine Anpassung sowie Erweiterung der internen Inputfaktoren, um dem Ziel einer möglichst objektiven Bewertung von Finanzinstrumenten Rechnung zu tragen. Dem Bewertungsausschuss für Immobilien gehören ein Geschäftsleiter der Hypo Immobilien & Leasing GmbH, ein Geschäftsleiter der Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, der Leiter Rechnungswesen der Hypo Landesbank Vorarlberg, sowie ein Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaftsbewertung an. Externe Sachverständige werden für die Bewertung von wesentlichen Immobilien hinzugezogen. Die Entscheidung, ob externe Sachverständige hinzugezogen werden sollen, wird jährlich vom Bewertungsausschuss getroffen. Der Bewertungsausschuss für Immobilien entscheidet nach Gesprächen mit den externen Sachverständigen, welche Bewertungstechniken und Inputfaktoren in jedem einzelnen Fall anzuwenden sind.

Die Umgliederungen von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 1 umfasst 14 Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 174.191. Anstelle einer abgeleiteten Marktwertermittlung, wurde bei diesen nun auf verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 1 umfasst drei Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 25.379. Anstelle eines internen Bewertungsmodells, wurde bei diesen nun auf verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 27.655. Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2013 TEUR –2.276.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 2 umfasst zwei Finanzinstrumente. Davon ist ein Finanzinstrument der Kategorie AFS in Höhe von TEUR 18 sowie ein Finanzinstrumente der Kategorie HFT in Höhe von TEUR 0 zugeordnet. Der Grund für die Umgliederung liegt darin, dass die letzte verfügbare Kursinformation älter als 30 Tage ist.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 3 in Level 2 umfasst 68 Finanzinstrumente der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 227.004. Der Grund für die Umgliederung ist, dass der Creditspread nicht mehr auf Basis der gewichteten Creditspreadmatrix, sondern auf Basis des externen Ratings und Wertpapierstruktur von vergleichbaren

Finanzinstrumenten ermittelt wurde. Der Bilanzwert zum Ende des Vorjahres betrug TEUR 244.564. Die im Handelsergebnis erfassten Bewertungseffekte betragen im Jahr 2013 TEUR –17.560.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 1 in Level 3 umfasst ein Finanzinstrument der Kategorie AFS mit einem Bilanzwert von TEUR 8.163. Der im Vorjahr verwendete Marktkurs wurde durch ein internes Bewertungsmodell ersetzt, da der Konzern aufgrund der Nachrangigkeit des Wertpapiers in Verbindung mit den erwarteten Cashflows deutlich vom verfügbaren Marktwert abweicht und daher der Konzern eine Abwertung in Höhe von TEUR 890 erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfasst hat.

Die Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 umfasst 219 Darlehen und Kredite der Kategorie AFV mit einem Bilanzwert von TEUR 466.679. Für diese Darlehen und Kredite wurde gemäß den Erläuterungen in Note (5) der Creditspreadeffekt nicht bewertet. Da es sich bei diesen Finanzinstrumenten um originäre Forderungen ohne aktiven Markt handelt, wird der Creditspreadeffekt auf Basis von beobachtbaren und vergleichbaren CDS-Spreads von Referenzbonds abgeleitet. Bei vielen von diesen Kunden liegt jedoch kein externes Rating vor, so dass die Annahmen und Schätzungen sich im Wesentlichen auf das interne Rating der Finanzierungskunden stützen. Aus diesem Grund werden diese Darlehen und Kredite dem Level 3 zugewiesen. Ebenfalls sind von der Umgliederung von Vermögenswerten aus Level 2 in Level 3 141 Derivate mit einem Bilanzwert von TEUR 56.159 umfasst. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA. Bei diesen Derivaten verfügen die Kunden über kein externes Rating, daher beruht die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 1 umfasst sieben Finanzinstrumente der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 2.008.601. Für diese großvolumigen Emissionen wurde anstelle der internen DCF-Methode direkt verfügbare OTC-Sekundärmarktkursquellen aus Bloomberg für die Bewertung verwendet.

Die Umgliederung von Verbindlichkeiten aus Level 2 in Level 3 umfasst einerseits 107 Derivate – hievon zwei Derivate, die in einer effektiven Sicherheitsbeziehung stehen – mit einem Bilanzwert von TEUR 2.753. Bei diesen Derivaten erfolgte die Umgliederung aufgrund der Änderung von Annahmen und Schätzungen im Rahmen der Bewertung von CVA und DVA. Bei diesen Derivaten verfügen die Kunden über kein externes Rating, daher beruht die Ableitung von Creditspreadeffekten auf internen Ratingeinstufungen. Auch wenn der Bewertungseffekt aus CVA bzw. DVA im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert unwesentlich ist, hat sich der Konzern dazu entschieden, diese Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuordnen. Ebenso wurden 179 Finanzinstrumente der Kategorie LAFV mit einem Bilanzwert von TEUR 2.002.994 aus Level 2 in Level 3 umgegliedert. Auch hier ist die Einstufung in Level 3 aufgrund der Bewertung des eigenen Bonitätsrisikos erfolgt. Bei diesen Emissionen und Schuldscheindarlehen handelt es sich um Privatplatzierungen. Um der Differenzierung der Emissionslevels von öffentlichen Platzierungen und Privatplatzierung Rechnung zu tragen, trifft der Konzern hier Annahmen und Schätzungen in Form von Auf-/Abschlägen zu den öffentlichen Platzierungen. Diese Anpassungen sind derzeit im Verhältnis zum Gesamtmarktwert unwesentlich, dennoch hat sich der Konzern entschieden, aufgrund dieser Anpassungen und Schätzungen die Finanzinstrumente dem Level 3 zuzuweisen.

Fair Value Hierarchie für finanzielle Vermögenswerte nach Klassen

TEUR 31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	3.488	0	3.488
Cross-Currency-Swaps	0	1.954	0	1.954
Derivative Sicherungsinstrumente	0	5.442	0	5.442
Zinsswaps	0	388.815	63.436	452.251
Cross-Currency-Swaps	0	99.929	831	100.760
Zinsoptionen	0	649	2.860	3.509
Devisentermingeschäfte	0	9.287	7.377	16.664
Schuldverschreibungen	193	0	0	193
Investmentfonds	760	0	0	760
Handelsaktiva und Derivate	953	498.680	74.504	574.137
Schuldverschreibungen	234.843	351.966	58.653	645.462
Sonstige	0	0	5.655	5.655
Darlehen und Kredite	0	55.380	476.219	531.599
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	234.843	407.346	540.527	1.182.716
Schuldverschreibungen	714.429	18	18.046	732.493
Investmentfonds	16.201	0	0	16.201
Aktien	0	0	109	109
Sonstige	0	0	30.120	30.120
Finanzanlagen – available for Sale	730.630	18	48.275	778.923

Fair Value Hierarchie für finanzielle Verbindlichkeiten nach Klassen

TEUR 31.12.2013	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Zinsswaps	0	117.992	198	118.190
Cross-Currency-Swaps	0	8.553	0	8.553
Derivative Sicherungsinstrumente	0	126.545	198	126.743
Zinsswaps	0	172.226	5.275	177.501
Cross-Currency-Swaps	0	36.987	0	36.987
Zinsoptionen	0	1.311	1.229	2.540
Devisentermingeschäfte	0	12.088	9.106	21.194
Handelsspassiva und Derivate	0	222.612	15.610	238.222
Einlagen	0	0	737.675	737.675
Schuldverschreibungen	2.008.601	991.011	1.324.491	4.324.103
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	8.404	53.155	61.559
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	2.008.601	999.415	2.115.321	5.123.337

Die in der nachstehenden Tabelle angeführten Fair Value Änderungen stellen Gewinne bzw. Verluste von Finanzinstrumenten dar, die zum Jahresende dem Level 3 zugewiesen wurden. Die Fair Value Änderungen von Handelsaktiva und Derivaten in Höhe von TEUR 18.345 (2012: TEUR 0) wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von finanziellen Vermögenswerten – at Fair Value in Höhe von TEUR –3.047 (2012: TEUR –6.511) wurden in der

Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Handelsergebnis erfasst. Die Fair Value Änderung von Finanzanlagen – available for Sale in Höhe von TEUR 2.627 (2012: TEUR –830) wurden mit einem Betrag in Höhe von TEUR –1.865 (2012: TEUR –68) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten sowie mit einem Betrag in Höhe von TEUR 4.492 (2012: TEUR –762) im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Entwicklung von Handelsinstrumenten in Level 3

TEUR 2012	Anfangsbestand	Käufe/Emissionen	Verkäufe/Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	640.496	0	0	8.445	-76.162	-6.511	566.268
Finanzanlagen – available for Sale	49.795	662	-1.068	0	0	-830	48.559
Gesamt Vermögenswerte	690.291	662	-1.068	8.445	-76.162	-7.341	614.827

TEUR 2013	Anfangsbestand	Käufe/Emissionen	Verkäufe/Tilgungen	Zugang aus Level 1 und Level 2	Abgang in Level 1 und Level 2	Fair Value Änderungen	Endbestand
Handelsaktiva und Derivate	0	0	0	56.159	0	18.345	74.504
Finanzielle Vermögenswerte – at Fair Value	566.268	45.864	-263.018	466.679	-272.219	-3.047	540.527
Finanzanlagen – available for Sale	48.559	335	-11.409	8.163	0	2.627	48.275
Gesamt Vermögenswerte	614.827	46.199	-274.427	531.001	-272.219	17.925	663.306
Derivative Sicherungsinstrumente	0	0	0	198	0	0	198
Handelsspassiva und Derivate	0	0	0	2.555	0	13.055	15.610
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	0	117.000	0	2.002.994	0	-4.673	2.115.321
Gesamt Verbindlichkeiten	0	117.000	0	2.005.747	0	8.382	2.131.129

Die angegebenen Fair Value Änderungen beziehen sich nur auf Finanzinstrumente, die am Ende der Berichtsperiode noch im Bestand in Level 3 sind.

Angaben zu Sensitivitäten interner Inputfaktoren

Der für die Bewertung von Derivaten maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Bonitätsrisikos ausgedrückt als CVA bzw. DVA. Sind für einen Kontrahenten CDS-Spreads verfügbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos auf Basis dieser verfügbaren Inputfaktoren. Ist hingegen kein CDS-Spread beobachtbar, so erfolgt die Bewertung des Bonitätsrisikos anhand der intern ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit in Verbindung mit dem internen Rating. Würden sich die internen Ratingeinstufungen um ein Notch verbessern, so hätte dies unter der Annahme, dass die bestehenden Sicherungsbeziehungen weiterhin effektiv sind, einen Effekt in Höhe von TEUR +377 auf das Handelsergebnis. Würden sich hingegen die internen Ratingeinstufungen um ein Notch verschlechtern, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR –361 auf das Handelsergebnis.

Der für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie AFV maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Creditspreads, sowie aus Übernahme von indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie AFV in Level 3 bestehen zu TEUR 64.308 aus Wertpapieren sowie zu TEUR 476.219 aus Darlehen und Krediten. Von den Wertpapieren basieren vier Titel mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 39.617 auf indikativen Preisangaben durch Kontrahenten sowie anderen institutionellen Preislieferanten. Diese Werte werden vom Konzern plausibilisiert, es werden jedoch keine eigenen Modellberechnungen vorgenommen. Daher ist für diese Finanzinstrumente eine Sensitivitätsanalyse nicht zweckmäßig. Bei weiteren vier Titeln mit einem Bilanzwert in

Höhe von TEUR 24.691 erfolgt die Ermittlung des Creditspreads anhand der unter Note (3d) erläuterten Creditspreadmatrix. Würde sich die verwendete Ratingstufe nun um ein Notch verschlechtern, so würde dies einen Effekt in Höhe von TEUR –120 auf das Handelsergebnis bewirken. Bei einer Verbesserung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch, würde sich das Handelsergebnis in Höhe von TEUR +81 verbessern. Die in Level 3 erfassten Darlehen und Kredite stellen originäre Finanzierungen unserer Kunden dar. Ein Großteil dieser Kunden verfügt über kein externes Rating. Daher ist bei diesen Finanzinstrumenten das interne Rating der maßgebliche Inputfaktor für die Bewertung des Creditspreads. Würde sich nun das Rating bei diesen Kunden um ein Notch verschlechtern, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR –5.015 sowie bei einer Verbesserung um ein Notch einen Effekt in Höhe von TEUR +3.347 auf das Handelsergebnis.

Der für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten der Kategorie AFS maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Ermittlung des Creditspreads. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie AFS in Level 3 bestehen zu TEUR 36.753 aus Wertpapieren sowie zu TEUR 11.523 aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen. Für diese Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt der Ansatz anhand der Anschaffungskosten vermindert um eine allenfalls erforderliche Wertminderung. Bei einer Verbesserung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch würde sich das Sonstige Ergebnis aus der erfolgsneutralen Bewertung um TEUR 440 erhöhen sowie bei einer Verschlechterung der verwendeten Ratingstufe um ein Notch sich um TEUR –473 verschlechtern.

Der für die Bewertung der finanziellen Verbindlichkeiten der Kategorie LAFV maßgebliche interne Inputfaktor ergibt sich aus der Festlegung des aktuellen Emissionslevels von Privatplatzierungen im Vergleich mit öffentlichen Platzierungen. Würde sich der verwendete Spreadabschlag um 10 Basispunkte erhöhen, so hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR +10.815 auf die Position Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos. Bei einer Verringerung des verwendeten Spreadabschlags um 10 Basispunkte, hätte dies einen Effekt in Höhe von TEUR –10.815 auf die Position Ergebnis aus Veränderung des eigenen Bonitätsrisikos.

(59) WERTMINDERUNGEN UND AUFLÖSUNG VON WERTMINDERUNGEN

Bildung von Wertminderungen

TEUR	2013	2012
Forderungen an Kunden	-63.042	-58.534
Finanzanlagen – available for Sale	-1.791	-1.696
Finanzanlagen – held to Maturity	-760	-1.884
Gesamt	-65.593	-62.114

Auflösung von Wertminderungen

TEUR	2013	2012
Forderungen an Kunden	25.432	20.466
Finanzanlagen – available for Sale	2.224	3.937
Finanzanlagen – held to Maturity	3.248	417
Gesamt	30.904	24.820

(60) UMKATEGORISIERTE VERMÖGENSWERTE

Angaben zu umkategorisierten Wertpapieren der Jahre 2008 bis 2009

Im Jahr 2013 erfolgte keine Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten. Im Jahr 2008 wurden 65 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 368.632 und im Jahr 2009 wurden 12 Wertpapiere mit einem Marktwert zum Zeitpunkt der Umkategorisierung in Höhe von TEUR 360.000 von der Kategorie AFS in die Kategorie L&R umgegliedert. Die Buchwerte und Marktwerte aller bisher umkategorisierten Finanzinstrumente zum 31. Dezember 2013 stellen sich wie folgt dar.

TEUR 31.12.2013	Buchwert	Marktwert
Forderungen an Kreditinstitute	14.959	14.915
Forderungen an Kunden	48.778	48.971
Gesamt	63.737	63.886

TEUR 31.12.2013	fortgeführter Anschaffungswert	Neubewertungsrücklage ¹
Forderungen an Kreditinstitute	48.778	-29
Forderungen an Kunden	14.959	-392
Gesamt	63.737	-421

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Die tatsächlichen im Konzernabschluss erfassten Gewinne, Verluste, Erträge und Aufwendungen der umkategorisierten Finanzinstrumente betragen:

TEUR	2013	2012
Zinsergebnis	595	1.112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	615	3.627
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-302	-1.185
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	118	3.096
Gewinn /Verlust – nach Umgliederung	1.026	6.650

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Im Jahr 2013 wurden für die im Jahr 2008 umkategorisierten Wertpapiere Wertminderungen in Höhe von TEUR 0 (2012: TEUR 368) gebildet. Im Jahr 2013 konnten bereits gebildete Wertminderungen aus den Vorjahren in Höhe von TEUR 864 (2012: TEUR 102) aufgrund einer Markterholung wieder aufgelöst werden. Der Effekt aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage in Folge von Abreifung und Zeitablauf des umkategorisierten Bestandes hebt sich mit der im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten erfassten Diskontierung der zum Umkategorisierungszeitpunkt neu festgelegten fortgeführten Anschaffungskosten der umklassifizierten Wertpapiere auf.

Wäre für die Vermögenswerte keine Umkategorisierung vorgenommen worden, so hätten sich aus der weitergeführten Bewertung zum beizulegenden Zeitwert folgende Gewinne und Verluste ergeben:

Simulation ohne Umkategorisierung der Jahre 2008 und 2009

TEUR	2013	2012
Zinsergebnis	595	1.112
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	615	3.627
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-302	-1.185
Erfolgsneutrale Erfassung in AFS-Rücklage *)	137	277
Gewinn /Verlust – nach Umgliederung	1.045	3.831

¹ Bereits um latente Steuereffekte bereinigt

Wären die Vermögenswerte nicht umkategorisiert worden, so hätte sich dies vor allem in der erfolgsneutralen Anpassung der Neubewertungsrücklage bemerkbar gemacht. Dieser Effekt stammt jedoch nicht aus den im Jahr 2009 umgegliederten Wertpapieren, sondern aus den im Jahr 2008 umgegliederten ABS-Produkten. Insoweit wir bei diesen Titeln nach eingehender Überprüfung keinen Impairmentbedarf erkannt haben, hätten wir den Abwertungsbedarf erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage – bereinigt um latente Steuereffekte – erfasst.

(61) FINANZINSTRUMENTE JE KLASSE

Die Darstellung der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie nach Klassen erfolgt jeweils in den entsprechenden Notespositionen zur Bilanzposition, da wir die Bewertungskategorie gemäß IAS 39 bereits in den Bilanzpositionen unterscheiden.

G. FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT

Die umfassende Offenlegung zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation (gemäß § 26 BWG beziehungsweise Off-VO) erfolgt im Internet unter www.hypovbg.at.

(62) GESAMTRISIKOMANAGEMENT

Die Bank ist im Rahmen ihrer Tätigkeit folgenden Risiken ausgesetzt:

- **Kreditrisiko:** Darunter fällt das Ausfallrisiko von Kontrahenten genauso wie das Risiko einer Bonitätsverschlechterung. Auch können Risiken aus der Verwendung von Kreditrisikominde- rungstechniken entstehen.
- **Marktrisiken:** Das gemeinsame Merkmal dieser Risiken ist, dass sie sich aus Preisveränderungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ergeben. Marktpreisrisiken werden unterteilt in Zinsänderungs-, Spreadänderungs-, Aktienkurs-, Fremdwäh- rungs- sowie Rohwarenrisiken.
- **Liquiditätsrisiko:** Die Liquiditätsrisiken lassen sich in Termin- und Abruftrisiken, strukturelles Liquiditätsrisiko (Anschlussfin- anzierungsrisiken) und Marktliquiditätsrisiko unterscheiden. Als Terminrisiko wird eine unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer bei Aktivgeschäften bezeichnet. Das Abrufrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen bzw. Einlagen abgehoben werden. Daraus resultiert das Risiko, dass eine Bank nicht mehr uneingeschränkt ihren Zahlungsverpflichtungen nach- kommen kann. Das strukturelle Liquiditätsrisiko besteht darin, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen nicht oder nur zu ungünstigeren Konditionen durchgeführt werden können. Das Marktliquiditätsrisiko entsteht, wenn eine sofortige Veräuße- rung von Positionen nur durch Inkaufnahme von Wertabschlä- gen möglich ist.
- **Operationelles Risiko:** Hierunter ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Verlustes, der durch menschliches Fehlver- halten, Prozessschwächen, technologisches Versagen oder externe Einflüsse hervorgerufen wird, zu verstehen. Es be- inhaltet das Rechtsrisiko.
- **Beteiligungsrisiko:** Hierunter werden Positionen in z. B. Private Equity, Mezzaninfinanzierungen, nachrangige Finanzierungen und Investitionen in Fonds mit solchen Bestandteilen zusam- mengefasst. Nachrangige Bankentitel sind ebenfalls hier enthalten.
- **Immobilienrisiko:** Damit ist grundsätzlich das Risiko von Wertschwankungen der Immobilien im Eigenbesitz gemeint. Insbesondere sind darunter Immobilien zu verstehen, die als Kreditsicherheiten dienen (inkl. Leasingobjekte) und im Zuge der Verwertung nicht zeitnah an Dritte veräußert werden können („Rettungserwerbe“). Eigengenutzte Immobilien fallen nicht darunter.
- **Sonstige Risiken:** Hierunter werden vor allem solche Risiko- arten zusammengefasst, für die bisher keine oder nur rudimen- täre Verfahren zur Quantifizierung existieren. Konkret können strategische Risiken, Reputations-, Eigenkapital- sowie Ertrags- bzw. Geschäftsrisiken als sonstige Risiken eingestuft werden.

Die Bank steuert diese Risiken in Hinblick auf die Begrenzung des Gesamtbankrisikos. Der Vorstand ist verantwortlich für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landesbank Vorarlberg. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung und die Verfahren der Risikomessung. Außerdem legt er den Risikoappetit der Bank und die Limite für alle relevanten Risikoarten in Abhängigkeit von der Risikotragfähigkeit der Bank fest.

Die Bank untersucht regelmäßig die Auswirkungen von Wirt- schaft- und Marktentwicklungen auf ihre GuV-Rechnung und ihre Vermögenssituation.

Grundlage für das Gesamtrisikomanagement der Hypo Landes- bank Vorarlberg bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen der Hypo Landes-

bank Vorarlberg sind bei dem für das Risikomanagement zustän- digen Vorstandsmitglied gebündelt. Das Risikocontrolling der Hypo Landesbank Vorarlberg wird von der Gruppe Gesamtbank- risikosteuerung entwickelt und durchgeführt. Die Gruppe misst Kreditrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken auf Konzernebene. Die unabhängige Beurteilung und Bewilligung von Kreditanträgen erfolgt durch die Abteilungen Kreditmanagement (KM) Firmenkunden und Privatkunden.

Die Risikosituation sowie die Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank werden im Rahmen des Asset Liability Management (ALM) – Ausschuss diskutiert. Der Vorstand entscheidet im Rahmen dieses Ausschusses über die Verfahren zur Marktrisikomessung, die Festlegung der Schnittstellen zwischen Vertrieb und Treasury in Bezug auf die Marktzinsmethode und die Höhe der Marktrisiko- oder Liquiditäts-Limite. Die Abteilungen Gesamtbankrisikosteue- rung, Controlling und Treasury nehmen an den Sitzungen des Ausschusses teil.

Die Strategien, Verfahren und Vorgehensweisen zum Management von Risiken sind schriftlich dokumentiert. Die Bank verfügt über ein Risikomanagement-Handbuch und ein Kredithandbuch, die für alle Mitarbeiter zugänglich sind. Die Handbücher werden in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Weiters hat die Bank alle relevanten Arbeitsabläufe in schriftlichen Anweisungen geregelt, die ebenfalls allen Mitarbeitern zugänglich sind.

(63) MARKTRISIKO

Das Ziel des Asset Liability Management der Bank ist die möglichst optimale Bewirtschaftung der Marktrisiken. Die strikte Trennung von Handelseinheiten und Risikokontrolle stellt die objektive Beurteilung der eingegangenen Risiken und das frühzeitige Erkennen von un- günstigen Entwicklungen sicher. Die Bewertung der Risiken erfolgt täglich durch die Gruppe Gesamtbankrisikosteuerung, die die Ergeb- nisse der Auswertungen an die verantwortlichen Stellen berichtet.

Die Bank hält zur besseren Kundenservicierung ein kleines Han- delsbuch im Sinne des § 22q BWG.

Das Bilanzstrukturmanagement der Bank wird über ein einheitliches Referenzzinssatzsystem im Rahmen der Marktzinsmethode gesteuert. Die Festlegung des Referenzzinssatzes entscheidet über die Verteilung des Zinsertrags bzw. -aufwands auf Marktstel- len bzw. Treasury. Als zentrales Steuerungsinstrument werden Zinsbindungen deshalb vom Vorstand festgelegt und jährlich neu beschlossenen. Insbesondere bei Produkten ohne vertragliche Fällig- keit (Spareinlagen, Girobereich) werden die gewählten Zinsbindun- gen regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Die Risikomessung der Bank im Marktrisikobereich stützt sich auf drei Methoden, die jeweils zentral für die Einzelbank berechnet werden:

- Value at Risk
- Veränderung des barwertigen Eigenkapitals der Bank bei Stresstests
- Strukturbeitragssimulationen (Ertragsperspektive)

Der Value at Risk gibt an, welcher Verlust bei einer gegebenen Haltedauer nicht überschritten wird. Die Bank misst den Value at Risk unter Einsatz der Software SAP. Die Bank verwendet dabei eine historische Simulation mit folgenden Parametern:

Parameter der historischen Simulation	
Historischer Zeitraum	250 Handelstage
Haltedauer	10 Handelstage
Konfidenzniveau	99 %

Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit im Rahmen des ICAAP fest. Außerdem werden Limite z. B. für verschiedene Zinskurven, Währungspaare, Creditspreadrisiken oder Aktienrisiken festgelegt.

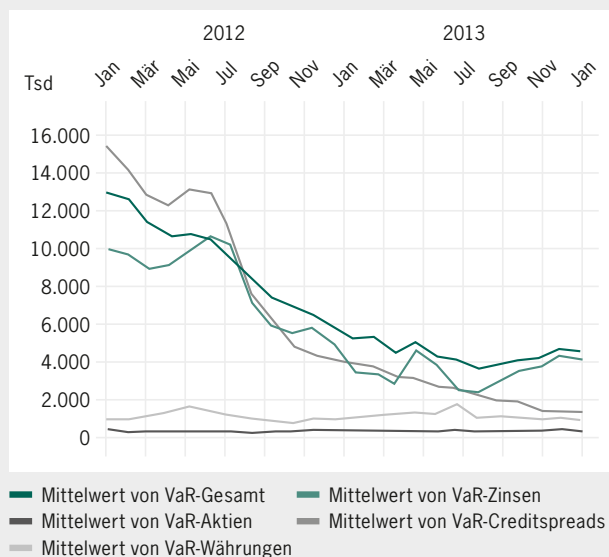
Die Bank führt Stresstests durch, um Verlustpotenziale zu identifizieren, die bei extremen Marktbewegungen schlagend werden. Die Stresstests sollen die Schwächen des Value at Risk-Konzeptes auffangen. Die absoluten Ergebnisse der Stresstests pro Risikoart werden vorzeichenneutral addiert, d. h. es wird von einem absoluten Worst-Case-Szenario ausgegangen. Die Stresstest-Limite leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab.

Die Bank verwendet risikoadjustierte Zinskurven zur Berechnung der barwertigen Kennzahlen. Neben den barwertigen Kennzahlen erstellt die Bank wöchentlich bzw. monatlich Gapanalysen zur Steuerung der Zinsbindungen im Geldmarkt und im Kapitalmarkt.

Das Fremdwährungsrisiko ist vergleichsweise klein, da die Bank grundsätzlich offene Positionen abdisponiert. Die Bank hält nur sehr wenig Aktienrisiko in Fonds. Ansonsten hält die Bank Aktien ausschließlich zur Darstellung von Musterportfolios im Rahmen der Vermögensverwaltung. Das Volumen ist als gering zu bezeichnen.

Der VaR für die einzelnen Risikoarten entwickelte sich über die vergangenen zwei Jahre wie folgt:

Entwicklung Mittelwert VaR



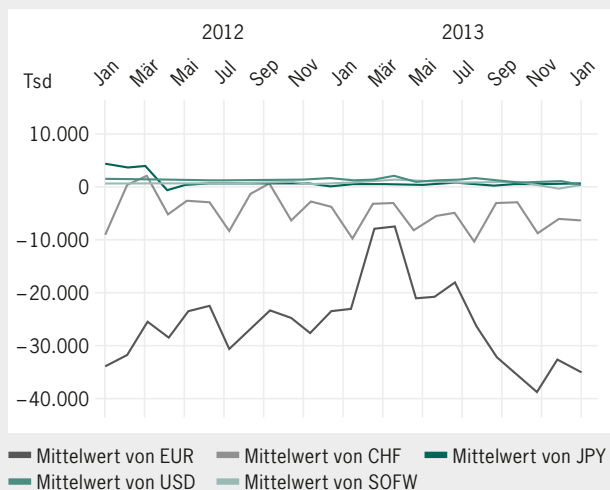
Entwicklung Mittelwert VaR

TEUR	Mittelwert von VaR-Gesamt	Mittelwert von VaR-Zinsen	Mittelwert von VaR-FX	Mittelwert von VaR-Aktien	Mittelwert von VaR-Creditspreads
2012					
Jan	12.964	9.885	790	286	15.332
Feb	12.527	9.597	782	222	14.200
Mär	11.309	8.794	1.064	214	12.779
Apr	10.631	9.015	1.315	220	12.317
Mai	10.811	9.893	1.479	204	13.104
Jun	10.495	10.682	1.332	227	13.068
Jul	9.399	10.045	1.067	215	10.742
Aug	8.207	6.933	963	165	7.474
Sep	7.305	5.795	749	196	5.935
Okt	6.986	5.323	643	161	4.675
Nov	6.400	5.689	923	213	4.301
Dez	5.744	4.919	911	200	4.076

TEUR	Mittelwert von VaR-Gesamt	Mittelwert von VaR-Zinsen	Mittelwert von VaR-FX	Mittelwert von VaR-Aktien	Mittelwert von VaR-Creditspreads
2013					
Jan	5.072	3.414	940	214	3.788
Feb	5.263	3.128	1.058	216	3.587
Mär	4.389	2.687	1.190	222	3.162
Apr	4.999	4.476	1.291	202	3.014
Mai	4.181	3.767	1.156	227	2.669
Jun	3.992	2.359	1.636	265	2.534
Jul	3.527	2.267	978	208	2.227
Aug	3.670	2.853	1.058	223	1.879
Sep	3.971	3.394	968	218	1.699
Okt	4.008	3.559	910	228	1.366
Nov	4.557	4.174	893	232	1.249
Dez	4.488	4.087	770	221	1.300

Die Barwertänderung in Folge eines 200-Basispunkte-Shifts der Zinskurven entwickelte sich über die vergangenen beiden Jahre wie folgt:

Entwicklung Barwertverlust durch 200-Basispunkte-Shift



(64) KREDITRISIKO

Die mittelfristigen Ziele und Rahmenbedingungen der Bank in Bezug auf das Kreditrisiko sind in der Risikostrategie schriftlich festgehalten. Dabei werden die Gesamtbankstrategie, geschäftspolitische Vorgaben, die Risikotragfähigkeit des Unternehmens und die mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken in die Analyse mit einbezogen. Das Ergebnis sind konkrete, mittelfristige Zielvorstellungen in Bezug auf die Portfoliostruktur bzw. klare Grenzen für alle relevanten Risiken (Großengagements, Fremdwährungsanteil usw.).

Die Grundsätze des Risikoverhaltens im Kreditgeschäft lauten:

- Jeder Kreditnehmer ist hinsichtlich seiner Bonität zu überprüfen und jeder Firmenkunde und Geschäftspartner im Treasury mit einem Rating zu versehen.
- Jede Kreditentscheidung erfolgt im Vier-Augen-Prinzip. Bis auf wenige Ausnahmen muss dabei das zweite Votum durch die Marktfolge erfolgen.
- Die Bank will die Entstehung von Klumpenrisiken in ihrem Portfolio verhindern.
- Die Bank will ihre Ausleihungen bonitätsorientiert bepreisen.
- In schwachen Ratingklassen strebt die Bank eine höhere Besicherung an.
- Bei Ausleihungen in Fremdwährung muss das Wechselkursrisiko durch höhere Besicherung minimiert werden, insbesondere bei schwachen Bonitäten.
- Die Bank steuert das Kreditportfolio auf Gesamtbankenebene durch Diversifizierung bzw. Vermeidung von Klumpenrisiken und Maßnahmen zur Verhinderung von extremen Verlusten.

Die Bank berechnet den erwarteten Verlust (Expected Loss – EL) für ihr gesamtes Kreditportfolio. Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals bzw. des unerwarteten Verlustes (Unexpected Loss – UL) hat die Bank eine eigene Lösung programmiert, die sich am IRB-Ansatz der Capital Requirements Directive bzw. Basel II orientiert.

In Ländern, in denen ein Systemrisiko bzw. ein Transferrisiko nicht ausgeschlossen werden kann, will die Bank nur begrenzt Ausleihungen vergeben. Der Vorstand beschließt zu diesem Zweck Länderlimite, die laufend überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet werden. Die Kundengruppe Banken wird

mit eigenen Volumenslimiten versehen. Banken stellen u. a. im Geld- oder Derivatmarkt wichtige Geschäftspartner dar, an die großvolumige Ausleihungen mit mitunter sehr kurzer Laufzeit vergeben werden. Auch diese Limite werden regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Einmal jährlich werden hohe Limite und die Linienauslastungen an den Aufsichtsrat berichtet.

Um die bonitätsrelevanten Merkmale der verschiedenen Kundensegmente berücksichtigen zu können, werden im Firmenkundenbereich verschiedene Ratingmodule zum Einsatz gebracht, die auf die jeweilige Kundengruppe abgestimmt sind. Diese Systeme erfüllen die Anforderungen von Basel II an interne Ratingsysteme sowie die Anforderungen der Mindeststandards für das Kreditgeschäft der FMA (FMA-MSK) an Risikoklassifizierungsverfahren. Das Ergebnis ist die Einordnung der Kreditnehmer in eine einheitliche 25-stufige Ratingskala (1a bis 5e), wobei die letzten fünf Ratingstufen (5a bis 5e) Defaultstufen sind. Mit den einzelnen Ratingstufen sind geschätzte Einjahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten verknüpft. Im Treasury liegen in der Regel externe Ratings vor. Falls für einen Geschäftspartner keine externen Ratings vorliegen, ist für diesen ein internes Rating durch die Marktfolge zu erstellen. Externe Ratings werden der internen Ratingskala zugewiesen. Die Ratingklasse 1 ist nur für Geschäftspartner mit sehr gutem externem Rating durch eine Ratingagentur vorgesehen.

Kreditentscheidungen werden im Vier-Augen-Prinzip getroffen. Für jeden Bereich liegen Pouvoir-Regelungen vor, die rating- und volumensabhängige Pouvoirs für Markt und Marktfolge festlegen. In der Regel ist ein zweites Votum der Marktfolge nötig.

Zur Festlegung von Ausfallsereignissen verwendet die Bank den Ausfallsbegriff von Basel II. Sämtliche Ratingtools enthalten Funktionalitäten zur Erfassung von Ausfallsereignissen. Tritt ein Ausfallsereignis ein, wird dem betreffenden Kunden ein Default-rating (Ratingklasse 5) zugewiesen. Zur eindeutigen Identifizierung des 90-Tage-Verzugs verwendet die Bank ein Frühwarn-Event-Recovery (FER) System. Das System stößt einen standardisierten Workflow an, der Markt und Marktfolge zwingt, sich mit Engagements im Verzug auseinander zu setzen. Falls ein Engagement nicht innerhalb von 90 Tagen geregelt wird, erfolgt die Übergabe an die Zentrale Kreditbetreuung (Sanierung).

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes trägt die Bank durch konservative Kreditvergabe, strenge Forderungsbewertung und vorsichtige Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung. Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzernweit einheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet. Risikoversorgen werden auf Basis von Einschätzungen über die Höhe der künftigen Kreditausfälle und Zinsnachlässe gebildet. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows unter Berücksichtigung werthaltiger abgezinster Sicherheiten. Der Gesamtbetrag der Risikoversorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikoversorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Kreditrisiken gezeigt. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Töchtern werden weitgehend dieselben Ratingtools wie in der Mutter verwendet. Das ermöglicht eine konzernweit einheitliche Einschätzung von Bonitäten.

Das Gesamtbligo umfasst bilanzielle Forderungen, aber auch Eventualverbindlichkeiten wie offene Rahmen oder Haftungen.

Geschäftsbereiche nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR 31.12.2012		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Obligo	Firmenkunden	950.570	2.119.730	3.404.340	269.972	195.166	364.324	7.304.102
	Privatkunden	1.085	344.849	939.041	20.578	51.060	535.660	1.892.273
	Financial Markets	4.210.760	868.714	215.361	28.341	0	87.263	5.410.439
	Corporate Center	1.850	376.729	869.075	97.877	127.132	428.669	1.901.332
Summe Obligo		5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

TEUR 31.12.2013		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Obligo	Firmenkunden	913.599	2.000.303	3.692.397	292.454	215.186	127.354	7.241.293
	Privatkunden	1.399	371.599	985.100	23.182	47.547	433.337	1.862.164
	Financial Markets	4.044.936	956.222	182.091	20.605	2.928	89.451	5.296.233
	Corporate Center	22.325	426.917	733.770	123.858	133.702	410.675	1.851.247
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

Regionen nach Ratingklassen (Maximales Ausfallrisiko)

TEUR 31.12.2012		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Österreich		2.755.526	2.009.449	3.660.339	204.944	163.593	1.064.940	9.858.791
Italien		17.602	301.817	638.228	95.380	120.973	69.390	1.243.390
Deutschland		605.575	749.664	526.326	22.984	65.433	96.683	2.066.665
Schweiz und Liechtenstein		162.204	108.166	346.093	53.662	22.306	160.851	853.282
Sonstiges Ausland		1.623.358	540.926	256.831	39.798	1.053	24.052	2.486.018
Summe Obligo		5.164.265	3.710.022	5.427.817	416.768	373.358	1.415.916	16.508.146

TEUR 31.12.2013		Rating- klasse 1	Rating- klasse 2	Rating- klasse 3	Rating- klasse 4	Rating- klasse 5	nicht geratet	Gesamt
Österreich		2.977.449	1.999.392	3.812.812	216.004	177.643	835.550	10.018.850
Italien		16.728	277.079	625.307	101.468	131.370	43.128	1.195.080
Deutschland		339.623	736.549	632.088	31.383	65.800	54.318	1.859.761
Schweiz und Liechtenstein		134.057	164.499	358.970	42.151	23.438	110.780	833.895
Sonstiges Ausland		1.514.402	577.522	164.181	69.093	1.112	17.041	2.343.351
Summe Obligo		4.982.259	3.755.041	5.593.358	460.099	399.363	1.060.817	16.250.937

Branchen (Maximales Ausfallsrisiko)

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Finanzintermediäre	4.373.277	4.289.365
Verbraucher/Privatkunden	1.909.150	1.990.540
Öffentlicher Sektor	1.870.998	2.121.009
Immobilien	1.891.705	1.686.283
Dienstleistungen	1.462.867	1.458.708
Handel	1.044.321	984.737
Metall, Maschinen	411.280	461.182
Bauwesen	397.339	481.194
Transport, Kommunikation	465.037	500.197
Tourismus	508.999	452.870
Wasser- und Energieversorgung	350.525	402.410
Sonstige Sachgüter	169.410	204.802
Fahrzeugbau	168.345	221.348
Mineralöl, Kunststoffe	156.299	207.202
Sonstige Branchen	1.071.385	1.046.299
Summe	16.250.937	16.508.146

Obligo in Ratingklasse 5

TEUR		31.12.2013	31.12.2012
Firmenkunden	Obligo	215.186	195.166
	Wertberichtigung	83.748	85.447
Privatkunden	Obligo	47.547	51.060
	Wertberichtigung	17.857	18.522
Financial Markets	Obligo	2.928	0
	Wertberichtigung	0	0
Corporate Center	Obligo	133.702	127.132
	Wertberichtigung	18.571	19.153
Summe	Obligo	399.363	373.358
Summe	Wertberichtigung	120.176	123.122

Non-Performing-Loans

Der Konzern bezeichnet Ausleihungen im 90 Tage Verzug und zinslose Forderungen, die ein Defaultrating aufweisen, als Non-Performing-Loans. Ende 2013 sind darin keine Schuldverschreibungen enthalten. Die Non-Performing-Loans betragen per 31. Dezember 2013 TEUR 249.087 (2012: 249.920) und stellen 1,53% (2012: 1,51%) des maximalen Ausfallsrisikos dar.

Sicherheiten

Die Bewertung und Hereinnahme von Kreditsicherheiten ist in der Sicherheitenbewertungsrichtlinie einheitlich und nachvollziehbar geregelt. Während der Laufzeit von Krediten erfolgt eine tourliche Überwachung der Sicherheiten, um deren Werthaltigkeit zu gewährleisten. Die Bewertung von Sicherheiten erfolgt in der Regel durch die Marktfolge, ab einer gewissen Größe durch eine vom Kreditprozess unabhängige Stelle.

Immobilienicherheiten stellen die wichtigste Sicherheitenart dar. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Bewertung. Die operativen Voraussetzungen für die Anrechnung solcher Sicherhei-

ten für die Eigenmittelunterlegung sind gewährleistet. Bei Krediten über EUR 3 Mio. erfolgt spätestens nach drei Jahren eine Neubewertung durch unabhängige Spezialisten. Um einheitliche und unabhängige Bewertungen sicherzustellen, tritt die Hypo Immobilien & Leasing GmbH als Dienstleister in diesem Bereich auf.

Persönliche Sicherheiten werden nur berücksichtigt, wenn der Bürge oder Haftende über eine ausgezeichnete Bonität verfügt. In aller Regel sind dies öffentliche Körperschaften oder Banken. Bei finanziellen Sicherheiten kommen Abschläge auf den aktuellen Marktwert zur Anwendung, um unerwartete Schwankungen zu berücksichtigen. Außerdem müssen solche Sicherheiten ausreichend liquide sein, um eine Verwertbarkeit zu gewährleisten.

Sonstige Sicherheiten werden nur anerkannt, wenn ihre Werthaltigkeit und die rechtliche Durchsetzbarkeit in jeder Hinsicht gegeben ist. Die Verwertung von hypothekarisch besicherten Forderungsausfällen erfolgt durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH. Im Berichtszeitraum wurde eine (2012: 5) Immobilie mit einem Anschaffungswert von TEUR 650 (2012: TEUR 4.679) durch die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erworben.

Die erworbenen Immobilien können je nach Marktsituation nicht leicht in liquide Mittel umgewandelt werden. Die Gruppe Hypo Immobilien Besitz GmbH erstellt nach dem Erwerb eine Verwertungsanalyse anhand welcher untersucht wird, ob ein Verkauf oder eine dauerhafte Vermietung vorteilhafter ist. Im Falle einer Veräußerungsstrategie wird versucht, den Verkauf unter Berücksichtigung des Erlöses möglichst rasch durchzuführen. Im Falle einer Vermietungsstrategie wird das Objekt dauerhaft im Konzern als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft.

Aufgrund von Restrukturierungsmaßnahmen wurde im Jahr 2013 ein Obligo in Höhe von TEUR 4.119 (2012: TEUR 3.975) gesund geratet. Dabei konnten gebildete Risikovorsorgen im Ausmaß von TEUR 586 im Jahr 2013 (2012: TEUR 1.159) wieder aufgelöst werden.

Überfällige Forderungen, die nicht wertberichtigt wurden

Dauer der Überfälligkeit	31.12.2013 Obligo TEUR	31.12.2012 Obligo TEUR
Kleiner 1 Tag	15.736.539	15.988.121
1 bis 60 Tage	101.888	131.104
61 bis 90 Tage	10.196	9.765
Über 90 Tage	2.951	5.798
Summe	15.851.574	16.134.788

Problemkunden werden durch spezialisierte Abteilungen für die Problemerkreditbearbeitung betreut. Die Überleitung in diese Bereiche erfolgt umgehend nach definierten Frühwarnindikatoren wie etwa Mahnstufe, 90 Tageverzug, Rating, Insolvenz, Zwangsmaßnahmen Dritter oder außergerichtliche Ausgleichs. Damit ist die zeitnahe Betreuung von Problemerkrediten durch Spezialisten in fest definierten, einheitlichen Prozessen sichergestellt.

Für die Engagements in der Problemerkreditbearbeitung kommen verschiedene Strategien und geeignete Maßnahmen zur Restrukturierung zum Einsatz. Durch enge Begleitung wird die Einhaltung der beschlossenen Sanierungs- bzw. Verwertungsstrategien gewährleistet. Ziel ist die Gesundung des Kunden und Rückgabe in den Marktbereich.

Im Zuge von Restrukturierungen/Sanierungen der Kunden werden beispielsweise folgende finanzwirtschaftlichen Maßnahmen ergriffen:

- Ratenvereinbarungen: Rückständige Kreditraten bzw. Überziehungen werden in separaten Rückzahlungsvereinbarungen saniert.
- Restrukturierung bestehender Kredite/Darlehen: Nicht fristenkonforme Finanzierungen oder auftretende Liquiditätsengpässe werden – wenn wirtschaftlich vertretbar und sinnvoll – durch Neustrukturierung der Finanzierungen beseitigt.
- Tolerierung zeitlich befristeter Überziehungen, sofern der Grund für die Überziehung sowie Art und Zeitpunkt des Ausgleiches nachvollziehbar beziehungsweise absehbar sind.
- Sanierung/Neukreditvergabe: Bei Vorliegen einer positiven Fortbestehungsprognose kommt auch eine finanzielle Begleitung des Sanierungsprozesses eines in der Krise befindlichen Unternehmens mit dem Ziel der nachhaltigen Gesundung in Betracht.
- Kapitalverzicht, Veränderung der Sicherheitenpositionen oder Vergabe eines Sanierungszinses, der unter den marktüblichen Konditionen liegt, sind weitere Sanierungsvarianten.

Daneben wird der Kunde bei leistungswirtschaftlichen Maßnahmen zur Beseitigung der Krisensituation nach Möglichkeit unterstützt.

Die existierenden internen Richtlinien für Umschuldungen werden derzeit überprüft und aktualisiert, um eine vollständige Übereinstimmung mit den Anforderungen der EBA für die Meldung von gestundeten und notleidenden Forderungen gemäß EU-Verordnung Nr. 575/2003 Art. 9 Abs. 4 zu gewährleisten. Die Analyse hat unter anderem ein Erweiterungsbedarf der IT-Systeme identifiziert. Daher werden gegenwärtig die notwendigen Erweiterungen vorbereitet, um die Überwachungs- und Meldeverfahren zu verbessern und zu stärken. In Zukunft werden alle Kunden und Forderungen, bei denen der Konzern aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners zu Sanierungsmaßnahmen und insbesondere zu vertraglichen Zugeständnissen bereit ist, genau protokolliert. Unter Berücksichtigung von internen Ausfalldefinitionen wird bei Stundungen zwischen ordnungsgemäß bedienten (Performing) und notleidenden (Non-Performing) Positionen unterschieden. Die Umsetzung der maßgeblichen Regeln werden bis Ende des 3. Quartals 2014 erfolgen.

(65) LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Ziel der Liquiditätssteuerung ist die jederzeitige Sicherung der Zahlungsbereitschaft der Bank (operative Liquidität) unter der Nebenbedingung, dass die Kosten für die Liquiditätshaltung möglichst niedrig gehalten werden. Die Bank analysiert laufend ihren Liquiditätspuffer. Darunter fallen die Instrumente und Märkte, die zur Refinanzierung zur Verfügung stehen bzw. die liquidierbaren Aktiva (taktisches Liquiditätsmanagement). Im Rahmen des strategischen Liquiditätsmanagements steuert die Bank die Fälligkeiten ihrer Aktiva und Passiva und legt eine entsprechende Emissionsstrategie fest. Die Überwachung erfolgt durch Gapanalysen und die Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr. Durch die regelmäßige Durchführung von Stresstests versucht die Bank,

Risikopotenziale aufzudecken. Falls eine Liquiditätskrise eintritt, sorgen Notfallpläne für die Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bank.

Die Bank verwendet folgende Steuerungsinstrumente zur Identifikation und Begrenzung von Liquiditätsrisiken:

Operativ

- Limitierung der wöchentlichen Liquiditätslücken im Geldmarkt
- Quotienten aus Verpflichtungen und Forderungen, die innerhalb von drei Monaten fällig werden

Strategisch

- Limitierung von kumulierten jährlichen Liquiditätslücken im Kapitalmarkt
- Prognose des Emissionsbedarfs pro Kalenderjahr
- Liquiditäts-Value-at-Risk

Stresstests

- Gegenüberstellung Liquiditätsbedarf und Liquiditätspuffer im Krisenfall

Die Bank ist sich der großen Bedeutung des Kapitalmarkts für die Refinanzierung bewusst. Sie steuert das Fälligkeitsprofil ihrer Ausleihungen bewusst in Hinblick auf den Wegfall der Landeshaftung. Durch regelmäßige Roadshows werden Investorenbeziehungen gepflegt und aufgebaut. Die Bank strebt in ihrer Emissionspolitik eine Diversifizierung nach Instrumenten und Investoren an.

Der Liquiditätspuffer der Bank ist jederzeit groß genug, um der Inanspruchnahme von Kreditzusagen nachkommen zu können (aktivseitiges Abrufisiko) bzw. um sicherzustellen, dass bei erwarteten Zahlungen, die wider Erwarten nicht eintreffen (Terminrisiko), keine Zahlungsschwierigkeiten auftreten. Außerdem nimmt die Bank den Spitzenrefinanzierungstender der OeNB, das Reposystem der SNB und den Geldmarkt derzeit kaum in Anspruch. Deshalb steht jederzeit genügend Liquidität zur Verfügung, um Engpässe bei einem Krisenfall zu verhindern.

Die im Bankwesengesetz (BWG) vorgesehenen Liquiditätsbestimmungen wurden bei der Hypo Landesbank Vorarlberg zur Gänze eingehalten. Neben den hier genannten Risiken bestehen keine weiteren Cashflow-Risiken für die Bank.

Die Angaben der Tabellen Entwicklung Fälligkeiten Geld- und Kapitalmarkt beziehen sich auf Finanzinstrumente. Die Angaben zu den erwarteten Cashflows setzen sich wie folgt zusammen. Die Zusammensetzung der erwarteten Cashflows setzt sich wie folgt zusammen. Die Angaben in den Spalten Derivate beziehen sich auf die Notespositionen (19–20) sowie (35–36). Die Angaben in der Spalte Aktiva beziehen sich auf die Notespositionen (16–18) sowie (21–23). Die Angaben in den Spalten Passiva beziehen sich auf die Notespositionen (32–34) sowie (37 und 42). In der Tabelle Geldmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die innerhalb von 12 Monaten eintreten. In der Tabelle Kapitalmarkt sind alle jene Fälligkeiten erfasst, die nach 12 Monaten eintreten werden.

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt

per 31.12.2012 TEUR	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2013	1.127.851	468.383	-1.065.627	-1.112.753	-582.146
Februar 2013	107.329	103.913	-214.856	-295.118	-298.732
März 2013	226.802	390.066	-250.377	-468.213	-101.722
April 2013	153.435	46.921	-162.601	-93.673	-55.918
Mai 2013	119.898	7.162	-113.150	-7.159	6.751
Juni 2013	199.157	30.534	-112.869	-16.786	100.036
Juli 2013	116.529	11.588	-145.726	-4.163	-21.772
August 2013	98.033	17.052	-147.776	-110.200	-142.891
September 2013	205.261	4.332	-155.533	-4.326	49.734
Oktober 2013	117.611	12.581	-150.776	-2.441	-23.025
November 2013	67.186	1.187	-149.907	-1.129	-82.663
Dezember 2013	191.458	2.928	-214.353	-2.927	-22.894

Entwicklung Fälligkeiten Geldmarkt

per 31.12.2013 TEUR	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
Jänner 2014	1.632.405	779.614	-1.042.343	-787.403	582.273
Februar 2014	158.266	195.329	-207.586	-187.437	-41.428
März 2014	284.301	363.544	-199.750	-347.259	100.836
April 2014	116.073	84.342	-153.936	-79.834	-33.355
Mai 2014	259.719	154.975	-464.505	-150.843	-200.654
Juni 2014	252.228	24.829	-212.645	-30.854	33.558
Juli 2014	82.211	23.158	-181.866	-13.748	-90.245
August 2014	122.828	36.583	-192.906	-20.463	-53.958
September 2014	288.015	55.814	-175.638	-45.367	122.824
Oktober 2014	215.061	36.914	-191.963	-36.536	23.476
November 2014	161.322	23.821	-257.366	-17.184	-89.407
Dezember 2014	107.945	36.310	-171.135	-23.289	-50.169

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt

per 31.12.2012 TEUR	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2014	1.850.843	57.694	-1.796.029	-53.698	58.810
2015	996.462	124.198	-881.918	-126.286	112.456
2016	952.554	246.442	-929.026	-200.286	69.684
2017	901.399	251.103	-3.197.181	-197.012	-2.241.691
2018	515.159	26.216	-257.864	-26.406	257.105
2019	522.798	99.358	-348.415	-119.576	154.165
2020	514.114	43.076	-125.318	-47.259	384.613
2021	462.856	17.296	-173.575	-17.604	288.973
2022	459.143	8.278	-220.788	-8.284	238.349
2023	263.643	19.709	-22.748	-17.604	243.000
2024	290.278	23.000	-35.000	-28.721	249.557

Entwicklung Fälligkeiten Kapitalmarkt

per 31.12.2013 TEUR	Vermögenswerte		Verbindlichkeiten		Gesamt
	Aktiva	Derivate	Passiva	Derivate	
2015	1.542.646	397.179	-2.083.825	-324.505	-468.505
2016	1.372.267	441.196	-1.293.491	-342.725	177.247
2017	1.313.536	370.957	-3.372.941	-323.282	-2.011.730
2018	926.823	112.038	-582.714	-114.597	341.550
2019	811.400	188.640	-645.359	-211.795	142.886
2020	862.387	128.239	-775.625	-134.019	80.982
2021	701.470	58.573	-191.074	-64.455	504.514
2022	715.552	58.548	-237.424	-66.580	470.096
2023	619.869	39.884	-87.146	-47.429	525.178
2024	418.466	58.869	-50.121	-72.375	354.839
2025	388.618	31.229	-13.709	-38.692	367.446

(66) OPERATIONELLES RISIKO (OR)

Operationelle Risiken werden in der Bank in allen Unternehmensbereichen durch klare Aufgabenverteilungen und schriftlich festgehaltene Arbeitsanweisungen minimiert. Die Bank verfügt über schriftlich festgehaltene Notfallkonzepte und ein Katastrophenhandbuch, die jedem Mitarbeiter zugänglich sind. Die Mitarbeiter erhalten regelmäßige Schulungen, um sie auf Krisenfälle verschiedenster Art vorzubereiten. Im Rahmen von Funktionsanalysen hat die Bank bereits mehrmals alle internen Abläufe kritisch überprüft.

Schadensfälle in der Bank werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst. In dieser Datenbank erfolgt die Kategorisierung von operationellen Schadensfällen. Die Qualitätssicherung erfolgt durch Operational Risk Manager, die jeden Schadensfall überprüfen. Die Erfassung von Schadensfällen wird z. B. dadurch gewährleistet, dass die Erfassung die Voraussetzung für eine nötige Buchung ist. Die Auswertung der Datenbank erfolgt im Rahmen des vierteljährlich verfassten OR-Berichtes.

Die Bank legt großen Wert auf Datenschutz und Datensicherungsmaßnahmen und führt zur Sicherstellung der Vertraulichkeit der ihr anvertrauten Daten eine Vielzahl von Kontrollen und Überwachungsprozessen durch. Die interne Revision kontrolliert regelmäßig und im Rahmen von nicht angekündigten Sonderprüfungen die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Wesentliche Transaktionen und Entscheidungen erfolgen ausschließlich unter Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Die Bank legt großen Wert auf gut geschulte, verantwortungsbewusste Mitarbeiter. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Vertragsgestaltung durch die hausinterne Rechtsabteilung und gegebenenfalls nach Einholung der Expertise von spezialisierten Anwälten oder Universitätsprofessoren minimiert.

(67) KONSOLIDIERTE EIGENMITTEL UND BANKAUFSICHTLICHES EIGENMITTELERFORDERNIS**Kapitalmanagement**

Die Ziele und Anforderungen des Kapitalmanagements des Konzerns umfassen die

- Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelvorschriften gem. Basel II
- Aufrechterhaltung der Unternehmensfortführung
- Bedienung von Ausschüttungen an die Eigentümer
- Erhaltung der guten Eigenkapitalbasis für weitere Expansionen

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung wird laufend unter Anwendung der Basel-II-Richtlinien sowie unter Berücksichtigung der EU-Richtlinien, wie sie von der Republik Österreich

übernommen wurden, überwacht. Diese Daten werden monatlich auf Konzernbasis an die Oesterreichische Nationalbank gemeldet. Das Bankwesengesetz (BWG) schreibt den Kreditinstituten vor, jederzeit zumindest 8 % der risikogewichteten Aktiva sowie 8 % der außerbilanzmäßigen Geschäfte und der nach dem Marktbewertungsansatz bewerteten Derivate an anrechenbaren Eigenmitteln zu halten. Sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr hat die Bank die Bestimmungen der regulatorischen Eigenmittel erfüllt.

Das regulatorische Kapital des Konzerns wird vom Konzernrechnungswesen ermittelt und besteht aus zwei Stufen (Tiers).

Tier 1-Kapital

Dazu zählen das Grundkapital, die Kapitalrücklagen, die Gewinnrücklagen sowie Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung. Ebenso zählen gem. § 24 BWG Ergänzungskapital mit bestimmten Gestaltungsmerkmalen (Hybrid-Kapital) zum Tier 1-Kapital des Konzerns. Beim Tier 1-Kapital werden noch die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte abgezogen.

Tier 2-Kapital

Dazu zählen primär die Ergänzungskapitalanleihen, sofern sie noch über eine ausreichende Restlaufzeit verfügen sowie nachrangige Titel. Ebenso können stille Reserven, welche nicht in der Bilanz ersichtlich sind, dem Tier 2-Kapital hinzugerechnet werden.

Die Summe aus dem Tier 1- und Tier 2-Kapital unter Abzug der Beteiligungsbuchwerte an Unternehmen, an denen eine Beteiligung zwischen 10 % und 50 % gehalten wird, ergibt die anrechenbaren Eigenmittel. Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis für die Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft gemäß § 22 BWG zum Bilanzstichtag 2013 bzw. 2012 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31. Dezember 2013 bzw. 31. Dezember 2012 zusammensetzen.

Die Säule 2 von Basel II verlangt von Banken, die Angemessenheit ihrer Eigenkapitalausstattung auch durch interne Modelle zu beweisen. Dabei sollen insbesondere auch Risiken berücksichtigt werden, für die unter Säule 1 keine Eigenkapitalanforderungen vorgesehen sind. Das ist zum Beispiel das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Im Rahmen dieses Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) identifiziert, quantifiziert, aggregiert und überwacht die Bank alle wesentlichen Risiken. Die Bank berechnet für jedes dieser Risiken das benötigte ökonomische Kapital. Wo die Berechnung von ökonomischem Kapital nicht möglich ist, plant die Bank Kapitalpuffer ein. Die verfügbaren Deckungspotenziale werden im Rahmen der Jahresplanung auf Organisationseinheiten und Risikoarten verteilt.

Die Bank stellt durch die Verwendung einer Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass die Risikobudgets eingehalten werden und die eingegangenen Risiken durch die vorhandenen Deckungspotenziale gedeckt sind. Die Bank verwendet für die Risikotragfähigkeitsrechnung ein Konfidenzniveau von 99,95 % mit einer Haltedauer von einem Jahr. Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird monatlich durchgeführt.

Für die Berechnung des ökonomischen Kapitals im Kreditrisiko orientiert sich die Bank am IRB-Ansatz von Basel II. Der Verbrauch an ökonomischen Eigenmitteln ist dabei abhängig vom Obligo bzw. von der Besicherung und vom Rating eines Schuldners. Für die Steuerung des Marktrisikos wird im ICAAP der Value at Risk verwendet. Das VaR-Limit definiert den maximalen Verlust, den die Bank unter normalen Marktbedingungen hinzunehmen bereit ist. Der Vorstand legt jährlich das globale VaR-Limit fest. Außerdem werden Limite für verschiedene Zinskurven, Währungsparaere oder Aktienrisiken festgelegt.

Die Bank berechnet ihre ökonomischen Eigenmittel für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz aus der Säule 1. Für den ICAAP wird dieser Wert noch erhöht, um den höheren Sicherheitsanspruch im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Regeln zu verdeutlichen. Zur Quantifizierung des strukturellen Liquiditätsrisikos berechnet die Hypo Landesbank Vorarlberg einen Liquiditäts-Value-at-Risk, dessen Berechnung sich am ICAAP-Leitfaden von FMA/OeNB orientiert. Für das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko und das Fremdwährungsrisiko werden eigene Ansätze verwendet. Für sonstige Risiken wird ein Eigenkapitalpuffer vorgesehen.

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	7.363.339	7.582.549
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	589.067	606.604
Eigenmittelerfordernis für Abwicklungsrisiko	0	0
Eigenmittelerfordernis für Positionsrisiken	0	0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	33.256	31.574
Eigenmittelerfordernis gesamt	622.323	638.178

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

TEUR	31.12.2013	31.12.2012
Kernkapital (Tier 1)	804.590	743.236
Eingezahltes Kapital	165.453	165.453
Kapitalrücklage	48.874	48.874
Gewinnrücklage	441.796	385.430
Hafrücklage	126.005	126.005
Anteile fremder Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z1 BWG	63	67
Konsolidierung gemäß § 24 Abs. 2 Z2 BWG	23.835	19.316
Immaterielle Anlagewerte	-1.436	-1.909
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	398.160	458.408
Ergänzungskapital	90.586	95.124
Neubewertungsreserve	79.574	105.284
Nachrangiges Kapital	228.000	258.000
Abzugsposten	-3.448	-3.479
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 minus Abzugsposten)	1.199.302	1.198.165
Bemessungsgrundlage (Bankbuch)	7.363.339	7.582.549
Kernkapitalquote (Bankbuch)	10,93%	9,80%
Eigenmittelquote (Bankbuch)	16,29%	15,80%
Bemessungsgrundlage (modifiziert)	7.779.039	7.977.219
Kernkapitalquote	10,34%	9,32%
Eigenmittelquote	15,42%	15,02%

H. INFORMATIONEN AUFGRUND DES ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

(68) ÖSTERREICHISCHE RECHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Ergänzend

sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

(69) ERGÄNZENDE ANGABEN GEMÄSS BWG

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG beträgt TEUR 38.343 (2012: TEUR 30.451). Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungsbetrag und den niedrigeren Anschaffungskosten gemäß § 56 Abs. 3 BWG beträgt TEUR 11.741 (2012: TEUR 9.973). Im Jahr 2014 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 6 BWG mit einem Betrag von TEUR 756.291 (2013: TEUR 569.754) sowie begebene Schuldverschreibungen

mit einem Betrag von TEUR 425.279 (2013: TEUR 851.978) zur Rückzahlung fällig. Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt zum 31. Dezember 2013 TEUR 0 (2012: TEUR 0).

In den Bilanzpositionen Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value sowie Nachrang- und Ergänzungskapital (LAC) sind nachrangige Verbindlichkeiten enthalten. Nachfolgend die Angaben gemäß § 64 Abs 1 Z 5 bis 6 BWG.

TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
	Anzahl	Bilanzwert	Anzahl	Bilanzwert
Ergänzungskapitalanleihen i. S. d. § 23 Abs. 7 BWG – LAVF	4	21.491	4	22.447
Ergänzungskapitalanleihen i. S. d. § 23 Abs. 7 BWG – LAC	6	70.510	6	74.760
Nachrangige Anleihen i. S. d. § 23 Abs. 8 BWG – LAVF	3	40.068	3	45.515
Nachrangige Anleihen i. S. d. § 23 Abs. 8 BWG – LAC	5	248.588	5	251.907
	Durchschnittliche Verzinsung	Durchschnittliche Restlaufzeit	Durchschnittliche Verzinsung	Durchschnittliche Restlaufzeit
Ergänzungskapitalanleihen i. S. d. § 23 Abs. 7 BWG	1,412	4,8	1,392	5,8
Nachrangige Anleihen i. S. d. § 23 Abs. 8 BWG	2,430	6,9	2,330	7,9

Nachstehende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10% des Gesamtbetrages der oben dargestellten nachrangigen Verbindlichkeiten. Anbei die Konditionen gemäß § 64 Abs. Z 5 BWG zu diesen Emissionen:

- Nachrangige Anleihe ISIN XS0267498912, TEUR 100.000, Verzinsung 3M-Euribor +10 BP, derzeit 0,390%, Laufzeit 2006 bis 2017, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit Kurs 100 getilgt;
- Nachrangige Anleihe ISIN AT0000A0XB21, TEUR 100.000, Verzinsung fix 5%, Laufzeit 2012 bis 2022, keine Kündigungs- oder Umwandlungsmöglichkeit, wird am Ende der Laufzeit mit dem Nennwert getilgt.

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG beträgt 0,53% (Vorjahr: 0,91%).

(70) HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS GEMÄSS UGB

Die nachstehende Tabelle gliedert die Honorare der Ernst & Young, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wagramer Straße 19 – IZD-Tower, 1220 Wien gemäß § 266 Z 11 UGB.

TEUR	2013	2012
Aufwendungen für die Prüfung des Konzernabschlusses	32	32
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	138	144
Aufwendungen für sonstige Leistungen	21	22
Gesamtvergütung	191	198

(71) WERTPAPIERGLIEDERUNG GEMÄSS BWG

Die nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31. Dezember 2013 auf.

TEUR	nicht	börsennotiert	nicht	börsennotiert	Gesamt	Gesamt
	börsennotiert	31.12.2013	börsennotiert	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen – HFT	0	190	0	0	190	0
Schuldverschreibungen – AFV	100.312	539.917	203.265	587.846	640.229	791.111
Schuldverschreibungen – AFS	4.831	712.340	7.072	833.861	717.171	840.933
Schuldverschreibungen – HTM	15.015	1.128.686	34.804	952.368	1.143.701	987.172
Anteilsapapiere – HFT	679	80	645	84	759	729
Anteilsapapiere – AFV	0	5.431	0	4.724	5.431	4.724
Anteilsapapiere – AFS	26.744	8.160	21.693	8.951	34.904	30.644
Anteilsapapiere – HTM	0	9.979	0	9.968	9.979	9.968
Beteiligungen	11.429	0	22.019	0	11.429	22.019
Anteile an verbundenen Unternehmen	94	0	94	0	94	94
Gesamt Wertpapiere	159.104	2.404.783	289.592	2.397.802	2.563.887	2.687.394

Zur Verbesserung der Klarheit und Aussagekraft der Wertpapiergliederung wurden aus den Schuldverschreibungen – at Fair Value die Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden herausgenommen.

(72) NICHT IM KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Die nachfolgend angeführten Tochterunternehmen wurden nicht in den Konzernabschluss aufgenommen, da sie sowohl in der Einzelbetrachtung, als auch zusammengenommen im Hinblick auf die Aussagekraft des Konzernabschlusses von untergeordneter Bedeutung sind. In den meisten Fällen handelt es sich bei den Gesellschaften um Projektgesellschaften, die keiner operativen Geschäftstätigkeit nachkommen, sondern deren Aufgabe in der Verwertung von einzelnen Vermögenswerten besteht. Die Gesellschaft Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG mit Sitz in Riezlern kommt einer operativen Geschäftstätigkeit in Form eines Hotelbetriebes nach.

Die nachfolgenden angeführten Beteiligungen, auf welche der Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da vor allem der Einbezug zu einer unverhältnismäßig hohen Verzögerung des Konzernabschlusses führen würde und zudem aufgrund der IFRS eine Überleitung mit verhältnismäßig hohen Kosten verbunden wäre, ohne dabei die Aussagekraft im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich zu erhöhen.

Gesellschaftsname, Ort TEUR	Anteil am Kapital	Eigen- kapital	Ergebnis	Bilanz- summe	Datum des Abschlusses
HV-Finanzdienstleistungs- und Immobilien GmbH, DE-Kempten	100,00%	-2	-6	792	31.12.2013
HYPO-InvestConsult GmbH, Bregenz	100,00%	58	-3	58	31.12.2013
Hotel Widderstein Besitz & Verwaltungs GmbH, Dornbirn	100,00%	60	-1	60	31.12.2013
„ATZ“ Besitz- und VerwaltungsGmbH, Bregenz	100,00%	-44	-47	1.312	31.12.2013
„DS“-Immobilienvermietungs-ges.m.b.H., Dornbirn	100,00%	158	1	158	31.12.2013
Hypo Immobilien Hotelverwertungs GmbH, Dornbirn	100,00%	32	-188	1.047	31.12.2013
Hotel Jagdhof Kessler Betriebs GmbH & Co KG, Riezlern	100,00%	339	-144	3.138	31.10.2012
Hotel Jagdhof Kessler BetriebsGmbH, Riezlern	100,00%	17	0	18	31.10.2012
„Wirtschafts-Standort Vorarlberg“ Betriebsansiedlungs GmbH, Dornbirn	33,33%	37	0	392	31.12.2013
MERAN 2000 Bergbahnen AG, IT-Meran (zuvor Ifinger Seilbahnen AG)	23,39%	10.656	-251	23.095	31.12.2012
CAMPUS Dornbirn II Investment GmbH, Dornbirn	30,00%	3.019	297	15.641	31.12.2012

VI. ORGANE

VORSTAND

Dr. Michael Grahammer

Vorstandsvorsitzender, Dornbirn

Dr. Johannes Hefel

Mitglied des Vorstandes, Schwarzach

Mag. Michel Haller

Mitglied des Vorstandes, Tettngang

Dir. Dkfm. Elmar Geiger

Geschäftsführer i. R., Frastanz (bis 18.04.2013)

Michael Horn

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Landesbank Baden-Württemberg, Weingarten

Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

Landesrätin, Dornbirn (bis 18.04.2013)

Dr. Christian Konzett

Rechtsanwalt, Bludenz

Dipl.-Vw. Dr. Klaus Martin

Landesbeamter i. R., Feldkirch (bis 18.04.2013)

Mag. Karlheinz Rüdisser

Landesstatthalter, Lauterach (seit 18.04.2013)

Mag. Nicolas Stieger

Rechtsanwalt, Bregenz

Bernhard Egger

vom Betriebsrat delegiert

Bernhard Köb

vom Betriebsrat delegiert

Elmar Köck

vom Betriebsrat delegiert

Veronika Moosbrugger, CIA, CFSA, CRMA

vom Betriebsrat delegiert

Cornelia Vonach

vom Betriebsrat delegiert

AUFSICHTSRAT

MMag. Dr. Alfred Geismayr

Vorsitzender, Wirtschaftsprüfer, Dornbirn (seit 18.04.2013)

Kommerzialrat Dr. Kurt Rupp

Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender i. R., Bregenz (bis 18.04.2013)

Kommerzialrat Dkfm. Dr. Jodok Simma

Stellv. Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender i. R., Bregenz (seit 18.04.2013)

Mag. Norbert Metzler

Stellv. Vorsitzender, Unternehmensberater, Alberschwende (bis 18.04.2013)

Kommerzialrat Ing. Friedrich Amann

Unternehmer, Fraxern (seit 18.04.2013)

Christian Brand

Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank Baden-Württemberg Förderbank, Ettlingen

Albert Büchele

Unternehmer, Hard

Mag. Karl Fenkart

Landesbediensteter, Lustenau (seit 18.04.2013)

VII. TOCHTERUNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

a) Unternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert. Im Jahr 2013 wurden die Anteile an der Inprox BP XX – Hypo SüdLeasing Kft. – siehe Note (2) – rückwirkend per 1. Jänner 2013 abgetreten.

Gesellschaftsname, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
„Hypo-Rent“ Leasing- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Bregenz	100,00%	31.12.2013
LD-Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Leasing AG, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Holding (Italien) – GmbH, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
Hypo Vorarlberg Immo Italia srl, IT-Bozen	100,00%	31.12.2013
IMMOLEAS Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Besitz GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
„Immoleas IV“ Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
„HERA“ Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Informatikgesellschaft m.b.H., Bregenz	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Bankgebäudemanagement GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Versicherungsmakler GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Investment GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien & Leasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Mobilienleasing GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Beteiligungs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Immobilien GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL ALPHA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL BETA Mobilienverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL EPSILON Mobilienleasing GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Baumarkt Triester Straße Immobilienleasing GmbH (zuvor: HIL Car Fleet GmbH, Dornbirn)	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate alpha GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate Austria Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
HIL Real Estate International Holding GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
„Mongala“ Beteiligungsverwaltung GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Inprox Praha Michle – HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor: Inprox Praha Michle – Hypo SüdLeasing s.r.o.)	100,00%	31.12.2013
Inprox Praha Letnany – HIL s.r.o., CZ-Prag (zuvor: Inprox Praha Letnany – Hypo SüdLeasing s.r.o.)	100,00%	31.12.2013
Inprox GY – HIL Kft., HU-Budapest (zuvor: Inprox GY – Hypo SüdLeasing Kft.)	100,00%	31.12.2013
HSL Logisztika Hungary Kft., HU-Budapest	100,00%	31.12.2013
„HO-IMMOTREU“ Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
„POSEIDON“ Grundstücksverwaltungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Hypo Immobilien Cinemabetriebs GmbH, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
Edeltraut Lampe GmbH & Co KG, Dornbirn	100,00%	31.12.2013
D. TSCHERNE Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00%	31.12.2013
HSL-Lindner Traktorenleasing GmbH, Dornbirn	76,00%	31.12.2013

b) Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Die angeführten Anteile am Kapital in der nachstehenden Tabelle haben sich im Geschäftsjahr 2013 nicht verändert.

Gesellschaftsname, Ort TEUR	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital	Bilanz- summe	Verbind- lichkeiten	Umsatz- erlöse
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	50,00%	80	28.994	28.914	262
Silvretta-Center Leasing GmbH, Bregenz	50,00%	627	5.085	4.458	471
HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	43,29%	74.223	122.499	48.276	180
MASTERINVEST Kapitalanlage GmbH, Wien	37,50%	4.294	6.984	2.690	48
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	269	841	572	-20
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	856	1.311	455	7
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	5.032	5.038	6	50
VKL IV Leasinggesellschaft mbH, Dornbirn	33,33%	159	19.055	18.896	66
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H., Dornbirn	33,33%	-159	8.420	8.579	23
„Seestadt Bregenz“ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Bregenz	20,00%	1.516	9.401	7.885	305

Bis auf die HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG basieren alle die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften auf Einzelabschlüssen per 31. Dezember 2013. Der Abschluss der HYPO EQUITY Unternehmensbeteiligungen AG wurde am 30. September 2013 aufgestellt und auf dieser Basis in den Konzernabschluss einbezogen, da das Wirtschaftsjahr dieser Gesellschaft abweichend zum Kalenderjahr ist. Auf die Aufstellung eines Zwischenabschlusses wurde verzichtet.

Bei der „Seestadt Bregenz“ Besitz- und Verwaltungsgesellschaft mbH und bei der Silvretta-Center Leasing GmbH stellen die in der Tabelle angeführten Umsatzerlöse Mieterlöse dar, da der Geschäftsgegenstand der Gesellschaft die Vermietung und Verpachtung ist. Bei den restlichen Gesellschaften wird unter dem Umsatzerlös der Zinsüberschuss dargestellt.

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 28. März 2014

**Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank
Aktiengesellschaft**

Der Vorstand



Mag. Dr. Michael Grahammer
Vorstandsvorsitzender



Mag. Dr. Johannes Hefel
Vorstandsmitglied



Mag. Michel Haller
Vorstandsmitglied

BERICHT DES AUFSICHTS RATES

Die Geschäftsführung des Vorstandes wurde vom Aufsichtsrat in dem von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vorgegebenen Rahmen laufend überprüft. Der Aufsichtsrat hat in sechs Sitzungen die Berichte des Vorstandes über wichtige Vorhaben, die Lage und Entwicklung der Bank und ihrer Beteiligungen beraten. Er hat die Planung für das Geschäftsjahr 2013 unter Berücksichtigung der von Aufsichtsrat und Vorstand einvernehmlich festgelegten strategischen Ausrichtung der Bank verabschiedet und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates hat 2013 in zwei Sitzungen seine erweiterten Kontrollaufgaben zur Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und der internen Revision wahrgenommen. Besonders intensiv hat er sich mit der Finanzberichterstattung im Rahmen des Jahresabschlusses und der Quartalsabschlüsse auseinandergesetzt.

Corporate Governance Kodex

Den Geschäftsvorfällen, die nach dem Gesetz, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand zustimmungspflichtig sind und dem Aufsichtsrat vorgetragen wurden, hat dieser nach Prüfung und Erörterung mit dem Vorstand zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Tätigkeit den Corporate Governance Kodex als Leitlinie genommen.

Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss 2013 und der Lagebericht wurden von dem von der Hauptversammlung bestellten Abschluss- und Bankprüfer, der Ernst & Young Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, überprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen Jahresabschluss und Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluss 2013 wurde nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wurde ebenfalls von der Ernst & Young Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach Vorliegen der schriftlichen Prüfberichte und deren eingehender Beratung wird der Aufsichtsrat die entsprechenden formalen Beschlüsse fassen.

Dank und Anerkennung

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, den Führungskräften und allen Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2013 geleistete hervorragende Arbeit und spricht seine Anerkennung aus.

Bregenz, im März 2014



Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
MMag. Dr. Alfred Geismayr

BESTÄTIGUNGS VERMERK

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Bregenz, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 28. März 2014

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Wolfgang Tobisch eh
Wirtschaftsprüfer

MARKTSTELLEN TOCHTER GESELLSCHAFTEN

ZENTRALE

Bregenz

Hypo-Passage 1

Filiale Bregenz Firmenkunden

Prokurist Dr. Stephan Sausgruber
Filialdirektor Bregenz Firmenkunden

Rainer Terwart
Leiter Großkundenberatung

Markus Schmid
Leiter Firmenkundencenter Deutschland

Filiale Bregenz Privatkunden

Prokurist Christian Brun
Filialdirektor Bregenz Privatkunden

Raymond Plankel
Leiter Privatkundenberatung

Stephan Bohle, CFP
Leiter Private Banking

Filiale Private Banking Plus

Dipl.-Betriebswirt (BA) Stefan Schmitt
Leiter Private Banking Plus

Filiale Finanzintermediäre International

Mag. Christoph Schwaninger, M.B.L.
Leiter Finanzintermediäre International

Interne Abteilungen

Prokurist Mag. Martin Baldauf
Leiter Bereich Rechnungswesen,
Wertpapier-Settlement

Prokurist Mag. Johann Berchtold
Leiter Bereich Logistik

Prokurist Dr. Klaus Diem
Leiter Recht

Prokurist Mag. Stefan Germann
Leiter Kreditmanagement Firmenkunden

Prokurist Mag. Florian Gorbach, MSc
Leiter Treasury

Prokurist Mag. Martin Heinze
Leiter Kreditmanagement Privatkunden

Prokurist Dr. Egon Helbok
Leiter Personal

Mag. Peter Holzer
Leiter Controlling

Mag. Martha Huster
Leiterin Ombudsstelle

Prokurist Mag. Reinhard Kaindl
Leiter Compliance

Prokurist Gerhard Kalb
Leiter Bereich Zahlungsverkehr

Prokurist German Kohler
Leiter Konzernrevision und
Interne Revision

MMag. Dr. Roswitha Nenning
Leiterin Marketing

Mag. (FH) Sabine Nigsch
Leiterin Kommunikation

Prokurist Herbert Nitz
Leiter Vertrieb Privatkunden

Prokurist Karl-Heinz Rossmann
Leiter Vertrieb Firmenkunden

Prokurist Roland Rupprechter, MBA, QIA
Leiter Asset Management

Prokurist Mag. Emmerich Schneider
Leiter Beteiligungsverwaltung

Markus Seeger, BBA, CFA
Leiter Gesamtbankrisikosteuerung

FILIALEN**Bregenz Vorkloster**

Heldendankstraße 33
Udo Seidl, Filialleiter

Bludenz

Am Postplatz 2
Mag. Christian Vonach, Filialdirektor und
Leiter Firmenkunden
Walter Hartmann, Filialleiter Privatkunden
Christoph Gebhard, CFP,
Leiter Private Banking

Dornbirn

Rathausplatz 6
Prokurist Mag. (FH) Richard Karlinger,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Egon Gunz, CFP, Filialleiter Privatkunden
und Leiter Private Banking

Dornbirn Messepark

Messestraße 2
Stephan Spies, Filialleiter

Egg

Wälderpark, HNr. 940
Stefan Ritter, Filialleiter

Feldkirch

Neustadt 23
Gerold Kaufmann, Filialdirektor
und Leiter Firmenkunden
Martin Schieder, MBA,
Filialleiter Privatkunden

Feldkirch Landeskrankenhaus

Carinagasse 47 – 49
Stefan Kreiner, Filialleiter

Gaschurn

Schulstraße 6b
Paul Roschitz, Filialleiter

Götzis

Hauptstraße 4
Mag. Wolfgang Fend, Filialleiter

Graz

Joanneumring 7
Prokurist Mag. Horst Lang,
Regionaldirektor Steiermark und
Leiter Firmenkunden
Mag. (FH) Andreas Draxler,
Filialleiter Privatkunden
Gerhard Vollmann, CFP,
Leiter Private Banking

Hard

Landstraße 9
Manfred Wolff, Filialleiter

Höchst

Hauptstraße 25
Erich Fitz, Filialleiter

Hohenems

Bahnhofstraße 19
Andreas Fend, CFP, Filialdirektor

Lauterach

Hofsteigstraße 2a
Karl-Heinz Ritter, Filialleiter

Lech

HNr. 138
Prokurist Reinhard Zangerl,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Egon Smodic, Filialleiter Privatkunden
und Leiter Private Banking

Lustenau

Kaiser-Franz-Josef-Straße 4a
Mag. Graham Fitz,
Filialdirektor und Leiter Firmenkunden
Helgar Helbok, Filialleiter Privatkunden
Jürgen Rehmann, CFP,
Leiter Private Banking

Rankweil

Ringstraße 11
Günther Abbrederis, Filialleiter

Rankweil Landeskrankenhaus

Valdunastraße 16
Ringo Schieder, Filialleiter

Riezlern

Walsersstraße 31
Prokurist Artur Klauser, Filialdirektor
Kleinwalsertal und Leiter Private Banking
Heinrich Denninger, Leiter Firmenkunden

Schruns

Jakob-Stemer-Weg 2
Hannes Bodenlenz, Filialleiter

Wels

Kaiser-Josef-Platz 49
Prokurist Friedrich Hörtenhuber,
Regionaldirektor Oberösterreich und
Leiter Firmenkunden
Iris Häuserer, CFP, Filialleiterin
Privatkunden und Leiterin Private Banking

Wien

Singerstraße 12
Prokuristin Mag. Roswitha Klein,
Regionaldirektorin Wien
Kerstin Forgacs, Leiterin Privatkunden
Mag. Sabine Mach, CEFA,
Leiterin Private Banking
Prokurist Lothar Mayer,
Leiter Finanzierung
Tatyana Blaschek, Leiterin CEE-Desk

Mobiler Vertrieb Österreich

Prokurist Lothar Mayer

hypodirekt.at

Online-Filiale
Markus Felder, Filialleiter

NIEDERLASSUNG**St. Gallen, Schweiz**

Bankgasse 1
Prokurist Dieter Wildauer,
Regionaldirektor Schweiz
Dipl.-Kfm. Thomas Reich,
Leiter Marktfolge

**TOCHTERGESELLSCHAFTEN
ÖSTERREICH****Hypo Immobilien & Leasing GmbH**

Dornbirn
Poststraße 11
Betr. oec. Wolfgang Bösch, MSc, Geschäftsführer
Peter Scholz, MBA, MLE, Geschäftsführer

Hypo Informatikgesellschaft m.b.H.

Bregenz
St.-Anna-Straße 1
Mag. Johann Berchtold, Geschäftsführer
Dr. Egon Helbok, Geschäftsführer

Hypo Versicherungsmakler GmbH

Dornbirn
Poststraße 11
Mag. Manfred Bösch, Sprecher der Geschäftsführung
Mag. Christoph Brunner, Geschäftsführer

**TOCHTERGESELLSCHAFTEN
ITALIEN****Hypo Vorarlberg Leasing AG**

Bozen
Galileo-Galilei-Straße 10 H
Como
Via F.lli Rosselli 14
Treviso
Vicolo Paolo Veronese 6
Dr. Michael Meyer, Delegierter des Verwaltungsrates

Hypo Vorarlberg Immo Italia GmbH

Bozen
Galileo-Galilei-Straße 10 H
Mag. (FH) Alexander Ploner, Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber und Bezugsquelle
Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft
(kurz: Hypo Landesbank Vorarlberg)
Hypo-Passage 1
6900 Bregenz, Österreich
T + 43 (0) 50 414-1000
F + 43 (0) 50 414-1050
info@hypovbg.at
www.hypovbg.at

Geschäftsbericht als PDF-Dokument erhältlich:
www.hypovbg.at

BLZ 58000
BIC/SWIFT HYPVAT2B
DVR 0018775
UID ATU 36738508
FN 145586y

Redaktion
Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Bregenz/Österreich

Konzept und Gestaltung
spitzar | strategische kommunikation, Dornbirn/Österreich

Bilder
SFH IMAGES – Reinhard Fasching

Druck
Vorarlberger Verlagsanstalt, Dornbirn/Österreich

**Personenbezogene Schreibweise:**

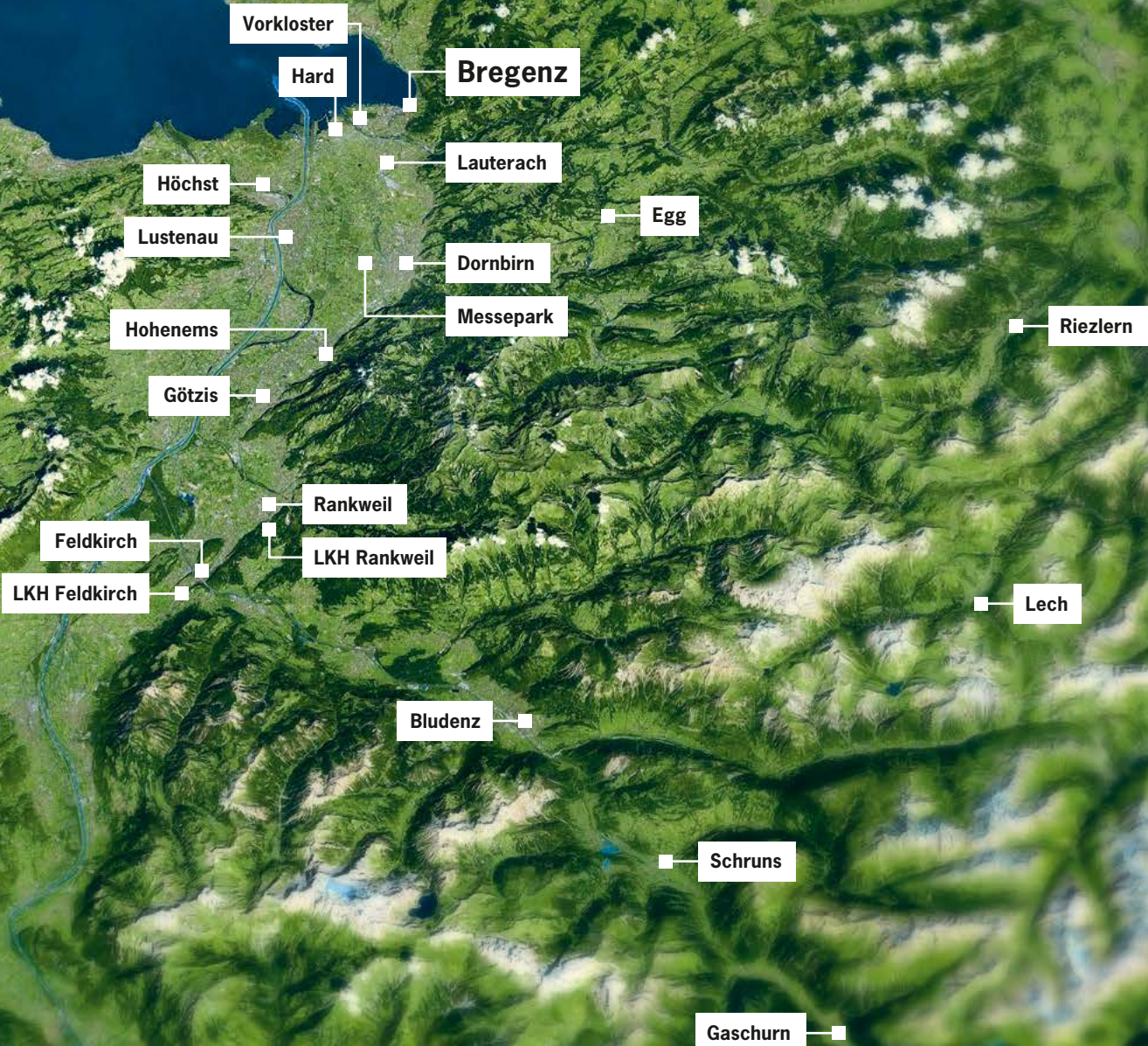
Soweit personenbezogene Bezeichnungen im vorliegenden Bericht in männlicher Form angeführt sind (z. B. Mitarbeiter), beziehen sich diese auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Zu Global Investment Performance Standards (GIPS®) auf der Seite 42: Als Firma im Sinne der GIPS® gilt das zentralisierte Portfolio und Asset Management der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft mit Sitz in Bregenz. Die Firma umfasst alle Vermögensverwaltungsmandate von privaten und institutionellen Kunden sowie diejenigen Publikumsfonds, welche im Rahmen des zentralisierten Anlageprozesses der Bank verwaltet werden. Nicht enthalten sind dezentrale Organisationseinheiten sowie andere Konzerneinheiten mit eigenem Marktauftritt. Die Firma ist in Übereinstimmung mit den GIPS®. Eine Liste aller Composites und deren detaillierte Beschreibung kann bei der Vorarlberger Landes- und Hypothekbank Aktiengesellschaft unter der Telefonnummer T + 43 (0) 50 414-1281 oder per E-Mail unter gips@hypovbg.at angefordert werden.

Mehr Infos zu GIPS® per Direktanfrage an gips@hypovbg.at

DURCH NÄHE UND BERATUNG

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
STANDORTE IN VORARLBERG



DURCH TATKRAFT UND PRÄSENZ

HYPO LANDESBANK VORARLBERG
STANDORTE IM ALPENRAUM

St. Gallen

Bregenz

SCHWEIZ

ö



Wels

Wien

Graz

ÖSTERREICH

Bozen

ITALIEN

Unsere Wurzeln liegen in Vorarlberg – gleichzeitig ist es uns ein wichtiges Anliegen, unsere Kunden in unseren Kernmärkten auch über die Grenzen hinaus optimal zu betreuen. Deswegen sind wir, wie unsere Kunden, national und international präsent.

VORARLBERGER LANDES- UND HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT

Hypo-Passage 1, 6900 Bregenz, Österreich
T +43 (0) 50 414-1000, F +43 (0) 50 414-1050



www.hypovbg.at

